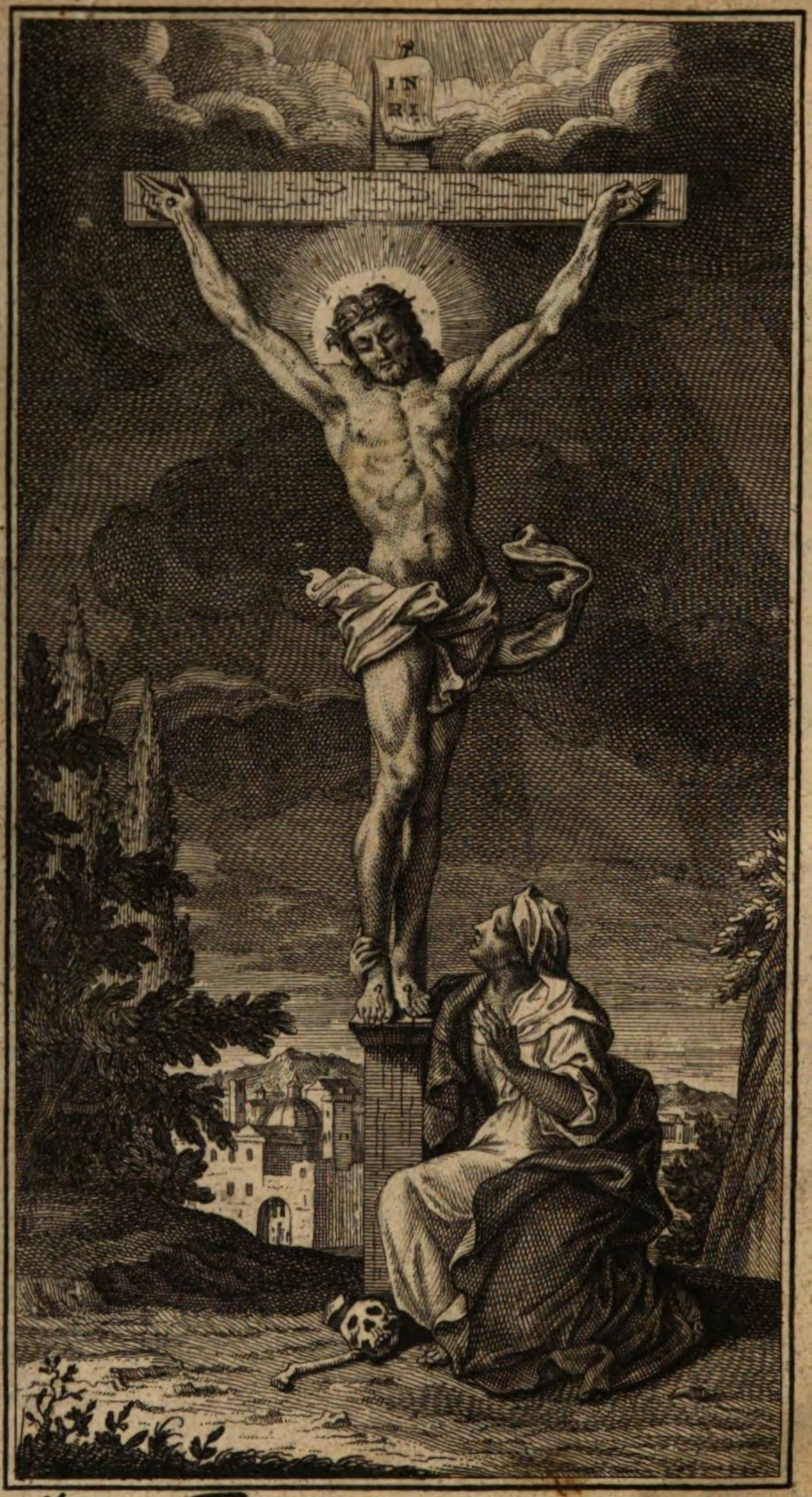
1. —
Th D.
571

Stadtbibliothek
Augsburg



Mein Freund ist mein, und
ich bin sein, der unter den
Rosen weidet.

Seel-erfrischende
Und
Von den Dornen des schmerzhafften Leidens JESU eingesammlete
Blut- und Liebes-Rosen/
Oder
Andächtige Betrachtungen der unergründlichen Liebe JESU gegen die Menschen, in Erdultung so vieler Schmerzen, und endlich gar des schmählichen Creutz-Todes;
Allen getreuen Liebhabern ihres Erlösers zur Nachfolge im Leben, betrübten und angefochtenen Seelen zur Ermunterung des Glaubens / und Sterbenden zum Trost einer lebendigen Hoffnung vorgestellet
Von
Wolfgang Christoph Deßler/
und jetzt/
Mit einem erbaulichen Anhang / und einer neuen Vorrede
Bernhard Walther Marpergers, ad D. Egid.
Past. & Gymn. Insp.
Von dem Weiden JEsu unter den Rosen,
Zum andern mal / mit Kupfern geziert / heraus gegeben
Von
Christoph Weigel.

Nürnberg/
Gedruckt bey Joh. Ernst Adelbulnern / 1723.

Neue Vorrede

Von dem Weiden JEsu / unter den Rosen.

§. 1.

DJe Kyrche Christi, hat aus dem hohen Lied Salomonis, viele herrliche Lob-Sprüche erlernet, womit sie, den Bräutigam der Seelen, das unbefleckte Lamm GOttes, zu verherrlichen pfleget. Insonderheit aber, kommen die Worte des andern Capituls, in erstgedachtem geistlichem Braut-Lied, allen wahren Kennern der ewigen Liebe, ungemein süß und lieblich vor, wann es daselbst v. 16. heisset: der Freund der Seelen, der himmlische Salomo, weide unter den Rosen.

2. Der Sohn GOttes hatte allererst, die Gemeine, welche Er zu seinem Eigenthum erwählt, durch eine liebreiche und

bewegliche Einladung, zu sich beruffen.
Cant. 2/10. u. f. Stehe auf/ sagte Er, meine Freundin/ meine Schöne, und komme her. Dann siehe / der Winter ist vergangen / der Regen ist weg und dahin / die Blumen sind hervor gekommen im Lande / der Lenz ist herbey gekommen. Meine Taube in den Fels-Löchern / in den Stein-Ritzen / zeige mir deine Gestalt. Laß mich hören deine Stimme! 2c. Darauf, antwortet nun die Geliebte des HErrn: Mein Freund ist mein/ und ich bin Sein / der unter den Rosen weidet! Sie will sagen: ich folge,
Ps. 45/ 11. Tit. 2/ 14. der geschehenen göttlichen Einladung. Ich übergebe mich ganz, an meinen Heiland, der sich mir gegeben hat. Wie Er, keiner andern Braut begehrt; so, verlange ich, keines andern Bräutigams. Ich spühre, daß der rauhe Winter vergangen, der liebliche Frühling aber angebrochen. GOttes gerechter Zorn, ist in erbarmende Gnade, sein brennender Feuer-Eifer, in brünstige
2. Cor. 6/2. Liebe, verwandelt. Die angenehme Gnaden-Zeit, ist da; der Tag des Heils, zeigt eine schöne Rosenfarbe Morgenröthe: dann, mein Freund weidet unter den Rosen.

3. Wie ist die Braut des Lammes, zu dieser herrlichen Erkänntnis gekommen? Durch ihr Gebet, und des Heilandes eigenen Unterricht. Sie seufzete und flehete: sage mir an/ Du/ den meine Seele liebet, wo du weidest im Mittag: Wann man, mit solcher Heilbegierde, nieder kniet, so werden einem die Augen geöfnet. Der HErr, ist freundlich, dem der auf Ihn harret, und der Seelen, die nach Ihn fragt. Er läsfet sich finden, von denen die Ihn frühe suchen. Die betende Sulamith, wird von ihrem Salomo erhöret. Er ruffet ihr zu: siehe hier bin ich! und, da sie ihre Augen von Ihm eröfnen läsfet, erblickt sie seine angenehme Lager-Stätte, daß sie freudig wahrnehmen kan, wie Er unter den Rosen weide. Cant. 1/7. 4. B. Mos. 24/16. Klagl. 3/25. Prov. 8/17.

4. Diese Entdeckung, ist eine gesegnete Folge, der genauen innigen Gemeinschaft mit Christo. Wer, in der Wahrheit, sagen kan: Mein Freund ist mein/ und ich bin sein! der, wird auch getrost hinzu setzen dörfen: Dieser mein Seelen-Freund/ weidet unter den Rosen. Nun macht der Glaube, einen Christen sagen: JEsus ist mein! die Liebe aber, lehrt ihn sprechen: ich bin sein! darum, sind Glauben und Liebe/

die beeden Geistes-Augen, mit welchen man JEsum, unter denen Rosen weiden sieht.

5. Es waren, kurz vorher, der Braut Christi, unter dem Bild schädlicher und listiger Thiere, viele falsche Lehrer und verlarvte Bösewichter, zu Gesicht gekommen, deren Beyseit-raumung sie sehnlich gewünschet. Wider dieselben, tröstet sie sich mit ihrem Freund, und hält sich desto genäuer zu Ihm. Damit man aber wisse, warum sie, vor denen Irrgeistern und Ubelthätern, einen so grossen Abscheu, an der Ehre und Lehre JESU aber, eine so herzliche Freude habe, so sagt sie, ihr Freund weide unter den Rosen / um zu verstehen zu geben: daß hingegen, alle, die nicht rechtschaffen sind, im Glauben und in der Gottseeligkeit, unter denen Disteln und Dornen gelagert seyen. Wer nun, vor der Synagog des Satans fliehen, und in dem Rath der Gottlosen nicht wandeln will, der, halte gegeneinander, die wilden Zank- und Laster-Hecken, worin die Kinder des Irrthums sich selbst zerreissen, und, die sanfte Rosenweide, worinnen JEsus seine Schäflein heget und pfleget. Ich weiß, Er wird jene, allen, die da lieb haben und thun die Lü-

Cant. 2/15.
Ps. 59/10.
2. Sam. 23/6.
Ps. 119/29. 30.

gen,

gen, überlassen; sich aber glückseelig schäzen, daß er, bey der guten Weide, des allerbesten Hirten, den Weg der Wahrheit und Heiligkeit erwehlet hat.

6. Die Verbindung, zwischen Christo und seiner Gemeine, ist so fest / daß uns niemand, von der Liebe, die in Christo JESU ist, scheiden kan, und so genau / daß, wer dem HErrn anhanget, ein Geist mit Ihm ist. In dem Garten Eden, in dem irrdischen Paradieß, ward der erste Adam, mit seiner neu-erschaffenen Gehülffin, unauflößlich verbunden. Wo aber, kommt der Geheimnüß-reiche Bund, zwischen dem andern Adam, und der, aus seiner offenen Seiten-Wunde erbauten, heiligen Gemeine zum Stand. Hierzu schickt sich kein vergängliches Eden, kein Paradieß, worin eine tödtende Schlange ist. Aber, unter den Rosen der ewigen göttlichen Gnaden-Wahl, Liebe und Erbarmung, lernt die Kyrche sagen, mein Freund ist mein / und ich bin sein. Unter diesen Rosen, verlobt sich Christus mit ihr, in Ewigkeit, und vertrauet sich ihr, in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Demnach, wird unter den Rosen, der Bund mit GOTT erneuert,

Rom. 8/ 35. f.

1. Cor. 6/17.

1. B. Mos. 2/8. 22.

Eph. 5/ 25- 32.

Hos. 2/ 19. 20.

welcher, unter den Bäumen, aufgehoben und gebrochen ward.

7. Fraget nun, die Verlobte des Sohnes Gottes, warum sie sich rühme, daß
Cant. 5/9. ihr Bräutigam unter den Rosen weide.
16. Sie wird antworten: damit, will ich die herzliche Hochachtung und Liebe rechtfertigen, die ich, zu diesem meinem einnig-geliebten Seelen-Freund, trage; damit, will ich das unverbrüchliche Verbündnüß bekandt und schäzbar machen, welches, mich an Ihn, und Ihn, an mich, verbindet. Wer ist würdiger, mein ganzes Herz zu besitzen, als derjenige, der mein Herz, von denen Welt- und Sünden-Dornen, unter die Gnaden- und Himmels-Rosen ziehet. Wer ist würdiger, daß ich ihn, über alles, einnig und beständig liebe, als der Schönste unter den Menschen-Kindern/ bey
Ps. 45/3. welchem meine Liebe, so viel tausend tausend Annehmlichkeiten findet. Mein Freund ist mein/ und ich bin sein/ der unter den Rosen weidet.

8. Es sind verschiedene Dolmetscher, welche die Weide unsers Seelen-Bräutigams, von denen Rosen weg, und unter die Lilien setzen. Sie ändern, die Stimme der Geliebten Christi, also: mein Freund/ weidet unter denen Lilien.

lien. Allein, wir haben gute Ursachen, warum wir, bey der Dolmetschung des Seel. Herrn Lutheri, (welcher so gar auch die teutsche Bibel-Übersetzung der Juden, beystimmet) gegenwärtig verbleiben, und unsern JEsum, denen, mit weisser Unschuld und kräfftigem Geruch begabten, hocherhabenen Lilien, zwar nicht absprechen; aber doch lieber, unter die angenehm-duftenden, lieblich-erquickenden, und, bey ihrer schönen Röthe, demüthig-gebuckten Rosen setzen. Da der Heiland, eine Blume zu Saron/ und eine Rose im Thal ist/ so ist Er auch, die allerschönste Rose der Ewigkeit/ welche unter denen Rosen weidet. Gegen Josephs Garbe, mußten sich dorten alle Garben neigen. Gegen JEsum aber, müssen alle Blumen ihren Pracht niederlegen. So wol die herrlichen Lilien, als die hohen Kaisers-Kronen, gelten nichts, wo man diese Herzens-Rose/ den Bräutigam unter den Rosen, hat. Cant. 2/1. 1. Mos. 37/ 7. Matth. 6/ 28. 29.

9. Es kommt hier nicht, auf eine leere Augen-Weide, oder eitele Augen-Lust, an; sondern, auf eine wahre Herzens-Vergnügung, und ersprießliche Nahrung der Seelen. JEsus / weidet unter den Rosen/ nicht so wol das Auge / als den Geist. Das Wort weiden / bedeutet

eine volle Gnüge, und wird, beedes von denen Hirten, und von den Schaafen, gebraucht. Es weiden die Hirten/ wann sie die Schäflein auf die Weide führen; es weiden die Schaafe/ wann sie der erlangten Weide genieſſen. Des Hirten Weide ist es, wann seine Schäflein gnug haben; die Schäflein aber weiden sich/ wann sie recht, von ihres Hirten Weide, gesättiget und ernähret werden. O wie gut, hat es eine Seele, die bey JEsu, unter den Rosen weidet! Sie findet Leben und volle Gnüge/ bey dem der sie geliebet hat. Der HErr ist Sonne und Schild, Er giebt Gnade und Ehre, Er läßt kein Gutes mangeln den Frommen. Das wol-geweidete Schäflein Christi aber, preiset, mit der innigsten Seelen-Vergnügung und Ersättigung, seines Liebhabers reiche Fülle, und ruft mit lieblicher Stimme: Jehovah ist mein Hirt/ mir wird nichts mangeln. Gehet hin, ihr eitele Welt-Kinder, und versucht es, ob auch ihr, bey euren Eitelkeiten, dergleichen wahre und volle Gnüge finden könnt? ich weiß aber schon, wie es um euch stehe. Der Wind, weidet alle eure Hirten, und auch Ephraim weidet sich vom Wind! Ich will sagen, so wol die Verführer

Joh. 10/11.
Ps. 84/12.
Ps. 23/1.
Jer. 22/22.
Hos. 12/2.

führer zur Welt-Liebe, als die darzu Verführten, betrügen sich, mit einem nichtigen Dunst, und bleiben, an der Seele, hungrig und leer. Nur die, die JEsum lieben, werden recht satt und wol versorgt, weil ihr Freund, nicht mit leerem Wind, sondern mit den reichen Pf. 36/9. Gütern seines Hauses, unter den Rosen weidet.

10. Wann, die Worte der Braut Christi, von dem Bräutigam ihrer Seelen, absonderlich auf dessen eigene allerheiligste Person, wolten gezogen werden, so könnten uns dieselben, Ihn, nicht nur als einen Hirten/ der da weidet/ sondern auch als ein Lamm / das geweidet wird / vorstellig machen. Mein Freund / müßte es heissen, weidet / und wird geweidet / unter den Rosen: Er weidet / als ein Hirt, der andere belebet; Er wird geweidet / als ein Schaaf, das für andere stirbet. Hier, haben wir, den gedoppelten angenehmen Begriff, welchen die Kyrche A. Testamentes, von unserm Heiland gehabt. Bald, kam Er ihr vor, als der Hirt über alle Heerden; bald aber, sahe sie Ihn, als das Opfer-Lamm für alle Schaafe. Daher kommen, die unterschiedene Bezeugungen, die von dem

Messia

Messia geschehen sind. Zum Exempel,
Ps. 80/1. David singet von Ihm: Du Hirte
Israel höre/der du Joseph hütest/ wie
Jes. 40/11. die Schaafe. Jesaias weissaget: Er
wird seine Heerde weiden / wie ein
Hirte / Er wird die Lämmer in seine
Arme sammlen / und in seinem Busen
tragen / und die Schaafmütter füh-
ren. Dahergegen die ganze rechtglau-
bige Jüdische Kyrche, unter dem Bild
ihres Osterlamms, und aller andern
Opfer-Lämmer, sich den HErrn Mes-
Joh. 1/29. siam, als das Lamm GOttes/ das der
Welt Sünde tragen / und für dieselbe
sterben solte, vorgebildet; wie dann
Jes. 53/7. auch, Jesaias schon von Ihm geweissa-
Act. 8/32. get hat, daß Er, wie ein Lamm zur
Schlachtbank geführet werden solte,
und, wie ein Schaaf/ das verstummet
vor seinem Scheerer/ seinen Mund, im
Leiden, zu keiner Ungedult eröfnen wür-
de. In solcher Absicht, mag gar wol,
von unserm JEsu gesaget werden, daß
Cant. 6/2. Er, auch sich selbst, unter den Rosen ge-
weidet. Er weidete sich nemlich, un-
ter den Rosen/ der ewigen Rathschlüsse
und Gnaden-Ordnungen seines himmli-
Ps. 40/7. 8. schen Vatters, (als dessen Wille, Christi
Joh. 4/34. Speise ist) damit Er für uns sterben
könnte, unter den Dornen unserer Sün-

den

den und Sünden-Straffen. Er weidete/ d. i. stärkte und bereitete sich, als das unschuldige unbefleckte GOttes-Lamm, zu seinem Tod; damit Er uns weiden/ d. i. beleben, stärken und erhalten mögte, zu seiner ewigen Herrlichkeit. Joh. 17/19.

II. Jetzt, wollen wir noch, die Rosen-Weide dieses guten Hirten, etwas eigentlicher betrachten. Es kan dieselbe, erstlich nur überhaubts angesehen werden, in so fern sie, eine annehmliche, wolriechende, heilsame, lieblich-erquickende, fruchtbare und schön geschmückte Weide, vorstellig macht. Welchem zu folge, die Worte der Braut: mein Freund weidet unter den Rosen! also umschrieben werden mögten: ich finde, kein leeres Stroh, dürres Heu, und elende Stoppeln, bey meinem JESU. O! wie anmuthig, ist die Weide, auf welcher ich Ihn antreffe, und von Ihm geweidet werde. Sie erfreuet das Gesicht, sie vergnüget den Geruch, sie erquicket das Herz, sie erhält das Leben, sie wehret aller Krankheit, sie ist aller nur ersinnlichen Annehmlichkeit voll, und kommt mir anderst nicht vor, als wäre sie mit lauter Rosen überzogen. Womit dann Davids Worte sich schön verglei- Pf. 23/2.
chen lassen, worin Er, seines Hirten grü-

ne

ne Aue rühmt ; wie auch die Verheis-
Ezech. 34/ 14. sung des HErrn, da Er seinen Schaafen, die beste fette Weide, nebst sanften und sichern Hürden, verspricht.

12. Wo ist wol diese Rosen-Weide, wann man dieselbe, so überhaubts genommen, auf einmal übersehen will, anzutreffen. Gewiß, man findet sie nirgends näher und offenbarlicher vor sich liegen, als in dem geschriebenen Göttlichen Wort, welches ein Wort der Gna-
Joh. 17/17. den, des Lebens, der Warheit und der Heiligkeit, wie auch ein Wort der Er-
Rom. 15/4. Jerem. 15/ 16. quickung, der Freude und des Trostes ist. Diß Wort, giebt allen glaubigen Seelen, eine gnugsame Nahrung und Weide. Darum halten sie dasselbe billig auch, für ihren einigen Lust- und Rosen-Garten, in welchem sie, Ruhe und Erhaltung finden. Durchsuche, mein Leser! alle, auch nutzliche, Schrifften derer Welt-Weisen. Du wirst in denselben vieles wahrnehmen, worüber du dir den Kopf zerbrechen kanst, aber wenig, damit du dein Herz nähren und laben mögtest. Dargegen, nimm die heilige Göttliche Schrifft vor dich, bitte deinen Seelen-Freund, daß Er, in derselben, dich weide; so wirst du bald innen werden, daß hierin lauter Geist und Leben/

für

für deinen schmachtenden Geist, anzutreffen sey; daß sie dir, zu einer süssen und stärkenden Weide, deines Herzens gedeihe; und daß du, nicht nur an ihren Zeugnüssen und Lehren, sondern auch an ihren Regeln und Vorschrifften, allermeist aber an ihren süssen Verheissungen und Trost-Gründen, eine unermäßliche Aue, voll lieblicher Rosen, vor dir habest. Es ist wahr, man findet auch manche Schwürigkeiten, in dem Göttlichen Wort. Diese sind Dornen, (ich läugne es nicht) aber nur für ungelehrige stachlichte Köpfe, bissige Zänker, oder lose Verächter. Allein, sie werden zu lauter Rosen, für billige, Wahrheit-liebende und lehr-begierige Gemüther, die sich weiden, an dem, was sie in dem Göttlichen Wort verstehen, bis sie auch das erreichen und fassen können, was sie noch nicht verstehen. Suchet, suchet demnach, in der heiligen Schrifft, ihr findet JEsum darin, unter den Rosen/ der allerherrlichsten Göttlichen Zeugnüsse, weiden. Die Schrifft ist es, die von Christo, dem Hirten unter den Rosen/ zeuget. Die Schrifft ist es, die uns, bey diesem Hirten, das ewige Leben/ als die Sammlung aller Rosen/ finden macht.

Joh. 6/63.
Psal. 19/ 8–12.
2. Tim. 3/ 16. 17.
Ps. 119/92.
2. Petr. 3/ 16.
1. Tim. 6/ 3–5.
Psal. 119/ 130.
2 Pet. 1/19
Joh. 5/39.

13. Will man, bey denen grünen Rosen-Auen, des geschriebenen Göttlichen Wortes, auch die frischen Wasser derer Hoch-Heiligen Sacramenten suchen / so wird die Seele völlig überzeugt werden, daß ihr Heil, unter den Rosen sey. Das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, zeigt ja dem Glauben, eine rothe Fluth, mit Christi Blut gefärbet: darum, halten wir es billig, für das beste Rosen-Wasser / und für das heilsamste Rosen-Bad. Die Göttliche Gnaden-Tafel aber, des heiligen Abend- und Liebes-Mals JEsu Christi, giebt uns ein Brod, dessen Süssigkeit und Labsal / den allerköstlichsten Rosen-Zucker / bey weitem übertrift; und, wann wir aus dem, mit JESU Blut gefülltem, Kelch des Heils trinken, so fallen, so viele Liebes- und Gnaden-Rosen, auf unsere Herzen, als viele Tropfen wir, aus des Heilandes offenen Wunden, empfangen. Da, da, heisset es recht: ich will Israel wie ein Thau seyn / daß Er soll blühen wie eine Rose! 2c.

Tit. 3/5.

Joh. 6/ 51. f. 1. Cor. 10/ 16.

Hos. 14/6.

14. Allein, laßt uns der lieblichen Rosen-Weide JESU, noch weiter nachspühren. Vergönnet, denen auf dieselbe gerichteten gottseeligen Gedanken, einen

nen

nen freyen ungebundenen Lauf. Vielleicht, finden wir ein offenes Feld, voll angenehmer Betrachtungen, welche, unsere Glaubens-Augen belustigen, und die Herrlichkeit unsers Seelen-Bräutigams, in ihrem lieblichsten Glanz, offenbaren können. Mein Freund ist hinab gegan- Cant. 6/1
gen, in seinen Garten/ zu denen Würz-Gärtlein / daß Er sich weide unter den Gärten / und Rosen breche. Diß, sind keine Gärten fleischlicher Wollust, sondern Myrrhen-Berge und Weirauch- Cant 4/6.
Hügel, welche der Fäulnüß sündlicher Begierden wiederstehen, und, die Lust an dem HErrn, in einem eifrigen Geistes-Gebet entzünden. Es sind Würz-Gärtlein/ die, alle andere Seelen-Speise schmackhaft machen / und, in denen kräftigsten Geistes-Gaben unsers Erlö- Ps. 45/ 9.
sers, ihren herrlichen Geruch von sich geben. Auf denen Rosen-Betten der Welt, wird man weichlich, schläfrig und faul; auf JEsu Rosen-Weide aber, wird man dauerhaft, munter, rüstig, männlich und arbeitsam.

15. Die Kyrche sagt: ihr Freund weide unter den Rosen! vergleichet diß, mit dem betrübten Zustand der er ersten Menschen, nach dem Fall. So bald Adam, 1. Mo
aus dem Paradieß vertrieben war, em- 18.

pfand Er den Fluch, der die Erde betroffen hatte, daß der Acker ihme Disteln
1. Mos. 4/ 2. und Dornen trug. Sein Sohn Habel, ward ein Schäffer. Aber / wo weidete Er? Ach, eben so wol unter den Dornen, wovon, Er und seine Schäflein, vielfältig geritzet und verletzet wurden. Wäre kein anderer Hirt gekommen, als aus Adams-Söhnen, so würde auch nie keine andere Weide, als unter denen Dornen, anzutreffen gewesen seyn. Aber, nachdem der Sohn GOttes, sich seiner verlohrnen Schaafe, selbst angenommen;
Ezech. 34/ 11. so hat Er, von der Erde, die den Fluch träget, uns in ein Gefilde versetzt, wo der Seegen blühet. Wir sind, von denen Dornen / zu den Rosen / beruffen. Der andere Abel, hat eine bessere Weide, als der erste. Mein Freund ist mein / und ich bin sein / der unter den Rosen weidet.

16. Ich erblicke, noch ein anderes merkwürdiges Gesicht. Moses, durch
2. Mos. 3/ 1. f. den das donnerende Gesetz GOttes gegeben ist, hütet dorten, der Schaafe seines Schwähers Jethro, und treibet sie hinter in die Wüsten, bis an den Berg Gottes Horeb, der, mit vielen Dornhecken, und stachlichten wilden Gesträuchen, umgeben war. Solchergestalt, wurde nach-

nachgehends, die Kyrche des A. Testamentes, unter der gesetzlichen Einrichtung des Gnadenbundes, mit sehr vieler Beschwehrlichkeit geweidet. Sie gieng noch, in einer dürren Wüsten. Sie fand sich, unter vielen Stacheln des Mosaischen Treibens, unter vielen Dornen, des ängstlichen Schreckens von dem Berg Sinai. Was meinet ihr wol, solte nicht, der Gemeine derer damals lebenden Glaubigen, ein froher Hofnungs-Blick gegeben worden seyn, wann sie bezeugt: ihr Freund weide unter den Rosen? Ach ja, sie siehet Mosen gleichsam abtreten, und JESUM, zu seiner Heerde kommen. Sie bemerket, Gal. 4/ 5.
daß die, so unter dem Gesetz waren, solten erlöset werden, und die Kindschaft empfahen. Sie freuet sich der Zeit, da es heissen würde: das Gesetz, ist durch Joh. 1/ 17.
Mosen gegeben / die Gnade und Warheit aber / ist durch JESUM Christum worden. Sie hört, schon zum voraus, die Glaubigen des neuen Bundes, sagen: wir haben nicht einen knechtischen Geist empfangen / daß wir uns abermal fürchten müßten, sondern wir haben den kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba! lieber Vatter! Diese Rom. 8/ 15.

höchst-erfreuliche Veränderung, und aus-nehmende Seegens-volle Glückseeligkeit derer Schaafe Christi, stellt sich, der Kyrche des Alten Testamentes, so ungemein herzlich und bewunderns-würdig vor, daß sie, im Nahmen des geistlichen Zions, ausbricht: mein Freund / der Hirt des neuen Bundes, weidet unter den Rosen / da Moses, der Mittler des Alten, unter den Dornen weidete.

17. Hierauf, hofte und wartete man, zu Salomons Zeiten, als auf ein gewiß-versichertes, ob wol erst zukünftiges Heil. Woran hielte sich aber inzwischen, die damals lebende Kyrche? Ach, sie war im Stand, auch gegenwärtig schon sagen zu können: ihr Freund / weide unter den Rosen! und diß zwar, wie ich glaube, auf dreyerley Weise. Nehmlich 1) in Ansehung des herzlichen Zustandes, worin sich der Sohn GOttes, vor seiner Menschwerdung, befand; 2) in Betrachtung der tröstlichen Offenbarung, welche man, schon zu selbiger Zeit, von Ihm hatte; und dann 3) in Absicht auf die erfreulichen Gnaden-Bezeugungen, deren, die Glaubige A. Testamentes, von Ihm genossen.

18. Sehet 1) mit der rechtgläubigen Jüdischen Kyrche, gen Himmel. Sie weiß, daß ihr Bräutigam noch nicht hervorgegangen aus seiner Kammer, daß Er noch unter denen Cherubinen und Seraphinen throne, daß Er noch ruhe in dem Schooß seines Vatters, daß Er noch umgeben sey, mit dem unzugänglichen Licht der ewigen Herrlichkeit; kurz: daß das Wort, welches im Anfang war, noch bey GOTT sey, und erst künftig vom Vatter ausgehen / in die Welt kommen, und menschliche Natur an sich nehmen werde. Weidete Er dann damals, nicht unter den allerlieblichsten Rosen? Ach ja, der sichtbare Himmel, zeigt denen Sterblichen, bey weitem nicht so viele Sternen, als viele Millionen Herrlichkeiten, den Erstgebornen vor allen Creaturen, ehe dann Er Mensch wurde, umgaben; unter welchen Er, als unter lauter Rosen, der grosse Hirte Israelis war.

Ps 19/6. Jes. 6/ 1. f. Joh. 1/ 18. 1. Tim. 6/ 16.

Joh. 1/ 2. Joh. 16/ 28

19. Zum 2) offenbarte sich der Sohn GOttes, denen Glaubigen des A. Testamentes, in so vielen herrlichen Vorbildern und blutigen Opfern, als das Lamm, welches (der, versöhnlichen Krafft und Göttlichen Verordnung nach) erwürget war von Anfang der Welt, in

Offenb. 13/ 8.

der That aber, erst geschlachtet werden solte, zwischen zweyen Abenden, nemlich, zwischen dem Abend des Judenthums, und dem letzten Abend der Welt. Was dünket dich wol, meine Seele! wann die Jüdische Kyrche, unter dem lieblichen Schatten ihrer schönen Vorbilder, und, unter dem Rosin-farben Blut so vieler Opfer, ihren Glauben an den HERRN Messiam, gestärket und genähret hat, solte sie nicht Ursache gefunden haben, zu ruffen: mein Freund weidet unter den Rosen!

20. Es ist aber auch 3) die Zeit des A. Testamentes, eben kein so harter Winter gewesen, daß nicht noch, wie in der Kyrche insgemein, so absonderlich, in den Seelen derer, die eines sonderbaren Umgangs mit GOTT gewürdiget wurden, manche herrliche Geistes-Rosen, aufgeblühet. Alle Liebes-Bezeugungen, Gnaden-Verheissungen, Hofnungs-Sieget und Seegens-Quellen, welche GOtt, denen frommen Erz-Vättern, Priestern, Königen, Profeten, ja auch andern rechtschaffenen Israeliten, gab; die, waren gleichsam, so viel wolriechende und Herz-stärkende Rosen, welche der Himmel auf sie streuete, und, in deren Betrachtung, die getröstete Kyrche

sin-

singen kunte: Mein Freund ist mein/ und ich bin Sein / der unter den Rosen weidet.

21. Hierbey bliebe es, bis der Winter völlig vergieng, bis der helle Tag des Neuen Testamentes anbrach, bis, die Schatten des Levitischen Ceremonien Dienstes und aller Fürbilder, wichen. Wie viel herzlicher aber, giengen hernach, der (durch die Zukunft ihres Seelen-Bräutigams) erfreuten Kyrche, unzehlich viele Rosen auf. Wie mehrten sich, GOttes und Christi Erkäntnüß, in denen erleuchteten Seelen. Welch ein Uberfluß, der Gnade und Gaben unsers gesalbten Haubtes, überschüttete die, mit Christi Geist erfüllte, Braut des Lamms. Wie viel klare und kräftig überzeugende Zeugnüsse, von GOttes unermäßlicher Barmherzigkeit und Liebe, in seinem eingebornen Sohn, wurden, durch die Predigt des Evangelii, hervor gebracht. Wie kräftig blühe- Esa. 35/1. ten, Glaube, Liebe, Hofnung und Ge- 1. k. dult, Freude, Friede, Freundlichkeit und Gütigkeit, Sanftmuth, Demuth, Mäßigkeit und Keuschheit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Aufrichtigkeit und Redlichkeit, sampt allen übrigen Tugenden und Früchten des Geistes, in denen mit Gal. 5/22. Eph. 5/9.

Christo verbundenen Seelen, hervor. Welch eine Veränderung, wurde, durch die Aufrichtung des wahren Christenthums, in der ganzen Welt gemacht. Wie viele Märtyrer und Blut-Zeugen, versiegelten die Wahrheit des Evangelii, mit ihrem Tod. Wie viel Lob Gottes und Christi, wurde überall gehört. Wie viel Licht, Krafft, Trost und Erquickung, ward denen, die ihrem Heiland bis ans Ende getreu verblieben, mitgetheilt. Diß, diß, sind die Rosen, unter welchen der himmlische Seelen-Freund, seiner Kyrche Neuen Testamentes, als ihr Erz-Hirt, auf der allerlieblichsten Weide, erschien.

22. Mein Heiland, weidete unter den Rosen / so bald Er, als ein wahrer Mensch, von seiner Jungfräulichen
Luc. 1/35. Mutter, einer keuschen Rose, durch die Uberschattung des heiligen Geistes, empfangen und zur Welt geboren wurde. Ich weiß, daß Er in keinen Rosen-Garten gekommen, sondern in einem finstern Stall, auf dem dürren Heu, seine erste
Luc. 2/7. f. Lager-Stätte nehmen müssen. Aber sehet, der Stall, ward lieblicher als der schönste Garten, das Heu, ward gleichsam lauter Rosen, da die Engel, JEsu heilwärtige Geburt, bey grossem Himmels-

mels Glanz verkündigten; da sie, ihr Gloria in Excelsis DEO, Ehre sey GOTT in der Höhe! mit vollen Chören sungen; da hierauf, der neugeborne Immanuel, von denen Hirten gesucht, von Matth. 2. denen Weisen angebetet, von Simeon für das Heil und Licht der Welt ausgeLuc. 2/28. f. ruffen, von vielen andern aber, welche auf die Erlösung Israelis warteten, als der Trost aller Völker, angepriesen wurde.

23. JESUS/ weidete unter den Rosen/ alß Er die Dornenhecken der Pharisäer und Schrifftgelehrten einrisse; als Er, in seinem gesegneten Lehr-Amt, denen Armen das Evangelium Luc. 4/ 18. verkündigte, die zerstossenen Herzen heilete, denen Gefangenen ihre Loßlassung, denen Blinden das Gesicht, denen Zerschlagenen ihre Freyheit und Erledigung, allen armen bußfertigen Sündern aber insgemein, das angenehme Jubel-Jahr des HERRN predigte; als, Worte der Gnaden aus seinem holdseligen Munde v. 22. giengen, und seine Jünger zu Ihm sagen mußten: HERR/ wo sollen wir hinJoh. 6/ 68. gehen, du hast Worte des ewigen Lebens, d. i. Du weidest unter den Rosen.

24. Nach-

24. Nachdem endlich die Zeit kam, zu welcher es, nach dem ewigen Rath-
Zach. 13/7. schluß GOttes, hieß: Schwerdt / mache dich auf / über meinen Hirten, und über den Mann / der mir der nächste ist! so wurde zwar, indem der gute Hirte geschlagen ward, dem Ansehen nach, auch dessen Heerde zerstreuet. Allein, diß war eben die rechte Gelegenheit, für unsern Blut-Bräutigam, daß Er seine Schäflein und Braut, am allerzulänglichsten, auf die rechte Rosenweide leiten kunte. Was war doch sein blutiger Angst-Schweiß am Oelberg, was waren, die unzehlichen Ströme seines unschuldig vergossenen theuren Blutes, die, in seiner Geisselung, Crönung mit Dornen, öftern Kleider-Abreissung, unbarmherzigen Ausführung, höchstschmerzlichen Creuzigung, und lezten Seiten-Durchbohrung, aus seinem allerheiligsten Leichnam, Striemen, Wunden und Nägelmalen, flossen? Ach, so viel Tropfen, so viele Rosen, für unsere Seelen. JESUS, ließ sich die Dornen stechen, damit Er uns Rosen brächte. Fanden ehmals, die Schaafe des unschuldigen Habels, an dem Ort ihrer Weide, Habels Blut; so finden wir, als JESU

theuer

theuer-erkaufte Schäflein, das Blut der Besprengung dieses unsers Erz-Hirten, welches besser redet, dann das Blut Abels, auf den Wegen seines Leidens, an dem Ort seiner Marter, an der Stätte seines Todes. Da, da, weidete dieser sterbende Seelen-Hirt, der sein Leben für seine Schaafe gelassen, unter den Purpur-Rosen seines eigenen Blutes, mit seinem Wort, Exempel, Tod und Verdienst. Er sammlete, bey seinem Creuz, eine unaufhörliche Nahrung, für unsern Geist. Er starb für uns, damit wir, in Ihm, Leben und volle Genüge hätten. Hebr. 12/24

25. Ist nicht dieser grosse Wunder-Hirt, durch sein bitteres Leiden, zu seiner göttlichen Herrlichkeit eingegangen? Ja, ja, Er ist, durch Leiden des Todes, mit Preiß und Ehren gekrönet. Nachdem Er gemacht hatte, die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat Er sich gesezt, zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Das Lamm, das erwürget war, ist nun mitten in dem Stuhl und Thron GOttes. So weidet dann jezt der Bräutigam, vornehmlich da, wo keine Dornen sind, unter den Rosen. Vorher, waren es die blutigen Marter-Rosen, die Ihn bedeck- Luc. 24/26. Hebr. 2/7. c. 1/3. Offenb. 5/6.

deckten; jezt aber, sind es lauter weisse Freuden-Rosen, der ewigen Herrlichkeit, die Ihn umkränzen. Die grosse Schaar, aller Engel, die Ihm dienen, und aller erlößten Seelen, die vor seinem Antliz stehen, ist ja auch selbst, eine unzählbare Rosen-Menge, unter welcher, der erhöhte Heiland, ewig weiden wird. Und, so oft dieser heilige Hauffe, in dem Land der Unsterblichkeit, anstimmet: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preiß, und Lob! so oft, streut derselbe gleichsam neue Rosen-Kränze, um unsers Bräutigams Thron.

v. 12.

26. Wie aber! ist der Heiland, nicht auch bey uns gegenwärtig, die wir noch allhier im Jammerthal sind, als ein Hirt, der unter den Rosen weidet? Ach ja! daran lässet uns, seine göttliche Allgegenwart, seine beständige Liebe, seine ewige Treue, nebst seiner theuren Zusage, im geringsten nicht zweifeln. Wo seyd ihr, ihr Frommen, die ihr, in der bösen Welt, als wie die Rosen unter den Dornen lebet. Wo eurer nur zwey oder drey versammlet sind, im JESU Nahmen, da ist Er, der grosse Men-

Eph. 4/10. Matth. 28/20. Joh. 14/18

Cant. 2/2. Matth. 18/20.

Menschen-Freund, der Hirt und Bischof eurer Seelen, mitten unter euch; da, weidet Er unter euch, als unter wolriechenden Rosen, die Er, durch seinen Geist gepflanzet und begossen, durch seine Gnade aufgethan, und mit seinem eigenen Blut gefärbet hat. Johannes, sahe dorten den Heiland, mitten unter denen sieben guldenen Leuchtern, wandeln. Offenb. 1/13. Wir alle aber, können uns versichern, daß Er, auch mitten unter uns wandele, wann wir, unter diesen heiligen Leuchtern, als reine Rosen liegen. 2. Cor. 6/16. Weg, mit dem Unflath und Gestank der Sünden, den kan das keusche Lamm nicht leiden. 2. Cor. 7/1. Wer aber, den guten Geruch, des wahren Glaubens und der ungeheuchelten Gottseeligkeit, von sich giebt, der gehöret mit, zu denen Rosen, unter welchen JEsus ewig weiden will. 2. Cor. 2/15.

27. Wilst du übrigens, mein Christlicher Leser, auf der Rosen-Weide deines himmlischen Bräutigams, dich beständig antreffen lassen, so wandele auf der Welt, wie dein Heiland gewandelt hat. 1. Joh. 2/6. Folge dem Lamm GOttes nach, wo es hingegangen, und tritt in die Fußstapfen ein, die dir dein Seelen-Hirt hinterlassen hat. Offenb. 14/4. Bleibe auf 1. Petr. 2/21.

dem

Matth. 7/14. dem schmalen Weg, und sey ein Kind
Phil. 2/15. GOttes, ohne Tadel, lauter und unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht. Laß
Ps. 73/24. nach JESU Rath dich leiten, und suche bey Ihm allein, die Ruhe und Erquickung deiner Seelen. Verschmähe, die
Matth. 11/28. flüchtigen Monat-Rosen der Welt, die tolle Eitelkeiten, und nichts-würdige
Tit. 2/11. f. Vergnügungen der Sünder. Verläugne, das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, lebe aber züchtig, gerecht und gottseelig, in dieser Welt. Sey
Col. 3/2. fleissig, zu guten Werken, und trachte nach dem das droben ist, wo Christus ist. Vornehmlich aber, laß das Wort
V. 15. Christi reichlich bey dir wohnen, in aller himmlischen Weisheit. Sey Lehrbegierig, und nimm gern gute Ermahnungen an. Ermuntere dich oft, mit Psalmen, Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern. Singe dem HERRN, in deinem Herzen; thue alles, was du thust, in dem Namen des HErrn JESU; und danke, GOTT und dem Vatter, durch Ihn. Reiche
2. Pet. 1/5. f. dar, in dem Glauben, die Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Gedult, in der Gedult Gottseelig-

ligkeit, in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe: dann, wo solches alles reichlich bey uns ist, so wird es uns nicht faul, noch unfruchtbar seyn lassen, in der Erkänntnüß unsers HErrn JEsu Christi, sondern der Heiland, wird stets bey uns, unter diesen Anmuth-vollen Rosen, weiden können.

28. Ja, sprichst du, wie geht es mir aber, wann mich mein Seelen-Freund, bey allem diesen Fleiß der Heiligung, in die Creuzes-Wüsten führet? Es wird dir gewißlich wol ergehen, meine Seele! wann du nur, dem guten Hirten willig folgen, und gedultig still halten wirst. Erblickest du gleich, im Anfang, lauter Ruthen und Dornen; so wird es doch bald besser werden. Alle Züchtigung wann sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach, wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, (ach, das ist die rechte Rosen-Frucht!) denen, die dadurch geübet sind. Bedenke nur, O geängstetes Herz, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen; daß die Trübsal, die da zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Masse wichti-

Hebr. 12/ 11.

Rom. 8/ 28.

2. Cor. 4/17

2. Cor. 1/5. ge Herrlichkeit schaffe; und daß, wann wir des Leidens Christi viel haben, wir auch, durch Christum, reichlich getröstet werden; so wirst du bald erfahren, daß sich, der Christen Creuzes-Dornen, in lauter Seegens-Rosen verwandeln. Es bleibt doch einmal dabey: Der Christen Herz / auf Rosen geht / wanns mitten unterm Creutze steht! Darum, führe mich, O mein JESU, wie du wilt. Weidest du mich nur, in meinem Creuz, so nenn ich die Dornen selbst, meine schönsten Rosen: dann, ich weiß gewiß, daß du, O ewige Liebe! auch in der grössesten Trübsal, mich unter den Rosen weidest.

29. Noch eins ist übrig. In deinem Creuz, O meine Seele! kan dich JEsu Creuz, am allerkräftigsten erquicken. Ja, in allem deinem Wol und Weh/ist dir/ die Betrachtung deines leidenden und sterbenden Seeligmachers, die vortreflichste Herzstärkung und Labsal. Gehe demnach, gern und oft, mit deinen Gedanken, an den Oelberg, über den Bach Kidron, in den Pallast des Hohen-Priesters, in das Richt-Haus Pilati, in den Hof Herodis, auf die Marterstrassen Jerusalems, und zu dem Berg Golgatha, deinem leidenden und

sterbenden Erlöser nach. Unterhalte dein Gemüth, so viel du kanst, mit andächtigen Passions-Betrachtungen. Bilde dir, deines Blut-Bräutigams, Marter und Angst, ja, alle seine unaussprechliche Seelen-Quaal und Leibes-Schmerzen, nach äusserster Müglichkeit, durch den Beystand des heiligen Geistes, recht lebhaft vor. Hefte dein Herz, an seine Marter-Säule, und deine Sinnen, an sein Creuz. Flechte seine dornene Crone, unter die innersten Neigungen deiner Seelen, und bewahre, seinen blutigen Purpur, in dem Verborgensten deiner Brust. Siehe, das erwürgte Gottes Lamm, in Busse, Glauben, Gedult und Liebe, noch mehr und steter, als die Israeliten ihre äherne Schlange, an. Leg, dein Gewissen, auf dessen offene Wunden, und dein ganzes Wesen, in seine im Tod ausgespannte Arme. Küsse, im Geist, seine erblaßte Lippen. Nimm die Nägel, welche seine Füsse und Hände durchbohrt, und schlag sie, in dein sündliches Fleisch. Geschiehet diß, ach! so wirstu erst recht sagen lernen: mein Freund ist mein/ und ich bin sein/ der unter den Rosen weidet. Dann gewiß, ein wahrer Christ, singt nicht ohne Ursach: Sey mir tausendmal gegrüsset/

der mich je und je geliebt / JEsu / der du selbst gebüsset / das / womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wol / wann ich knien und liegen soll / an dem Creuze da du stirbest / und um meine Seele wirbest. Gewißlich, wir können, so lang wir hie wallen, nie besser von JEsu geweidet werden, als unter seinem Creuz; und es werden niemals, mehr Rosen geistlicher Erquickungen, auf uns kommen, als wann wir uns, mit unserer Andacht, völlig in JEsu Blut einsenken, und, wie die Bienen, von seinen Wunden, Honig saugen.

30. Zu dieser Herz-erquickenden Rosenweide, bey unserer am Creuz erblaßten Lebens-Rose, geben die, in diesem Buch enthaltene, und jezt zum andern mal (mit einem nuzlichen Anhang) gedruckte, sehr erbauliche und schäzbare Betrachtungen, des allerheiligsten Leidens und Sterbens JEsu Christi, eine ganz zulängliche und überaus stattliche Anleitung. Es sind solche, wol mit Recht, Seel-erfrischende Blut- und Liebes-Rosen, betitult worden: dann, der andächtige und fromme Verfasser, derselben, der nunmehro Seel. Herr Wolfgang Christoph Deßler, bey hiesiger Schola Xenodochiana, weiland wolverdient-

dient-gewesener Con-Rector, hat, in deren Sammlung und Hervorgebung, aus dem Oelberg, aus der Richt- und Schädelstätte, ja, aus allen Leidens-Oertern des Lammes GOttes, lauter Seelen-vergnügende Rosen-Gärten gemacht, worin man, bey dem gekreuzigten guten Hirten, recht anmuthig weiden kan. Ich bin auch gewiß versichert, daß schon manche fromme Seele, bey andächtiger Durchlesung dieses schönen Passions-Buches, sich erweckt befunden, auszuruffen: Mein Freund ist mein, und ich bin sein / der / auch hier, unter diesen Blut- und Liebes-Rosen / weidet. Wer nur jemals, diese bewegliche Leidens-Andachten, mit einem Heil-begierigen Herzen gelesen, der, hat sie auserlesen befunden. Daher solche blühende Rosen, auch so gar anderer Orten, ihren guten und lieblichen Geruch ausgebreitet: dann, dererjenigen zu geschweigen, die sie in ihre Kränze (ich will sagen, in ihre Predigten und Schrifften,) geflochten, so hat gewißlich das gute Urtheil, überall Beyfall gefunden, welches davon, in dem Catalogo der Bibliothec, des Seel. Dresdnischen Superintendenten und

Consistorial-Raths, Herrn D. Schraders, n. 3209. in folgenden Worten gelesen wird: Olent luavissime! Dolendum vero, quod præterierint, quia non amplius comparent in bibliopoliis. Utinam resfloresçant! Interim acclames, earum Satori: Quicquid calcaveris Rosa fiat! Damit nun der gute Geruch, welcher, unsern Deßlerischen Blut- und Liebes-Rosen, in diesem billigen Urtheil, zugeschrieben wird, noch mehrere fromme Seelen erquicken, und der bisherige Abgang der Exemplarien, durch ein neues Aufblühen dieser lieblichen Passions-Blumen, wieder ersetzet werden mögte; so hat der Verleger, in einem wiederholten saubern Druck, der Andacht solche, noch bey rauhem Winter, zu einem angenehmen Frühling für die Seele, wiederum frisch dargestellt. Diß, wird hoffentlich, zu einer neuen Veranlassung gereichen, den Seelen-Freund, welcher unter den Rosen weidet, bey seinem Creuz, herzlich zu preisen. Bediene dich hierzu, mein andächtiger Leser, aller der beweglichen Anleitung, welche dir, der Seelige Verfasser, in seinen herrlichen

chen Betrachtungen, gegeben hat. Bitte aber vornehmlich den Ertz-Hirten selbst, daß Er diese Rosen-Weide, dir recht zu guten kommen lassen wolle. Halte fest, an deinem himmlischen Bräutigam, dessen Blut-Rosen, der beste Trau-Ring für deine Seele sind. Ist Er dir, eine Zeitlang, ein bitterer Myrrhen-Büschel; Er wird dannoch wiederum, zu deiner allerlieblichsten Rose werden. Cant. 1/13. Der Seelige Verfasser dieses Buchs, hat, vor der Welt Augen, einen sehr rauhen dornichten Weg zum Himmel gehabt. Seine Füsse, sind von vielen Schmerzen gar heftig durchstochen und geritzet, seine Brust, ist von grosser Engbrüstigkeit, hart gepresset und beklemmet worden. Er hat aber, in Krafft der Blut- und Liebes-Rosen seines JESU, alles standhafft und gedultig überwunden; bis er, auf dem Rosen-Bett der Wunden seines Heilandes, gar sanft und seelig eingeschlaffen. So wird dann, auch dir und mir, mein Leser, der getreue Heiland durchhelfen, durch die Dornen / zu den Rosen! Hier, ist nicht das rechte Rosen-Feld. Droben ist es, wo das Lamm, mitten im Offenb. 7/ Stuhl 17.

Stuhl weidet, und uns leiten wird zu den lebendigen Wasserbrunnen, und wo GOTT wird abwischen alle Thränen, von unsern Augen. Indessen, bleibt es dabey, mein Freund ist mein/ und ich bin sein/ der (auch in der grösesten Noth, und in dem schmerzlichsten Tod) unter den Rosen weidet!

Geschrieben in Nürnberg/
den 25. Febr. A. C.
1723.

Bernhard Walther
Marperger.

I. Der

MARC. XIV.

Iesus Moritur, nardi spicati pretioso Balsamo Ungitur.

Marci. XIV. 3. 9.

Jesus wird vor seinem Leiden, zu Bethanien, im Hauß Simonis des Außätzigen von Maria mit vngefälschtem köstliche Narden Wasser gesalbet.

Fr. Landtvart del.

I. Der Salbende und Gesalbte.

ES ist doch wahr / mein ewig-wahrer und Liebens-würdiger HErr JEsu / daß unsere Liebe gegen Dich vor den Augen der Menschen unsichtbar bleibt / wo sie sich nicht in Wercken sehen läst. Es ist auch nicht genug / Dich lieben / wann wir nicht trachten / andere mit in die Gesellschafft deiner Liebe zu bringen. Die Welt wetzet zwar ihre Zunge gegen solchem Liebes-Eyfer / und tadelt vielmals dessen Würckung / wie die unwilligen Jünger das gute Werck des Weibes zu Bethanien. Dann kaum hatte diese in ungefälschter Liebe das Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser (welche dünne Salbung desto kostbarer war / weil sie dazumal die einige Stadt Laodicäa nur mit Lob zu bereiten wuste /) zubrochen / und über das allerheiligste Haupt gegossen / so erschallet gleich der selbst-sträffliche Vorwurff: Worzu dienet dieser Unrath? Doch alles Lobs oder Schmähung der Welt ungeachtet / will ich nicht müde werden in den Wercken der Liebe gegen Dich / meinem / in dem Wercke der Erlösung unermüdeten / Heyland. Wende Dich nur zu mir mit deiner Gnade / so wird der Glaube / **meine Narde / seinen Ruch** geben.

Casa ub. Exercit. n. 26. p. m. 299.

Hohel. 1/12.

Jacob salbte **einen Stein**; jenes salbende Weib / Dich / den Felsen des Heyls / von dem mir

1. B. Mos. 28/18.

fliessen die Ströme der Gerechtigkeit und Liebe / wodurch mein felsichtes Hertz erweicht / und meine Seele gereiniget wird.

Ich kan mich nicht gnug ergötzen an dieser annehmlichen Handlung der Liebe. JEsus / meine Liebe / sitzet im Hause Simonis des Aussätzigen / mir und allen armen Sündern / zum Trost / daß Er mit seiner Gnade noch täglich in dem Hertzen einkehren wolle / welches durch seine Reinigkeit rein zu werden / wünschet. Er wird von einem Weibe zum Begräbnus gesalbet; Da Er nun in seinem Tod den Tod begraben will / der durch eines Weibes Sünde über alle ihre Nachkommen gezogen ward. Sie zubricht das Glas mit köstlichem Narden / aus Liebe / über seinem Haupt; und Er stehet in Liebe fertig / seinen Leib / durch die grausamste Martern / brechen zu lassen / damit der theure Schatz seines Segens und Friedens so lieblich aufuns komme / **wie der köstliche Balsam /**

Ps. 133/2. **der vom Haupt Aaron herab fleußt.** Ihre Hand ist über seinem Haupt / da ihr verliebtes Hertz zu seinen Füssen ligt / und Er richtet mit liebreichem Trost ihr Hertz und Haupt auf / welches die unzeitige Tadel-Sucht / und der neidische Unwill unter die Füsse und in den Staub der Verachtung legen wolten. Sie feuchtet Ihn mit Narden; Er speiset sie mit Segen. O Liebe! wie sinnreich sind deine Erfindungen / und wie Trostvoll die Betrachtungen deiner Wercke.

Allerliebster HErr JEsu / weil ich nicht mehr thun kan / was dieses glückselige Weib gethan: so verleihe mir Gnade / der Du mein verklärtes Haupt bist / deinen Füssen / nemlich deinen armen Gliedmassen hie auf Erden / mit deinen mir verliehenen

Gaben

Gaben treulich zu dienen. Dann die Armen sind es/ an welche wir wenden müssen/ was dem HErrn/ der Reiche und Arme gemacht hat / widerfahren soll. Die Wolthaten/ welche auf das Tod-Bette verschoben werden / sind gezwungene Uberlassungen dessen / was man ohnedem verlassen muß. Alle Tage des Lebens fordern / durch vielfältige Gelegenheiten / die Narden der Liebe zur Ehre GOttes und Erbauung seiner Kirchen fliessen zu lassen / und nicht zu warten / bis uns der Tod als Gläser zerbricht. Du aber / mein süssester JEsu/ dessen Name eine ausgeschüttete Salbe ist / Hohel. 1/3. durchbalsame mit demselben mein Hertz / daß ich im Leben zu allen guten Wercken gestärcket / und im Sterben kräfftig dadurch erquicket werde.

Mein JEsu / nimm / was Dir die Hand des Glaubens langet/
Und füll das arme Hertz mit reichen Gnaden an!
HErr/ wehl es zum Gefäß/ worinn dein Name pranget/
Der mich durch seine Krafft so süß erfreuen kan.
Laß diesen Balsam sich in Hertz und Seel' ergiessen/
Und pflantze seinen Ruch in mein Gewissen ein;
Wird seine Süßigkeit in meine Lampen fliessen:
So wird der Liebe Dochr in Flammen munter seyn.
Es mag des Todes Pfeil das gläsern' Hertz zertrümmern:
Durch deiner Salbung Krafft wird solches wieder ganz/

Und

Und meine Seele kan die Sternen überschimmern;
Weil ihr dein Namens-Licht gibt Krone/ Schmuck und Glantz.
O werther JEsus-Nam'! O Balsam meiner Sinnen!
Wie riecht dein reiner Trost den Schwachen doch so wol!
Mein JEsu/ wann mir Krafft/ Gesicht und Sprach zerrinnen:
So mache mich dein Nam' an Himmels-Kräfften voll!

II. Der gering-geachtete Unschätzbare.

ENtsetzliche That! Judae/ der ein Bekenner heißt/ wird nun ein Verräther. So geht es/ wo der Geitz ins Hertz gelassen wird/ der/ als eine Wurtzel alles Ubels/ dasselbige so lang durchkriechet/ bis er endlich mit seinen unverschämten Früchten öffentlich hervor bricht. Weg mit den Augen von der Augen-Lust des Geitzes/ durch diese leget der Satan silberne Fesseln der Seele an/ welche die elende Sclaverey der Höllen nach sich schleppen. Daher bleibt auch Judas, der ungetreue Jünger JEsu/ ein Gefangener seiner verdammlichen Geld-Liebe/ und verfällt endlich aus der Knechtschafft des Lasters in die Stricke der höllischen Verzweiffelung.

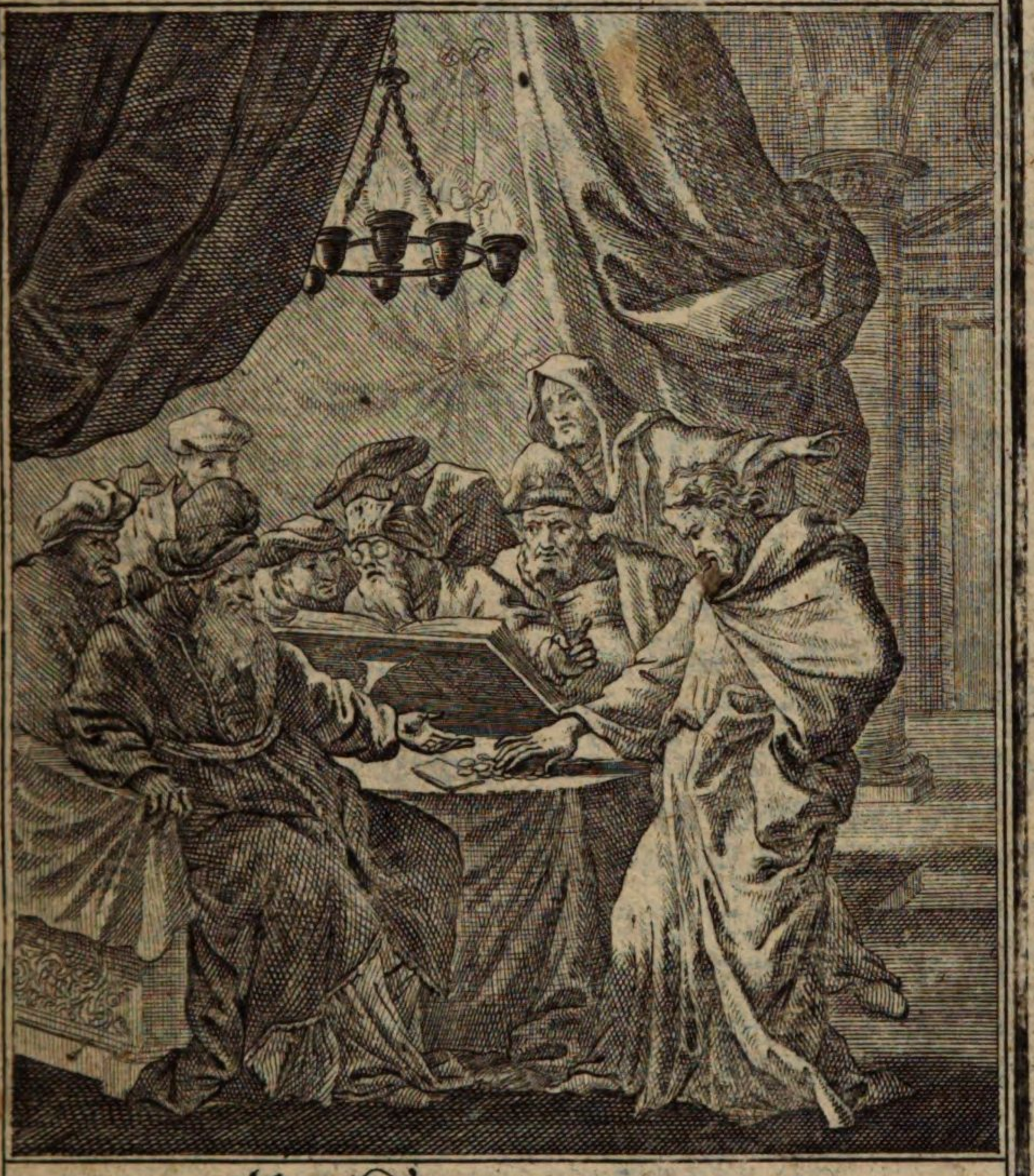
1. Tim. 6/ 10.

Aber welche heilige Geheimnüsse der sich erniedrigenden Liebe meines JEsu/ erblick ich hinter dem schwartzen Vorhang dieser Verrätherey! JEsus/ der grosse Hohepriester/ wird den

Hebr. 5/ 14.

Hohen-

MATTH. XXVI.
Iudas Iscariótes accipit triginta Siclos, pretiũ proditiõis



Matth: XXVI. 14. 16.
Judas Ischarioth empfängt von den Hohenprie-
stern, und Ältisten im Volck, das Verräther-
Geld, nemlich Dreyßig Silberling.

Hohenpriestern verkaufft; der Erleuchtende/ den Blinden; nur zu dem Ende/ daß Er uns machte **zum Königlichen Priesterthum/ und unsere Gewissen reinigte von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt.** Die Aelresten **im Volck**/ die sich Abrahams Saamen zu seyn rühmen/ handeln um den/ **der ehe war/ denn Abraham** / und indem Er in ihre Hände geliefert wird/ so löschet seine Liebe die alte Schuld aus/ und gibt uns **einen neuen Namen/ welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet.** 1.Petr.2/9. Hebr.9/14. Joh.8/59. Offenb. 2/17.

Was gilt dann endlich **JEsus der HERR der Herrlichkeit**/ bey diesen Verkehrten? Nicht mehr/ als dazumal ein leibeigener Knecht/ nemlich 30. Silberlinge/ oder 15. Thaler. O liebreicher Erlöser! worzu bringet dich die Liebe? Du wirst als ein Knecht verkaufft/ weil Du Dich Selbst **äusserest/ und Knechts-Gestalt annahmest/** damit Du mich/ **unter die Sünde Verkauffte/ erhöhen mögest zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.** Du dienest/ daß ich herrsche/ und durch Deine Verkauffung zahlest Du für mich das Löse-Geld/ daß weder Tod noch Hölle keinen Anspruch auf mich haben. O glückselige Knechtschafft/ welche meine Sclaven-Ketten zermalmet/ meine Gefängnus zerstöret/ und meine Schmach in Ehre verwandelt! 1.Cor. 2/8. Phil. 2/7. Rom.7/14. Rom.8/21.

Die Silberlinge/ deren einer zu Rom in der Kirche vom H. Creutz in Jerusalem/ und der andere zu Paris in der Kirche St. Jean de Lateran, noch gezeiget wird/ und auf einer Seiten das umstralte Sonnen-Haupt/ auf der andern eine Sonnen-Blume oder Rose mit dem Griechischen

Bynæi Gekruyßte Christus, p. 237.

Wort POAION vorstellet / geben meiner Seele ein neues Geheimnus der Liebe zu betrachten/ da indessen die Gedancken der Gelehrten für oder wider diese Müntze streiten mögen.

Sehe ich Dich/ mein JEsu/ an / nach Deiner Göttlichen Natur: so weiß und glaube ich / daß Du seyest die **Sonne der Gerechtigkeit** / und eben deßwegen wünschet mein Geist und Hertz **neue Krafft / aufzufahren mit Flügeln / wie**
Esa. 40/31. **Adler** / Deiner kräfftigen Einflüsse zu genieſſen/ und durch deine Stralen gereiniget und erwärmet zu werden. Aber indem Du Dich in der Liebe gegen mich und das gantze menschliche Geschlecht so tieff hernieder lässest: so finde ich an Dir **den rechten Schlangen-Tretter**/ welcher der höllischen Schlangen den Kopff zerknirschet/und heilet/ was ihr Gifft verletzet.

Betrachte ich Dich ferner nach deiner menschlichen Geburt: so bist Du mir / mein Liebster/ so-
Hohel. 2/1. wol **die Rose im Thal** / durch welche auch ich
2. Cor. 2/15. werde **GOtt ein guter Geruch** / als die schöne Sonnen-Blume / die sich / in höchster Vollkommenheit des Gehorsams / nach dem Willen des himmlischen Vatters richtet.

Wundert / wundert / andächtige Seelen/ der Blinde verkaufft das Licht / und **das verlohrne**
Joh. 17/12. **Kind** / die unschätzbare Blume / um einen solchen Werth / der eben so gering / als die Boßheit des Geitzes groß ist.

Wie aber / gering-geachteter HErr JESU/ solte sich mein Hertz kräncken / wann ich von der Welt gering geachtet werde / da Du Unschätzbarer so gering geachtet worden? Sagt mir nichts mehr / ihr Sclaven des eitlen Hochmuts von selbst zu-

zunehmender Rache in angethaner Verachtung oder Geringhaltung. Ich arme Erde und Aschhe bin nicht besser/als der HERR Himmels und der Erden. Und was ist es endlich/ das die Welt gering hält? Will sie meinen Namen verachten; So weiß ich wol / daß dieses ein Schatten ist / der mit dem Tag des Lebens zu Grabe eilet; meinem Namen aber/der im Himmel angeschrieben stehet/ kan keine Verachtung schädlich seyn. Achtet sie meine Ehre wenig: Ich will um diese Federn/ womit sich die Einbildung beflügelt/ nicht zancken; dann die wahre Ehre ist in GOtt / die muß sie mir wol lassen. Hält sie meine gantze Person gering: So halt ich mich selbst nicht hoch / und freue mich ähnlich zu werden meinem gering-geachteten Erlöser / dem ich auf dem Weg des Creutzes nicht anderst nachwandeln kan/als durch Verläugnung mein selbst.

Ich fürcht' und acht' es nicht/
Ob man mich gleich verachtet:
Dann/ wann mein Hertz betrachtet/
Was der und jener spricht;
So wird nur abgewogen
Die Stärcke der Gedult/
Und mir doch nichts entzogen
Von meines GOttes Huld.
Die Schätzung dieser Welt
Hält ungerechte Wage/
Was Wunder: wann auf Klage
Die falsche Zunge fällt:
Mein' Ehr' ist doch ihr Scheiten.
Ruhm wächst aus ihrem Spott.
Ich mag der Welt nichts gelten/
Sonst gilt ich nichts bey GOtt.

III. Die gehorsame Liebe.

DJe Befehle der Liebe sind denen/die sie kennen/ die angenehmste Speise ihres Verlangens/ und der willige Gehorsam findet den Weg mit Rosen gepflastert / welcher sonst dem Auge/ das die beständige Treue nicht regiert/mit Dornen und schreckender Gefahr angefüllet zu seyn scheinet. Wie leicht hätte **Petrus und Johannes** / da sie von Christo abgeschicket wurden / **das Oster-Lamm zu bereiten**/ in Betrachtung der Widerwärtigkeit/ die ihnen begegnen mögte / einwenden können: HErr! wilt Du/ daß wir Dir das Mahl an einem solchen Ort zurichten / da deine Feinde Dir nach Leib und Leben trachten? Wie? wann sie Ursach an Dir suchten / und den Anfang mit uns machten? Laß Dir belieben zu befehlen / daß wir solches bey deinen lieben Freunden / Martha/ Maria / Lazaro/oder Simone thun/so können wir im Frieden Ostern halten / da sonst die Furcht der Unsicherheit alle Gedancken der Andacht zerstören mögte.

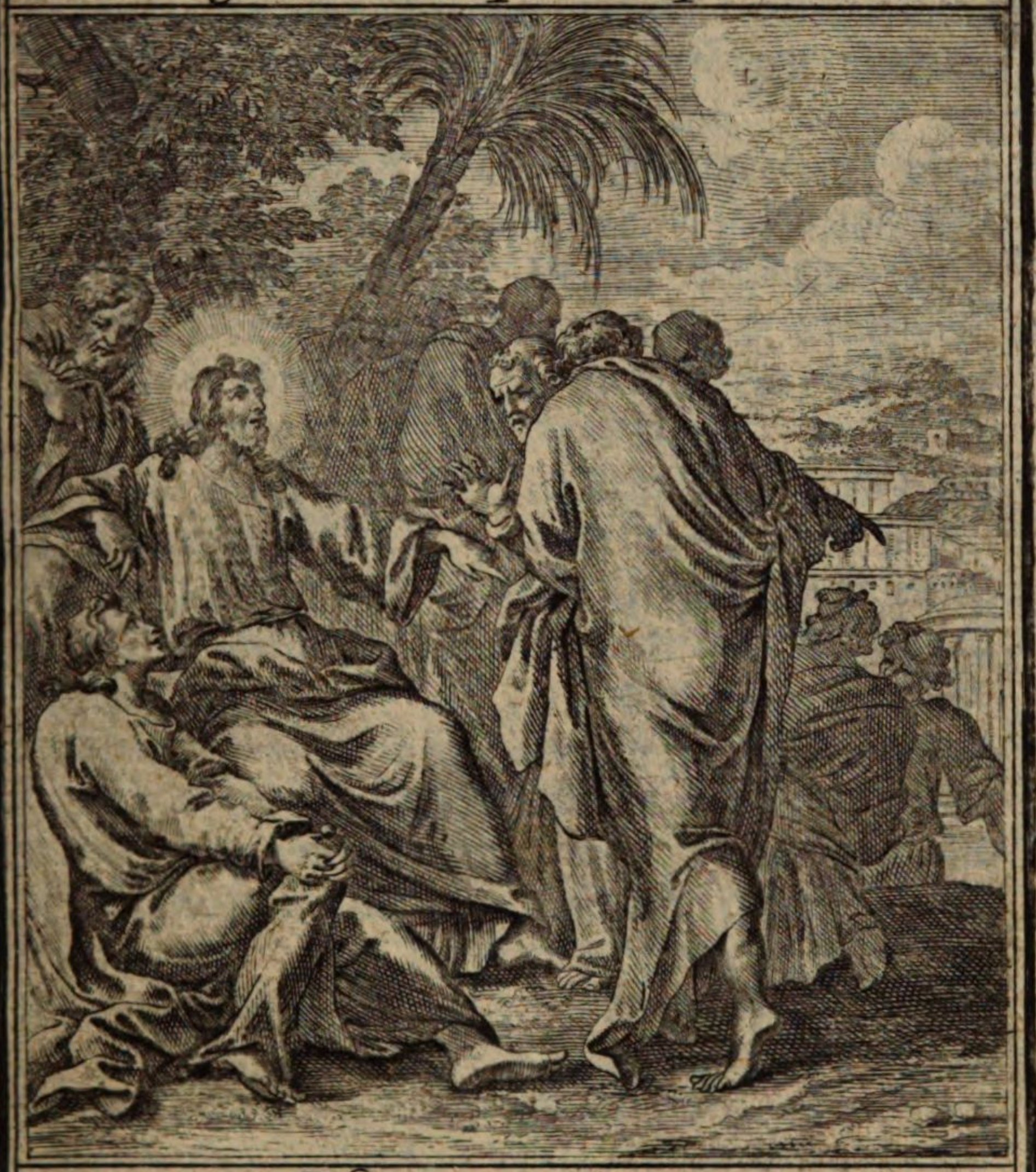
Luc. 22/8.

Aber ihr Gehorsam hat nichts zu widerreden/ weil selbiger / wann er rechtschaffen / bey aller Gefahr die Augen schliesset / oder vielmehr dieselbe so ansiehet / als eine schöne Gelegenheit / die Aufrichtigkeit des Hertzens zu prüfen. Daher giengen sie getrost / und in Freude / daß sie mit diesem Befehl gewürdiget worden/ nach der Stadt / welche Jerusalem war/ allwo das Oster-Lamm / und nirgend anders/ kunte verzehret werden.

Weil nun die Häuser zu solcher Zeit denen Fremden offen stunden/ und jeder alsdann einkehren kunte / wo er wolte; So gab der allsehende

HErr

MATTH. XXVI.
Iesus ablegat duos discipulos ad parandū Pascha.



Matth. XXVI. 17. 18.
Jesus schicket Petrum und Johannem in die Stadt Jerusalem, daß Sie ein eines gewiesen Mannes Saal daselbst, das Osterlam zubereiten solle.

HErr JEsus / welcher / wie aus den Umständen zu schliessen / sich damals zu Bethanien aufhielte / den gehorsamen Jüngeren dieses zum Zeichen des jenigen Hauses / das Ihm beliebte / daß ein **Mensch hinein gehen würde / mit einem** Luc. 21/10. **Wasser-Krug** / diesem solten sie folgen / und alda das Mahl bereiten. Ob solches Haus / wie etliche wollen / Johannis des Evangelisten / oder Simonis des Aussätzigen / oder Josephs von Arimathia / oder Nicodemi gewesen / soll meine Seele / weil die Schrifft schweiget / nicht nachforschen. Genug ist es mir / daß Du / mein HErr JESU / deine Augen auf die Niedrigen richtest / und deine Einkehr gerne bey denen zu nehmen pflegest / die Dich mit aufrichtigem Hertzen lieben / und bey deiner Liebe weder Gefahr noch Verfolgung scheuen. Erwähle / mein HErr / erwähle auch mein Hertz zu deinem Haus / und weil du mir befiehlest einzugehen durch die enge Pforte / so gib mir die Gna- Matth. 7/ de / ohne Anstoß fortzuwandeln auf dem Wege 13. meiner himmlischen Beruffung. Verleihe mir Kräfften / zu thun was du befihlest / und befihl alsdann / was deiner Heiligkeit beliebet. In Dir werd ich starck seyn / dasjenige zu verrichten / was ich in meiner Schwachheit nicht anders ansehen kan / als eine Sache über mein Vermögen / oder als eine Höhe / welche ich aus eigener Macht nicht zu ersteigen weiß. Wann Du mich aber mit Krafft ausrüstest / und in deiner Liebe stärckest; So ruffe ich mit willigem Geist: **Rede HErr** / 1. Sam. 3/9. **denn dein Knecht höret.** Dir gehorsamen / ist eine Freude / welche mit vielen Freuden vergesellschafftet / und die Befehle deiner Liebe sind so Gnaden-voll / daß meiner Seelen Nutzen jederzeit da-

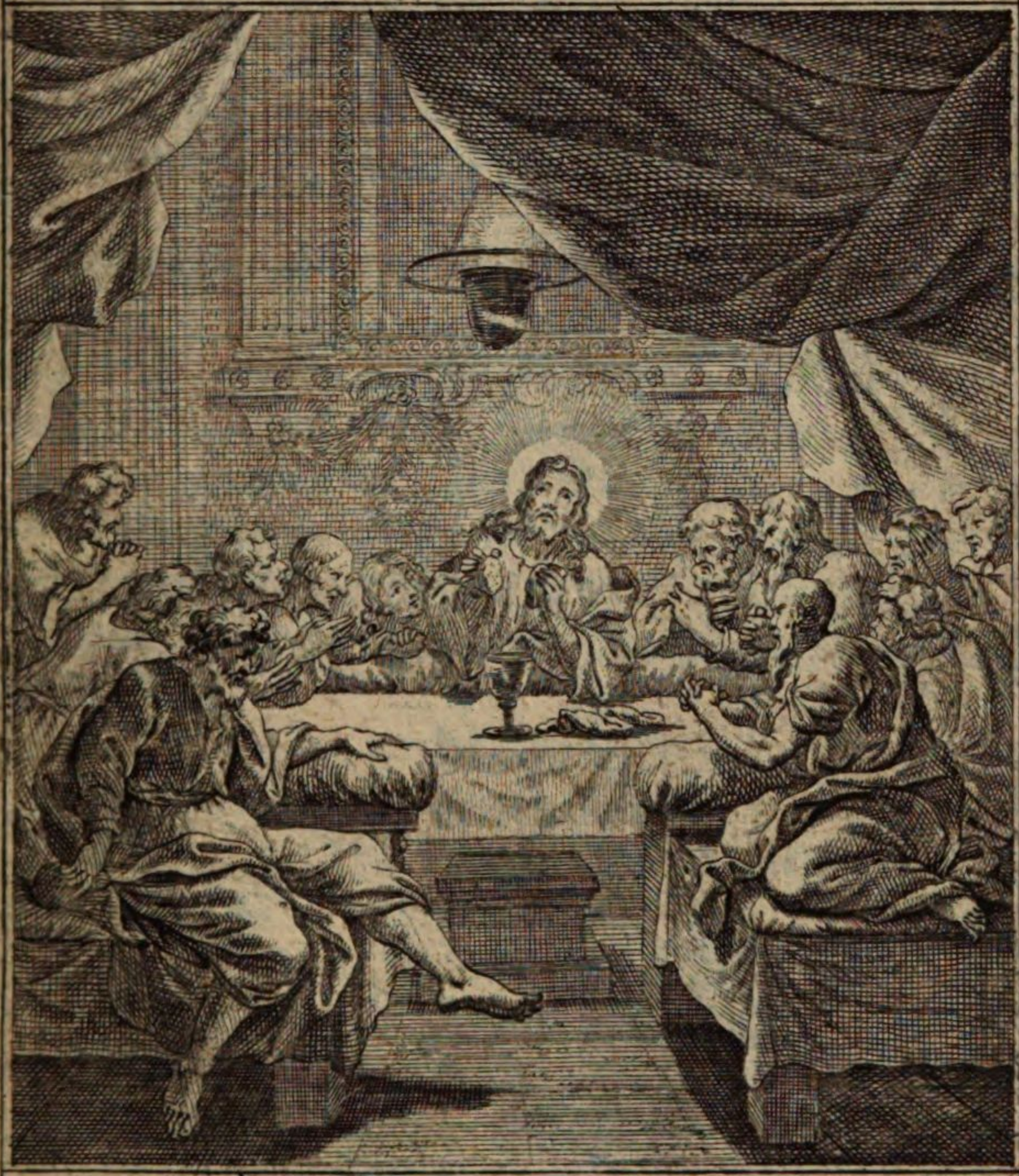
durch befördert wird. Nun / HErr / ich gehe / wohin Du mich sendest / und weil Du mir überall mit deiner Liebe und Süssigkeit nachfolgest / so sehe ich die Gefahr / die mir auf dem Wege meiner kurtzen Wanderschafft begegnen mögte / nicht anders an / als eine mir entgegen stehende Hecke / welche deine Allmächtige Hand leicht umlegen / und mir einen sichern Durchgang machen kan. Ja ich achte mit Dir / mein Leben / die ausgebreitete Arme des Todes eben so wenig / als ein Bild / welches auf dem Feld den Einfältigen oder dem herumschweiffenden Wild zum Schrecken aufgerichtet worden.

Und wie solte ich den Tod scheuen / da mir die Welt ein rechtes **Berhanien** oder **Trauer-Haus** ist / und meine Seele wünschet bald hinauf zu gehen **zu der heiligen Stadt / dem neuen Jerusalem.** Offenb. 21 / 2.

Du saheſt / allwissender HErr JESU / den Menschen mit dem Wasser-Krug zuvor / ehe er noch von den ausgesandten Jüngern kunte gesehen werden; Wie solte ich dann an deiner Gnade zweiflen / daß Du nicht auch dein Aug zu mir wenden werdest / wann ich auf dein Wort und Geheiß: **Wen da dürstet / der komme zu Mir / und trincke / zu Dir / dem Heyl-Brunnen / in** Joh. 7 / 37. Es. 12 / 3. Demut meiner Seelen trette / daß Du mir gebest **lebendiges Wasser** / und das Gefäß meines Joh. 5 / 10. Hertzens bis oben an füllest. Gieß ein / mein JEsu / Krafft des Lebens / daß ich gantz in Dir lebe. Gieß ein / mein JEsu / himmlische Liebe / daß ich die Sünde und Welt hasse. Gieß ein / mein JEsu / Trost der Gnade / daß meine Seele in Dir erquicket / unter allen Widerwärtigkeiten jauchtze.

Gieß

MATTH. XXVI.
Iesus Ultimum Testamentum, Sanctã Coenam instituit.



Matth: XXVI. 26. 29.

Jesus, nach genossenem Oster-Lam, hält das Heilige Abendmal mit seinen Jüngern, ü. setzet also Ihnen ü. uns allen sein letztes Testamẽt auff.

Gieß ein / mein JESU / edlen Segen / daß mein Glaube fruchtbar sey in allen guten Wercken. Damit ich aber den köstlichen Schatz meines Hertzens nicht verschütte: so laß mich in meinen Gedancken stets diese Betrachtung tragen / daß ich selbst ein irrdisches und gebrechliches Gefäß sey / welches Du zwar mit deiner Gnade füllest / aber nach deiner Gerechtigkeit leicht zertrümmern könntest.

Indessen / HErr / öffne ich dir das Haus meiner Seelen / welches dein Geist Dir ferner zubereiten wird / und bitte / gehe nicht vorüber / sondern erfülle auch an mir / was Du sagest: **Sihe / Ich stehe vor der Thür / und klopffe an / so jemand meine Stimme hören wird / und die Thür auffthun / zu dem werde Ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit Mir.** Offenb. 3/ 20.

Komm herein /
Du Gesegneter des HErren!
Wirst Du Welt und Sünd' ausperren:
So kan ich mit Dir allein /
Unter sanfften Gnaden-Küssen /
Schmecken Deiner Liebe-Bissen /
Laß mich dann gesegnet seyn /
Du Gesegneter des HErren /
Komm herein!

IV. Das Wunder- und Geheimnusvolle Testament der Liebe.

SO ist es nun an dem / daß die Liebe vollende / was in Liebe angefangen worden. Gib acht / meine Seele / wie sich JESUS / deine Liebe / zum

zum Sterben bereitet / und zum Zeugnus seiner Liebe dir und allen Glaubigen einen solchen Schatz in seinem Testament vermacht / worüber die Vernunfft billig erstaunet / der Glaube aber solche Tieffe des Reichthums demütig anbetet. Das Lamm GOttes / welches der Welt Sünde trägt / und schon fertig stehet unsere Sünde selbst zu opffern an seinem Leibe / auf dem Holtz / will die Levitische Ceremonien des Gesetz-Testaments bey dem vorbildenden Oster-Lamm / als das wahre Wesen und Selbst-ständige Gegen-Bild / vollenden / und durch ein neues Testament nicht allein den Bund der Gnade bekräfftigen / sondern die Seinigen auch des unverwelcklichen Erbs / worzu sein Tod der Schlüssel seyn solte / versichern. Daher nimmt der Allerliebste und zum Sterben willige Erlöser / da Er und seine Jünger das Oster-Lamm assen / das Brod / welches ungesäuert war / in seine Hand; Dann so brachte es die Jüdische Gewohnheit mit sich / daß der Haus-Vatter das Brod nicht eher segnen kunte / bis er solches in die Hand gefaßt / damit jederman sehen mögte / was er segnete / dancket / (oder welches bißweilen in der Schrifft eben so viel heißt / als segnet) bricht solches / (als zum brechen gar dünn und bequem gebacken /) gibts den Jüngern / und spricht: Nehmet / esset / das ist mein Leib.

Rom. 11 / 33.
Joh. 1 / 29.
1. Petr. 2 / 24.
1. Petr. 1 / 4.

Desselbigen gleichen nimmt Er auch den Kelch oder Becher / welcher viermal bey der Oster-Mahlzeit herum gienge / indem man den ersten beym Anfang der Mahlzeit / den andern bey der Frage / was alle diese Dinge bedeuteten? den dritten wann nach der Mahlzeit gedancket / und

den

den vierdten / wann der Lob-Gesang gesungen ward / einschenckte. Bey diesem Letz-Kelch dancket Er abermal / gibt ihn den Jüngern / und spricht: Trincket alle daraus: Das ist mein Blut des neuen Testamentes / welches vergossen wird für viele / zur Vergebung der Sünden. Bynæi Gekruyste Christus, p. 207.

Wie ist dir / meine Seele? wo werdet ihr hingezuckt / meine Gedancken? O Liebe! wie unbegreifflich sind deine Würckungen / und wie fruchtbar flieſſet dein Segen. Es ist meinem JESU / meinem Liebsten / nicht genug / daß Er / bey solchem Liebes-Abschied / den Segen auf seine Jünger und alle Glaubigen leget / und den Reichthum seines himmlischen Erbs zu ihnen neiget / sondern Er vermachet ihnen noch darzu seinen Leib und sein Blut. Der schon alles gegeben hatte / will Sich zu guter Letze noch Selbst geben. Der bißher als GOTT gelebet / und als Mensch sterbfertig stehet / stifftet als ein Mensch ein solches Testament / worinnen GOtt das erste Gut ist. Dancke mein Hertz! bete an meine Seele. Versammlet euch in heilige Verwunderung alle meine Gedancken.

Christus JEsus wahrer GOtt und Mensch vermacht sich mir und allen Glaubigen; Was könte höher / herrlicher / köstlicher und nützlicher seyn? **Er / der höher ist denn der Himmel** / wird mein / der ich / ohne Ihn / nichts bin / als ein Stäublein / liegend in der Tieffe des Elends und der Sünde. **Der HErr der Herrlichkeit** / Dessen Majestät keine Gräntzen hat / und Himmel und Erden erfüllet / gibt sich mir / **dessen Leben ein Schatten auf Erden ist.** Das unschätzbare Klei-

Hebr. 7/26.

1. Cor. 2/8.

Job. 8/9.

Kleinod der Ewigkeit / welches die Engeln in lieblichst-entzuckender Verwunderung nicht genugsam loben / und sich an Dessen Schönheit sättigen können / schencket sich mir / und will in meinem Hertzen ruhen / dasselbige zu heiligen / zu reinigen und zu erleuchten. Was helffe mich die gantze Welt / wann mir solche in diesem Liebes-Testament wäre vermacht worden / ohne den HErrn / durch welchen die Welt gemacht ist? Welche Vergnügung hätte der Himmel in sich / wann die Quelle aller Vergnügung nicht mein wäre? Nun aber / da sich JEsus mir Selbst vermachet / ist meine Glückseligkeit höher als der Himmel / und mein Reichthum unermeßlich-tieffer als die Abgründe der Erden. Daher kan meine Seele mit Freuden sagen: **Mein JEsu / wann ich nur**
Ps. 73/25. **Dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.**

Stehe still in tiefffster Verwunderung / mein Hertz / und schaue ferner an / mit demütigster Ehrerbietung / die hochherzliche Zeugschafft / wodurch dieses Testament / wider allen Zweiffel / den der Satan einstreuen mögte / bekräfftiget wird. **Drey**
1. Joh. 5/ 7. 8. **sind / die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heil. Geist / und diese Drey sind Eins. Und drey sind / die da zeugen auf Erden / der Geist / und das Wasser / und das Blut / und diese Drey sind beysammen.** Der Vatter / der uns Seinen Sohn geschencket / und mit Demselben alles schencken will / zeuget genugsam
Matth. 3/ 17. durch Seine Stimme am Jordan / daß dieses der Schatz aus dem Schos seiner Gottheit sey / der in diesem Testament mein wird. Der Stiffter des Testaments / als das selbständige

dige Wort und ewige Warheit / läßt mich nicht zweiffeln an dem / was Er mir vermachet. Und durch den Heil. Geist / den Geist der Warheit / welcher auch ist das Pfand unsers Erbes / wird meine Seele durch die süsse Bewegungen / bey Austheilung dieses theuren Schatzes / kräfftig überzeuget / daß solche Handlung Göttlich / und Christus das wahre Gut der Glaubigen sey. Sehe ich an das Creutz / woran hernach / durch den Tod / dieses Testament bestättiget und versiegelt worden; So erblicket der Glaube abermal Drey unverwerffliche Zeugen meiner gecreutzigten und Sich mir verschreibenden Liebe. Er / der da spricht: **Nehmet / esset / das ist mein Leib: Trincket alle daraus / das ist mein Blut des neuen Testamentes / &c.** zeuget / als wahrer GOtt-Mensch / durch den Geist / den Er in die Hände Seines himmlischen Vatters befiehlt / und durch das Wasser und Blut / welches aus seiner Seite floß / daß ich nicht zweiffeln dörffe / Er sey nun völlig mein / und habe mir alles erworben / was meine Seele erfreuen / und ewig selig machen kan.

Joh. 1 / 1. Joh. 14 / 6. Ibid. 14 / 17. Eph. 1 / 14.

Gehet nicht weiter fort / ihr Testaments-Verächter / auf dem Weg eurer unbesonnenen Vermessenheit / und dencket / wann ihr nicht allein GOttes Einsetzung / sondern GOtt Selbst verachtet / in welches Unglück ihr euch stürtzet / und um welchen Schatz ihr euch bringet. Seyd ihr ohne Christo: So habt ihr keine Vergebung der Sünden / keinen Frieden mit GOTT / kein Recht an dem Himmel. Erzeiget ihr euch ungehorsam / gegen den liebreichen Befehl: **Nehmet / esset; Trincket alle daraus:** So wird

an

an euch erfüllet der traurige Schluß: **Du verwirffest Gottes Wort/ darum will Ich dich**
Hos. 4/6. **auch verwerffen.** Du aber / ewig-liebender HErr JEsu / was geb ich Dir indessen / daß Du mir Dein Fleisch und Blut gibest?

Ich gebe Dir mich selbst / mein allerliebstes Leben/
Weil alles ausser Dir tod und erstorben heist.
Verpflantze mich in Dich / als eine treue Reben/
Die kein Verfolgungs-Sturm von ihrem Stock abreißt.
Das ist mein letzter Will / den Glaub und Liebe schreiben:
Dein will ich ewiglich, mein HErr und GOtt, verbleiben.

V. Der vollkommene Demuts-Spiegel.

WAs sehe ich? Der Allerhöchste kniet vor den niedrigen Menschen? der Allerreineste vor den Unreinen? Wird der zum Diener / dem die Engeln dienen? O Demut meines JESU / wie sind deine Unterweisungen so beweglich und durchdringend! Die antrettende Leidens-Nacht wird immer finsterer / aber Du bist der liebliche Abend-Stern / der unter allen diesen traurigen Dunckelheiten so hellstrahlend Sich erzeiget / daß man Deine / zur Nachfolge winckende / Blicke lieben und bewundern muß. O Demut meines JEsu / Du bist die redende Vorschrifft / wornach sich alle Züge und Linien unserer Handlungen richten sollen!

IOHANN. XIII.

Iesus, exemplum humilitatis, discipulis pedes lavat.

Johann. XIII. 4. 15.

Jesus, um seine Jünger zur demuth an zu halten, wäschet ihnen die Füsse, und trücknet sie mit einem Schürtz, sich selbsten zum beyspiel vorstellend.

I. I. de Sandrart Del.

sollen! Sehet doch / Demut-liebende Seelen/das vollkommenste Muster der Demut / und den gesegneten Meister derselben / bey den Füssen der Jünger / dieselbige waschend / und mit dem Tuch / womit Er Sich umgürtet hatte / abtrücknend. So wird der HErr Seiner Diener Knecht / und verrichtet das zweyte Waschen / welches / wie das erste / ehe man sich zu Tische satzte / durch jemand anders hätte geschehen sollen. Dann die Juden hatten die Gewonheit / daß an dem Oster-Abend die Füsse zweymal musten gewaschen werden.

Scaliger de Emendatione temp. L. 5.

Ist es aber möglich / dieses Exempel des demütigen JESU / (wiewol Dessen gantzes Leben und Leiden nichts als eine mit lauter neuen Beyspielen vergesellete Lehre der Demut war /) ohne Erröthen anzusehen? Wer sind wir / daß wir uns offt wegern dörffen / dem Geringern zu dienen? Ist die Wasser-Blase desto edler / wann sie die Himmel-Farben des Regenbogens träget/oder dauerhaffter als die kleine / welche die Lufft nicht so groß gemacht hat? Warum tretten wir die Erde mit einem so hochmütigen Fuß/und dencken nicht/ daß dieses die Mutter sey / welche / nachdem wir eine Weile das Spiel der Hohen oder Niedern getrieben / ein Kind wie das andere wieder zuruck in ihren Schos beruffet / und allen Unterschied aufhebet? Der hochgelobte Sohn GOttes läßt Sich in Demut so tieff hernieder / und wir / die nur **Erd und Asche seyn** / wollen uns mehr einbilden/ als der andere/ der doch von gleichem Zeug ist? Die Vollkommenheiten JESU sind ohne Schrancken / dannoch hielt **Er es nicht für einen Raub GOtt gleich seyn**; sondern äusserte Sich selbst / und nahm Knechts-Ge-

1. B. Mos. 18/27.

Phil. 2/6. 7.

stalt an: Was sollen dann wir thun / die so schwach/mit Sünden beflecket/und/ so lang wir leben/ ein augenblickliches Ziel des Elendes und der Schmertzen bleiben?

Aber so weit bringt es der Hochmut / daß die Menschen Götzen aus sich selbst machen / und der Fußstapffen ihres ersten Ursprungs vergessen/ wann sie auf dem Altar der Eigen-Ehre steigen. Mit dieser Sünde nicht in Gemeinschafft zu gerathen / und solchem Ubel / wann es sich listig ins Hertz schleichen wolte / zu widerstehen / dem Nechsten aber / nach dem gegebenen Beyspiel JESU/ in Demut einen Liebes-Dienst nach dem andern zu erweisen; So lasst uns/ihr Demut-Beflissene/ das Aug allezeit richten auf den/der da saget: **Lernet von Mir/ denn Ich bin sanfftmütig/und von Hertzen demütig** / und alsdann zwischen uns und die Eitelkeit der Personen-Ungleichheit diese Betrachtung setzen: **Du bist Erden / und solt zur Erden werden.**

Matth. 11/ 29.

1. B. Mos. 3/ 19.

Demütiger HErr JESU / der Du mir ein so Hertz-bewegliches Exempel dieser holdseligen Tugend gegeben/ gib mir auch die Gnade Dir hierinnen nachzufolgen/ und dieses zu üben / was Du liebest. Umgürtest Du mein Hertz mit Hurtigkeit Dienst-beflissener Liebe / so werden auch die Hände fertig seyn / zu den Füssen des Nechsten zu eilen/und ihm/ in Demut/ mit der Gabe zu dienen/ welche mir aus der reichen Quelle Deiner Güte zugeflossen. Dann eben zu diesem Ende empfahen wir so viel Gutes / solches nicht allein für uns zu behalten / sondern dasselbige / in demütiger Erkenntnus / auch über diejenigen auszugiessen / die uns zu einem Gelegenheits-Mittel vorgestellet seyn/

seyn / die Wercke demütiger Liebe und liebender Demut zu erweisen. Unter dieser Zahl nun sind nicht allein diejenigen begriffen / welche man / um ihrer Liebe willen / wieder lieben und ihnen dienen muß: sondern auch die Feinde / denen / nach dem finstern Rath des eigensinnigen Fleisches / alle Liebes-Dienste versagt werden solten. Dir / mein JEsu hierinnen nachzufolgen / wincket mir Deine demütige Hand / die nicht nur mit den Füssen der getreuen Jünger beschäfftiget war / sondern auch dem boßhafften Verräther dieselbige sänfftiglich berühret und gewaschen hatte.

Gleichwie Du aber mit dem Schurtz / womit Du Dich umgürtet / ihnen insgesamt die Füsse / im Abtrucknen / bedecktest; So will ich auch die Fehler meines Nächsten mit verschwiegener Liebe verhüllen / und gedencken / daß diese Welt ein staubigter und kothigter Ort sey / da man leicht fleckigt oder bespritzt werden kan. Mein Hertz soll die Zunge vom fürwitzigen Urtheil durch diese Betrachtung zuruck halten: **Siehe da / meinen Schatten! dieser ists / was ich gewesen wäre / und was ich noch heut seyn würde / wann meine Sonne ihr Licht zurück zöge / und mich mit ihrer Gnade verliesse.** Les Conseils de la Sagesse p. 58.

Endlich / mein JESU / bitte ich in tiefffster Demut meines Hertzens / wasche und reinige meine Begierden / welches die Füsse der Seelen sind; Dann auch mir gilt noch / was Du zu Petro sagest: **Werde Ich dich nicht waschen / so hast du keinen Theil mit Mir.** Joh. 13/8. Du weißt / HERR / wie leicht der Eitelkeits-Staub anklebet / und wie offt wir Fehl-Tritte thun / die uns beflecken. Weil aber nichts unreines zu Deinen Thoren ein-

Ps. 51/9. gehen kan / so entsündige mich mit Ysoppen / daß ich rein werde / wasche mich / daß ich schneeweiß werde. Wen Du wäschest / der wird recht rein / weil du die Reinigkeit Selber bist / und die von Deiner Gnade in mir gereinigte Begierden werden alsdann Lust haben zu laufen den Weg deiner Gebot / und wo mein Schatz ist / da wird auch mein Hertz seyn.

Ps. 119/32. Matth. 6/21.

HERR / dem ich mich verbunden /
Nimm meine Flecken hin!
Wasch mich in deinen Wunden /
Den Becken von Rubin /
Daß meine rothe Sünden /
Wie leichter Schnee verschwinden /
Und weiß wie Wolle seyn.

Esa. 1/18.

Salb mich mit neuen Gnaden /
Und hüll / auf solches Baden /
Mich in Dein Lieben ein!

VI. Der Selbst Betrug des Ehr-Geitzes.

Bernhardus in serm. quadragel.

Wie ist doch der Ehrgeitz eine so schädliche Motte der Heiligkeit / und eine Verblenderin der Hertzen! Kaum hatten die Jünger JESU der heiligen Handlung des Abendmahls beygewohnet / und das Demut-Exempel ihres HErrn gesehen / so fängt sich der Vorzugs-Streit an / welcher unter ihnen sollte für den

Luc. 22/24.

Grösten gehalten werden: Das Feuer der Ehr-Begierde macht die Andacht kalt / und indem das Hertz auf die Eitelkeit des Standes oder der Ober-Stelle siehet / so verliert es das Gebot der Demut aus den Augen. Die Sinnen erheben

sich

LUC. XXII.
Iesus corripit discipulos, de primatu litigantes.

Luc. XXII. 24. 29.

Jesus warnet seine Jünger vor Stolz und Hochmuth, die sich mit einander um den Vorzug so unzeitig als unnöthig, ja gar ärgerlich entzweyen.

sich in Ehr-süchtigen Gedancken / und der Seele werden die Flügeln gelähmet / sich zu der Glückseligkeit wahrer Ehre zu schwingen. Ich will mich nicht darum bekümmern / wer Ursach zu solchem Streit gegeben. Du aber / mein armes und leicht-sündigendes Hertz / sollst bitten um erleuchtete Augen / weil auch hier die Jünger sich von einem Glantz blenden lassen / der in der Eitelkeit sterben muß / wie er in der Eitelkeit gebohren worden. Dann was ist die Ehre des Vorzugs anders als ein Irrlichts-Feuer / welches erlischt / indem es die Augen auf kurtze Zeit betrogen. Aber so listig sind die Schmeicheleyen des Ehrgeitzes / daß sie sich in so viel falsche Annehmlichkeiten verkleidet / auch bey den jenigen beliebt machen können / die sich sonst gegen andere Laster als geschworne Feinde erkläret. **Ein hartes ist es einem Menschen / wenn er willig und frölich seines gleichen ihm soll sehen über sein Haupt setzen / beydes der Würde / als auch der Achtbarkeit nach. Nichts ist / das eines Menschen seine Tugenden so probiren kan / als wenn Streit über dem Vorzuge entstehet. Derjenige hat das rechte Licht bey sich / welcher zu frieden seyn kan / als eine Kertze / bey andern als Sonnen / zu stehen.**

Hall. Bibl. Geschichte 1. Theil / p. 418. 419.

Mit was Recht aber können wir uns die Ehre / welche uns über andere erhöhet / gefallen lassen? Ist sie / als eine frembde Sache / die nicht unser eigen / so liebwürdig / oder soll man um der schönen Farben willen zum Götzen-Diener dieses gemeinen Welt-Abgotts werden? Die Betrachtung dessen / was wir seyn / und was die Ehre ist / kan uns genugsam überzeugen / daß wir nicht Ursach

haben / dieselbe geitzig zu suchen / oder / wann sie uns als eine Glücks-Gabe zugeworffen wird / uns darinnen zu erfreuen. Wir selbst sind nichts als ein Aschen-Hauffen / darunter sich die Sünde / das Elend und der Tod verbirget / die Ehre aber ist nur der scheinende Firniß / der uns so lang ein wenig Ansehen machet / bis die Sterb-Stund solchen abwischet / wo ihn nicht der Blitz eitler Veränderung offt vor der Zeit mit einer traurigen Schwärtze überziehet.

Wohl hatte es bedacht / der zwar unerleuchte te Heid / Lucius / als selbigen der Römische Rath / wegen herrlich-erhaltener Victorie über die Feinde / mit dem damals üblichen Triumph-Pracht ehren wolte / wegerte sich dieser / solche Ehre anzunehmen / setzte aber sein aus Wachs gegossenes Bild auf den Triumph-Wagen / mit herumgelegtem Feuer / durch dessen Hitze es allgemählich zerschmöltzet ward; Womit er anzeigen wolte / es wäre keine so herrliche noch so prächtige Ehr-Würde / welche den Menschen nicht allein nicht zierte / sondern verzehrte. Betrachtet / ihr Ehrsüchtige / diesen Aufzug etwas genäuer / und sagt mir / was ist die Hoheit / nach welcher ihr so strebet / anders / als ein solches wächsernes Bild auf dem Triumph-Wagen der schnell-vorberfahrenden Eitelkeit / welches schmeltzt und umfällt / da man sichs offt am wenigsten versiehet / und von dessen Pracht endlich nichts überbleibt als das schmertzende Feuer der Reue in einem unruhigen Gewissen / welches das Hertz überzeuget / daß es zu einem erbärmlichen Sclaven worden / indem es sich durch die Ehr-Begierde überwinden lassen. Wolt ihr aber auf dem wahren Weg der Ehre gehen?

So

So verläugnet euch selbst / und richtet euch in demütigem Gehorsam nach den Worten eures Demut-lehrenden Heylandes / welcher zu seinen Jüngern spricht: **Der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste / und der Fürnehmste / wie ein Diener.** Luc. 22/26. **Dann die Pforte ist enge / und der Weg ist schmal / der zum Leben führet.** Matth. 7/14. Wer nun auf diesem Wege / nach dem Vorbild JESU / wandeln und zu solchem engen Thor eingehen will / der muß nicht von eitler Ehre aufgeblasen seyn / noch jemand neben sich verachten / weil sie beyde Pilgrame sind / die nur durch die Welt gehen / ob gleich einer mehr zu tragen hat / als der andere.

HERR! gib mir Stärcke und Hertzhafftigkeit / dieses zu verachten / was die Hertzen der Welt so mühsam begehren. Laß mich die Ehren / womit uns die Eitelkeit schmeichelt / so ansehen / daß sich mein Aug mit Verdruß und Eckel von ihnen wende / mein Hertz hingegen mit sehnenden Seufftzern auf die Ehre schaue / welche Du / **O König der Ehren** / Deinen Lieben und Freunden vor Deinem Thron bereitet hast. Ps. 24/7. Will aber meiner schwachen Einbildung die Standes-Ehre / oder der Ruhm des belobten / und offtmals aufgeblasenen / Viel-Wissens gefallen: So führe meine Gedancken geschwind zu der finstern Kammer der Verwesung / da man / weil aller Glantz unsers geschminckten Elendes erloschen / nicht mehr erkennen kan / ob die Gebeine eines Salomons oder Nabals den Vorzug haben. Verleihe mir indessen beständige Gnade Dich und mich recht zu erkennen / so werde ich durch Deine Erkänntnus heilsamlich erschrecken über der Tieffe

meiner Nichtigkeit / in Erkänntnus mein selbst aber mich in Demut der Seelen zu Dir wenden/ Dessen unermäßliche Barmhertzigkeit mich vergnügt erheben / und ewig glückselig machen kan. Diese Erkänntnus wird den Ehrgeitz / vor andern angesehen zu seyn / zuruck halten / und die Liebe geschäfftig machen / jedem gern und willig zu dienen mit der Gabe / womit Deine unverdiente Gnade mich zu ehren beliebet. Nur von diesem Vorzugs-Streit wünschet mein Hertz berühret zu seyn / daß es auf dem Wege der Gottseligkeit nicht still stehen / noch von andern in diesem seligen Wettlauff sich übertreffen lassen möge. Damit ich Paulo warhafftig nachsprechen könne:

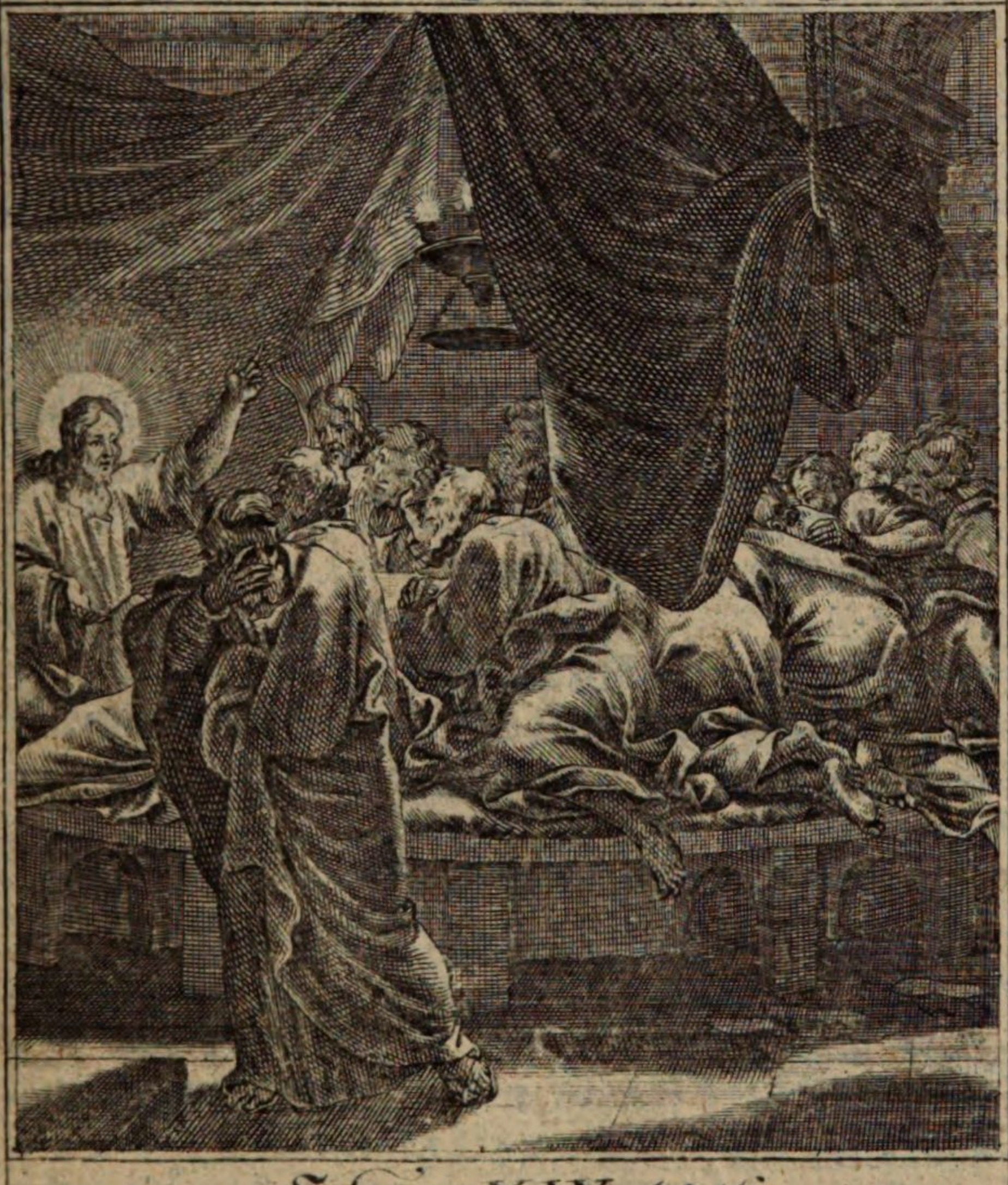
Phil. 3/13. 14. **Ich vergesse / was dahinten ist / und strecke mich zu dem / das davornen ist / und jage nach dem vorgesteckten Ziele / nach dem Kleinode / welches vorhält die Himmlische Beruffung GOttes / in CHRISTO JESU.**

Welt / behalte du zum Ziel /
Falscher Ehre Dockenspiel.
Wachs ist dein Gewinn und Pfeil.
Meine Ehre bleibt GOtt ehren /
Jer. 17/14. **Und Er ist mein Ruhm und**
Klagl. 3/24. **Theil.**
Sag / was kan ich mehr begehren?

VII. Die tröstende Liebe.

ES kan nicht anders seyn! Wann der Vatter Abschied nimmt / so schwimmen die Augen der Kinder in Thränen. Macht Sich JEsus fertig wieder hin zu reisen / von wannen Er gekom-

IOHANN. XIV.
Iesus promittit discipulis Paracletū Spiritū S.



Johan. XIV. vs. 16.
Jesus verspricht vor seinem Leiden seinen Jüngern und Aposteln den Tröster den H. Geist, welcher ewiglich bey ihnen bleiben werde.

kommen: So wird das Hertz der Jünger voll Traurens. Aber siehe doch / meine Seele / wie dieses liebenden Heilandes Mund mit Trost quillt / da der Kummer seinen Lieben und Getreuen die Lippen verstopffet / weiter etwas zu reden oder zu antworten. Er / der alles siehet / sahe schon zuvor die trüben Wolcken / welche nach seinem Leiden und Tod / sich über den Häuptern der Jünger ausbreiten / und selbige traurig machen würden; darum fängt Er an sie zu trösten / und läßt jetzt / unter dem thränenden Gewölck ihrer Betrübnus / diese liebreiche Verheissung / als einen lieblichen Regenbogen und Zeugen seiner unveränderlichen Gnade / ihre Hertzen ermuntern / indem Er spricht: **Ich will den Vatter bitten / und Er soll euch einen andern Tröster geben / daß Er bey euch bleibe ewiglich.** Joh. 14/16.

Ich will den Vatter bitten / sind Worte Seiner Liebe / dann **Er ist unser Fürsprecher bey dem Vatter / und kan noch selig machen immerdar / die durch Ihn zu GOtt kommen / und lebet immerdar / und bittet für sie.** 1. Joh. 2/1. Ebr. 7/25.

Die Liebe JEsu ist gleich der Sonne / sie hat ihre kräfftige Einflüsse und Würckungen auch hinter den dicksten Wolcken / und ob gleich das Aug nichts von ihren Strahlen siehet: so lässt sie doch das Hertz solche klare Uberzeugungen ihrer Güte empfinden / daß es rühmen und sagen muß: **Deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende; Sondern sie ist alle Morgen neu / und Deine Treu ist groß.** Klagl. 3/22. 23. Er schiede zwar / nach seiner sichtbaren Gegenwart / von den betrübten Jüngern / aber Seine Liebe versicherte sie / daß sie Ihn niemals aus den Armen kommen würden.

Er / der sie beten gelehrnt / will über ihnen ausgiessen die Frucht Seines allerheiligsten Gebets / und weil Er aufhörte sie in der Person des angenommenen Fleisches zu trösten / so soll die Dritte Person der Gottheit / die mit Ihm und dem Vatter gleiches Wesens / ihnen mit Trost beystehen / und sie nicht allein in der Zeit ihrer Wanderschafft stärcken und aufrichten / sondern auch dahin begleiten / wo noch alle Glaubigen ewig getröstet werden.

Wie wahr und lieblich / lieblicher und wahrhafftiger HErr JEsu / hat die geistliche Braut von Dir / ihrem Liebsten / gesaget : **Seine Lippen sind wie Rosen / die mit fliessenden Myrrhen trieffen.** Hohel. 5/ 13. Kommen die Abschieds-Reden den Ohren und Hertzen der Jünger bitter vor : So schimmert doch dein Trost so liebreich darzwischen / daß ihre Seele kräfftig dadurch erfrischet wird / als durch die angenehmen Rosen / welche mit dem Geruch deiner allerheiligsten und unfehlbaren Warheit erfüllet. Es ist deiner Liebe Art noch heutiges Tages und alle Stunde / mein JESU / daß sie Creutz und Trost zusammen bindet / und uns das Licht aufgehen lässet im Finsternus. Dann weil Du weist / daß es uns nicht nutz / wann wir ohne Anfechtung und Widerwärtigkeiten bleiben solten : so läßt Du solche über uns ergehen / daß unsere Liebe aufgeweckt und geprüfet werde ; Damit wir aber nicht schwach und ohnmächtig werden : so richtet uns Deine Liebe mit Trost auf / und läßt uns sehen / daß unter den Runtzeln eines ernstlichen Anblicks / dannoch ein Hertz voll Vätterlicher Gnade lige. Zu diesem Ende erinnerst Du uns durch Deinen

Geist /

Geist / den Tröster und Beystand der Betrübten / so offt an die Worte Deiner Verheissung / damit wir nicht allein Deine Warheit / sondern auch Deine Liebe erkennen und rühmen mögen.

So haben nun die betrübte Jünger genug Trost / wann ihr tröstender HErr und Heyland ihnen den Tröster / oder eigentlich zu reden / den Advocaten und Fürsprecher läßt / Dessen Trost und Einspruch vergnügen / stärcken und ewig erfreuen kan. So können sie mit Nachdruck andere trösten mit dem Trost damit sie getröstet worden. Ich wundere nicht mehr / daß sie hernach weder vor den Gericht-Stühlen noch den Tod selbst erschrocken / weil sie den Fürsprecher bey sich hatten / dessen Zeugnus unumstößlich / und bey Dessen Trost der Tod nichts schröckliches an sich hat.

Komm / **Du heiliger Tröster** / der Du ausgehest von dem **GOtt alles Trostes** / und von meinem **JEsu** / **dem Trost Israel** / auch in mein Hertz / und tröste meine Seele in allem leiblichen und geistlichen Anliegen. Waffnet sich die Zeit mit neuen Donnerkeilen des Elends und Jammers / als welche unsere Sünden selbst geschärfft / und über unsere Häupter gezogen: Ach! so lege Du nur / Du himmlische Taube / die gesegneten Oelzweige Deines Friedens in mein Hertz / und tröste meine Seele mit der lieblichen Stille Deines Reichs / damit mein Hallelujah nicht aufhöre / welches ich sowol in guten als bösen Tagen anzustimmen schuldig bin. 2. Cor. 1/3. Luc. 2/25.

Tröste mich / wann sich der Tod nahet / daß dieses die Stunde sey / da mir das Licht Deines

ewigen

ewigen Trostes aufgehet / und daß mein Grab nichts von mir scheide / als die Sünde und Unruhe dieser Erden. Siehest Du aber mein Gemüt betrübt / mein Hertz zittrend / und meine Seele bestürtzt / wann sie jetzt schon die eröffnete Gerichts-Bücher anschauen : So wünsche ich zwar / daß dieser heilsame Schrecken mir die Sünde recht erschröcklich mache / damit ich sie auch desto furchtsamer fliehen lerne ; Doch bitte ich / laß alsdann / wann ich an mir selbst verzage / Deinen Trost mir die Augen öffnen / daß ich / in vestem Glauben / alle Seelen-Blicke fein tieff in die Wunden meines Erlösers sencke / aus denen uns Gnade / Vergebung / Gerechtigkeit und Leben so liebreich anblicken.

Geschicht es bißweilen / daß es scheinet / ob sey mein JEsus von mir geschieden / und habe mich allein gelassen / ein Trauer-Spiel der Welt und meiner Feinde zu seyn : So tröste mich mit der Beständigkeit Seiner Liebe / welche / indem sie sich verbirgt / Lorbeer-Kronen für die Getreuen bereitet / da hingegen sein Eyfer die Blitze fertig hält / die Boßheit der Widerwärtigen und Gottlosen / wann sie genug getobet / zu züchtigen. Endlich laß mir Deinen Trost je länger je schmackhafftiger werden / damit ich / dessen Süssigkeit recht erkennend / mich nicht sehne nach dem Trost der Creaturen oder der Welt / bey welchem meine Seele nicht ruhen kan. Dann der Welt Tröstungen sind
2. B. Mos. 15/23. wie die Wasser zu Mara / welche den / der sie mit Freuden kostet / hernach mit Bitterkeit der Reue quälen.

Führe

IOHANN. XVII.
Iesus orat ut Pater discipulos in veritate verbi sanctificet.

Johan. XVII. 17.

Jesus bittet den Vater, daß Er die Apostel und alle Christen in der Wahrheit seines Worts, welches ist die Wahrheit, heiligen wolle.

Führe / treuer Lebens-Führer /
Süsser Tröster / Hertz-Regierer /
Mich in Deine Kellerey!
Laß mir / bey den Glaubens-Küssen /
Deinen Wein des Trostes fliessen /
Mache mich vom Welt-Durst frey.
Dann dein Trost kan nur erfreuen /
Labungs-Blumen auf mich streuen
Bey der Tage heissem Lauff.
Tröste mich in allen Dingen /
Und setz / nach dem letzten Ringen /
Mir mit Trost die Krone auf!

VIII. Die Heiligung in der Warheit.

SO ist es der Liebe meines JESU nicht genug / daß Er den Tröster Seinen Jüngern verspricht / sondern Er bittet ihnen auch noch aus die Gnade der Heiligung. Wie? mögte jemand fragen / waren sie dann nicht schon / in Seiner Gegenwart lebend / geheiliget? So dienet zur Antwort: Es kommt zwar der Trost des Heiligen Geistes in keine Seele / die sich in den Unreinigkeiten der Sünden herum wältzet; Und wo Er dem Hertzen freundlich zuspricht / da hat schon dieser Crystall-klare Strom des lebendigen Wassers / der von dem Stuhl GOttes und des Lamms gehet / dasselbige gereiniget / und zu einem Gefäß gemacht / worinnen die Kleinodien des Evangelii Platz haben können; Weil aber in dieser Unvollkommenheit niemand so vollkommen ist / der nicht der Gnaden-Vermehrung in dem Wachsthum eines heiligen Wandels und Lebens vonnöthen habe; so bittet auch Christus Offenb. 22/ 1.

bey

bey Seinem Himmlischen Vatter noch für Seine
Joh. 17/17. Jünger: **Heilige sie in Deiner Warheit: Dein Wort ist die Warheit.**

Siehe / mein Hertz / wie deines Heiligen JEsu Augen auf die Heiligkeit deren sehen / die in Seinem Dienst leben wollen. Heiligkeit soll die Zierde seyn der Predigt des Evangelii / welches die Jünger / zur Ehre Dessen / der sie gesendet / allen Völckern vortragen musten. Darum spricht Er: **Heilige sie!** Heiligen heist etwas von andern Dingen oder deren Gebrauch absondern / und GOTT zu Seinem Dienst widmen. So wird der **siebende Tag** durch GOtt Selbst von
1. B. Mos. 2. 3. andern unterschieden / und **geheiliget** / auch im
2. B. Mos. 13/2. Gesetz befohlen: **Heilige Mir alle erste Geburt.** Wann nun Christus bittet / daß die Jünger geheiliget werden / so ist es so viel gesagt / als: Heiliger Vatter / sondere sie ab von den Begierden der Welt und von solchen Bemühungen / die / wie sie eitel sind / auch nichts als Eitelkeit erlangen; mach sie aber bereit und tüchtig / dieses zu thun / worzu sie ausgesendet werden. Daher bleibt die Heiligkeit das Kenn-Zeichen der wah-
2. Tim. 2/19. ren Diener JESU; **Und es trette ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet.**

Lerne aber ferner / meine Seele / demütig ehren das Mittel der Heiligung / nemlich das Wort GOttes / welches nicht allein die Warheit genennet wird nach seinem Innhalt / sondern auch nach seiner Krafft. Nach seinem Innhalt führet es den schönen Namen der Warheit / weil es die Warheit redet / und Warheit bleibt / ob gleich der Teuffel / die Welt und Vernunfft selbiges bestreiten

streiten wollen. Nach seiner Krafft heist es die Warheit / weil es die Menschen zu heiligen gegeben ist; Wodurch hier zugleich unterschieden wird/ die Heiligkeit des Gesetzes / welche in äusserlichen Satzungen und Ceremonien bestunde: Da hingegen das Wort GOttes die Glaubigen wiedergebäret / daß sie zum Dienst GOttes und heiligen Dingen tüchtig werden / indem sie der Warheit glauben. O du theures Wort! wer solte dich nicht ehren / da du in so heiligem Schmuck stehest/ und von der Schönheit des Himmels gezieret wirst? O du holdselige Warheit! wer solte dich nicht lieben / weil dich die Liebe GOttes uns zum Spiegel gegeben/ ihr zu gefallen?

Hieher/ hieher / ihr Wiedergeborne / und lernet erkennen/was euch noch fehlet / damit euch solches gegeben werde / und ihr nicht verlieret / was ihr schon habt. Hieher / hieher / ihr Unreine und Sünder / auf daß ihr heilsamlich erschrecket über eure vorgezeigte Flecken / die euch den Augen GOttes verhaßt machen / und euch freuen möget über den Trost-Blicken / wodurch die Bußfertigen geheiliget werden. Hieher / hieher / **die ihr destomehr Fleiß thun wollet / euren Beruff und Erwählung vest zu machen**/ hier findet ihr / was ihr / durch das Wort geheiliget / itzt seyd / und auch bleiben sollet. Dann diese Warheit saget euch / daß ihr seyd **Kinder GOttes/ Glieder JEsu Christi / und Tempeln Seines Heiligen Geistes** / und wie ihr ferner euch als Kinder eures himmlischen Vatters verhalten/ als Glieder JESU in heiligen Wercken geschäfftig seyn / und als Wohnungen seines Geistes euch **bauen solt zum geistlichen Hause / und zum**

2. Petr. 1/ 10.

1. Petr. 2/ 5.

heili-

heiligen Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehme sind / durch JEsum Christum.

So must du nun / meine Seele / diese Warheit nicht anders anhören als eine Stimme des Himmels / nicht anders lesen als eine Vorschrifft des Heiligen und Warhafftigen / nicht anders anschauen als ein Heiligthum unbetrüglicher Verheissungen. Will die falsche Welt ein Lied von Freude und Vergnügung vor deinen Ohren spielen: so mercke desto sorgfältiger auf die heilige Harmonie des Göttlichen Worts / da Warheit und Liebe so lieblich zusammen treffen; dann die Säiten der Welt verstimmen gar leicht die Hertzen / und zerspringen hernach unter dem frölichsten Thon. Zeiget dir die Sünde ihre blumigte Irrwege: So lasse nie aus den Augen diese heilige Zeiger-Hand zum Himmel / und sage dem Satan / wann er dich mit Zweiffel bestreitet; **Es ist**
Hebr. 6/18. **unmöglich / daß GOtt lüge.**

Bitte aber auch für mich / **heiligster JEsu /**
2. Pet. 1/12. **daß ich gestärcket werde in der gegenwärtigen Warheit. Verwirff mich nicht von**
Ps. 51/13. **Deinem Angesicht / und nimm Deinen Hei-**
Joh. 15/5. **ligen Geist nicht von mir. Ohne Dich kan ich nichts thun /** und wo Du mich nicht heiligest / der **Du mir /** nach Deinem warhafftigen
1. Cor. 1/30. **Wort / von GOTT gemacht bist zur Heiligung /** so müste ich in meiner Unheiligkeit verderben. Bitte / bitte für mich / der Du nicht allein
Joh. 17/20. für Deine Jünger gebetten / **sondern auch für die / so durch ihr Wort an Dich glauben /** daß ich in Deiner und Deines himmlischen Vat-

ters

ters Warheit/ in Krafft des Heiligen Geistes / geheiliget werden und bleiben möge.

So mache meine Seel'/ O GOtt/ zu Deinem Eden /
Die eine Wüste sonst betrübter Sünden ist. 1. B. Mos. 2/ 8.
Pflantz hier / was Dir beliebt / durch Deine süsse Reden.
Treib in die ferne Flucht / der alten Schlangen List.
Wird Deiner Gnade Strahl auf diesen Garten fallen /
Und Deine Gütigkeit wegnehmen alte Schuld:
So werden auch in mir / als frische Ströme / wallen /
Glaub/ Hoffnung / keusche Lieb und heilige Gedult.
Wilt Du / mein HErr / dabey auch Deinen Tempel haben:
So weihe Dir das Hertz zu Deiner Wohnung ein /
Und laß Dein Geistes-Oel die Sinnen mir erlaben /
Daß sie zu Deiner Ehr' erhitzte Lampen seyn.
Erhalte mich in Dir / und stelle mir zur Seiten
Dein heilig-wahres Wort / den Grund-Stein der nicht weicht/
Biß Du mich endlich wirst zu jenem Tempel leiten /
Wo man Dir Heiligen das reine Rauch-werck reicht. Esa. 6/ 3. Offenb. 8/ 3.

IX. Der sich zu viel trauende Petrus.

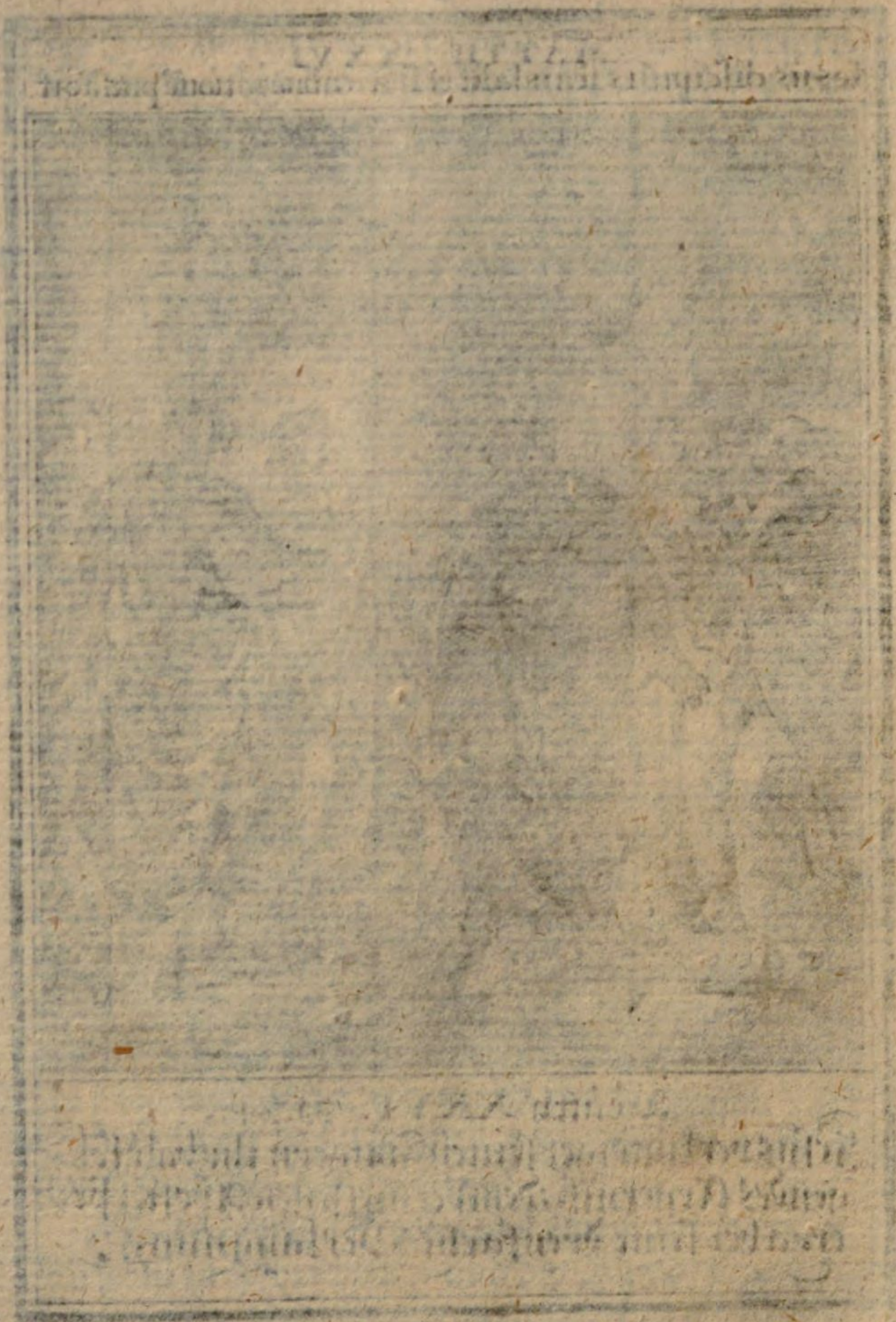
NIcht zu viel / Petre / wilt du dem widersprechen / der die Warheit Selber ist? Oder will dein Vernunffts-Aug weiter sehen / als das Aug deines HErrn / dem auch die tieffesten Abgründe des Hertzens nicht verborgen? Nun sagt
Matth. 26/ 31. seqq. Er aber: **In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an Mir.** Gehöreſt du nicht auch unter die Zahl derer / auf welcher das Alle zielet? Ich weiß schon / die Liebe gegen JESUM würckte einen so guten Vorsatz / und der Schrecken über solcher traurigen Ankündigung der Aergernus verwirrt die Gedancken / daß sie nicht so geschwind sich zu dem wenden / was geschehen würde / sondern was der Schuldigkeit nach nicht geschehen solte; Daher folgt die unzeitige Verneinung: **Wann sie sich alle an Dir ärgerten / so will ich mich doch nimmermehr ärgern.** Und ob gleich der allwissende Heyland entgegen setzet: **In dieser Nacht / ehe der Hahn krähet / wirst du Mich dreymal verläugnen;** So machet doch die unerkannte Betrüglichkeit des Hertzens den Muth dermassen kühn / daß der Mund / durch Vertrauen auf eigene Beständigkeit beweget / sagen darff: **Und wann ich mit Dir sterben müste / so will ich Dich nicht verläugnen.** O Schwachheit des Fleisches / wie biſt du noch so starck auch bey den Heiligen!

Siehe / meine Seele / wie nothwendig es sey / sich selbst zu erforschen / und die Binde zu zerreissen / welche das Vertrauen auf eigene Kräffte dem Gesicht unsers Hertzens umleget. Die Gele-

gen-

MATTH. XXVI.
Iesus discipulis scandalū et Petro abnegationē prasagit.

Matth. XXVI. 31. 34.
Jesus verkündiget seinen Jüngern ihr baldfolgendes Aergerniß; den Vermessenen Apostel Petrum aber seine dreyfache Verläugnung.



genheiten / welche unsern gefaßten guten Vorsatz umreissen / sind offt mit einer so sanfften Gewalt gewaffnet / daß wir uns ergeben / ehe wir noch angefangen uns recht zu wehren ; Oder sie machen bißweilen ein so schreckendes Gesicht / daß wir uns nicht gleich erholen können / und unserer Pflicht vergessen / die wir bey solchem Kampff erzeigen solten ; Hier sich so zu verhalten / und zu thun / was der Engel der Gemeine zu Philadelphia sagt : **Halt was du hast / daß niemand deine Krone nehme** ; Solches ist die Würckung einer höhern Krafft in uns / dessen sich das verderbte Fleisch nicht zu rühmen hat. Offenb. 3/ 11.

Unter allen listigen Pfeilen in des Satans Köcher verwundet fast keiner so unvermerckt / aber desto gefährlicher / als das gute Vertrauen gegen sich selbst ; Dann durch diese Wunde schleicht die Sicherheit ein / und die Vermessenheit eitert aus derselben hervor. Dencke nach / meine Seele / welcher Schaden aus diesen auf einander folgenden Ubeln entstehet. Die gute Meynung / oder das Vertrauen gegen uns / womit uns der Satan schmeichelt / daß wir dieser oder jener nimmermehr seyn werden / macht uns zu Raubern Göttlicher Ehre. O entsetzliches Wort ! Aber es ist in der That nicht anderst ; Dann indem wir uns dieses zuschreiben / was wir allein der Göttlichen Gnade zu dancken / und von ihr zu erbitten haben : So eignen wir uns unrechtmässig zu / was nicht unser ist / und wollen seyn / was wir ohne sie nicht seyn können. Lassen wir die Sicherheit in das Hertz ; so wendet sie das Perspectiv unserer Sorgfältigkeit um / und zeiget uns die betreffende Gefahr gantz in der Ferne / deren wir doch / weil sie

nicht näher seyn könte / durch Wachsamkeit und Vorsicht begegnen solten. Tritt die Vermessenheit dazu / so ist dieses die erste Stuffe aus der Gnade in den Stand eigener Nichtigkeit zu steigen / und Krebs-gängig zu werden auf dem Wege der Seeligkeit / da man täglich höhere Tritte thun muß.

Diesem allen zu entgehen / und das Hertz vor solchen Sünden zu bewahren / ist das beste Mittel / dieses zu thun / was Petrus unterlassen; nemlich / dem Wort GOttes glauben; Nun sagt aber selbiges: **Es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding.** Daher dörffen wir ihm niemals trauen / sondern müssen uns fürchten bey dessen Unbestand / damit wir beständig seyn mögen in der Krafft JESU / an welchen sich die Seele halten muß / als **den Anfänger und Vollender des Glaubens.**

Jerem. 17/9.

Hebr. 12/2.

Hierzu dienet ferner eine mit eifrigem Gebet und Beständigkeit begleitete Vorbereitung auf alle widrige Fälle. **Wie Joseph in den Jahren der Fülle Vorrath aufschüttete gegen die Jahre der theuren Zeit; So solten wir / weil es Wind-stille ist / uns gefaßt machen auf einen Sturm / und bey dem Wolstand auf einen bösen Tag. Es ist ein so gewöhnliches Stuck der Weisheit in gemeinen Sachen des Lebens an einem Menschen / sich auf alle nothwendige Schickungen sonderbarer Gelegenheiten gefaßt machen / ehe die Zeit sie darzu ziehen muß; Daß der jenige vielmehr belacht als beklagt wird / welcher Zeit und Mittel zu etwas hat / doch sich derselben nicht bedienet. Der Heuschreck**

hat

hat einen frölichen Sommer/aber die Ameise zehret besser im Winter. Wann wir in unserer Glückseligkeit sicher dahin wachsen/ so schmeicheln wir uns selbst in unsern eigenen Gedancken / als wann unser Hügel so vest wäre/ daß wir nicht solten bewegt werden: Aber wenn GOTT Sein Angesicht von uns / ja nur ein wenig / wegwendet/ und eine kleine Veränderung über uns schicket; so werden wir desto mehr über der ankommenden Widerwärtigkeit beunruhiget werden / je weniger wir sie zuvor erwartet. Sanderson Sermons, Vol. II. p. 231.

So mache dann Du mein Hertz vest / HErr meine Stärcke / welches ich durch Glauben und Liebe in Deine heilige Wunden / als den Felsen meiner Seeligkeit / niederlege. Ich weiß/ HErr/ daß dieses trotzige Ding sich bey Deinen Gnaden-Bezeugungen leicht erhebet / aber ich klage auch/ daß es bey Empfindung der Trübsals-Hitze noch geschwinder fliessend und weich wird. Nimm weg diese Unart / und hilff mir vollführen / was ich mir gut vorsetze / und damit ich nicht erschrecke über den Hindernüssen / welche sich mir entgegen stellen mögten ; so muntere mich auf durch Deinen kräfftigen Zuspruch / daß ich die gefährlichsten Wellen nicht anders ansehe / als so viel Triumph-Bögen einer beharrenden Gedult. Laß mich eine Wage seyn / da die Zunge mit Loben und Dancken sich beständig zu Dir empor richtet/ich werde gleich mit Trübsal oder Freuden erfüllet. Ps. 18/ 2.

Hertz / was wilt du: schweige nur /
Eh' dich stoltze Kühnheit tödte.
Falsche Rede macht Röthe.
Du bist eine solche Uhr /
Da offt mit verwirrtem Hauffen /
Der Gedancken Räder lauffen.
Dein Versprechen rauget nicht
Glück und Unglück zu ertragen /
Weil in gut- und bösen Tagen
Leicht des Wollens Stärcke bricht.
Wer das Hertz getreu will schauen /
Muß dem Hertzen niemal trauen.

X. Der betrübte JESUS.

WAs sehe ich? JESUS / in Gesellschafft Seiner lieben Jünger / Petri und der zween Söhne Zebedäi / trauret und zaget? O Du Sonne meiner Seelen / was wollen diese Wolcken bey der Heiterkeit Deiner allerheiligsten Unschuld? HERR / **mein Felß** / warum bebest Du? Wie will ich stehen / wann Du zitterst / und auf welche Freude soll mein Herz hoffen / wann Du / meine Freude / traurest? Die Engeln haben Deine Geburt mit Freuden besungen / und Du / **der Engel des Bundes** / zagest? Aber nun merck ich / woher dieses alles komme / weil durch Dich erfüllet wird / was Esaias im Prophetischen Liecht von Dir geredet: **Ich trette die Kelter alleine / und ist niemand unter den Völckern mit Mir.** Daher sprichst Du: **Meine Seele ist betrübet / bis an den Tod.**

Pſ. 18 / 2.

Mal. 3 / 1.

Es. 63 / 3.

Matth. 26 / 8.

Siehe da / meine Seele / einen kräfftigen Beweiß der wahren Menschheit JESU / aber auch

eine

MATTH. XXVI.

Iesus oratur, Petrum et filios Zebedaei secum assumit

Matth. XXVI. 37.

Jesus, da er am Oelberg beten will, nimbt zů sich Petrum und die beeden Söhne Zebedæi Jacobum und Johannem, und fanget an zů zittern und zů zagen.

eine tröstliche Probe Seiner allerreinesten Liebe. Er/ der unsere Eigenschafften/ doch ohne Sünde/ an sich genommen/ zeiget Sich betrübt/ indem Sein Hertz/ nach dem Willen natürlicher Selbst-Liebe/ die unannehmlichen Begebnüssen/ welche dasselbe anrennen/ von Sich halten mögten/ und zwar nicht ohne Ursach; dann Er sahe den Tod allgemach auftretten/ welcher sich mit den bittersten Schmertzen/ als kein gemeiner Tod/ sondern ein Tod der Sünden/ gewaffnet hatte/ demjenigen zu widerstehen/ der den Menschen das verlohrne Leben wieder bringen und diesen grausamen Feind erlegen wolte. Die Sünde aller Menschen/ deren der unerträgliche und brennende Zorn GOttes auf dem Fuß nachtratt/ druckte Seine Schultern/ und gab Jhm die allerersinnlichste und empfindlichste Höllen-Schmertzen/ welche keine menschliche Betrachtung gnugsam fassen oder verstehen kan/ zu schmecken. In solcher Angst erquickte Jhn nicht mehr die Trost-Stimme eines gnädigen Vatters: **Diß ist mein lieber Sohn/ an deme Ich Wolgefallen habe;** Matth. 3/ 17. Sondern es drangen durch Seine unschuldige Seele die Donner-Worte eines eyfrigen Richters: **Schwerdt/ mache dich auf über meinen Hirten/ und über den Mann/ der Mir am nächsten ist.** Zach. 13/ 7. Solte dieses nicht betrübt machen? Nichts destoweniger bleibet die heilige Liebe dieses getreuen Erlösers bey der Entschliessung/ allen diesen Ubeln entgegen zu gehen/ und durch Göttliche Krafft zu überwinden/ worüber die menschliche Natur trauret und zaget.

O beständig-liebender JESU/ daß ich Dich doch wieder so lieben mögte/ wie Du geliebt wer-

den solst / und ich mit Sünden Dich nicht so offt und viel betrübte! Damit ich mich aber betrüben möge über den Reitzungen der Sünden / ehe sie mich hernach selbst betrüben: So mahle mir tieff in mein Hertz Deine traurige Gestalt am Oelberg / da fremde Sünden / durch ihre schwere
Joh. 1/29. Last / Dich unschuldiges Lamm GOttes / welches der Welt Sünden trägt / dermassen quälten und ängsteten / daß Deine Seele bis in den Tod betrübt war. Ich zweiffle nicht / HERR / dieses bewegliche Gesicht werde mich bewegen Dir getreu zu seyn / und diese Gedancken in mein Hertz einführen: Wohin? Unbesonnener! Wilt du vorsetzlich oder muthwillig auf den Weg der
Ps. 1/1. Sünder tretten / und dich in diese betrübende Quaalen stürtzen / worüber dein JESUS betrübt war? Wie wilst du / Sünder / ertragen / wofür der Allerheiligste und Unschuldigste gezaget? Düncken dich die Straffen der Sünden so leicht zu seyn / daß du so vermessen von dem wollüstigen und verbottenen Becher etliche Tröpfflein naschen wilt / da gantze Rach-Ströme aus den Zorn-Schalen der beleidigten Gerechtigkeit GOttes / welche der allerunschuldigste Sohn GOttes mit solchem Schrecken angesehen / darauf folgen? Oder wilt du der Liebe JESU / welche um deinetwillen so betrübt war / daß du nicht ewig betrübt werden solteſt / mit solchem grausamen Undanck begegnen? Siehe an den betrübten JEsum / und hasse was Ihn betrübet / nemlich die Sünden-Lust / deren man nicht folgen / sondern selbige untertretten / binden / und täglich tödten muß. Ihr Lachen gehet schwanger mit Thränen / und ihre Freude ist eine Larve der Traurigkeit.

Das

Das mit vielen Natur-Wundern prangende Hertzogthum Crain / zeiget / unter andern Raritäten / in der Kirche St. Primi oberhalb Stein / eine Hirnschale / aus deren eine schöne weisse Lilie hervor gewachsen. Eine solche Blume ist die Freude der Sünde / sie hat ihre Wurtzel in dem Tod / und ob sie gleich offt noch so unschuldig scheinen will / so bleibet sie doch mit der Sünden Sold aufs genäueste vereiniget. Weg dann / schmeichlende Sünde / du machest unverhofft zittern alle in dir Lust-grünende und vor des Todes Axt sichere Cedern. Weg du traurige Freude der Sünden / dein Anfang ist Betrug / dein Fortgang Furcht / dein Ende Weinen. Wie soll ich Dir aber genugsam dancken / mein JESU / daß Du / die Freude Deines Königreichs verlassende / zu mir herniedergekommen / und solches Trauren und Zagen auf Dich gefaßt / welches mich in alle Ewigkeit hätte besitzen sollen? Mein Verstand ist zu schwach / diese Würckung Deiner Liebe zu begreiffen / und wann ich auch schon eine Engel-Zunge hätte / so könte ich doch mit Loben und Dancken deren vortreffliche Höhe nicht erreichen: Dann diese einige Betrachtung / daß **Deine Seele bis an den Tod betrübet** / versencket alle meine Gedancken in eine solche Tieffe / Deine unergründliche Erbarmung zu erwegen / da ich mehr seufftzen als reden kan. Nun darff ich vor dem Thron Göttlicher Gerechtigkeit nicht mehr verzagend erzittern / weil dein Trauren und Zagen / mein JESU / mich nicht verzagen läßt / sondern / wann das Rach-Schwerdt / den Sünder zu zermalmen / blitzet / mich ermun-

Schönleben Parte III. Annal. Carniol. antiq. & novæ p. 517.

Rom. 6/ 23.

Hebr. 5/16. tert hin zu tretten mit Freudigkeit / zu Dir / dem Gnaden-Stuhl. Ich kan dem Tod mit Freuden unter Augen sehen / nachdem Du ihm alle betrübende Schrecken abgenommen / und also zu einem Ende aller meiner Betrübnussen gemacht / was mir zum Anfang unaufhörlicher Betrübnus hätte werden sollen. Muß mein Leben indessen durch lauter traurige Tage zu seinem Ziel lauffen: so will ich mich freuen ähnlich zu werden Dir meinem betrübten JEsu / Dessen gantzer Lebens-Lauff hie auf Erden nichts anders gewesen / als ein Zirckel-Kreiß / der sich mit Wehmut angefangen / und mit Schmertzen geschlossen.

Weit besser ists mir Dir / mein JEsu / traurig stehen /
Als auf der Blumen-Bahn der Welt voll Lachen gehen.
Die Thränen fliessen doch nach ihrem Freuden-Wein.
Erhebest Du / mein Licht / in mir den Gnaden-Schein;
So will ich / Freuden-voll / die Thränen-Nächte lieben /
Und mich um nichts als das / was Dich betrübt / betrüben.

XI. Der betende JESUS.

DA ligt mein JEsus / auf welchem die Sünden-Last der gantzen Welt lieget / und betet. O ihr heilige Augen / wie habt ihr euch so tieff zur Erden gesencket! ach! neiget euch auch zu dem betrübten Erdreich meines Hertzens / daß es durch eure Blicke getröstet und erleuchtet werde.

Unter-

MATTH. XXVI.

Iesus in Möte Oliveti ad terrã pstrat9 Patri supplicat.

Matth. XXVI. 39.

Jesus fället nieder auf sein Angesicht, betet und spricht: Vatter! ist es mögli ch, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie Ich will, sondern wie du wilt.

Unterstützet / ihr unschuldige Hände / meine Hände / daß ich im Gebet nicht müde werde / sondern den Sieg erhalte / der dem Glauben die Krone bringt. Helfft mir ringen / ihr durchdringende Seufftzer / und redet für mich / wann ich nicht reden kan. Wer kan Dich aber ohne Thränen des Hertzens in solcher Erniedrigung ansehen / Du Trost meines Hertzens / Christe JESU ? Hieher / hieher ihr Stoltzen / die ihr das Haupt so hochmütig empor hebet / als ob ihr von besserm Zeug wäret denn Adam / wolt ihr noch nicht weinen über eure Sünden / welche den HERRN / der Himmel und Erden erschaffen / zur Erden biegen ? Hieher / hieher / ihr Unkeusche / wolt ihr eure Augen noch mit dem Blitz geiler Blicke waffnen / und nicht vielmehr zu Regen-Wolcken bußfertiger Thränen machen / da die reinen Augen JESU / um eurentwillen / so betrübt stehen / als ob sie den Himmel nicht ansehen dörfften ? Hieher / hieher / ihr Ruchlose / wird euer Hertz noch nicht wallend in Zähren / wann euch die auf der Erden liegende Unschuld zeiget / wie schwer es der frechen Boßheit seyn werde / vor dem Göttlichen Gerichte zu stehen ? Hieher / hieher aber auch alle JEsum-Liebende / und indem ihr von Ihm die rechte Demut im Gebet lernet / so lasset euer Hertz überfliessen in Danck- und Liebes-Thränen gegen euren andächtigen Meister.

Still ! höret / was Sein holdseliger Mund saget : **Mein Vatter / ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie Du wilt.** Matth. 26 / 39. O Worte / voller Liebe / Vertrauen und Unterwerffung unter den Göttlichen Willen ! Ob gleich mein JESUS

die

die lieblichen Blicke von dem Angesicht seines himmlischen Vatters / womit Er Ihn / in den Tagen Seines bißherigen Wandels im Fleisch getröstet / diesesmal nicht empfand / weil selbiger / wegen der Sünden / welche Christus auf sich genommen / Ihn nun den Ernst eines beleidigten und zur Straffe greiffenden Richters sehen ließ: So wendet Sich dannoch der liebste Heyland / der Sich selbst dargegeben für uns / zur Gabe und Opffer / mit kindlichem Hertzen / welches keinen Zweiffel oder Mißtrauen einläßt / zu Ihm / und spricht: **Mein Vatter!** Oder wie Marcus diese bewegliche Worte aufgezeichnet: **Abba / mein Vatter!** Da dann zu mercken / daß dieses vorgesetzte und seinem Ursprung nach Syrische Wort / welches mit dem nachfolgenden einerley Bedeutung hat / nicht überflüßig / sondern ein desto kräfftigerer Beweiß sey des Vertrauens JESU zu seinem himmlischen Vatter; Angemerckt dieses Abba ein gewöhnliches Liebes-Wort der Griechischen Kinder gegen ihre Vätter war; Gleiche Liebkosungs-Art hatten auch die Ebreer / und war solches nur den natürlichen oder auch Wahl-Kindern zugelassen / den Sclaven aber verbotten.

Eph. 5/2.

Marc. 14/36.

Lerne / meine Seele / von JEsu / wie das Vertrauen gegen GOtt in den grössesten Aengsten und Widerwärtigkeiten beschaffen seyn müsse. GOttes Vatter-Hertz leget die Liebe nicht ab / ob Er gleich bißweilen / dem äusserlichen Schein nach / die Gestalt eines Grausamen anleget; Daher sollen auch wir / als Kinder / derer Hertz aufrichtig in der Liebe ist / in derselbigen unverändert seyn / und unser Vertrauen nicht wegwerffen / sondern unsere

Hebr. 10/35.

sere Zuflucht zu Ihm nehmen / und die Hand im Glauben küssen / die uns sowol die Perlen angenehmer Wolthaten / als den bittern Kelch des Leides reichet. Das süsse Wort / **mein Vatter!** müssen wir uns durch kein Weh aus unserm Hertzen oder Mund nehmen lassen.

Mein Vatter / bittet der Seinem Leiden näher trettende Erlöser / **ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie Du wilt.** Bewundert mit mir / JEsus Leiden andächtig-betrachtende Seelen / Seine grosse Liebe gegen das menschliche Geschlecht / welche machet / daß die Liebe gegen sich Selbst jener weichen muß. **Ists möglich** / sagt Er nach dem Trieb derjenigen Natur / welche das Widerwärtige und ihre Zerstörung scheuet / **so gehe dieser Kelch von mir**; wodurch Er / nach Redens-Art der Schrifft / **das Leiden** verstehet / welches / wie es Ihn betraff / kein gemeines und blosses äusserliches / sondern zugleich ein uns unbekanntes und gantz innerliches Seelen-Leiden war; Gleichwol ist nur dieser Bitte / welche Ihn Selbst angehet / die Bedingung **ists möglich!** beygesetzet; Aber was die Ausführung des Wercks unserer Seeligkeit anbelanget / so will Er absolut und ohne Bedingung / indem Er spricht: **Nicht wie ich will / sondern wie Du wilt.** O Liebe / wie sind deine Abgründe von so unermeßlicher Tieffe! Auf daß die arme Menschen-Kinder leben mögten / so will der Sohn GOttes sterben / und die Straffe / welche der Sünder verschuldet / will die Unschuld des Gerechten auf sich nehmen!

Stehe still / mein Hertz / du must indessen eine Tafel werden; Du aber / **mein HERR** und Joh. 20/

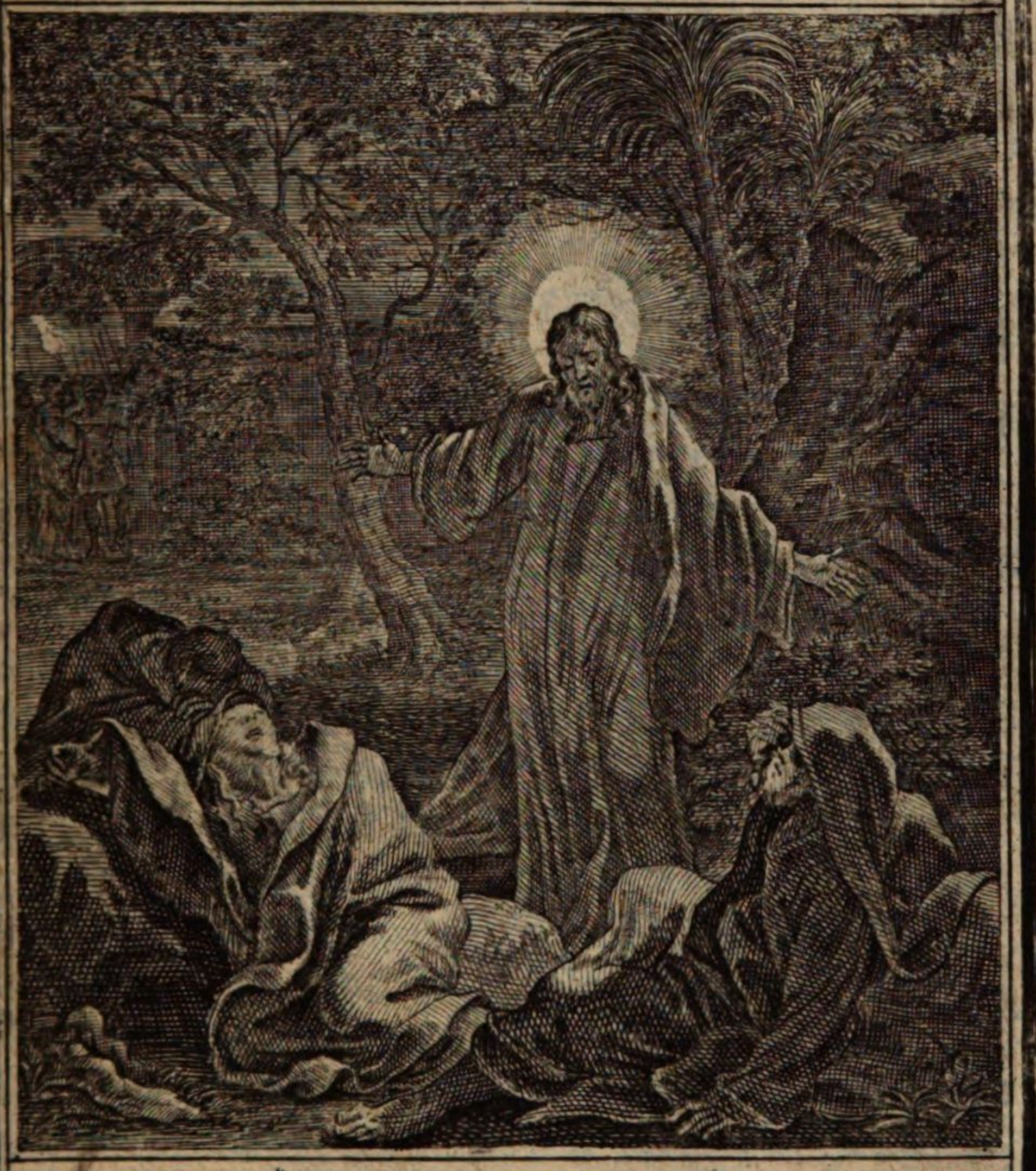
mein GOtt! mahle Dich/ durch Deinen Finger/ Selbst darein / in solcher Gestalt / wie Dich mein Glaube an dem Oelberg antrifft / daß ich darüber zu einem lebendigen Gemähl werde / an welchem ein solch beständiges Vertrauen und gäntzliche Unterwerffung unter den Göttlichen Willen zu finden seyn möge / wie Du Dich mir zum Muster vorgestellet hast. GOTT vertrauen ist ein nutzliches Stuck unsers Glaubens / Seinem Willen sich unterwerffen / ein nothwendiger Beweiß der Liebe. Damit ich nun jenes nicht unterlasse / und in diesem mich unabläßig übe / so richte / mein JEsu / auf Dein Vorbild stets meine Augen / und alsdann wird auch Deines Vatters Hertz auf mich gerichtet seyn. Nimm weg / allen Eigen-Willen / und gib mir einen solchen Willen / der sich nach dem Göttlichen richte / wie der Schatten nach dem Sonnen-Zeiger. Wolan! so soll hinfüro meines unter Deinem Fahnen zu Felde liegenden Glaubens stetiges Losungs-Wort seyn: **Mein Vatter / nicht wie ich will / sondern wie Du wilt.**

Soll ich den Kelch des Creutzes trincken/
Der meinem Fleisch so bitter schmeckt/
Und heissen Durst nach Trost erweckt/
Wann Muth und Kräffte wollen sincken:
Mein Vatter, ja! nicht wie ich will,
Dein Will geschehʼ, ich schweige still.

Muß ich ein Ziel der Feinde bleiben/
Nach welchem sie / nie Hochmuts satt/
Noch in der Thorheit Wercken matt/
Der Boßheit kühne Pfeile treiben:

Mein

LUCÆ XXII
Iesus dormientes Discipulos è somno excitat.



Luc. XXII. 45. 46.

Jesus weckt seine an dem Oelberg für Traurigkeit schlaffende Jünger auf und spricht: stehet auf und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Mein Vatter, ja! nicht wie ich will,
Dein Will geschehʼ, ich halte still.

Soll ich aus diesem Leben gehen/
Und endlich/ nach so manchem Ach/
(HErr/ wie verlanget mich darnach!)
Still meiner Tage Zeiger stehen:
Mein Vatter, ja! dein Will, mein Will,
Dein Will geschehʼ, er stehe still.

XII. Der ermunternde JEsus.

Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26/ 41.

So höre ich Dich/ mein JESU/ Deinen schlaffenden Jüngern/ aber auch noch zugleich mir und allen Glaubigen zurufen. Dann die Augen unsers Gemüts werden gar bald schläfferig/ wann Du uns zu dem traurigen Oelberg des Creutzes führest/ und wir lassen uns den Schlaff überwinden/ da wir durch Wachsamkeit über unsere muntere Feinde siegen solten. Ja/ die Schwachheit unsers Fleisches ist so groß/ daß wir auch offt in dem Schos Deines Trostes/ nicht mehr an neue Anfälle der Anfechtungen gedenckend/ einschlummern/ und der Sicherheit darüber in die Arme fallen/ die uns/ als eine ungetreue Delila/ hernach unsern geistlichen Feinden in die Hände spielet. Aber eben deßwegen erklinget noch täglich die treue Ermahnung/ als eine ermunternde und Mut-einblasende Trompete: **Wachet und betet!** uns zu erhalten/ daß wir in dem Stand der Zufriedenheit nicht sicher werden/ noch als zaghaffte Soldaten/ wann es Kämpfens gilt/ den Schild fallen lassen.

Wachen und beten wird zusammen gesetzt / weil keines ohne das andere seyn will / und wie jenes dienet / den Feind zu entdecken / so nutzet dieses denselben sieghafft zu vertreiben. Dieses Wachen nun / mein Hertz / hält nicht allein die äusserliche Sinnen unter ihrer Musterung / sondern auch vornemlich die Gedancken / als welche durch ihre Eitelkeit allgemählich aus dem Vortheil verleiten / den uns sonst deren Beschäfftigung / die Befehle des Höchsten und himmlische Dinge zu betrachten / brächte. Der erste eitle Gedancken unserer Stamm-Mutter Eva / der das Göttliche Verbot / der Einbildung GOtt gleich zu werden / nachsetzte / machte die Augen lüstern nach der Schönheit des Apffels zu sehen / und stürtzte sie in die Straffe des Ungehorsams / weil sie nicht gnugsam gewachet / und im Glauben gestanden. Daher ist es nöthig durch andächtiges Seufftzen zu GOTT die Seelen-Augen offen zu halten / daß uns die Feinde nicht schläffrig antreffen. Das Gebet schüttet Oel in die Lampe der Wachsamkeit / und holet uns Kräffte aus dem Heiligthum GOttes / mit desto glücklicherm Ernst wider die **Wercke der Finsternus** zu streiten.

Rom. 13/ 12.

Jndessen weil niemand verborgen / was die traurige Erfahrung täglich lehret / und der Mund der Warheit längst gesagt: **Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken / so ist es am sichersten und besten / daß das Gemüt gewohne / durch eine allzeit sorgsame und rechtschaffene muntere Wacht seine Gedancken zu unterscheiden / und auf die erste Gemüts-Bewegungen / dasjenige / was es gedencket / billige oder verwerffe; die guten Gedancken**

Matth. 15/ 19.

cken entweder ernähre / oder die bösen alsobald auslösche. Dann hieraus kommt der Brunnen des Guten / oder der Ursprung zu sündigen. Da muß man die Sünde am meisten beobachten / wo sie pflegt geboren zu werden: und das Böse / gleich bey der ersten Gestalt der Versuchung / ehe es wachse / dämpffen / weil es noch in den Gedancken ist. Hieron. in Epist. ad Demetriadem.

Auf! auf! ihr Gedancken / ihr müsset hassen / was dem liebenden JEsu so viel Schmertzen gebracht. Auf! auf! von der Schläffrigkeit des Gebets / dann da der Sohn GOttes / mit dem Tode ringend / hefftiger betete / wie sollte der arme Mensch / dessen Leben ein stündliches Sterben ist / an welchem letzten Blick die lange Ewigkeit hanget / nachläßig und unachtsam im Gebet seyn? Auf / auf / mit einem muntern Eyfer in allen Dingen die Ehre JEsu zu suchen / welcher so wachsam ist für das Heyl unserer Seelen. Luc. 22/44.

Wo nun die Gedancken gleich anfangs fleißig bewachet werden / da wird es desto leichter seyn / den Versuchungen zu entgehen / worein wir uns sonst durch die äusserliche Sinnen verwickeln möchten; Dann die Sinnen sind gleichsam die Vorwercke zu der Burg unserer Hertzen / und wo die Gedancken mit den Feinden / die durch selbige den Eingang suchen / sich gemein machen / da ist es leicht um die Krone der Beständigkeit geschehen. Darum müssen wir fleissig die Feld-Regul JESU: Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / beobachten / zu laufen / durch Gedult / in dem Kampffe / der uns verordnet ist / und aufsehen auf JE- Hebr. 12/ 1. 2.

SUM / den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Ja / ja auf Diesen sollt ihr meine Gedancken gerichtet seyn / und ihr / meine Sinnen / durch Sein Exempel aufgemuntert werden. Weg / mit der Zärtlichkeit des Fleisches / mein Heyland lieget auf der Erden / und ich wolte mir Bette von Blumen wünschen ? Er trincket den bittern Kelch des Leidens / und mein Hertz sollte an der Tafel der Wollust sitzen? Er ist munter und fertig / Sich / an der stinckenden Schädelstätte / darzugeben für uns / zur Gabe und Opffer / GOTT zu einem süssen Geruch / und ich lasse mir die durchbisamte Zimmer besser gefallen / als die Trauer-Gerüste der Blut-Zeugen JESU / die mit Ihm sterben / oder die übelriechende Gefängnus-Hölen der um Seiner Ehre willen Gebundenen ? Er hebet die Augen voller Unschuld sehnlich gen Himmel / und meine Augen wollen den Eitelkeiten der Erden nachjagen / wodurch das Hertz beflecket und gefangen / wird? Er gehet seinen Feinden entgegen / deren Waffen-Geräusch Er schon von ferne höret / und ich will schlaffen / da mir die Feinde gantz nahe sind? Nein! nein! der Zuruff meines JESU: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet** / soll in meinen Ohren schallen / das Hertz zu ermuntern ; mein Gesicht schärffen / die Eitelkeit zu sehen ; meinen Geruch lehren / daß es besser sey unter den Gräbern herum wandern / als zwischen wollüstigen Blumen und Ambra sitzen ; meinen Geschmack verbittern / daß es keine Süßigkeit in den Gerichten der Welt finde ; meine Zärtlichkeit verjagen / zu leyden /

Eph. 5 / 2.

als

LUCÆ. XXII.
Iesus in Sudore sanguineo ab Angelo corroboratꝰ.

Luc. XXII. 39. 43.

Jesus da er im Garten am Oelberg blütigen Schweis schwitzet, und mit dem Todt selbsten ringet, wird von einem Engel vom Himel gestärket.

als ein gurer Streiter JESU CHRISTI/ 2. Tim. 2/ 3.
bey deme es täglich und stündlich heist: Immer zu Felde.
Seele/ sey munter / es wachen die Feinde/
Wach' und verrucke den zielenden Pfeil.
Trau nicht der Larve geschminckerer Freunde;
Blumen bedecken die Fesseln und Seil'.
Auf! es gilt streitens / die schläffrige Hand
Reichet den Feinden/ zum Obsieg/das Band.
Halte die Augen / nie Schlummernder / munter/ Ps. 121/ 4.
Gib mir/ mein JEsu, die Waffen des Lichts! Rom. 13/ 12.
Stärcke mich Schwachen / ich liege leicht unter/
Ohne Dich Starcken vermag ich sonst nichts.
Richte den Bogen der Andacht recht ein/
So wird mein Zielen beglücket auch seyn.

XIII. Der stärckende Engel.

Wunder über Wunder! Die Stärcke der Schwachen ist so schwach daß Sie von dem jenigen gestärcket wird / welcher ohne sie nicht starck seyn könnte. Der unendliche Trost der Betrübten erquicket Sich an dem Trost-Zuspruch dessen / der in der Zeit seinen Anfang genommen.

Ps. 145/15. Den HErrn der Engeln / der alle erhält / die da fallen / und aufrichtet alle / die niedergeschlagen sind / richtet ein Engel auf. Das Geschöpff ermuntert den Schöpffer. O Liebe! wohin bringst du den liebenden JEsum?

Eben deßwegen haben etliche Griechische und Lateinische Exemplaria / weil die Vernunfft dieses Geheimnus nicht wol fassen kan / nach Anmerckung Hilarii und Hieronymi, die Erzehlung sowol des Blut-Schweisses JESU / als die Stärckung von einem Engel / ausgelassen. Aber wie leicht wäre es Dir / mein JESU / gewesen / der Du unsere menschliche Schwachheiten / doch ohne Sünde / auf Dich genommen / alle diese Dich bedeckende Wolcken der Angst und Traurigkeit zu zertrennen / wann Du Dich der Majestät Deiner Gottheit hättest bedienen wollen. Dich in solcher Schwachheit ansehen / ist der gröste Trost in unserer Schwachheit / und ein kräfftiges Zeugnus / daß wir an Dir haben

Vid. Bynæi Gekruifte Christus p. 255.

Hebr. 5/15. **nicht einen Hohenpriester / der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde.** Still / blöde Vernunfft / diese tieffe Erniedrigung JESU / und die heilsame Frucht / welche Seine Liebe uns daraus mittheilet / läßt sich nicht anders / als durch das erleuchtete Aug des Glaubens / ansehen / gleich wie dessen Mund nun die Süßigkeit solcher erworbenen Wolthaten schmecket.

Mal. 3/1. Esa. 25/4. Luc. 22/43. **Der Engel des Bundes kam vom Himmel / zu seyn der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / und nun erscheinet Ihm ein Engel vom Himmel / und stärckt Ihn.**

Aber

Aber eben hiedurch / weil auf Ihm die Last des Göttlichen Zorns lag / wird die Seele dermassen gestärcket / daß sie nicht verzagen darff / unter den Anfechtungen der Höllen. Sehet / ihr Verlassene und Angefochtene / den Stand eures Sich Selbst erniedrigenden JESU etwas genäuer an. Er fühlte innerlich die Quaalen / welche unserer versündigten Seele / aus den Schalen des Göttlichen Zorns / ewig solten eingeschenckt werden; Dann weil dieser unschuldige Liebhaber der Menschen / alle ihre Sünden auf sich gefasst / so muste Er auch empfinden alles dasjenige / was auf die Sünde folget. Und ob gleich der Angst-volle Erlöser / wahrer Mensch und GOTT / von GOTT nicht verlassen war / nach der wesentlichen Vereinigung / so war Er doch verlassen / nach dem Vätterlichen Anschauen / welches die tröstlichen Einflüsse in Seine Seele zuruck hielte / indem Er nichts sahe als einen feurigen Anblick der beleidigten Gerechtigkeit / welche Genugthuung für aller Welt Sünde forderte. Daher stunde die Hölle offen / und schoß nach Ihme mit ihren wütenden Strömen; Dieser hatte sich der Tod / und zwar der ewige / beygesellet / mit allen empfindlichen Schrecken seines damals noch unzerstörten Reichs. Aeusserlich hatte Er keine Hülffe von Seinen Jüngern / weder im Beten / noch Trösten / dann sie schlieffen. Die Feinde / die nur nach Seinem Blut durstete / waren in der Nähe / und Er / der alles siehet / sahe schon / wie sie Ihn martern und tödten würden. Aber mitten unter diesen Traurigkeiten / sendet der Vatter / Dessen Hertz auch bey dem Zorn von Gnade überfliesset / Seinem Sohn einen Engel zu / welcher Ihn auf

Sein Gebet trösten / in Seinem Gehorsam stärcken / und bey der Todes- und Höllen-Angst laben muß.

Ermuntert euch hiebey / ihr Betrübte / die ihr offt von jederman verlassen zu seyn scheinet / und freuet euch / daß ihr / um JEsu willen / nicht verlassen werden könnet. Dann seyd ihr Glieder Seines Leibes / und des Leidens theilhafftig: so werdet ihr auch des Trostes theilhafftig seyn. GOTT hat noch manchen Hülff- oder Trost-Engel / der durch das schwartze Gewölck der Widerwärtigkeiten hervor tritt / Seine / in Christo liebe Kinder zu stärcken und zu erfreuen. Und wie solte der heilige und Wahrhafftige Seine Gnaden-Hand von euch abziehen / der den Elenden und Armen versprochen: Ich / der HERR / will sie erhören / Ich / der GOtt Israel / will sie nicht verlassen. Ich bin bey ihm in der Noth / Ich will ihn herausreissen / und zu Ehren machen. Wann Er uns auch bis an die Pforten der Höllen und des Todes führte / so muß Ihn dannoch das Hertz mit Liebe und Vertrauen anblicken / und Er wird alsdann Seine Vätterliche Gnade mit dem schönsten Segen über uns erheben / wie die Morgenröthe ihr angenehmes Purpur-Liecht über einem vorher mit Finsternus und Wolcken bedecktem Land ausbreitet. Der liebreiche Vatter im Himmel kan Sein erbarmendes Hertz dem Hertzen nicht entziehen / das sich durch die Wunden Christi zu Ihm nahet / und ob gleich die gantze Hölle auf dasselbige zustürmte / und der Tod solches schon in seiner Hand hätte; so soll es doch / um der Höllen-Angst JESU willen / mit Ehre des Him-

Eph. 5/ 30.

2. Cor. 1/ 7.

Offenb. 3/ 7

Es. 41/ 17.

Ps. 91/ 15.

mels

mels gekrönet werden / und durch Jhn / der für alle den Tod schmeckete / leben und nicht sterben. Heb. 2/9. Ezech. 18/21.

Danck sey Dir / mein JESU / für solche Schwachheit / durch welche Du mich starck machest. Danck sey Dir für solche Angst / woraus mein Trost wächst. Danck sey Dir für solche Erniedrigung / welche mich zur Herrlichkeit erhebet. Danck sey Dir für solche erdultete Verlassung / wodurch ich so vest mit Dir vergliedert werde / daß mich weder Tod noch Hölle von Dir scheiden kan. Ach treuer Erlöser / ewiger Trost / zeuch mich Dir nach / so lauffe ich. Und wann ich ja auf dem Wege dieses Lebens schwach würde / oder unter meinem Creutz gar sincken wolte; so richte mich auf mit Deinem Trost aus der Höhe / und stärcke mich mit der Krafft Deines Geistes. Erquicke freundlich die bekümmerte Seele / und ermuntere sie durch die Labungen / die aus der reichen Quelle Deines Heil. Verdienstes kommen. Sende mir Deinen Trost-Engel zu / wenn ich mit dem Tode ringen soll / und mache meinen Geist frölich durch die vorgezeigte Krone des Lebens / daß sich das Fleisch nicht betrübe über den Kelch / welchen dieser letzte Feind in seiner Hand trägt. Endlich wann auch die Hölle mein Hertz ängstigen und mir mit Anfechtungen bange machen wolte: Ach HErr! so laß mich Deinen Engel umfahen / und mit dem Trost ermuntern / daß meine Seele / welche Du sowol als den Leib erlöset / in Deines Vaters Schoos getragen werden solle / wo sie keine Quaal mehr anrühret. Hohel. 1/4.

Dein Trauren/süsses Licht/ erfrische meinen Mut/
In meiner letzten Stund/und wann der Höllen Glut/
Die düstern Funcken will in mein Gewissen streuen.
Sprich: Sey getrost/mein Kind/mein Blut bedecket dich/
Du lebst durch meinen Tod / und darum trauret' Ich/
Daß du dich ewig solst in meinem Reich erfreuen.

XIV. Der mächtige JESUS.

O Blindheit! Nun sucht man das Liecht der Welt mit Fackeln und Lampen. O Unverstand! Der HERR des Friedens wird mit Waffen umgeben / und der Artzt als ein Mörder gefangen genommen. O Verstockung! die scheinheilige Hohepriester und Pharisäer / die das Gesetz halten wollen/ streiten wider das Gesetz da sie den unschuldigen **Christum / des Gesetzes Ende** / durch ihre Diener zu überfallen und zum Tode zu bringen trachten. So gehet dann hin/ ihr Ausgeschickte / mein JEsus gehet euch Selbst entgegen. Du aber/ meine Seele/ stehe still/ und dencke nach / wie du deinen Erlöser / der dir noch täglich mit Seiner Gnade zuvor kommt / und gleichsam entgegen gehet / auf eine gantz andere Weise / empfahest / damit nicht die angebottene und verachtete Güte / endlich die Stimme eines erschröcklichen und in die unterste Tieffe stürtzenden Urtheils über dich bringe. Brennet die Lampe

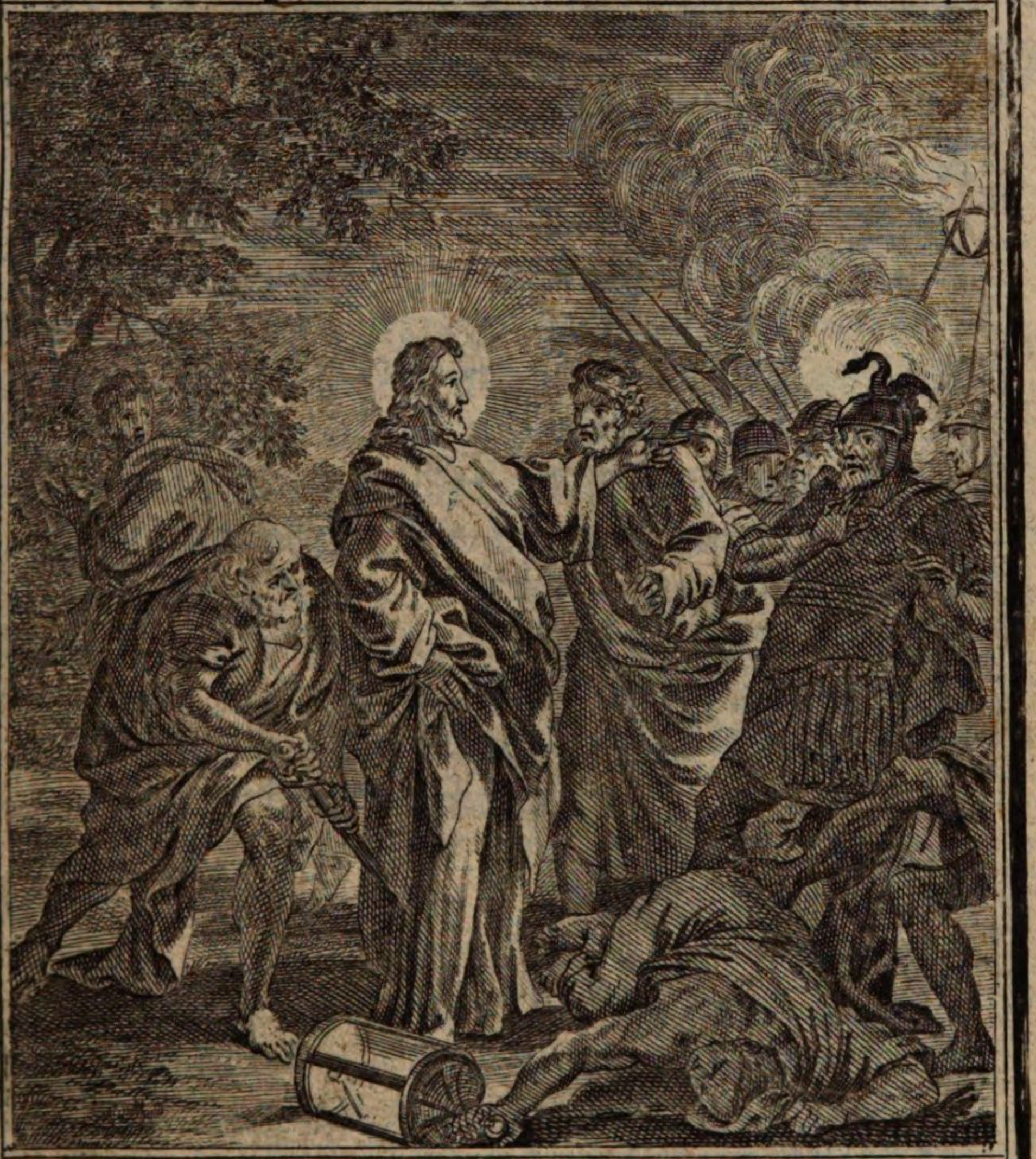
2. Thess. 3/16.

Rom. 10/4.

einer

Iohann. XVIII.

Iesꝰ verbis; Ego sum; turbas quasi fulmine prosterit



Johann. XVIII. V. 6.

Jesus schlägt mit den Worten, Ich bins, die ganze Schaar der wüthenden Juden und Kriegsknechte gleichsam mit einem Donnerstreich zurück und zu Boden.

einer wachsamen Liebe / erfüllet mit dem Oel des Glaubens / welches der Geist des Höchsten so mildiglich auf die Gnaden-Durstige fliessen lässet / und sind die rauchende Fackeln der Rache / der Eigen-Liebe / des Zorns und der fleischlichen Wollust ausgelöschet? Hast du abgeleget die Wercke der Finsternüs / und angeleget die Waffen des Lichts / worinn man diesem Helden zur Krone nachgehet? Sind die Begürten als Trabanten der Seelen / ausgeschickt / JEsum in das Haus des Hertzens demüthig einzuholen / oder ist ein Judas darunter / der es mit den Feinden JEsu / der Sünde und der Welt hält? Wer nicht durch solche Selbst-Forschung JEsu nachforschet / oder Ihn mit Seiner uns zuvorkommenden Gnade umfängt / der schliesset die Augen zu vor dem Licht / das selbigen erleuchten will / stösst die Klugheit von sich / und tritt alsdann je länger je tieffer in den Stand eines eitlen und verkehrten Sinnes. Röm. 13/ 12.

Wen suchet ihr: So fragt der Allwissende / mit eben so grosser Sanfftmut als Freundlichkeit. **JEsum von Nazareth** / antwortet der unfreundliche Hauffe / der unter den Waffen in der Rauhigkeit erhartet war. **Ich bins!** ist Seines warhafftigen Mundes Gegen-Satz. Aber wie bestürtzt machet diese Gegen-Rede die Sinnen der so wolbewaffneten. Sie weichen! Wer will dem Allmächtigen widerstehen? Ein Wort treibet die trotzige Menge zuruck / die sich an das ewige **Wort** wagen will. Die Füsse eilen hinter sich / weil das verwegene Haupt zu weit dem Trieb der Boßheit gefolget. Die Finsternuß weichet dem Licht.

Kein geringes war es/ daß die von Mario und Cinna, den M. Antonium zu ermorden / ausgeschickte Soldaten / über dessen Anrede so erstaunet / daß sie die schon entblöste und blinckende Degen wieder in die Scheide gestecket; Aber hier ist noch mehr zu bewundern die Krafft der Stimme JEsu; diese macht nicht allein die Feinde weichend/ sondern stürtzet sie gar zu Boden / und so fällt die Erde zur Erden/ da sie Hand an den HErrn des Himmels legen will. O mein JEsu/ wie gewaltig strahlet Deine Gottheit aus diesem Macht-Wort! Gleichwol bleibet der tolle Haufen hartnäckigt / und bey so hellem Licht in seiner Finsterniß. Dann da sich die Niedergestürtzten wieder aufgerichtet / und einer den andern hätte abmahnen sollen / weiter nichts vorzunehmen wider den so mächtigen JEsum / der genugsam zeigte / was Er thun könnte / wann Er Seinen Feinden nicht Selbst Macht über Ihn geben wolte; So fahren sie gantz unverständig fort / Den abermal zu suchen / welcher ihnen durch Sein mächtiges Wort schon gesaget / daß sie Ihn gefunden.

Valer. Max. lib. 8. c. 9.

Lerne klug werden/ meine Seele / aus anderer Thorheit / und siehe die Straffen / womit GOtt fremde Sünden beleget / nicht anders an/ als Spiegeln zu eigener Besserung. Der Fall unsers Nechsten muß uns vorsichtig machen in unserm Wandel / und ob es gleich billig ist/ daß wir die Hand auf unsern Mund legen/ wann wir Gottes Hand schwer über eines andern Rucken sehen; So dörffen wir doch nicht schweigen denjenigen zu ermahnen / der übersichtig ist bey den Wincken Göttlicher Warnungen/ oder der unverständig fort-

fortfähret dieses zu thun / womit er / GOtt nicht länger zu beleidigen / aufhören soll. Sündigen sehen / und stumm darzu seyn / ist eine lautredende Schuld wider den / der da schweiget / gleichwie die Hartnäckigkeit ein stummes Laster heist / das über den Verstockten selbst den Urtheil-Stab hält.

Ermuntere dich aber auch / mein Hertz / in Betrachtung dieses Macht-Worts JEsu / daß du starck werdest im Vertrauen auf Seine Hülffe. Laß die Feinde sich zusammen rotten / und auf alle Mitteln dencken / dich in ihre Stricke zu bringen; Ein einiges Wort JEsu kan ihre Schlingen zerreissen / ihre Anschläge verwirren / und alle ihre Spitzfindigkeiten zu Thorheiten machen. Sind sie mächtig / dir zu schaden; Er ist noch mächtiger sie zu stürtzen. Und meynest du / daß Er dich lassen werde bey dem Anlauff der geistlichen Feinde? Sein kräfftiges Wort **Ich bins!** entkräfftet ihre Macht / und fället die dich fällen wollen. Nur liegt es an dem / daß man sich an JEsum halte / und nicht von Ihm weiche / wie die Jünger.

So mag die Sünde auftretten / begleitet mit dem Fluch / der die Sünder zermalmet / gewaffnet mit den Stacheln des Gewissens / und angezogen mit Schrecken des Todes; Mein Glaube höret schon das mich vergnügende und meinen Feind zu Boden schlagende Wort: **Ich bins!**

Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcken / und deine Sünde / wie den Nebel. Es. 44/22

Will die Hölle mich umringen / und der Seele bang machen / daß sie die Verstossene sey / welche hinfort die Sclaven-Ketten der Finsternuß tragen

gen

gen solle; So schallet abermal die mir liebliche und meinen Verfolgern erschreckliche Stimme:

Jo 43/1. **Ich bins! Fürchte dich nicht / denn Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein.** Zielet der Tod nach mir; Wolan! Sein Bogen wird bald loder / und die Spitze ohnmächtig durch das Macht-Wort meines JEsu: Ich bins! Fürchte dich nicht / Ich bin der Erste und der Letzte / und der Lebendige / Ich war todt / und siehe / Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich lebe / und ihr solt auch leben.

Offenb. 1/17.18.

Joh. 14/19.

Ey! solt ich mich dann betrüben/
Wann mich im Vertrauen üben
Feind und Widerwärtigkeit:
Ist mein GOtt doch mit im Streit.
Seines Fingers Allmachts-Wincken
Stillet leicht ein zornigs Meer/
Und der Feinde tolles Heer
Macht ein Wort zu Boden sincken.
Frisch/ mein Hertz/ und weiche nicht!
Hülffe/ die Sein Mund verspricht/
Hat sein Blut auch unterschrieben.
Ey! solt ich mich dann betrüben:

XV. Der Heuchel-Kuß.

ISts möglich / daß die Undanckbarkeit das Hertz so grausam machen / und alles Mitleiden ausleschen kan / daß der Diener seinem HErrn / Dessen Liebe und Wolthaten er so reichlich genossen / verräthet / und den Feinden in die Hände spielet? Sehet den freundlichen Feind!

Die

MATTH. XXVI.
Iudas Iscariotes Iesum Magistrū suū osculo prodit.

Matth. XXVI. 47. 50.

Judas Ischarioth der treulose Jünger verrathet Jesum seinen Herrn und Meister der Obrigkeit Schaar durch einen Gruß und Kuß;

Die Heucheley unter der Larven der Liebe! **Welchen ich küssen werde / sagt der Verräther / Der ist es / Den greiffet.** Die Falschheit ist nie gifftiger / als wann sie sich mit Andacht schmücket / und unter den Feigen-Blättern des Wolmeynens die schädliche Pfeile ihres tückischen Ziels am sichersten zu verbergen trachtet. Aber / thörichter Juda / meynest du Den zu betrügen / Der auch die ersten Bewegungen des Hertzens kennet / und in die verborgenste Tieffe der Gedancken siehet? Willst du das abscheulichste Muster der Falschheit begehen / von welchem dich dein Meister so liebreich abgemahnet? So gehts / wo man still ist zu des Satans Eingebungen / und die Lust der Sünde / welche sich vor andern in dem Hertzen erheben will / nicht gleich ernstlich durch Beten und Wachen unterdrücket. Matth. 26/ 48.

Judas hatte die verbottene Geld-Liebe allzu starck werden lassen / jetzt überwältigt sie ihn / daß er / sein Geld recht zu verdienen / die gröste Ungerechtigkeit begehet / und weil er nicht länger warten kunte / trat er alsbald zu JEsu / und sprach: **Gegrüsset seyst Du / Rabbi / und küssete Ihn.** O fromme Bosheit! Heiliger Engel der Finsternus! Eilsa legte seinen Mund auf des todten Kindes zu Sunem Mund / und selbiges wurde lebendig; Hie drucket **das verlohrne Kind** / seinen Mund an den Mund des Lebens / und stirbt in seinen Sünden. Matth. 26/ 49. 2. B. Kön. 4/ 34. 35. Joh. 17/ 12.

Die Gelehrten bemühen sich zu erforschen / warum Judas eben den Kuß zum Zeichen erwehlet / wodurch er den unschuldigen JEsum in die Hände Seiner Feinde überantwortet? Da dann Einige vorgeben / es sey der Kuß beliebig gewesen

wegen

wegen des Gesichts-Gleichheit zwischen Christum und Jacobum dem Kleinern / als welcher den äusserlichen Lineamenten nach / dem HErrn Christo zimlich gleich sahe / daß er auch von Paulo in der Ep. an die Gal. 1. v. 19. deswegen des HErrn **Bruder** wäre genennet worden. Damit nun die Kriegs-Knechte keinen Irrthum begehen / und diesen für Christum antasten mögten / So habe ihnen der Verräther den rechten / den sie verlangten / mit dem Kuß gezeiget. Andere vermeynen / daß es wegen der nächtlichen Schatten geschehen / da man JEsum unter Seinen Jüngern nicht so gleich hätte zu erkennen gewust / aus Furcht der Juden aber / daß Sich der HERR unter einer erfolgenden Zerstreuung / wenn man alle zugleich hätte angreiffen sollen / durch die Flucht den Händen der ausgeschickten Diener entziehen mögte / wäre der Kuß das Versicherungs-Zeichen gewesen / daß Dieser allein derjenige sey / den sie begehrten. Laß diejenige streiten / mein Hertz / die da Lust haben / ihre Meynungen zu verfechten; blicke du diese vielmehr mißbrauchte Gewonheit des sonst üblichen Kusses an / mit solchen Augen / wodurch du beweget wirst / deine Blicke von der falschen Welt weg- und nach dem Himmel zu wenden / desto tieffer aber durch ernstliche Selbst-Prüfung in dich zu schauen.

Vid. Kempii Dissert. de Osculo Judæ §. VI. p. m. 19. Bynæi Gekruyste CHRISTUS p. 264

Die Welt machts wie Judas / sie nahet sich mit Freundlichkeit zu uns / aber sie bringt uns in die Stricke unserer Feinde / die unsern Seelen nachstellen; Ihr Kuß ist ein Vorbot des Todes / welcher das Hertz überfällt / das sich die Schmeicheleyen der Welt gefallen lässt. Besinnet euch dann / ihr Eitel-gesinnte / ob einem Feind zu trauen

sey?

sey? Nichts destoweniger sind deren viele / die in den Umarmungen der Welt ihre Ruhe suchen / und nicht allein die Küsse derselben höher achten / als den Kuß Dessen / um den die geistliche Braut bittet: **Er küsse mich mit dem Kuß Seines Mundes** / sondern mit ihrem Hertzen wieder küssen / und dadurch in das Laster des Hoch-Verraths an JEsu fallen. Hohel. 1 / 2.

Haltet ein ihr Ehrsüchtige / und gebet keinen Kuß mehr den Ehren der Welt / unter ihren scheinenden doch bald verleschenden Fackeln stecken Mord-Dolchen / eure Seele zu verwunden / und warum wollt ihr des demüthigen JESU Liebe mit solchem Undanck vergelten / und durch Ehrgeitz Reichsgenossen des gestürtzten Hochmuths-Geist werden / dessen Macht zu zerstören / und euch davon zu befreyen / den Sohn GOttes in Seiner tiefsten Erniedrigung so viel Blut gekostet?

Machet euch nicht mehr so gemein / ihr Wollüstige / mit der unreinen Fleisches-Lust. Die Lippen der Unzüchtigen sind ein gifftiges Grab / wolt ihr die Herrlichkeit eures Adels und eurer Freyheit darein begraben? Schämet euch über diesen Küssen / die sonst ewig schamroth machen / und dencket / wie ihr es verantworten wollet / daß ihr die Zeit in solchen sündlichen Ergetzungen zubringet / die ihr anwenden soltet / JEsum / der durch diesen empfangenen Judas-Kuß so viel unreine Küsse gebüsset / in Buß und Glauben zu küssen.

Trauet doch den Schmeicheleyen des Reichthums nicht / ihr Geitzige / die Stricke / euch zu fangen / liegen unter dieser gulden- und silbernen Freundlichkeit verborgen. O arme Hertzen / die

ihr

ihr nur immer reicher zu werden suchet / warum hänget ihr euch so sehr an die Schätze der Erden / selbige mit euren Begierden zu küssen / und werdet dadurch treuloß an demjenigen / der das Kleinod eurer Seelen seyn will. Glaubet dieser Warheit ihr seyd nicht besser den Judas / dieser verräth durch Geld seinen HErrn mit einem Kuß / und indem ihr so sehr nach Geld strebet / und doch gute Christen seyn wollet; so gebt ihr JEsu einen Heuchel-Kuß / und lebet unterdessen mit Seinen Feinden / der Welt und Sünde in Verträulichkeit. Dann wo ist ein Laster / mit welchem

1. Tim. 6/ 10. **der Geitz / die Wurzel alles Ubels / nicht Gemeinschafft habe?**

Oeffne mir die Augen / mein JEsu / daß ich mich durch die Liebkosungen der Welt nicht blenden lasse / aber auch unter ihren Falschheiten nicht kleinmüthig werde. Du / mein Haupt / wirst von dem falschen Juda geküsset / warum solt ich Dein Glied ungedultig seyn / wann mir solches von denen widerfähret / die in dieses heimtückischen Jüngers Fußstaffen tretten? Die Welt behält doch Schlangen-Art / die den Gifft unter ihren Kuß verbirgt / und das alte Kleid der Falschheit nicht fahren lässt / biß der Tag des glückseligen Frühlings kommt / da es heissen wird: **Siehe / Ich mache alles neu.**

Offenb. 21. 5.

Verzeihe mir indessen / mein Leben / wann ich mich durch einen oder andern Welt-Kuß an Dir versündiget habe / ich bitte solches demüthig wieder ab / durch den Kuß einer ernstlichen Busse. Ich hoffe / HErr / Du werdest mich / nebenst andern Bußfertigen / Platz finden lassen in Deinen Armen / und mich wieder zu meiner ersten Glückselig-

seligkeit aufnehmen / durch den Kuß der Gnade. Hast Du Deinen Mund nicht entzogen den Lippen eines Verräthers / so werde ich nicht vergeblich warten auf den Kuß Deines Friedens / indem ich Deine verwundete Seite küsse / als die Quelle meiner Versöhnung. Mache mich starck durch diesen Kuß in den Kampff wider die Liebkosungen der Welt und meines Fleisches / daß ich nicht eine Krone verliere / da ich mich in die schöne Larve des Feindes verliebe. Endlich / so erquicke mich auch dadurch / wann ich sonst keine Erquickung habe / labe mich mit diesen Rosen / wann mir der Schmertz ein Bette von Dornen zurichtet / und wie ich mir fürsetze Dich / nach der Stärcke der in mir würckenden Gnade / mit Liebe zu halten / und zu umarmen : so umarme mich auch an meinem Ende / und nimm meine Seele zu Dir in dem Kuß Deiner Liebe !

Meine Seele küsset Dich /
Liebe / der in Dich Verliebten /
Schöne Freude der Betrübten /
Deine Gnade küsse mich :
Ich bin ohne solch' Umfangen /
Den gebückten Tulpen gleich /
Die nach kühlem Thau verlangen ;
Machet mich ihr Segen reich
An erwünschten Süssigkeiten :
So heb' ich mein Haupt empor /
Und will dort / im höhern Chor /
Dieser Gnade Lob ausbreiten.

XVI. Die sanfftmüthige und wohlthätige Feindes-Liebe.

GEmach / Petre / was soll das Schwerdt bey den Freundlichkeiten der Liebe? Die höchste Sanfftmuth will nicht verfochten seyn durch einen blinden Zorn. Der HErr / der Seine Gütigkeit auch die Feinde geniessen lässt / begehret / daß Seine Freunde Ihm ähnlich werden und nachfolgen sollen. Hier taugt kein Eisen / dann
Esa. 8/6. die Waffen des **Friede-Fürstens** sind Liebe / Sanfftmuth / Wolthaten / Gedult. Daher
Luc. 22/51. spricht Er auch: **Lasset sie doch so ferne machen!**

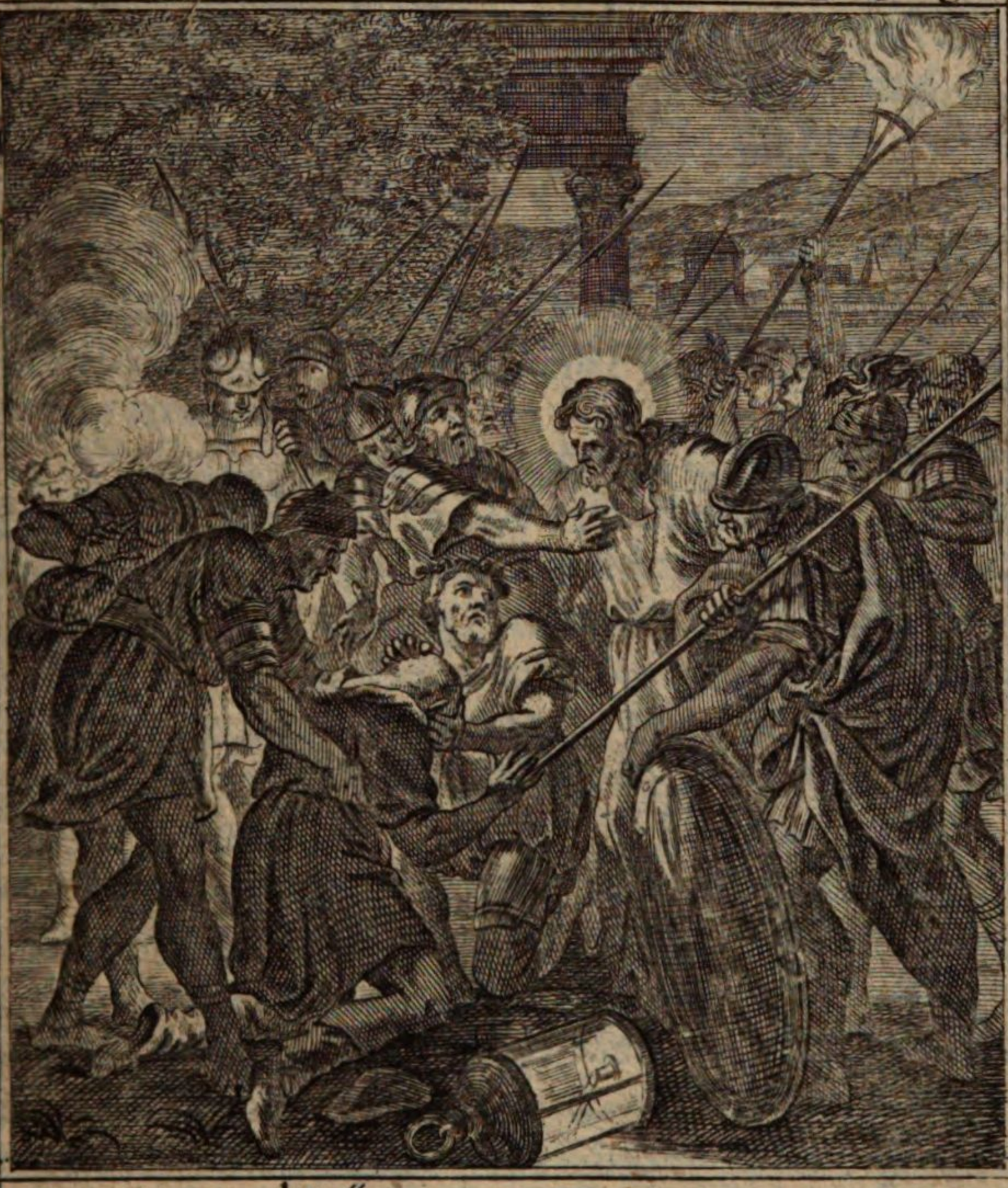
O Worte voller Lehre! O Lehre voller Trost! Prüfe dich aber / mein Hertz / ob nicht Petri Art auch in dir stecke / und der gähe Zorn / welcher gleich mit dem Schwerdt drein schlagen will / nicht auch seinen Zunder in dich geleget habe? Erkennest du den Fehler Petri: so bekenne deine eigene Schande / und tödte die Sünde in dir / die du in eines andern Person verdammest.

B. Richt. 4/19. Die Selbst-Rache ist wie der Jael Milch / sie gehet einem erhitzten Gemüt süß ein / aber es folgt ein Nagel nach / der in dem entschlaffenden Gewissen stecken bleibt / und wo nicht die Busse darzwissen kommt / mit ewiger Reue quälet. Indem der Feind also verwundet wird / verletzet man sich selbst. Nichts destoweniger ist gleichwol offt die Einbildung des von dem Beleidiger angethanen Unrechts stärcker / als die Gegenwürffe einer bescheidenen Vernunfft; Und wir sehen manche den vermeinten Vergnügungen der

Selbst-

LUCÆ. XXII.

Iesus Malchum, tacta auricula, sanat, Petrumq; objurgat.



Lucæ. XXII. 50. 51.

Jesus, als Petrus Malcho, des Hohen Priesters Knecht, sein rechtes Ohr abgehauen, rühret dasselbige an, heilet den Knecht, und straffet den hitzigen Petrum.

Selbst-Rache nacheilen / nicht so wohl / weil sie einen verderbten Trieb empfinden / sondern weil sie in der schnellen und unbesonnenen Hitze ihrer Begierden sich nicht Zeit nehmen / die Reguln zu ihrer Besänfftigung anzuhören / oder denselbigen nachzudencken. Ach! daß wir allzeit solchen Ubereilungen / da das Hertz Rache an den Feinden zu sehen gelüstet / die Stärcke brechen / und sie / zum grossen Nutzen unserer Seelen / endlich gar dämpffen möchten / durch Erwegung der sanfftmüthigen Worte JEsu: **Lasse sie doch so ferne machen!**

Sehet / ihr Rach-gierige / wie in diesen Worten euch alle Selbst-Rache verboten wird. O so fliehet dieses Laster / hinter welchen sich die Eigen-Klugheit / der Stoltz / und die Vermessenheit verbirgt. Dem Petro wird die Schwerdt-Entblössung ernstlich untersaget / weil es zur Unzeit geschicht / und ihr wolt klüger seyn als GOTT / indem ihr jede Zeit / die ihr für bequem zur Rache haltet / ergreifft / gantz taub / die Göttliche Einhaltungs-Stimme anzuhören: **Lasset sie doch so ferne machen!** Dencket / was wird hierauf folgen? Der Hochgelobte Sohn GOttes / der den Blitz in Seiner Hand / und alle Creaturen auf einen Winck zur Rache bereitet hat / erniedriget sich dermassen / daß Er Sich auch gar den Händen Seiner Feinde unterwirfft / und ihr / **die arme Erde und Asche** / wolt auf das geringste Unrecht des Beleidigers euch in Rache erheben / eben als ob es was neues wäre / daß man in dem Gedräng der Welt / an dem Staub (dann was sind wir anders gegen GOtt?) etwas unsanfft anstösst. O stoltze Einbildung / wohin bringest Sir. 10/9

gest du die Menschen? Endlich / wann GOTT
5. B. Mos 32/35. der HERR sagt: **Die Rache ist mein/ Ich wills vergelten.** So greiffet ihr / die ihr meynet / daß euch dieser Zuruff: **Lasset! sie doch so ferne machen!** nichts angehe / dem Allerhöchsten mit gröster Vermessenheit in Sein Recht / und machet euch nicht allein / durch solche feindselige Selbst-Rache / GOtt zum Feind / sondern fallet auch von einer Sünde in die andere; Dann

Angelicher rubinischer Wandersmann. p. 227. v. 50.

Die Rachgier ist ein Rad / das nimmer stille steht /
Je mehr es aber laufft / je mehr es sich vergeht.

Lasse sie doch so ferne machen / sagt das Muster der Sanfftmuth / unser HErr und Heyland JEsus / euren Glauben aufzuwecken / daß er auf die Göttliche Regierung sehe / welche der Bosheit aller Feinde ein Ziel stecket / das sie so wenig / als das Meer seine Gräntzen überschreiten darff /

Sprüchw. 16/7. und **wann jemands Wege dem HERRN wohl gefallen / so macht Er auch seine Feinde mit ihm zu frieden. So lasset sie doch so ferne machen** / redet uns allen die höchste Liebe zu / in dem Lauff der Liebe nicht müde zu werden. Dann wo bliebe die gebotene Feindes-Liebe / wann man gleich mit dem Schwerdt hinter den Beleidigten her seyn wolte? Die Feinde sind Dornhecken / und wann wir / wie Abrahams Widder / unter dieselben gerathen / so geschicht es / daß wir ein liebliches Opffer auf dem Altar der Liebe werden sollen.

Lasset

Lasset sie doch so ferne machen! tröstet endlich auch der gedultige JEsus alle von Feinden angefochtene und Ihm nachwandlende Schäflein. Gedult ist der Christen schönste Rache / und ihr Sieg wird desto edler / je mehr sie verzeihen. Es ist noch um ein weniges zu thun / so möchte die feste Gedult den feindseligen Sinn ändern / und ein Hertz gewinnen / welches sonst durch Selbst-Rache verhärtet würde. Dann der Gedultige ist nicht allein köstlich und unzerbrechlich wie ein Diamant; sondern auch verwunderlich und an sich ziehend / wie der Magnet. Wollen sich aber die Feinde gar nicht ändern? Lasset sie doch so ferne machen / die Stunde wird bald schlagen / da der HERR JEsus wird offenbaret werden vom Himmel / samt den Engeln Seiner Krafft / und mit Feuer-Flammen / Rach zu geben über die / so GOtt nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi.

Nierembergh Manuale delle occupationi cottidiane, c. XLVI. pag. 484. 2. Thess. 7 / 7. 8.

Sagt mir indessen / ihr Rachsüchtige / und der Stimme JEsu Ungehorsame / was ihr an diesem erschrecklichen Tage antworten wollet? Ihr suchet Vergnügung der Rache / und ziehet die Göttliche Rache durch euren Ungehorsam über euch. Die wohlthätige Hand JESU rührte des Knechts abgehauenes Ohr an / und heilete ihn: Ihr aber lacht alsdann in die Faust / und rühmet euch / wann ihr durch eure Hand diesem und jenem ein Glied vom Leibe gehauen / oder gar so getroffen habt / daß er erblasset vor euch niedergesuncken / eben als ob er euch noch zu eurem Füssen um Verzeihung bitten / oder für die Gna-

de/daß ihr ihm so geschwind vom Leben geholffen/ hätte dancken wollen. Meynt ihr/daß solche Handlungen unzeitig genommener Selbst-Rache ungerächet hingehen/oder die Lob-Kräntze der blind-urtheilenden Welt euch wider das Urtheil schützen werden/welches diejenigen treffen wird/die sich der Stimme des Friedens widersetzet haben? Jetzt könt ihr euch zwar ein Ansehen machen/ als Leute/ die sich nichts umsonst thun lassen; Alsdann aber wird eure Schande desto gröffer seyn / wann ihr von dem Triumph-Saal der Sanfftmütigen weggewiesen werdet / als **unverständige Roß und Mäuler**/die Zaum und Gebisse verachtet/und auf das geringste Anrühren um sich geschlagen haben. Die Palmen unsterblicher Ehre wachsen nicht aus dem Blut / welches eine übereilte Rache vergießt; sondern werden demjenigen in die Schos geworffen/ der sich und seinen Feind durch Sanfftmut zu überwinden weiß.

Ps. 32/9.

Tödte/sanfftmütiger HErr JESU/ tödte in uns die zornige Begierde/ welche Dein schönes Bild in uns auslöschet/ und durch ihr Feuer das Feuer der Liebe ersticket / welches auf dem Altar Dir wolgefälliger Hertzen leuchten soll. Oeffne das Ohr unserer Seelen/Deinen Zuruff mit Ehrerbietigkeit anzunehmen/ und gib nicht allein dem Willen Krafft dieses zu wollen / was Du wilt/ sondern auch dem Hertzen Mut/ allen Einwürffen der Welt und des Fleisches zu Trotz / in dem Werck der Sanfftmut und Liebe auszudauren. Ja/HERR/ der Du die Liebe Selber bist/ und Dich so wolthätig auch gegen Feinde erzeigest/ erwärme uns durch Deine liebliche Strahlen/ daß wir munter und lebendig bleiben/ Dir nachzufolgen/

folgen / und den Feinden durch allerley Liebes-Bezeugungen zu erweisen/ daß nichts feindseliges/ sondern die Krafft Deines Gebots und die Begierde / **daß Christus in uns eine Gestalt gewinne**/in unsern Hertzen sey Gal. 4/19.

O seeliges Hertz/auf welches der Geist des Friedens die Sanfftmut Christi gedrucket! Dieses ist das Siegel der himmlischen Kindschafft und das Zeugnus der Gemeinschafft mit Christo. Dann **wer Christi Geist nicht hat/ der ist nicht sein.** Rom. 8/ 9. Da hingegen derjenige in seinem Gemüte tröstlich überzeuget wird der genauen Angehörung Christi/der nicht nach dem Willen des feindseligen Fleisches/sondern nach dem wiedergebornen Willen/der nach dem Vorbild JESU/auch den Feinden gutes zu erweisen entschlossen/ lebet. Und dieses ists / was der Liebes-Jünger Johannes sagt: **Daran erkennen wir / daß wir in Jhm sind.** 1. Joh. 2/ 5. 6. **Wer da saget/daß er in Jhm bleibet/der soll auch wandeln/gleich wie Er gewandelt hat.**

Weg dann alle Feindseligkeit und Eigen-Rache/ mein JEsus zeiget / wie man auch die Feinde lieben und ihnen gutes thun müsse. Die himmlische Beruffung erfordert Jhme nachzufolgen/und keine Gelegenheit zu versaumen / da wir uns in heiligen Pflichten getreu erweisen können.

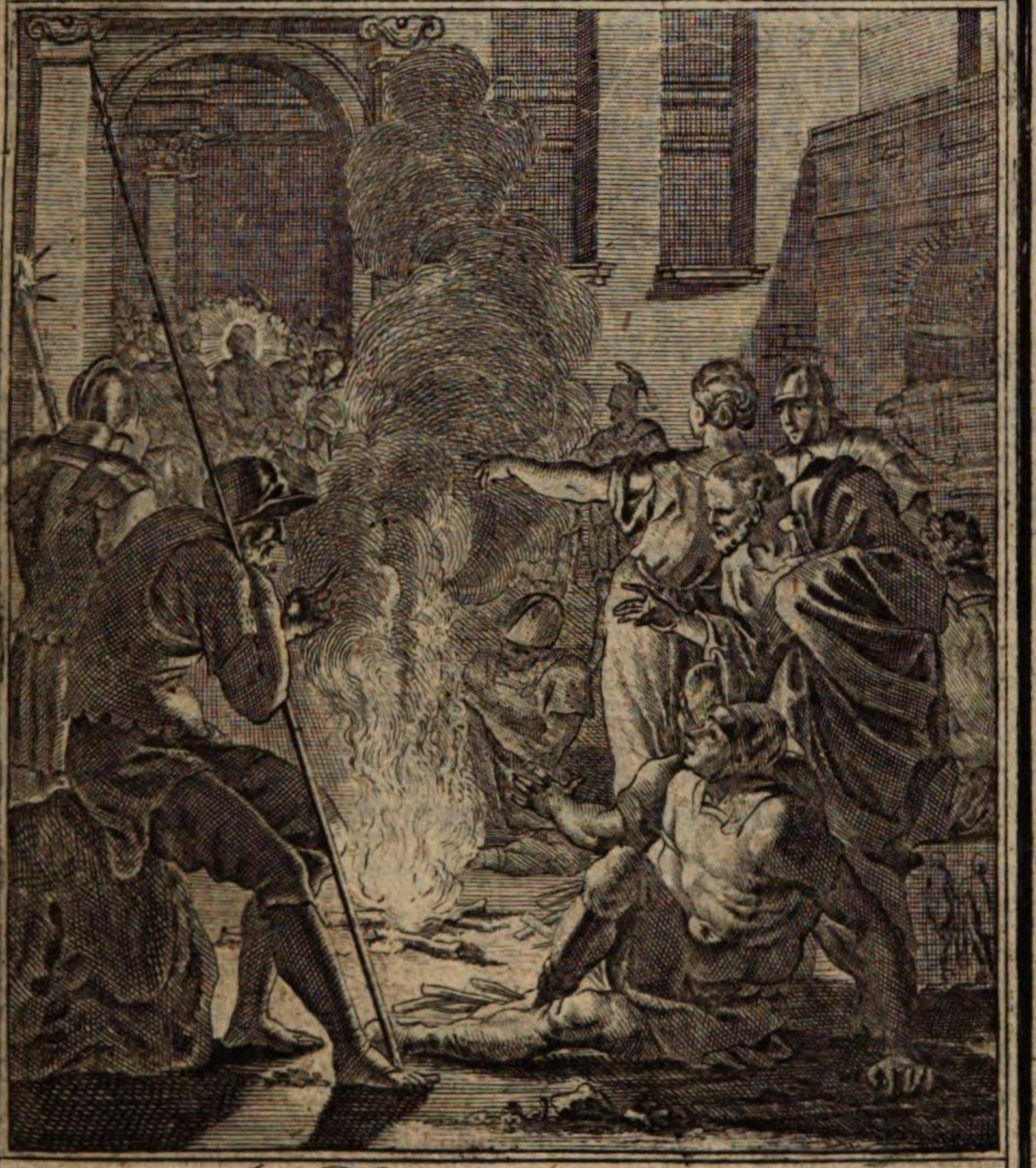
Hertz / hör auf dich zu betrüben /
Wann dich deiner Feinde Sinn /
Soll im Kampff der Tugend üben;
Wirff das Schwerdt der Rache hin/
Schlägt sein roller Blitz darein:
So wächst immer Krieg aus Krieg.
Dieses ist der beste Sieg /
Lieben / und gedultig seyn.

XVII. Die schwache Stärcke.

SO gehe nun hin / Petre / der du versprochen mit JESU in den Tod zu gehen. Der Hauffe sitzt schon beysammen / Den zu verurtheilen / Der das Urtheil wieder über sie sprechen wird. Eile / da die ausgeschickten Knechte mit diesem lang-verlangten Gefangenen forteilen / damit Er ja fein bald zum Tod befördert würde. Ach siehe! Hebr. 9/11. **der Hohepriester zukünfftiger Güter** wird als Joh. 1/29. ein bestricktes **Lamm / das der Welt Sünde trägt** / zu dem Hohenpriester geführt / der die Warheit nicht kennet. Mache dich theilhafftig Seiner auf Ihn wartenden Plagen / da Er dich theilhafftig gemacht der Freuden Seiner Liebe. Aber wie? Petrus folget von ferne? Warum / heiliger Apostel? Schämest du dich der Bande deines HERRN / oder ist die Furcht mit Ihm zu sterben stärcker als die Liebe? Ach leider! so geht es. Wir folgen noch offtmals JEsu nach mit Hertzhafftigkeit / so lang uns keine Gefahr unter Augen tritt; wann aber diese / mit Schrecken des Todes angezogen / hervor kommt / da werden die Tritte wanckend / und der Eyfer schwach / daß wir lieber zuruck bleiben / als Leib und Leben für die Ehre des Namens JEsu wagen wollen. **Darum** 1. Cor. 10/12. **wer sich lässet düncken / er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle.**

Lerne dich demütigen / meine Seele / und fürchte dich für deinem eigenen Hertzen / dann beydes ist nothwendig zur Nachfolge JEsu. Die Demut muß durch Selbst-Erkenntnus unsere Gedancken niederhalten / daß wir uns bey der Gnade nicht über-

MATTH. XXVI.
Iesum Petrus pone in Palatium subsequitur.



Matth. XXVI. 58.
Jesu folget Petrus von ferne nach, bis in den Pallast des Hohenpriesters, gehet hinein setzet sich bey die Knechte, zum Zusehen, wo es hinaus wolle.

De Sandrart del.

überheben / die Furcht für uns selbst aber uns desto begieriger machen / die Arme nach Christo / der unser Stärcke ist / auszustrecken / damit wir also aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit. 1. Petr. 1/5.

Elia wird unter den niedrigen Wacholdern / da er vor Isabel flohe / von einem Engel gestärcket. 1. B. Kön. 19/4. seqq. Petrus hingegen / der sich zuvor auf seine Stärcke verlassen / und wie eine hohe Säule gestanden / an dem Hofe des Hohenpriesters so schwach / daß er sich wie ein Rohr hin und her bieget / und für einem Wort erschrickt. Je mehr wir an uns selbst verzagen / unser Fleisch fürchten / und uns unter den Gedancken der Demut aufhalten / destomehr gibt GOTT Krafft / nach dem Reichthum Seiner Herrlichkeit / starck zu werden / durch Seinen Geist / an dem inwendigen Menschen. Eph. 3/17. Wann wir aber mit unsern Tugenden prangen / und uns zu weit in die Welt wagen / da die Eitelkeit ihre Hofhaltung hat; so werden wir ein trauriges Exempel menschlicher Schwachheit / indem wir / durch einmal Böses wollen / die Krafft verlohren / aus eigener Macht das Gute zu können.

Weil wir nun wissen / wie es um die menschliche Natur beschaffen / und uns doch der Göttliche Befehl vor Augen lieget / unserm Heyland nachzufolgen / und mit Ihm auch in den Tod zu gehen; So ist es ferner nutzlich / daß man durch ein eyferiges und unermüdetes Gebet das Hertz verwahre / daß es nicht müd oder furchtsam werde in die Fußstapffen JESU zu tretten. Findet ihr / bereitwillige Nachfolger JESU / daß sich die Gnade GOttes in eure Hertzen ausgegossen / und selbige

mit einem heiligen Vorsatz getreuer Liebe angezündet / sich nichts von JEsu scheiden zu lassen; so dancket für die Empfindlichkeit dieses Eyfers / bittet aber / daß diese Flamme nicht erlöschen / und das Hertz / zwischen Freude oder Furcht der Welt / nicht wieder kalt werden möge. Eben auf dieses Mittel zur Beständigkeit zeiget die Feder Pauli / wann er an seine Thessalonicher schreibt:

1. Thess. 4/ 2. **Haltet an am Gebete / und wachet in demselbigen mit Dancksagung.** Hiebey lasset

Hebr. 12/2. **uns aufsehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da Er wol hätte mögen Freude haben / erduldete Er das Creutz / und achtete der Schande nicht.** Ach! zärtliches Fleisch / sollen dann deine Beredungen stärcker seyn / als die Liebes-Neigungen zu meinem JESU? Er steigt vom Himmel auf die Erden / und nimmt Knechts-Gestalt an Sich / daß Er mich brächte zu Seinem Reich / und ich solte mich nicht zu einem willigen Gehorsam fertig halten / mit Ihm auch durch die Pforten des Todes zu gehen? Er schämet Sich nicht mir gleich zu werden / und ich wolte mich schämen würdig zu werden um des Namens JEsu willen Schmach zu leiden? Schäme dich / verzagte Seele / über solchem verkehrten Urtheil. Sind die Ehren der Erden kostbarer als die Triumph-Kronen des Himmels / oder die vergängliche Gärten der Wollust mehr zu lieben / als die Dornen-Wege JEsu / da die Rosen ewiger Glückseligkeit wachsen?

Joh. 20/28 **Mein HErr und mein GOTT / erhalte meinen Gang auf Deinen Fußsteigen / daß meine**

Ps. 17/ 5. **Tritte nicht gleiten.**

Indessen/ mein Hertz/siehe ferner auf Petrum/ und auf dessen Gesellschafft. Er / der bißher die Glückseligkeit gehabt / die Reden JESU anzuhören / setzet sich zu dem Hauffen solcher Leute / deren Reden meistentheils nichts anders seyn / als muthwillige Schertze / oder sonst ein Inhalt ausgelassener Boßheit. Die rauhe Frühlings-Lufft/ und die zu solcher Zeit um Jerusalem fallende grosse erkühlende Thau-Tropffen / bewegen den Apostel / daß er sich dem Kohl-Feuer der Knechte nahet/ aber bey dieser Wärme erkaltet sein Eyfer. Er suchet das / was wol thut/und thut übel / weil er sich nicht an seine Pflicht und Verheissung hält; Bey den Knechten läßt er der Furcht die Herrschafft über sein Hertz und Zunge.

Ach leider! solche Leute sind wir! Es gefällt uns offt die Gemächlichkeit des Fleisches / und wir dencken nicht / daß sich die so vielfältige Versuchungen / wodurch der Geist unversehens beunruhiget wird / auch unter unschuldig-scheinenden Ergötzlichkeiten verbergen. Vor allen aber ist fast nichts so vortheilhafftig unsern Geist träg / oder im Guten irr zu machen / als die ungleiche Gesellschafft. Dann wie die guten Bewegungen in der Gemeinschafft der Heiligen desto wallender und hitziger werden ; so werden sie vielmals ausgelöscht und kalt unter dem Hauffen derjenigen / derer Hertzen von der Welt-Lust eingenommen / keinen Geschmack an Göttlichen Dingen haben. Hiebey zeiget sich das sonst träge Fleisch nicht träg/ als welches sich immer zu dem irrdischen neiget / wie ein Stein / der mit Gewalt in die Höhe getrieben worden / und sich geschwind wieder zu seiner vorigen Tieffe wendet. Es ergreifft die Gelegen-

heit

heit gern / welche einige Ergötzungen mitbringet / so mischt sich doch die Sünde so listig und verlarvt mit ein / daß sie nicht eher erkannt oder gespühret wird / als da sie schon verletzet hat. Bringet eitle Gesellschafft gleich nicht allezeit dem Hertzen Schaden durch die Augen / und erfüllet was der weise Mann saget: **Die bösen Exempel verführen / und verderben einem das Gute / und die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen;** So beunruhiget sie doch den Geist durch die Ohren / und hindert die Geschäffte der Gottseligkeit; **Dann böse Geschwätze verderben gute Sitten.** Kurtz: Böse Gesellschafft ist wie der Knechte Kohl-Feuer / bey welchem sich Petrus wärmete; Machet sie nicht **ein Brandmahl im Gewissen** / so berusset oder schwärtzet sie doch leicht.

B. der Weish. 4/12.

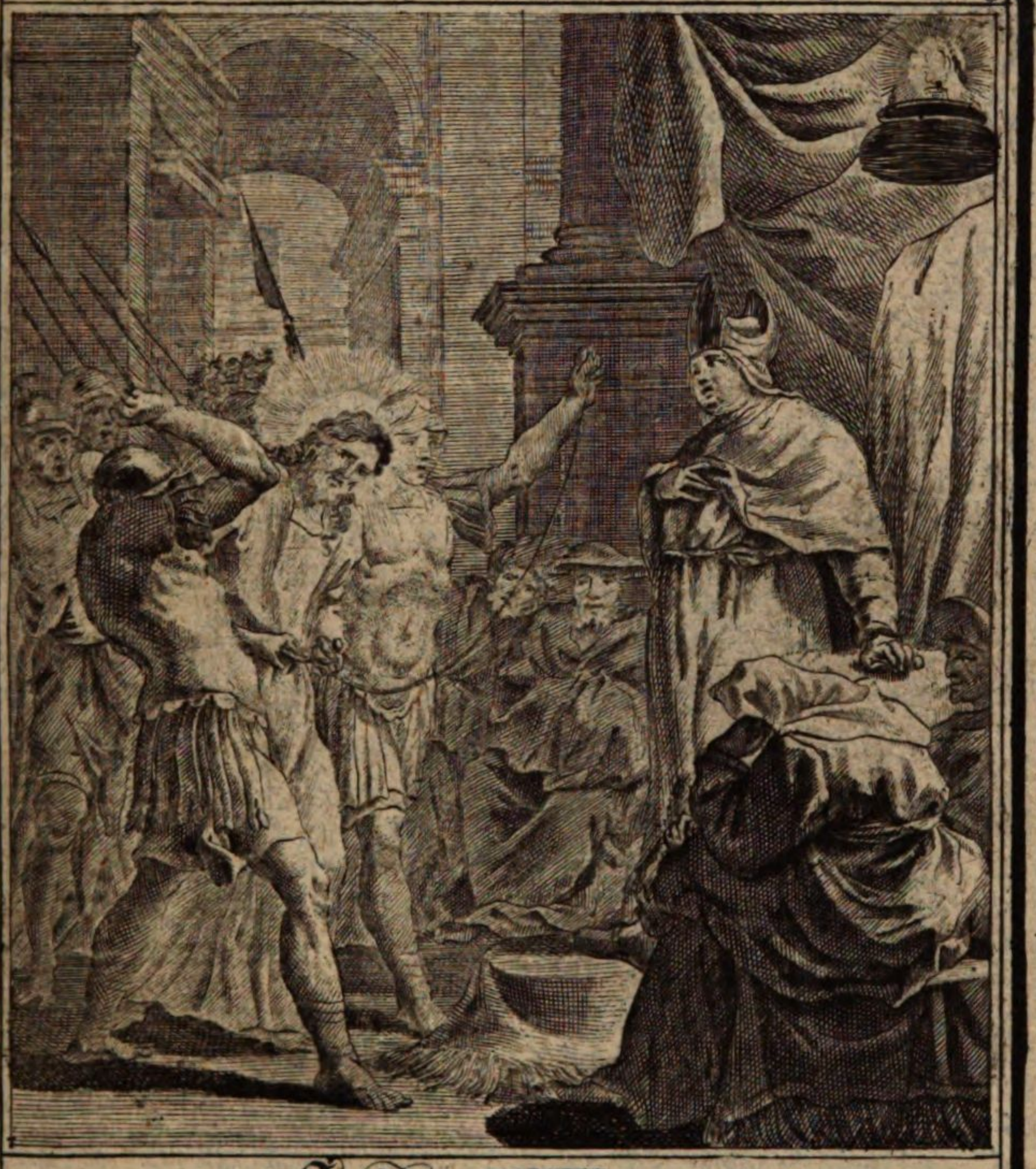
1. Cor. 15/33.

1. Tim. 4/2.

Ziehe mein Hertz ab / mein JESU / von solchen Versammlungen / deren Ziel nicht Deine Ehre ist / und deren Freude bald erlischt / wie eine Flachs-Flamme / da hingegen die nachfolgende Reue lange währet. Solte ich aber ja bißweilen unter einige Gesellschafft gerathen / da die Knechte der Eitelkeit sich mit einfinden: so erhalte mein Hertz / worinn Deine Gnade einen guten Vorsatz erreget / in der Beständigkeit / daß ich mich nicht bey ihrem Feuer (nemlich den Lüsten der Welt) wärme / sondern allezeit auf Dich / meinen Heyland / sehe / Deme ich nachzufolgen und getreu zu seyn / gleich bey dem Gnaden-Bund der Tauffe / versprochen habe.

Traue

IOHANN. XVIII.
Iesus vinctus coram Summo Sacerdote alapis cadit.



Johann. XVIII. 22.

Jesus gefangen und gebunden, kriegt in dem Pallast des Hohenpristers wegen Bekandtnüs der Warheit einen Backenstreich.

Traue nicht / mein Hertz / der Welt / ihrer
Freundschafft Kohlen kalten /
Die des Nutzens Liebe nur glüend und
voll Flammen macht.
Ihr Gesellschaffts-Band zerreißt / wann
die Trübsal aufgewacht.
Wer Gesellschaffts-Freude sucht / kan mit
GOtt Gespräche halten.

XVIII. Die übel-tractirte Aufrichtigkeit.

Höre / meine Seele / wie sich dein gebundener JESUS mit so freymütiger Weisheit verantwortet / und die Schlingen auflöset / worein Ihn die vorgelegten Fragen des Hohenpriesters verwicklen solten. Der in dem Geheimnus des Glaubens an JEsum noch Ungelehrte / fraget JEsum um Seine Jünger / und um Seine Lehre. Die fleischliche Weisheit examiniret die Weisheit des Himmels / und **des Gesetzes Ende** Rom. 10/4. wird dem Urtheil der Gesetze unterworffen. Doch weil der Befragte und Fragende von grosser Ungleichheit sind / so ist auch die Frag und Antwort ungleich; Der Hoheprieſter will durch seine Frage einen Schein haben / desto freyer wider die gebundene Freyheit zu verfahren / und JESUS / **das Licht der Welt** / Den dieser nicht erkennen Joh. 8/12. will / verweiſet ihm die Dunckelheit seines Geistes durch die lautere Bekänntnus: **Ich habe frey offentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel / da alle Juden zusammen kommen / und habe nichts im Verborgen geredt.** Noch

mehr:

mehr: Der Mund der Warheit / der das kräfftigste Zeugnus zwar von Sich Selbst geben kan/ beruffet Sich auch auf das Zeugnus anderer/ den Hohenpriester zu überzeugen / daß Er / mein Heyland / eben so warhafft als unschuldig sey; Dann also fähret Er fort: **Was fragest du mich darum? Frage die darum / die gehöret haben/ was Ich zu ihnen geredet habe / siehe / dieselbige wissen/ was Ich gesagt habe.**

Joh. 18/ 20. 21.

Mercke / meine Seele / wie Sich JESUS darstellt zu einem reinen Muster der Aufrichtigkeit / die / wie ihre Wercke das Licht nicht scheuen/ auch das Zeugnus der Feinde nicht fürchten darff. Es ist gewiß kein geringer Trost/ mitten unter den verdrießlichen Falschheiten und Beschuldigungen der Welt sich auf die Unschuld seines Lebens steuren können; Dann diese machet endlich die Lügen stumm/ das Hertz aber voller Freudigkeit / weil es eine Gleichförmigkeit mit JESU siehet / und das gute Zeugnus des **Heiligen Geistes** auf den Blättern des Gewissens lieset. Auf dieses kunte auch der getreue Nachfolger JESU / Paulus/ trotzen und getrost schreiben: **Ich sage die Warheit in Christo/ und lüge nicht/ daß mir Zeugnus gibt mein Gewissen / in dem Heiligen Geiste.** So bleibet nun die Aufrichtigkeit ein schönes Kennzeichen derer / die Christi Geist in ihnen haben / und **im Lichte wandeln/ wie Er im Lichte ist.** Daher fürchten sie auch nicht die finstere Anklage ihrer Feinde / indem selbige nur dienen muß / die Schönheit der Unschuld zu vermehren. Sey sorgfältig/ meine Seele / von den Fußstapffen deines JESU nicht abzuweichen/ und dich in deinen Verrichtungen so zu verhalten/

Rom. 9/ 1.

1. Joh. 1/ 7.

daß

daß auch diejenigen von deinem aufrichtigen Zweck zeugen müssen / die sonst deine Freunde nicht seyn. Schäme dich etwas heimlich zu thun / was nicht öffentlich dörffte gethan werden / und fürchte nichts so sehr als den Vorwurff des eigenen Gewissens. **Kinder des Lichts müssen keine Gemeinschafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternus / sondern ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten.** Luc. 16/8. Eph. 5/11. Matth. 5/16.

Solches zu thun / erfordert sowol die sorgfältige Bewahrung des Adels der Geburt aus GOtt / als die getreue Beobachtung der himmlischen Beruffung / daß wir gleich seyn sollen dem Ebenbild Christi. Wie kan aber die Seele die Rechte dieses Geburts-Adels behalten / die durch eine heimtückische Verbergung sich von der Aufrichtigkeit entfernet / welche das Königliche Kennzeichen der Kinder GOttes / und der erste Beweiß des Glaubens ist? Oder wie kan derjenige glauben / daß **Christus in ihm eine Gestalt gewinne** / der doch Seinem Vorbild nicht nacheyfern / noch die heimlichen Schlupffwinckeln der Falschheit verlassen will? Gib mir / mein JESU / die Gnade / so zu leben / daß ich jederzeit auf Dich sehe / und mit Ernst Dir nachwandele. Drucke Dein Bild in meine Seele / und kleide mich mit dem Schmuck edler Aufrichtigkeit / daß ich eine Lilie bleibe / ob gleich eine schlamigte Schnecke / die sonst die Lügen als ihr Eigenthum träget / auch ihren Geiffer an mich schmieren wolte. Wann aber mein Fleisch mich zu verblenden / und auf heimliche Wege / deren Ende Thorheit ist / zu verleiten suchte; So erinnere mich an den Tag / da Du / O HErr / welcher Du zugleich Richter und Zeuge bist / Gal. 4/19.

wirst

1. Cor. 4/5. **wirst ans Licht bringen / was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbaren.**

Lerne ferner / meine Seele / von deinem JEsu / wie man mit Sanfftmut den Beschimpffungen begegnen müsse. Er / der HERR / dem die gantze Creatur auf einem Winck zur Rache bereit stehet / hält mit der Rache gegen die Verwegenheit dermassen zuruck / daß Er sie auch mit keinem harten Wort bestraffet. Dann da der Diener einer / die bey dem Hohenpriester stunden / in Meynung / daß die Verantwortung JEsu nicht ehrerbietig genug gegen selbigen wäre / und weil / nach dem Jüdischen Recht / einem jeglichen frey stund / denjenigen / der die Heiligkeit GOttes / des Tempels / oder seines Volcks zu verachten schiene / augenblicklich anzufallen / zu schlagen / zu verwunden / ja gar zu tödten / dem unschuldigen Erlöser der Menschen einen Backen-Streich gab / mit der rauhen Frage: **Solt du dem Hohenpriester also antworten?** So vertheidigte sich die Sanfftmut JESU gegen solche Unbesonnenheit mit der freundlichen Gegen-Antwort / die den tollen Wohl-Diener zur vernünfftigen Erkänntnus leiten wolte: **Habe ich übel geredt / so beweise es / daß es böse sey: hab Ich aber recht geredt / was schlägest du mich?** O thörichter Hochmuth / wohin bringest du die Menschen? Der hochgelobte Sohn GOttes schläget nicht mit Blitz und Donner auf den / der Ihn schläget / und die eitlen Kinder der Erden fahren offt bey der geringsten Beleidigung / voll zorniger Hitze / auf / und schlagen mit Rache um sich wie eine mit Schlägen gefüllte Raquete.

Vid. Bynæi Gekruifte Christus p. 302.

Lernet

Lernet hiebey/ ihr Verblendete/ daß nicht jeder Schimpff gleich mit Blut müsse abgewaschen werden. Ich höre aber schon eure Antwort: Auf solche Weise/wann ich die Rache unterlasse/ wird mein Name befleckt/ oder mein Feind nur desto trotziger werden ; darzu bin ich nicht Christus. Höre/ mein Christ! Durch Wunden / so die Rache schläget/ wird gemeiniglich das Gewissen verwundet/ und das Blut des Beleidigers ist eine so schlechte Seiffe / die vermeynte Flecken der Beschimpffung wegzunehmen / daß es vielmehr die garstigen Merckmale der Ungedult und Unbescheidenheit dem Hertzen anhänget. So folget auch nicht allezeit die Verhärtung des Feindes aus dem sanfftmütigen Verhalten des Beleidigten / sondern es wird der Trotz und Hochmut vielmehr gebrochen und geschwächet/wann selbiger siehet/ daß die boßhafftige Bewegungen das Hertz nicht überwältigen können / das die Sanfftmut JEsu zum Vorbild nimmt.

Endlich / ob du gleich nicht Christus bist / so must du doch Christo nachfolgen/ und durch Seinen Geist dich treiben lassen / wofern du anderst Theil an Ihm haben / und der Herzlichkeiten / die aus der Vereinigung mit Christo kommen/geniessen wilt ; Dann **wer Christi Geist nicht hat/ der ist nicht Sein.** Röm. 8/9.

Der freundliche Heyland erträget diesen ungerechten und kühnen Faust-Streich nicht allein mit höchster Gedult / sondern zeiget auch in Seiner sanfftmütigen Antwort ein neues Kunst-Stuck der Boßheit abzugewinnen/und muntert uns auf/ daß wir bey unverdienter Schmach dennoch in der Sanfftmut nicht müde werden / vielmehr aber-

den / der uns beschämen will / dahin bringen sollen / daß er sich selber schämen / und durch Bereuung seiner Thorheit klug werden müsse. Wolthun ist das Kennzeichen der Kinder des Lichts / in denen Christus lebet. Wo kan aber eine edlere Wolthat seyn / als den Feind / der durch sündlichen Zorn und Frevel das Leben der Gnade verlohren / vermittelst einer großmütigen Sanfftmut und geduldigen Uberzeugung seines Unrechts auf den Weg zur Selbst-Erkänntnus zu leiten / wo das Leben in der Warheit wieder gefunden wird.

Ephemeridum Medico-Physic. German. Annus III. Obs. CCXCII. p. 513.

Das Vorgebürg der guten Hoffnung zeiget eine gewisse Art Mandeln / deren Kerne von der Natur mit einer solchen artlichen Schalen bedecket sind / daß es scheinet / als wären sie mit den schönsten röthlich seidenen Fäden bekleidet / und könte ihnen die künstlichste Hand eines Seiden-Stickers keinen schönern Rock anlegen. Hertzen / die völlige Hoffnung haben / durch die Krafft des Heiligen Geistes und durch die Besprengung des Bluts JEsu fruchtbar worden zu allen guten Wercken / sind solche Mandel-Bäume / die / wenn man sie unsanfft anrühret oder schüttelt / ihrem Feind zu kosten geben die Früchte der Sanfftmut / welche die annehmliche Röthe der Bescheidenheit / die sich des ungehaltenen Zorns schämet / als eine solche Schale tragen / worunter jederzeit die Liebe / der wahre Kern eines aufrichtigen Christenthum / stecket.

Rom. 15 / 13.

O sanfftmütiger HErr JESU / der Du um meinetwillen die Schmach / die Dir vor dem geistlichen Gericht angethan worden / so geduldig ertragen / und denjenigen / der Dich so übel tractiret / so freundlich zur Erkänntnus seiner Ungerechtigkeit

keit geleitet hast: Gib mir allezeit ein Hertz / das in Sanfftmut beständig sey / und die unverschuldete Verachtung zu verachten wisse / **die Schmach Christi aber für grössern Reichthum achte / denn die Schätze Egypti.** Damit ich auch meinem Beleidiger durch unbescheidene Rache in der Schande des Lasters nicht gleich werde: So führe mir offt zu Gemüt meine sündliche Nichtigkeit und Deines Befehls Wichtigkeit: **Wer Mir folgen will / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich täglich / und folge Mir nach.** Dieses / HErr / wird mir ein Sporn seyn / Dir auf dem Wege der Liebe unverdrossen nachzugehen / jenes aber den Zorn in Schimpff und Verachtungen zu einem Zaum dienen / weil es unbillig seyn würde / daß der Sünder Rache über jede Beleidigung haben wolte / da doch Du / die Heiligung und Gerechtigkeit über den vermessenen Dir gegebenen Backenstreich die Schalen voll Zorns GOttes nicht ausgossest.

Hebr. 11/26.

Luc. 9/23.

1. Cor. 1/30

Jer. 33/16.

Offenb. 19/9.

Duck dich / mein Hertz / es währt nicht lang /
Wann sich die bösen Buben rotten /
Die deiner / im Vorübergang
Auf dieser Lebens-Reise spotten.
Wer zu der Ehren-Kron geboren /
Fragt nicht nach Schimpff der eitlen Thoren.
Halt Zorn und Rach-Begierd' im Zwang:
Duck dich / mein Hertz / es währt nicht lang!

* * *

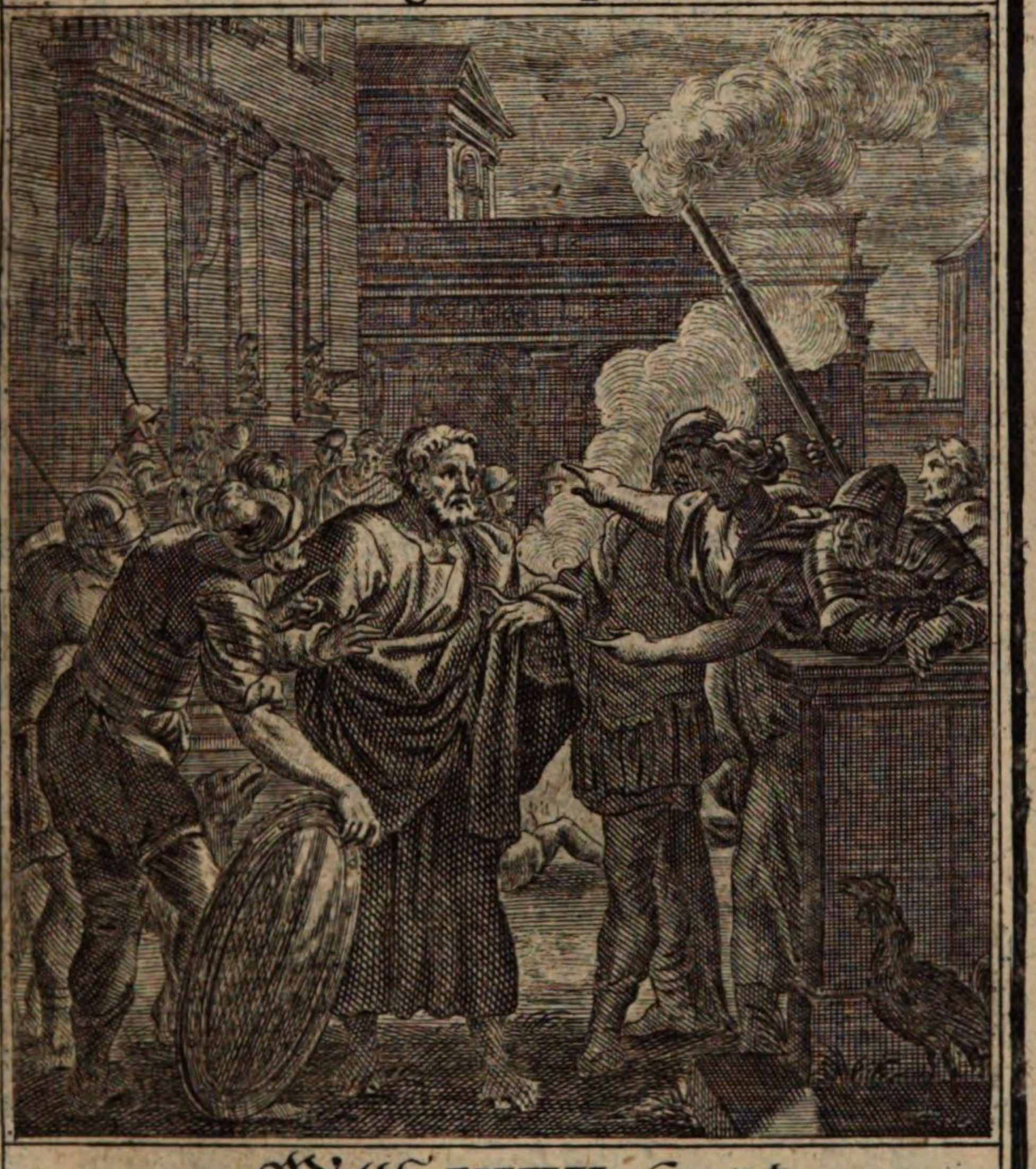
XIX. Die Fruchtbarkeit der Sünde.

WJe geschäfftig ist doch der Satan / die Frommen zu überschleichen / und wie listig weiß er es mit der Gelegenheit zu spielen / wann er einem solchen Hertzen abgewinnen will / welches sich zu viel auf eigene Beständigkeit verläßt. Petrus / der seine Standhafftigkeit in der Liebe gegen seinem HErrn / mehr als andere / wolte sehen lassen / und JESU in den Palast des Hohenpriesters nachgefolget war / hatte sich kaum bey dem Feuer gewärmet / so eräugnet sich gleich ein Anstoß nach dem andern / wodurch der erkaltende Eyfer unerschrockener Bekänntnus erschüttert und wanckend gemacht wird. Dann ob gleich keine Jael mit einem scharffen Nagel / noch eine Judith mit einem blancken Schwerdt / demjenigen entgegen kam / der Anfangs mit dem Schwerdt darein schlug; So hatten doch die blossen Wort einer Römischen Thürhüterin / oder alten Haus-Magd / solche Gewalt über sein Hertz / daß dieser grosse Apostel / da selbige / zu ihm trettend / nur sagte: **Und du warest auch mit dem JEsu aus Galilea**; alsobald vor allen / die gegenwärtig waren / anfieng zu laugnen: **Ich weiß nicht was du sagest.** Matth. 26 / 69. 70.

Sehet! das erste Weib / welches den Mann zur Sünde beredete / hat meistens ihren Töchtern diese unglückselige Morgen-Gab hinterlassen / daß sie noch die Söhne Adams / wann es an den Streit mit Fleisch und Geist gehet / fast mehr als alles andere bewegen können. Ihre Lippen sind offt Klippen / und wer diese / durch fleißige Beob-

achtung

MATTH. XXVI.
Iesum Petrus ter negat, antequam Gallꝰ bis cantat.



Matth. XXVI. 69. 75.

Jesum, seinen Herrn und Meister, verläugnet der Apostel Petrus, in dem Pallast des Hohenpriesters Caiphas, dreymal, ehe der Han zweymal krähet.

achtung Göttlicher Befehle / oder durch einen vernünfftigen Eyfer für GOttes Ehre / nicht zu vermeiden weiß / der verlieret offt in einer Stund / was er lange Zeit an großmütigen Entschliessungen gesammlet hat.

Die Furcht / nicht auch in die Bande zu kommen / womit JESUS umgeben war / machte / daß Petrus auf diese Rede der Magd die Thür suchte / und davon schleichen wolte; Aber eben allhier muste er wieder hören / was er schon einmal gehöret hatte: **Dieser war auch mit dem JESU von Nazareth. Daher läugnete er abermal / und schwur darzu: Ich kenne des Menschen nicht!** O Sünde / wie bist du doch so ungern allein! Es ist nicht genug / daß Petrus zweymal laugnet / sondern er füget diesem Unrecht nun gar einen Schwur bey; uneingedenck der Rede JESU: **Ich sage euch: Daß ihr allerding nicht schwören solt.** Dann der Schwur / den weder Gebot / noch eine solche Nothwendigkeit erfordert / da man sich dessen zur Ehre GOttes oder zum Nutzen des Nächsten nicht entziehen kan / ist eine Sache / die eben so sündlich als eitel zu nennen. Jeder falscher Schwur hat eine Zunge / die Rache über diejenige Zunge ruffet / welche so verwegen seyn darff / daß sie die Warheit lästert / und sich selbst stellt **unter den eisernen Scepter** / der in gerechtem Zorn fallen wird auf alle **die lieb haben und thun die Lügen.**

Matth. 5/ 34.

Ps 2/ 9.

Offenb. 22/ 15.

Die Gelegenheiten / wodurch der Satan die einmal Strauchlende noch mehr taumlend / und endlich gar fallend macht / hangen gern wie Ketten-Glieder aneinander. Petrus hatte kaum die zweyte Verlaugnung begangen / und sich an GOtt

versündiget / so ist schon wieder eine neue Versuchung da / durch welche er sein Hertz von der Beständigkeit abtreiben lässt / und tieffer in die Sünde fället. Dann da die andern / von dem Hauffen der Diener / über eine kleine Weile hinzu tratten und sprachen: **Warlich / du bist auch einer von denen / denn deine Sprache verräth dich. Dahebt er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht.**

Heiliger GOTT! wie elende Menschen sind wir / und wie breitet die Sünde ihre unverschämte Wurtzeln auch so leicht in denjenigen Hertzen
Luc. 8/8. aus / die sonst **ein gutes Land** sind / und von den Strahlen Deiner Liebe erwärmet worden! Wie langsam sind unsere Tritte auf dem Weeg Deiner heiligen Gesetze / aber wie geschwind können wir aus einer Sünde in die andere schreiten! Die Wercke / wodurch sich der Glaube offenbahren soll / gehen eintzig und dünn
1. B. Mos. 41/7. auf **wie die mageren Aehren Pharaonis** / unsere Fehler und Ubertrettungen hingegen wachsen dick beysammen wie die Beere an den Trauben. Doch weiß ich / HERR / ob gleich **unter**
Job. 15/15. **Deinen Heiligen keiner ohne Tadel ist / und die Himmel nicht rein vor Dir sind:** So höreſt Du dannoch nicht auf Gedult zu haben mit den Schwachen / **sondern Du erbarmeſt Dich**
Buch der Weish. 11/24. **über alles / denn Du hast Gewalt über alles / und verſieheſt der Menschen Sünde / daß sie sich bessern sollen.** Ach / unendliche Güte / so verwirff auch mich Schwachen nicht / und laß Deine Gnade grösser seyn / als die Menge meiner Sünden und unerkannten Fehler.

Mache

Mache mich aber durch die Betrachtung / daß **in meinem Fleisch nichts gutes wohner**/ hinführo vorsichtig / und bey der Vorsichtigkeit demütig / damit sich kein Pharisäischer Stoltz zu meiner Seelen geselle/ und selbige / wann Du das Oel unverdienter Gnade in die Lampe meines Hertzens schüttest/etwan vergesse/daß die Flamme schuldiger Pflicht nicht ohne Rauch sey. Rom. 7/ 18.

Dein reines Blut/ mein JESU / das die Flecken
So kräfftig noch von Hertz und Seele nimmt:
Sprizt auch auf mich / wann des Gesetzes Schrecken
Von Sünd und Schuld in dem Gewissen glimmt.
Verläugne nicht den Sünder / der bekennet/
Daß für ihn Gnad' in Deinen Wunden sey.
Mein Läugnen hat mich zwar von Dir getrennet/
Doch reißt es nicht die Leidens-Krafft entzwey.
Es muß Dein Blut bey tiefer Blut-Schuld stehen;
Dein Segen ist für Krancke / Lebens-Fürst.
Laß künfftig mich / durch Selbst-Verläugnung / gehen/
Hin / wo Du mich / für Dein / erkennen wirst.

* * *

XX. Die siegende und mit Schweigen sich vertheidigende Unschuld.

FOlge nach / mein Hertz / deinem gebundenen und vor das geistliche Gericht gestellten JESUM. Wer solte zweifflen / daß die Gerechtigkeit nicht unter denen zu finden wäre / deren erste Sorge seyn muß / zu wandeln auf dem Wege der Gerechtigkeit ? Wann Geistliche im Gerichte sitzen / so hat die Unschuld ja keine Gefahr vor dem Richter-Stuhl zu stehen. Aber siehe / siehe / wie sich diese / mit dem Schein heiliger Gerechtigkeit geschminckte / Herren / nach solchen Zeugen umsehen / die eben so aufrichtig sind / wie diejenigen / die sie / das Zeugnus abzulegen / in den Gerichts-Saal geführet haben. Die Unschuld JESU ist gegen alle Anläuffe Seiner Feinde wie der
Hohel. 4/4. Thurn David / mit Brust-Wehr gebauet / daran tausend Schilde hangen / und allerley Waffen der Starcken. Weil nun diese / mit Gewalt anzugreiffen / das Recht verbietet / so trachtet man durch List / solche zu überwältigen;
Matth. 26/ 59. Dann die Hohenpriester und Aeltesten / und der gantze Rath / suchten falsche Zeugnus wider JESUM / auf daß sie Ihn tödten.

Schein-heilige Welt ! wie künstlich weist du der Ungerechtigkeit einen Mantel des Rechts zu wircken / und das böse Ziel deiner Augen unter so frommen Anstellungen zu verbergen / daß man fast glauben muß / es sey Ernst / womit du ein Gespött treibest / und es werde das Gute gesucht / welches du doch am wenigsten wilt. Das Lob der

MATTH. XXVI.
Iesus â falsis testibus injuste accusatur.

Matth. XXVI. 60.
Jesus wird von zweyen falschen Zeugen bezüchtiget, Er habe gesagt, Er könnte den Tempel Gottes abbrechen ꝛc: den selben in dreyen tagen wider bauẽ.

Tugend ist vielmals eine wohlausgesonnene Larve der Heucheley / das Laster desto sicherer zu begehen; Und es gibt viel solcher Papageyen-Zungen / die von dem reden / was ihre Hertzen nicht verstehen oder üben wollen. Hievon sind offt die jenigen am wenigsten ausgeschlossen / die zwar viel wissen / aber sich selbst nicht erkennen / und manches Buch durchblättern / aber keinen Blick in die Tafel ihres Gewissens / oder auf das wurmstichige Buch täglicher Todten-Exempel / thun mögen. Daher haben sie wol scharffe Sinnen / aber das Gute mit Eyfer zu treiben / schwache Sennen. **Dann der meiste Theil der Schein-Gelehrten / ist gleich den Diamanten / reicher an Glantz / als Nutzen.** The Works of Osborn. p. 163.

Ach! daß doch die Welt kein Kram voller Masquen wäre / oder doch die jenigen keinen Theil daran hätten / die beruffen sind entweder zum Lehr- oder Richter-Stuhl! Pfui der Schande! Die Hohenpriester und Aeltesten können die Unschuld nicht nach dem Recht verdammen; Darum soll das Unrecht zum Mittel werden / daß man nach dem Recht verfahren / und Dem / der allen das Leben gibt / das Leben nehmen mögte. Die Warheit wird durch falsche Zeugnüsse bestürmet / und der Gerechte von Ungerechten gerichtet. Wisst ihr dann nicht / ihr Hoch-Wissende / daß ein **falscher Zeug dreyen nachtheilig sey: GOTT / den Er durch falsch schwören verachter; dem Richter / den er durch Lügen betrüget; dem Unschuldigen / den er durch falsches Zeugnus verletzet:** Aber so geht es / man thut nicht / was man weiß / und schämt sich doch / daß man dieses wissen soll / was man thut. Salomons Isidorus Hispal. L. 2. c. 59.

Pred. S. 3/16. Klage ist noch täglich neu: Ich sahe unter der Sonnen Städte des Gerichts/ da war ein gottloses Wesen/ und Städte der Gerechtigkeit/ da waren Gottlose. Ob nun wohl dieser Ungerechte und nach dem Blut des Gerechten durstige Hauffe/ die Aussage vieler falschen Zeugen anhörte: so fand sich doch keines/ welches den Stab eines tödtlichen Urtheils über JEsum bringen kunte: Doch zu letzt traten herzu zween falsche Zeugen/ diese sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Listige Wort-Drechsler! JEsus redet von dem Tempel Seines Leibes/ und ihr klaget Ihn an/ als ob das steinerne Gebäu/ worauf Jerusalem pochte/ schon übern Hauffen läge/ und durch diese Rede beschimpffet worden. Ihr respectiret den Tempel/ der mit Händen gemacht ist/ und trachtet den lebendigen Tempel zu zerbrechen/ in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet.

Matth. 26/60. 61. Joh. 2/19. 20. 21. Coloss. 2/9 1. B. Kön.

O freundlicher HErr JEsu/ der Du Deinen Leib so lieblich einen Tempel nennest/ wie hoch hast Du die menschliche Natur erhaben/ und welche herzliche Rechte des Himmels fliessen mir aus Deiner angenommenen Menschheit! Da Salomon in dem Tempel betete/ kam die fröliche Stimme zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen gehöret/ daß du vor Mir geflehet hast. Ach! wie vielmehr kan ich mich freuen und versichert halten des Worts der Gnade/ wann ich mich zu Dir halte/ der Du mir gleich worden. Du hast mir aufgeschlossen die Thür Deiner Heiligen Wunden/ daß ich zu Dir/ als dem wahren

Gna-

Gnaden-Tempel / eingehen solte / zeitlichen und ewigen Segen zu holen. Hier sehe ich die schönen Cherubinen / Barmhertzigkeit und Liebe / unter deren güldenen Flügeln alle arme zu Dir kommende Sünder Trost und Friede finden. Du wilt nicht allein durch Deinen Geist / mich zum Tempel GOttes weihen ; sondern wann der Tod diesen Bau meines Leibes abbricht / denselben wieder aufbauen zu einem solchen Tempel / der mit Deiner Herrlichkeit und Schönheit erfüllt / die Ewigkeit zum Grund-Stein haben soll. Dann diese Verheissung stehet vest : **So nun der Geist deß / der JEsum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige / der Christum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen / um deßwillen / daß Sein Geist in euch wohnet.** Rom. 8/11.

Gib acht / meine Seele / daß der Tempel / den Sich GOtt erwehlet / nicht verderbet werde. Dieser wird aber verderbt oder abgebrochen durch die Schläffrigkeit in unsern geistlichen Pflichten. Wo diese in das Hertz kommt / und die Ober-Hand erhält / da ziehet sie einen gewissen Ruin nach sich. Die GOtt gefällige Tugenden / welche gleichsam aneinander gekittet seyn solten / werden schändlich zerrissen ; Die Flammen eines heiligen Eyfers in der Unachtsamkeits-Asche erstücket / und die Begierden / welche man als bestrickte Opffer dem HErrn schlachten solte / wieder loßgelassen. Diesem Ubel vorzukommen / ermuntert / der zur Buß kräfftig ermunterte Petrus / gar beweglich : **Ihr / als die lebendige Steine / bauet euch zum geistlichen Hause / und** 1. Petr. 2/5.

und zum heiligen Priesterthum/ zu opffern geistliche Opffer / die GOTT angenehme sind/ durch JEsum Christum.

Die Ruinirung dieses geistlichen Tempels befördert nicht wenig die Gemeinschafft mit der Welt. Dann unter den Eitelkeiten der Wollüste des Fleisches wird die Würckung des Geistes gehindert / und aus dem Tempel GOttes eine Wechselbanck gemacht/ wo man Sünden einhandelt / und Glaub und Tugenden verkaufft. Am leichtesten aber reisst den Grund dieses schönen Gebäues um die geistliche Hoffart. Diese ist die Zerstörerin der Herrlichkeiten / worinnen fast eine demüthige Seele erscheinen kan. Im Alten Testament muste der Priester die Aschen aufheben / die das Feuer des Brand-Opffers auf dem Altar gemacht hatte / und solche neben den Altar schütten. Wann wir bleiben wollen das **Königliche Priesterthum**/ und unsere Hertzen geehret sehen mit dem hellen Glantz täglich-neuer Gnaden ; So gebühret uns / daß wir / uns als Staub und Asche erkennend / demüthige Seufftzer und Gebete/ um Erhaltung in der Gnade/ ausschütten / bey den Füssen unsers lebendigen Altars Christi/ **von welchem nicht Macht haben zu essen** / oder seiner Wolthaten zu geniessen / **die der Hütten pflegen** / und sich in den äusserlichen Ceremonien aufhalten. Wo die Demuth weicht/ da weicht GOtt / dann **ein stoltz Hertz ist dem HErrn ein Greuel.** So nun **jemand den Tempel GOttes verderbet / den wird GOTT verderben.** Prüfe dich / mein Hertz / und sage / wie stehts um dich?

3. B. Mos. 6/10.

1. Pet. 2/9.

Hebr. 13/10.

Sprüchw. 16/ 5.

1. Cor. 3/17.

Ich sehe den Hauffen derer/ die JEsum zum

Tode

Tode verdammen wollen / weil die Zeugnüsse / den Unschuldigen zu überzeugen / noch zu ohnmächtig seyn / gantz beschämet; Daher steht der Hohepriester auf und fraget: **Antwortest Du nichts zu dem / daß diese wider Dich zeugen; Aber JEsus schwieg stille.** Matth. 26/ 62.63. Was soll die Warheit zur Lügen sagen / die keiner Antwort würdig ist? Mercke / meine Seele / diese sittsame Art / die Verleumdung mit Stillschweigen zu widerlegen. Dieses Laster hat eine solche schwache Natur / daß es leicht von sich selbst fällt / und denjenigen mit Schanden niederreisst / der die Unschuld / stürtzen wolte. Es ist ein Dunst / der durch den geringsten Strahl der Warheit zernichtet wird. Warum solte man dann zürnen über das / was nichts ist / oder demjenigen zu gefallen / aus dem Stande stiller Gemüths-Ruhe weichen / welches wancket und nicht bestehen kan? Der Verleumdung mit ungezähmten Worten / fertigem Degen oder spitziger Federn begegnen / ist eine unanständige Eigenschafft derer / die als Christen / in den Fußstapffen Christi / wandeln wollen. Die Worte blasen das Lügen-Feuer offt nur auf / und indem ein blancker Stahl die Ehre beschirmet / so beschämet er die empfindliche Seele / die sich durch nichtige Reden überwinden lässt; Der Kiel aber / welcher der Verleumdung nach der Kehle trachtet / fehlet vielmals so weit / daß er / an statt die Unwarheiten unterzudrucken / dieselbigen desto mehr im Schwung bringet. Darum ist es besser / mit seinem JEsu stille seyn / **welcher nicht wieder schalt / da Er gescholten ward / nicht dräuete / da Er litte / Er stellte es aber Dem heim / Der da recht richtet.** 1. Petr. 2/ 23.

Die

Die Lügen muß zu letzt doch ligen:
Ihr Fuß ist Glas; nur Wachs ihr Zahn:
Und fallen solche Teuffels-Fliegen/
Der Unschuld gute Salben an;
So kan sie eine Hand leicht jagen/
Die Falschheit hasst und niederschlägt.
Nur still mein Hertz / und unbewegt!
Wer wolte viel nach Lügen fragen?

XXI. Das verspottete Zeugnus der Warheit.

Ich beschwöre Dich bey dem lebendigen GOtt / daß Du uns sagest / ob Du seyest Christus / der Sohn GOttes? So redet der Hohepriester JEsum an. Sehet doch die Blindheit / die Finsternus will das Licht nicht erkennen! Wundert über die Vermessenheit / der Mensch fraget GOtt / ob Er GOtt sey? Weil nun die vom Himmel gekommene Warheit die Warheit nicht verlaugnen kan: So folgt die schön und für
Matth. 26/ 63. 64. alle Glaubige Trost-volle Antwort: **Du sagests. Doch sage Ich euch / von nun an wirds geschehen/ daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft und kommen in den Wolcken des Himmels.** Was wolt ihr mehr vor Zeugnus haben/
2. Thess. 2/ 12. ihr Verblendete / die **der Warheit nicht glauben / sondern Lust haben an der Ungerechtigkeit.** Hier habt ihr ein gedoppeltes Zeugnus / von JEsu Person / und von Seinem Amt.

Joh. 1/ 18. O Freude für meine Seele! Ist JEsus der **eingeborne Sohn / der in des Vatters**

Schoß

MATTH. XXVI.

Iesv, ſcisſa ä Caipha veste, ã famulis pesſimè habetur.

Matth. XXVI. 64. 65. 66. 67.

Jesus wird zum Hohenpriester Caipha ge-
führt, fälschlich angeklagt, zum Tod ver-
dambt, verspeyet, und ins Angesicht geschlage-

De Sandrart del:

Schosse ist: So ist Er/ Krafft der Vereinigung/ worinn Seine Gött- und Menschliche Natur stehet / mein Bruder / und durch Ihn mir aufgeschlossen / **das unvergängliche / und unbefleckte / und unverwelckliche Erbe / das behalten wird im Himmel.** Ich darff nicht mehr zweifflen an der vollgültigen Genugthuung für meine Sünde / dann **das Blut JEsu Christi / des Sohns GOttes / machet uns rein von aller Sünde.** Seine Liebe / welche die Flammen der Liebe / Ihn zu lieben / in mir anzündet / gibt mir ein gewisses Siegel der Liebe des Vatters / der niemand verstossen kan / der in der Liebe JEsu zu Ihm kommt. Er sagt Selbst/ der Hochgelobte Sohn GOttes / **mein HErr und mein GOtt: Wer Mich liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden / und Ich werde ihn lieben / und Mich ihm offenbaren.** Meine Feinde mögen mich drängen und drucken: **Mein Freund / der Richter ist vor der Thür.** Dann Dieser mein JEsus ists / von welchem Daniel in einem Propheti- schen Gesichte sagte: **Siehe / es kam einer in des Himmels Wolcken / wie eines Menschen Sohn / biß zu dem Alten / und ward vor Denselbigen gebracht / Der gab Ihm Gewalt / Ehre und Reich / daß Ihm alle Völcker / Leute und Zungen dienen solten / Seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / und Sein Königreich hat kein Ende.** Höret / ihr Verstockte / das Lied der Königlichen Harpffe: **Der HERR zu Deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit Seines Zorns. Er wird richten unter den Heiden /**

1. Petr. 1/4.
1. Joh. 1/7.
Joh. 20/28
Joh. 14/21
Hohel. 1/ 13.
Jac. 5/9.
Dan 7/13. 14.
Ps. 110/ 5. 6. 7.

Er

Er wird eine grosse Schlacht thun/ Er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande. Er wird trincken vom Bach auf dem Wege/ darum wird Er das Haupt empor heben.

Phil. 3/18. 19. Isidorus de Summo Bono L. 1. c. 28.

O welcher Schrecken wird dieses seyn den Feinden des Kreutzes Christi / welcher Ende ist das Verdammnus. Dann am Jüngsten Gerichte / werden die Gottlosen des HErrn Christi Menschheit schauen / darinn Er gerichtet worden / auf daß ihnen die Augen davon schmertzen: Seine Gottheit aber werden sie nicht sehen: auf daß sie sich nicht freuen. Diesem Schrecken und dieser Traurigkeit vorzukommen / nehmet an / ihr Elende / die Zeugnüsse Seiner Warheit. Küsset/ (durch Busse und Glauben) den Sohn / daß Er nicht zürne / und ihr umkommet auf dem Wege / denn Sein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen / die auf Ihn trauen. Er hat angefangen mit Wolthaten/ und wird beschliessen mit dem Gerichte. Er wird seine Handlungen gegen eure halten; Er wird euer Gewissen verbinden / zu betrachten die Wercke Seiner Heiligkeit/ und die Wercke eurer Bosheit. Darum vergleicht sie jetzt selbst gegen einander / und thut jetzo / zu den Füssen des Gekreutzigten/ vor eurem Erlöser und Vatter / was ihr sonst an jenem Tage thun müsst vor eurem Richter / wann ihr/ in dem Buch / darinn alles beschrieben steht / die Warheit erblicken werdet.

Ps. 2/12.

Les Conseils de la Sagesse fol. 28.

Aber wie übel wird das Zeugnus aus dem Munde der Warheit aufgenommen. Kaum hatte JEſus ausgeredet / da zerriſſe der Hohepriester (nach Gewonheit der Juden / wann ihnen was widerwärtiges begegnete / oder ſelbige eine Gottsläſterung von einem Judengenoſſen hörten/) ſeine Kleider (nemlich ſein Ober-Kleid / nicht aber den heiligen Schmuck / als welchen kein Prieſter anders tragen durffte als im Tempel/ und der gleich/ nach verrichteten Gottesdienſt/ in die Kleider-Kiſten wieder eingeſchloſſen ward / und ſprach: Er hat GOtt gelästert/ was dörffen wir weiter Zeugnus? Siehe/ jetzt habt ihr ſeine Gottsläſterung gehöret/ was düncket euch? Die Antwort war wie die Frage / die auf Blut zielte: Er iſt des Todes ſchuldig. Bynæi Geheimnüſſe Chriſtgs p. 318. lqq. Matth. 26. 65. 66.

Siehe da / meine Seele / den unzeitigen Eyfer / welchen die Ubereilung ausbrütet! Der Hohepriester / der den Worten JESU bedachtſam nachſinnen/ und das Hertz durch Reue zerreiſſen ſolte / macht den Riß nur durch ſeinen Rock/ und indem er ſich an eine äuſſerliche Gewonheit hält/ verläſſt er die Schuldigkeit des inwendigen Menſchens. Der Eyfer iſt gut / und die rechte lebendige Farbe eines Glaubigen; Aber wann die Unbeſcheidenheit ſeiner Hitze zuvor kommt/ oder die Heucheley ſich hinter denſelben verſteckt / da wird der Eyfer entweder zu einem ungeſchickten Schwerdt/ oder zu einer gefährlichen Larve. Ziehe mir an / mein JEſu / einen heiligen und vernünfftigen Eyfer für Deine Warheit zu ſtreiten; Verleihe mir aber auch Stärcke zu zerreiſſen mein Hertz in Erkänntnus der Sünden/ damit es

nicht / unter Heucheley verborgen / in seinem natürlichen Stand / ohne das Licht der Gnaden bleibe / sondern mit Barmhertzigkeit überstrahlet / durch die Frucht Deines Bluts eine leibliche
Hohel. 4/8. Gestalt gewinne / **wie der Ritz am Granat-Apffel.**

Ich gienge gern mit meinen Betrachtungen aus diesem ungerechten Richter Ort / wo der
Jer. 33/ 16. HErr / **der unsere Gerechtigkeit ist** / kein Recht bey seiner Unschuld finden kan ; Aber ich sehe neue Arten der Grausamkeiten / und weiß nicht / sind es spöttische Hencker / oder des Teuffels ausgeschickte Diener / die meinem JEsum / meinen HErrn / so schimpfflich tractiren / daß es kein Wunder wäre / der Himmel ließ all sein Eyfer-Feuer über sie regnen / oder die Erde verschlänge sie lebendig. Die Blut-Stimme : **Er ist des Todes schuldig** ! war kaum aus dem Munde derer wider diesen Unschuldigen Versammleten / gangen / da speyeten auch diese Verwegene aus in sein Angesicht / O der entsetzlichen That ! Der Richter Mund wird ein Thor / aus welchem die Ungerechtigkeit hervorgehet / der Diener Mund eine Mistpfütze der Höllen / womit sie die Unschuld bespritzet.

Das Speyen ins Angesicht war nicht allein bey den Juden / sondern auch bey den Römern und Griechen der gröste Hohn / so gar / daß das
Hn. Franscisei Kunst u. Sittenspieg. 2. B. p. 331. **Wort speyen** / bey dem Sophocle, **vor verachten und verschmähen** gebraucht wird. Wie denn gleichfalls der grosse Mogol / wann er einen fürnehmen Bedienten zwar das Leben schencken / aber dennoch einen mercklichen Schimpff erweisen will / Jemanden befihlt / demselben öffentlich in den Bart zu speyen. Ach ! solche unverdien-

te

te Schmach erdultete mein JEsus / meine Liebe/ um meinetwillen / damit ich nicht in ewiger Schmach ligen und winseln darff. Er läſſt sich verspeyen / meine Seele zu verschönen. Der Speichel berühret Seine Heilige Wangen/ und Er nimmt von mir hinweg den Unlust / welchen mir des Teuffels Neid angehänget.

Es ist noch nicht genug / daß mein Erlöser so beschimpffet wird / die Bosheit erzeiget sich noch ausgelassener / indem sie **Ihn mir Käusten / etliche aber gar ins Angesicht schlagen.** Nun ist erfüllet die Weissagung von dem wahren Messia: **Ich hielte meinen Rucken dar / denen / die Mich schlugen / und meine Wangen denen die Mich rauffren / mein Angesicht verbarg Ich nicht für Schmach und Speichel.** O ihr holdselige Wangen meines JESU/ die Ihr **seyd wie die wachsende Wurtz-Gärtlein der Apothecker.** Welche kräfftige Früchte des Trostes werden durch diese ungestümme Streiche für mein armes Hertz abgeschüttelt ! Will in hohen Anfechtungen **des Satans Engel mich mit Käusten schlagen :** So wird doch / um der erlittenen Faust-Schläge JEsu willen / die Gnade mich nicht verlassen/ welche meinen JEsum zum Heil der Armen in die Welt gesandt / daß sie nicht ewig unter des Teuffels Schlägen ächtzen dörfften. Und wie solten diese Faust-Schläge schädlich seyn der Seelen / um derentwillen JEsus so viel Schläge erlitten / und welcher sie mit Seinem Blute geheiliget / daß ihr die Sünde/ noch viel weniger aber die Einblasung des Satans / deren sie widerstrebet / nicht zur Verdamnus gereichen soll. Schlägt nach mir die falsche

Esa. 50/ 6.

Hohel. 5/ 13.

1. Cor. 12/ 7.

Zunge: Die Gedult JEsu lindert alle Schmertzen/ und versichert mich/ daß / wie Er nach aller Schmach erhöhet worden / so werde Er auch mich / Sein Glied/ zu Ehren machen / und alle Lästerung von mir abwischen. So mag dann endlich der Tod an mein Hertz schlagen: Mein JEsus / der solche unbarmhertzige Schläge / mir zum
Hebr. 2/9. besten/ empfunden / und durch Leiden des Todes gekröner mit Preiß und Ehren/ zur Rechten GOttes sitzet / macht mir diese Schläge zu einer Zertreibung der Wolcken/ die mich hindersten / Ihn / meine Sonne/ in Seiner Herzlichkeit anzusehen.

HErr! Dessen Lieb' und Wort nie wancken /
Wie treu hast Du mein Heil gesucht:
Für herber Schläge süsse Frucht
Kan jeder Puls-Schlag nicht gnug dancken.
Von Dir/ Lamm / das die Sünde trägt/
Soll meines Hertzens Harffe singen/
Und wann des Creutzes Hand d'rauf schlägt/
Ein Lob-Lied um das ander klingen.

XXII. Die Sonnen-Blicke beym Regen.

O Gnade meines JEsu/ wie sind deine Blicke so durchdringend / wann sie das versündigte Hertz anrühren! Sehet / sehet / bußfertige Seelen / wie die Augen JEsu sich so freundlich nach den Sündern umsehen/ daß deren Augen geöffnet werden möchten / zu sehen/ ihr eigenes Elend/ und

die

MATTH. XXVI.

Iesu verborū memor Petrꝰ, ê Palatio exit, et flet amare

Matth. XXVI. 75.

Jesus Worten eingedenck, gehet endlich der Apo-
stel Petrus, auß dem Pallast deß Hohenpriesters
Caiphas, widerum herauß, und weinet bitterlich.

Ehe d' Hahn zweymal kräht, wirst du mich dreymal verleugnen,

die Majestät Göttlicher Güte. Petrus hatte schon zum drittenmal durch Verlaugnung seines HErrn sich schwerlich versündiget / und nun eben zum Beweiß seiner vorigen Vermessenheit den krähenden Hahnen gehöret; als der HErr sich Luc. 22/61.
umwandte / und ihn ansahe / den sündigen-den Apostel nicht allein seiner Mißhandlung zu überzeugen / sondern auch durch einen solchen gnädigen Blick zu versichern / daß Er / der Erlöser aller Menschen / niemand ohne Erbarmung lassen wolle / der Ihn hinwieder mit Busse und Glauben anblicket.

Es kommt etlichen zwar fremd vor / wie JEsus Petrum habe ansehen können / da er vor dem grossen Rath / jener aber bey den Dienern / gestanden; Doch wann man die nachfolgenden Worte der Erzehlung dieser Begebenheit betrachtet / daß sich die Hohepriester / Aeltesten des Volcks und Schrifftgelehrten / **als es Tag war / Luc. 22/66. ff.**
sammleten / diejenigen aber / die JESUM v. 63. sq.
hielten / Ihn verspotteten und schlugen / scheinet genugsam hieraus / das JEsus / welcher / nachdem das geistliche Gericht / wegen eingebrochener Nacht / schon wieder von einander schieden / in den Händen der Diener und Knechte gelassen / sich eben auf dem Platz befand / wo der von solchem Hofgesind zur Verlaugnung bewegte Petrus stunde.

Dieses Ansehen des HErrn nun bewegte Petri Hertz so kräfftig / daß es / aus Bereuung der Sünde / in Thränen überlieff / durch diese nasse Sprache auszureden / was die bestürtzte Zunge nicht zu thun vermogte; Dann ihre Worte schienen zu wenig / Zeugen der Grösse innerste Reue /

Offenb. 19/11. zu seyn / und weil die Augen sich schämten den **Treuen und Warhaffrigen** länger anzuschauen / sonderlich da Petrus den Worten JESU Matth. 26/75. nachdachte / da Er zu ihm sagte: **Ehe der Hahn krähen wird / wirst du mich dreymal verläugnen; So gieng er heraus und weinete bitterlich.**

O selige Zähren / die ihr fallet / wegen des verlaugneten Heils der Seelen / ihr machet das Gesicht zur nassen Wolcken / und **die Sonne der** Mal. 4/1. **Gerechtigkeit** formiret darinn / durch ihre liebliche Blicke / einen schönen Regenbogen tröstlicher Gnade. O laut-redende Zähren! die Zunge war still zu bekennen / ihr aber bekennet / was jene verHohel. 4/12. schweiget. O fruchtbare Zähren! **nun gibt die Narde** der Liebe **ihren Geruch** / weil das Hertz nicht mehr ist **ein versiegelter Born.** Dort 4. B. Mos. 20/11. gab der Felß Wasser / da Moses mit dem Stab daran schlug; Hier fliessen Ströme von dem Felsen / da der grosse Prophet / von welchem jener 5. B. Mos 18/15. sagte: **Einen Propheten / wie mich / wird der HErr dein GOtt dir erwecken** / nur einen Blick auf selbigen warff. Aber wie / mein Hertz / kanst du solche Thränen-Ströme sehen ohne Thränen? Empfindest du nicht den feurigen Eyfer des Höchsten / bey dessen Gerichten der Muth / **wie Wachs vom Feuer** / zerfliesset; So werde doch weich bey den warmen Strahlen Seiner Barmhertzigkeit / womit Er die Sünder zur Busse locket. Höreſt du nicht die Stim-
Ezech. 33/7. me derer / welche GOtt **zum Wächtern** gesetzt / und die täglich dein Gewissen ermuntern / dem nachzudencken / was du in heiligen Pflichten unterlassen / und mit Thränen zu beklagen /

was

was du begangen? Es ist Zeit / nicht allein mit Jeremia zu seufftzen: **Ach! daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte / und meine Augen Thränen-Quellen wären!** Sondern auch mit Petro hinaus zu gehen / und einen bittern Thränen-Guß über den andern vor GOTT auszuschütten. Jer. 9/ 1.

Hinaus dann / mein Hertz / aus dem Hofe sündlicher Wollüste / die der wahren Busse widerstehen / und deren Reitzungen die Wunden leicht wieder auffritzen / welche schon einmal geheilet worden. Unter den Wollüsten erstickt der gute Eyfer einer demüthigen Selbst Verleugnung / und das Hertz kan nicht zu einer heiligen Freude zerknirschet werden / welches sich immer unter den unreinen Lüsten der Welt aufhalten will. Hinaus von dem Geschwätz eitler Geschäffte / die uns so gern von dem Gespräch mit GOtt abhalten / Ihm das Elend unserer verderbten Natur zu klagen / und die Thränen über so manche und vielfältige Mißhandlungen bey den Füssen unsers gecreutzigten Erlösers abzulegen. Die Zeit fliehet / und wir nahen der Zeit / da das Gerichte ergehen wird über diejenige / die in eitlen Dingen verwickelt / nicht Zeit nehmen wollen / sich selbst anzuklagen / und zu richten. Hinaus / aus dem Vorhof der Sicherheit / welches nichts anders ist / als die eingebildete Frömmigkeit / wodurch uns der listige Feind unsers Heils beredet / daß wir uns als Krancke / (die in gröster Gefahr seyn / weil sie ihre Kranckheit nicht empfinden /) mit einem schönen Traum schmeicheln / und nicht nach dem Artzt umsehen.

Zerschmeltz / mein Hertz / mit Thränen / und weil dich bißher so manche unreine Lust durchwallet / so mach nun die Augen zu Kidrons-Quellen / die von betrübter Reue zeugen. Weine bitterlich / nachdem du die falsche Süssigkeit der Sünden erkannt hast / und den Gifft fühlest / den niemand als dein am Creutz erhöheter Arztt / den die ehrne Schlange vorgebildet / heilen kan. Verfluche mit solchen Thränen die Sünde / die den Fluch auf dich geladen / und laß solche Wellen über dir zusammen schlagen / daß sie dich forttreiben zu dem Port der Gnaden / und an das gesegnete Land eines neuen Gehorsams. Dann **dieses sind wahre und heilsame Thränen / auf welche eine beständige Veränderung des Lebens folget.** Doch diese können nicht fliessen / wo das Hertz nicht zuvor die Heßlichkeit der Sünden erkennet / oder den Stab des Gesetzes gefühlet hat. **Gleichwie die unreinen Gefässe zu erst gerieben / und dann gewaschen werden: Also muß meine unreine befleckte Seele zuvorderst wohl mit Kummer zerrieben / und hernach erst mit Thränen gewaschen seyn: und also wird sie verhoffentlich schön und wohlgestaltet werden: Dann die Thränen sind wenig werth / die nur aus Zart- und Weichigkeit der Natur entstehen / und nicht von einem mit rechter Traurigkeit beladenem Hertzen: Sie müssen ein Schweiß der Seelen seyn / welche in Trauren und Klagen gearbeitet hat: Sie müssen das Blut seyn eines verwundten Gewissens: die Tropffen eines mit Traurigkeit durchstochenen Hertzens.**

Bellarm. de Gemitu Columbæ l. I. c. X. p. 70.

Hayvvards Thränen Davids p. 99/100.

Ach

Ach! wie solte mein Hertz nicht weinen/ dessen Zustand so Thränen-würdig ist! Meiner Seelen hab ich selbst die Bande anlegen helffen / welche mit Tod und Hölle versiegelt sind. Ich habe mich durch meine eigene Hand verwundet / und den Feinden Freyheit gegeben / mich zu überwinden. **Denn ich habe Lust an GOttes Gesetze/ nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe / und nimmt mich gefangen in der Sünden-Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern.** O so weine/ mein Hertz/ mit Petro! Den guten GOtt / Dessen Güte mich auch keinen Augenblick ohne Gnade und Wolthat lässt / die ich zwar geniesse/ aber nicht allezeit erkenne / Den hab ich leider! beleidiget/ und durch meine sündliche Undanckbarkeit verlaugnet/ daß ich ein Geschöpff desjenigen sey/ Dessen Wercke nichts als gut sind. Das schöne Ebenbild GOttes / welches Dessen Geist in meine Seele gedrucket / hab ich durch die Sünde verderbet / und mich dadurch verlustig gemacht der Liebe/ die diese Schönheit zum Siegel hat; der Freude / die der Heilige Geist in einem guten Gewissen anzündet; des Segens / der seine Süssigkeit über fromme Seelen ausbreitet; des Lebens/ ohne welches dieses natürliche Leben nichts als lebendiger Tod ist. O so lauffe dann über in Thränen / mein Hertz / und weine bitterlich/ wie Petrus. Ich hab die Sünde in mir eingehen lassen/ aber diese macht / daß ich soll hinweg geschafft werden und hinaus gehen von der Gemeinschafft der Heiligen im Licht / und von dem Erbtheil der Kin-

Rom. 7/22

der GOttes / dessen Herrlichkeit uns hier schon die Hoffnung und der Glaube schmäcken lässt. O billiche Ursache der Thränen !

Nun / mein GOTT / ich gehe von mir selbst aus / der ich voller Sünde und Ungerechtigkeit bin. Verstoß mich nicht / wann ich meine Tritte zu Dir nehme / der Du die Heiligkeit und Gerechtigkeit bist. Ich bringe Dir meine Thränen mit / theile mir mit Deine Gnade Doch was sag ich / meine Thränen ? Diese sind schon die ersten Würckungen Deiner Gnade ; Dann mein Hertz bliebe kalt und gefroren in seiner sündlichen Unempfindlichkeit / wann Du nicht / durch den erwärmenden Strahl Deiner Güte / dasselbe so liebreich berührtest / daß es Thränen thauet / welche Dir ein so liebes Geschenck seyn. Ich weiß / HERR / daß Du nicht verachtest / was von Dir Selbst herkommt. Ich weiß / daß Dein Zorn-Feuer bald auslöschet bey dem Wasser der Thränen. Ich weiß / daß Du das Aug der Barmhertzigkeit nicht zuschliessest vor der Seelen / die sich mit Thränen vor Deinem Thron demüthiget; **Dann durch Thränen wird das garstig-befleckte Kleid der Seelen gewaschen / und demselben der Vergebung weisser Glantz gegeben.**

Bernhardi Serm. 1. de Diverſ.

Blicke / blicke mich ferner an / HErr / O JEsu ! daß ich von Deiner Gnade überzeuget / nachmals freudig sagen könne : **Sey nun wieder zu frieden / meine Seele / denn der HERR thut dir Guts. Denn Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom Gleiten.** Schicke einen Blick in mein Hertz / damit ich mich

Pſ. 116 / 7. 8.

selbst

selbst verlaugne / wann mich Welt und Sünde locken wollen / Dich / durch Ubertrettungen Deiner Gebote / zu verläugnen. So wird meine Seele beweget / Dich mit Liebe und Gehorsam anblicken / der Du Dich ihr Selbst zum schönen Vorbild gemacht / und die reichlich-mitgetheilte Quelle alles Guten bist. Tröste mich mit einem solchen lebendig-machenden Gnaden-Blick in der Stunde meines Todes / daß ich nicht sehe die Heßlichkeit desselben / sondern erleuchte meine Augen / daß sie gantz vom Licht Deiner Herrlichkeit eingenommen / fröliche Gitter werden / durch welche die im Leib eingekerckerte Seele ihren Erretter erblicket. So werde ich mit Freuden meine Augen schliessen / Dich / meinen JEsum / anzusehen / und die Ergötzlichkeiten der Welt verachten / als eine unbeständige April-Witterung / deren Sonnen-Blicke sich geschwind in schwartze Wolcken und Blitze verwandeln. Endlich siehe mich an mit einem gnädigen Blick / wann Dich aller Augen sehen werden auf dem Thron Deiner Gerechtigkeit / entweder das Urtheil ihrer Verdammnus / oder ihren Namen in dem Buch des Lebens zu lesen. Ach! gütiger JEsu! laß mich alsdann in Deinen Wunden sehen lauter Liebe / und mich von Dir / der Du mir zur Gerechtigkeit gegeben bist / mit ewiger Gnade überstrahlet werden.

Süsse Blicke!
Fallet in mein Hertz hinein.
Macht es eine Lampe seyn /
Die hinauf die Flamme schicke /
Und von eitlem Oel nicht rauche /
Noch verhaßten Dampff aushauche:

Son-

Sondern dort im Heiligthum
Dermaleinst im Segen stehe/
Und des Danckes Blick erhöhe
In beflammten Lob und Ruhm.
Stehet mir indessen bey/
Daß die Liebe munter sey/
Und eur Balsam mich erquicke/
Süsse Blicke!

XXIII. Der frühe Rath der Finsternus.

AUf! mein Hertz. Die Sonne ist noch nicht recht aufgestanden / so trachtet man schon die Sonne des Lebens in den Niedergang des Todes zu bringen. Der Morgen löschet die Nacht-Lampen des Himmels aus / und die verblendete Synagog versammlet sich mit dem frühen Morgen/ zu berathschlagen / wie man den Sohn Gottes / **den Glantz Seiner Herrlichkeit** / aus der Zahl der Lebendigen löschen möge. O ungeistliches Beginnen der Geistlichen! O Worte/ die sich zu ihrer Schande nicht auslöschen lassen:

Hebr. 1/3.

Matth. 27/1. **Des Morgens hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volcks einen Rath über JEsum / daß sie Ihn tödteten.** Wie munter sind doch die Menschen Böses zu thun/ und wie viel eitle Gedancken steigen offt aus dem Hertzen / ehe ein Seufftzer zu GOTT steiget. Wie viel **in Wercken der Finsternus** beschäfftigte Seelen trifft der Morgen an/ denen er manchesmal mit seinem Purpur eine Schamröthe über sich selbst einjagen möchte. Nicht so / mein

Rom. 13/12.

Hertz/

MATTH. XXVII.
Iesus fruͤhmorgens von Synedrio morti adjudicatur.

Matth. XXVII. ℣. 1.
Jesus wird fruͤhmorgens von allen Hohen Prie-
stern und Eltisten deß Volcks in dem gesamter
Rath verurtheilet, und zu dem Tode verdamt.

Hertz / weise weg die Gedancken die nicht von deinem JEsu sind / und die gleich mit dem Morgen anklopffen / der Welt oder der Sünde einen Eingang zu eröffnen. Dann so wohl diese als jene bedienet sich der Gedancken / als voreilender Quartier-Meister / und beyde nehmen hernach leicht das Zimmer ein / das Christo solte geheiliget bleiben.

Die Hohepriester und Aelteste spühren in der Morgen-Stunde die Mitteln aus / JEsum / den Unschuldigen / in die Netze zu bringen / die sie Ihm gestellet haben / hierzu sind **ihre Zähne Spieß und Pfeile / und ihre Zungen scharfe Schwerdter** / so / daß die geistliche Braut nicht umsonst geseufftzet: **Fleuch / mein Freund / und sey gleich einem Rehe oder jungen Hirschen auf dem Weinberg.** Jage früh nach / mein Hertz / **der Hindin / die früh gejaget wird** / daß du das Leben findest / welches diese von sich treiben. Es lässt sich gern finden von denen / die mit Ernst suchen / und gehet nicht allein freudig entgegen den guldenen Pfeilen heiliger Liebe / sondern stehet auch am liebsten still bey den Garnen andächtiger Gedancken.

Ps. 57/5.

Hohel. 8/14.

Ps. 22/1.

Wer wolte aber nicht gleich mit dem frühen Morgen seinen JEsum mit Hertz und Gedancken umfassen / Der / um unsertwillen / nach einer so harten Nacht / da Er verspottet / verspeyet / und übel geschlagen worden / diesen frühen Blut-Rath über sich hat ergehen lassen / damit wir nicht zu einer Nacht ohne Tag verdammt werden / sondern Ihn / **den Aufgang aus der Höhe** / freudig ansehen möchten / als **unsere Gerechtigkeit** / und unerschöpffliche Quelle des Lichts / aus wel-

Luc. 1/78.

Jer. 33/16.

welcher alle Schätze des Gnaden-Bunds auf uns fliessen. Ihm / sobald wir erwachen / unsere erste Gedancken zu opffern / verbindet uns sowol unsere Noth / als Schuldigkeit. Dann / ist Er unser geistliches Leben / so mögen wir das erhaltene natürliche Leben / welches zwar ein Geschenck Seiner Gnade zu nennen / nicht im Segen besitzen / wofern nicht auch die Seele Seiner lebendigen Krafft geniesset / die da kommt aus Seinem Frieden in Vergebung der Sünden. Gideon druckte des Morgens früh den Thau aus dem Fell und füllte eine Schale voll des Wassers: Durch die frühe Gedancken an den verfolgten und gecreutzigten JEsum / welche die Kennzeichen einer in der Furcht und Liebe GOttes muntern Seelen sind / kommt Trost und Gnade in die Schalen unserer Hertzen: Dann so hoch der Himmel über der Erden ist / läßt Er Seine Gnade walten über die / so Ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend / lässet Er unsere Ubertretrung von uns seyn.

Buch der Richt. 6/38.

Ps. 103/11. 12.

Die schuldige Danckbarkeit treibet ferner die Sinnen früh zu JESU / weil es billig Ihn zu loben wegen Seiner Liebe / die sich so munter für unser Heil erzeigt / daß wir selbige täglich und stündlich / ja so bald wir erwachen / demüthigst bewundern und ehren müssen. Er / der von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks früh beurtheilet / und dem Tod näher gebracht worden / hat durch Sein Blut besprenget / und zum Königlichen Priesterthum geweihet; So wollen wir Ihm dann opffern die Farren unserer Lippen.

1 Petr. 2/9.

Hos. 14/ 3.

Es

Es mag seyn oder nicht / daß Davids über dem Bette hangende Harpffe/nach der Rabbinen Vorgeben / wann sie der Nordwind um Mitternacht/ angeblasen / selbigen frommen König/durch ihren sanfften Klang / aufgemuntert / daß er alsobald aufgestanden / und im Gesetz studiret / bis die Morgenröthe anbrach. Dieses ist gewiß / wann die Seele betrachtet / wie ihr von den Hohenpriestern verurtheilter **Hoherpriester / der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhle der Majestät im Himmel** / am Creutz ausgespannet gewesen / und das schöne Sterb-Lied: **Es ist vollbracht !** von Sich hören lassen; So wird nicht nur allein das Hertz / von dem lieblichen Gnaden-Wind des Heiligen Geistes angewehet / eine wol-klingende Harpffe von Lob und Danck / sondern auch der gantze Mensch aufgewecket / zu suchen und zu forschen / welches sey des HErren Wille/in Seinem Wort; von welchem der Apostel sagt: **Wir haben ein vestes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet / als auf ein Licht / das da scheinet in einem dunckten Orte / bis der Tag anbreche / und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen.**

Drechsleri Diss. de Citharа Davidica §. 14.

Hebr. 8/1.

Joh. 19/30.

1. Petr. 2/19.

Freundlicher HErr JESU / ziehe meine Gedancken zuruck / daß sie nicht mit denen / die früh auf sind / dasjenige zu thun / worzu sie ihr verderbtes Hertz treibet / der Sünde und der Welt nachzueilen; Sondern sich mit den **Flügeln der Morgenröthe** zu Dir empor schwingen / aus Deinen heiligen Wunden meiner Seele den Schmuck zu holen / in welchem sie den Augen Deines himmlischen Vatters gefällt/und durch die von dem Satan

Ps. 139/9.

Hohel. 6/9. tan entgegen gestellte Finsternus hervor bricht wie die Morgenröthe.

Wundere nicht/ mein Hertz/ wann diejenigen von der Welt gehasset werden/ die in den Fußstapffen JESU wandeln; Dann eben deßwegen hielten die Hohenpriester und Aeltesten des Volcks so früh einen Rath über JESUM/ daß sie Ihn tödteten/ weil Er ihnen die Warheit sagte/ und sich ihnen nicht gleich stellte. So bald wir anfangen eine neue Geburt zu werden in Christo/ so hebt sich auch der unruhige Streit mit der Welt an/ die uns gram ist/ wie Esau dem Jacob. Ihre erste Anerbietungen sind ein Kampff/ und alle ihre Bemühungen trachten uns unter die Füsse zu bringen. Der Haß wächst mit unserm Wachsthum in einem rechtschaffenen Eyfer der Gottseeligkeit/ welcher demjenigen widerstrebet/ was die Welt liebet. Daher ist ihr unser Leben ein Verdruß/ und uns das ihrige ein Eckel. Aber laßt uns sehen auf das Vorbild JESU/ und in unsere Hertzen schreiben Seine Rede: **Gedencket an mein Wort/ das Ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr.** War der HERR des Himmels

Joh. 15/20.

von der undanckbaren Welt/ die **durch Ihn selig werden** sollte/ zum Tode gebracht: Was will die arme Creatur klagen/ wann sie von ihresgleichen verfolget wird? Was sag ich Verfolgung? Die wider die Frommen erbitterte Kinder der Welt richten mit ihrem Haß nichts anders aus/ als daß sie die Schritte der Glaubigen in Nachfolgung der Gedult JEsu befördern/ und indem sie sich ihnen mit ihrer Feindschafft entgegen setzen/ so machen sie sich nur zu Dornhecken/ welche

1 Tim. c. 3/17.

den

den Schafen Christi die Lust verschräncken / einen Sprung in die Welt zu thun.

Die Hohen-Priester und Aeltesten rathschlagen wider JEsum / und erfüllen was David zuvor gesaget: **Die Könige im Lande lehnen sich auf / und die Herren rathschlagen miteinander wider den HErrn und Seinen Gesalbten.** Ps. 2/ 2. Dir zur Ermunterung / mein Hertz / daß du dich in Demut desto tieffer herunter lassest / wann die Welt über dein Haupt fähret / und dir die Früchte ihrer Feindschafft zu kosten gibt. Dann was will der Sünder mit hochmütiger Rache um sich werffen / da der Gerechte das Urtheil der Ungerechten über Sich ergehen läßt? Gewiß / wir erkennen uns nie besser / als wann uns die Welt beurtheilet / und indem sie Rath über uns hält / so macht sie uns offt zwar roth in der Selbst-Erkänntnus / aber weil wir uns zu Dem halten / Der uns mit Seiner Gnade und der Krafft Seines Bluts bedecket / so schwingen wir uns desto freudiger empor / **schön / als der Tauben Flügel / die wie Silber und Gold schimmern.** Ps. 68/ 14. Zu solchem tröstlichem Glaubens-Schwung unter der Feindschafft der Welt muntert mein unschuldig-angefeindeter Heyland Selbst auf / wann Er spricht: **Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern Ich habe euch von der Welt erwählet / darum hasset euch die Welt.** Joh. 15/ 19. Wolan dann!

Die Welt mag lieben oder hassen:
Ich acht' es nicht!
Wer wolte sich auf Rohr verlassen /
Das leichtlich bricht?

Ihr Schmähen krönet mich mit Ehre.
Wann ich ihr nicht gefallen kan:
So hängt sie mir das Siegel an/
Daß ich in GOttes Reich gehöre.

XXIV. Der verzweifflende Heuchler.

SSo geht es! Sünde nicht achten/ machet die Ketten/ woran der Teuffel die Seelen hält/ desto stärcker / und wie solche Ketten-Glieder eingebildete Lust sind / so ist die Schande / wo nicht gar Verzweifflung / der Schluß. Das Scherzen mit der Sünde gehet allezeit schwanger mit Schmertzen / und wir können nie in ihren angebottenen Apffel beissen/ daß sie uns nicht zugleich einen Wurm ins Gewissen wirfft / der dasselbige naget und quälet über den Abfall von GOTT und Seinem vorgeschriebenen Befehl. Ich kan die Sünde nicht besser vergleichen als mit jenem Thier in dem Königreich Siam / welches sich meistentheils in den Wäldern auf den gefährlichsten und schlipfferigsten Gebirgen aufhält. Wie dieses das Gesicht eines Weibsbilds mit langen Haaren / aber einen Schwantz wie die Scorpionen hat; So zeiget die Sünde /welche die Dunckelheit liebet / und uns auf Spitzen verleitet / die aus der Gnade GOttes in zeitlich- und ewiges Verderben stürtzen / im Anfang ein freundliches Gesicht/ aber das Ende gibt erst die traurige Stacheln zu empfinden / deren Gifft das Gewissen dermassen mit Schmertzen erfüllet / daß / wo man sich nicht im Glauben nach der gesund-machenden Heil-Schlange umsiehet / der arme Sünder in

Journal des Sçavans pour l'Année 1685. Tome III. p. 23.

einen

MATTH. XXVII.

Iesu proditor Iudas Iscarioteſ abit et laqeo ſibi gulā frangit

Matth. XXVII. 3. 5.

Jesus vormaliger Jünger, aber nachmal treuloser Verräther, Judas Scharioth verzweifelt, hebt sich davon, geht hin, und erhängt sich selber.

einen unausbleiblichen Tod der Seelen verfällt. Wolt ihr / mit der Sünde unbedachtsam Umgehende / ein Exempel haben? Sehet an den Geldverliebten Judam. Dieser hielte die Sünde des Geitzes für eine leichte Sache / und schämte sich auch deßwegen nicht / seinen HERRN und GOtt um Geld zu verrathen; Aber nun / da ihn der Teuffel die Abscheulichkeit des begangenen Lasters sehen läßt / das Gewissen quälet / und die Hohenpriester den Betrübten mit Trost-loser Antwort: **Was gehet uns das an: Da siehe du zu!** von sich schicken; da verwandelt sich der vorhin beliebte Glantz der Silberlinge in lauter düstere Blitze der Höllen / die dem Hertzen alles Gesicht des Trostes benehmen. Daher warff er dieses Blut-Geld / welches ihm nun so schwer in den Händen als auf der Seele war / in den Tempel / **hub sich davon / gieng hin / und erhenckte sich selbst.** Matth. 27/ 5.

Es ist viel Streitens unter den Gelehrten über den Tod Judä / indem einige behaupten wollen / daß selbiger / nachdem er sich an den von Christo verfluchten Feigen-Baum / dergleichen man noch gegen Westen des Bergs Sion / in einem Gebüsch / bey Jerusalem zeiget / gehenckt / durch Biegung des Asts aber bey dem Leben erhalten worden / in einen wassersüchtigen Zustand gerathen wäre / welche Feuchtigkeiten / indem sie dem Hertzen zueilten / ihn nicht nur allein erstickt / sondern auch den aufgeschwollenen Leib zersprenget hätten / daß das Jngeweid hervor gedrungen. Andere hingegen geben vor / er habe sich / nach den Worten der Schrifft / gehencket / und sich selbst den Athem / durch den Strick / benommen / weil aber Bartholinus de morbis biblicis p. 78.

der Strick mit ihm zerrissen / so wäre er / im herabfallen / an einen spitzigen Stein geprellet / wovon er mitten entzwey geborsten / und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Weit besser scheinets getroffen zu haben eine gelehrte Feder neuer Zeit / indem durch selbige gedacht wird / als wäre etwan bey den Juden der Gebrauch gewesen / die Leichname der Selbst-Mörder (welche noch heutiges Tags an vielen Orten nicht ohne Schande zur Erden kommen /) von einem Felsen herab zu stürtzen / wodurch gefolget / daß ihnen der Leib aufgesprungen sey; und dieses wäre auch Judä wiederfahren.

Ap. Gesch. 1/18.

Jac. Gronovius citante Bynæo in de Gekruiste Christus p. 362.

Dir / mein Hertz / liegt wenig an solchen Muthmassungen / aber viel an dieser Warheit / daß die Heuchler untergehen / und ein Ende mit Schrecken nehmen: **Dann es kommt kein Heuchler vor Ihn.** Judas hatte wol den Namen eines Apostels / aber nicht die Wercke eines getreuen Jüngers. Unter dem Kleid eines aufrichtigen Israeliten / steckte das Hertz eines boßhafften Ammoniters. Er liebte den Beutel mehr als den Schatz eines unbefleckten Gewissens / und indem er als ein Heuchler und Dieb aus dem Wege seines Amts schreitet / so fällt er / aus Verzweiflung / dem Hencker in sein Amt / und erhenckte sich selbst. O erschröckliches Ende auf einen gut-gemachten Anfang! O trauriger Schluß einer heimlich-gespielten Masquerade!

Joh. 13/16.

Joh. 12/6.

Es kan nicht anders seyn / weil die Heucheley der Gnade GOttes widerstrebet / und dero getreuem Wincken nicht folgen will; so laufft sie auch ohne Gnade fort auf dem Weg / dessen äusserster Rand Schande und Hölle ist. Fliehe / meine

meine Seele / von diesen Klippen / und hasse den falschen Schein / dem die Larve endlich mit einem zornigen Gericht abgeschlagen wird. GOTT ist ein gerechter GOTT / die Heucheley aber eine Art von der subtilen Ungerechtigkeit / die nicht allein Ihn / sondern auch den Nechsten / und den selbst / der ihr Platz in seinem Hertzen gibt / beleidiget. Je mehr diese sich in dem Menschen befestiget / desto mehr löschet sie aus die Linien des Göttlichen Ebenbilds / dessen erstes Kennzeichen die Warheit ist / und also verlaugnet sie dasjenige / was eine danckbare Frucht des theur-vergossenen Blutes JESU / durch die Erneuerung in Ihm / seyn sollte. Dem Nechsten schadet die Heucheley / indem sie die Einfalt betrüget / zarte Gewissen ärgert / die Irrenden aber / denen man in ihren Fehlern nicht schmeicheln soll / bestricket; **Dann wer mit seinem Nechsten heuchelt / der breitet ein Netz zu seinen Fußstapffen.** Sprüchw. 29/5. Der Heuchler selber hat hievon nichts anders zu gewarten / als eine endliche Beschämung sein selbst / wann das Gewissen / als GOttes Stadthalter in der Seele / auf den Richter-Stuhl tritt / und ihm das Urtheil über diejenigen vorhält / welches der Engel der Gemeine zu Laodicea / an statt des warhafftigen GOttes / ankündigte: **Weil du lau bist / und weder kalt noch warm / werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.** Offenb. 3/16. Erschrick / mein Hertz / vor den Fußstapffen dieser Menschen / und bedencke / daß die in Lamms-Frömmigkeit verkleidete Wölffe keinen Theil haben an dem seeligen Erb der Schaafe Christi.

Endlich siehe auch den verzweifflenden Heuchler Judam so an / daß du desto furchtsamer vermeidest den Vorwurff des Gewissens / und dich hingegen / in allen Anfechtungen / mit vesterm Glauben haltest an die Barmhertzigkeit und Liebe GOttes. Ist die Gewissens-Angst / wann sie einige Füncklein aus der Hölle auf das Hertz regnen lässt / den Sündern so unerträglich / daß sie / solcher Marter zu wehren / (unerachtet sie Leib und Seele nur in grössere Marter stürtzen /) sich selbst das Leben nehmen: Welche Quaal wird
Esa. 66/24. dann **der Wurm / der nicht stirbt** / verursachen? Nichts destoweniger machen sich dannoch viele offt mit der Sünde muthwillig und vorsetzlich so gemein / daß sie / durch ihre Begierden verblendet / nicht eher aufhören wollen von diesem schädlichen Honig in sich zu schlucken / bis sie den brennenden Stachel auf einmal in der Seele fühlen / den sie / durch Unvorsichtigkeit / gantz unvermerckt hinein gedrucket. Freylich wird auch da ihr Unglückselige / die Welt zu enge / sonderlich weil der Satan Lust hat auf die genossene Süßigkeit desto mehr Galle einzuschencken / und mit Schrecken der Höllen / wann das eingebildete Paradiß der Wollust verschwunden / zuzuschlagen. Aber wie? Ist dann GOttes Barmhertzigkeit nicht grösser als die Sünde? Oder gehört die Artzney des Blutes JESU nicht vor die Sündverwundete Seelen? Was könte für die jenigen / die ihren Sinn durch glaubige Reue ändern / tröstlichers gesagt werden / als was der gnädige GOtt
Hos. 11/8. Selbst sagt: **Was soll ich aus dir machen / Ephraim? Soll Ich dich schützen / Israel? Soll Ich nicht billig ein Adama aus dir machen /**

machen / und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig. Fallet / fallet mit Thränen dieser Barmhertzigkeit zu Fusse / denn Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu. Klagl. Jer. 3/22.23.

Verberget euch wider die feurige Pfeile der Höllen hinter das Creutz JESU / und stellet Seine allerheiligste Gerechtigkeit / durch glaubige Ergreiffung / zwischen eure Sünden. Weg mit dem Verzweifflungs-Strick Judä! JESUS ist deßwegen mit Stricken gebunden worden / auch die allergrössesten Sünder / die Ihn / als ihren Erlöser / hertzlich anruffen / loß zu machen von den Stricken des Todes und der Höllen. Weg mit allen Mord-Gewehren / die der Satan geängsteten Gewissen so gern in die Hände spielet; Sehet / sehet / betrübte Seelen / der Speer / der JEsus Seite durchdrungen / ist ein Schlüssel / der euch aufgeschlossen hat die Thür zu dem Reichthum der Güte GOttes / von Ihm / durch den Glauben an euren gecreutzigten Heyland / zu holen Gnade und Vergebung der Sünden. Weg von der Tieffe der Wasser / die zwar den Leib bedecket / aber die Sünde nicht verschlinget: Sencket euch hingegen durch glaubige Seufftzer in die Blut-Ströme / die aus JEsus Wunden fliessen / so werdet ihr gereiniget / und auf diesen Gnaden-Wellen sanfft fortgetragen werden zu dem Port / wo euch die Göttliche Barmhertzigkeit in ihren Schos setzet.

Wer an Vergebung seiner Sünden verzaget / der laugnet / daß GOTT barmhertzig sey. Der thut GOtt grosses Unrecht / Augustini Manuale c. XXIII.

wer Seiner Barmhertzigkeit mißtrauet. So viel an ihm ist / verneint er / daß GOTT Liebe / Warheit und Macht habe / worinnen meine Hoffnung bestehet ; nemlich in der Liebe der Kindschafft; Erwählung / In der Warheit der Verheissung / und in der Macht der Erlösung. Ach Vatter ! Den ich ungehorsames Kind mit Sünden zwar offt beleidige / gib mir hertzliche Reue / aber treibe hinweg die Verzweifflung / die Judas Reue beflecktе. Und weil des bußfertigen Sünders **aller**

Ezech. 18/22. **seiner Ubertrettung / so er begangen hat / nicht gedacht werden soll**; So gedencke auch meines Ungehorsams wider deine heilige Befehle nicht mehr / sondern richte meine Seele auf / durch die Blicke / die von deinem Erbarmungsvollen Hertzen zeugen / nach welchem Du Dich

Ps. 103/13. **erbarmest / wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet**; Ich halte mich an Dich / JESU / mein Segen / wann der Fluch des Gesetzes und die Hölle mir mit ihren Banden drohet : **Du Treuer und Warhafftiger** / der Du gesagt

Joh. 6/37. hast : **Wer zu Mir kommt / den werde Ich nicht hinaus stossen** : wirst auch mir Platz gönnen / wann ich mit meinen Seufftzern an Deiner verwundeten Seite anklopffe und durch die Krafft Deines theuren Blutes an mir / wie an andern /

Esa. 44/22. die Verheissung erfüllen : **Ich vertilge Deine Missethat / wie eine Wolcken / und deine Sünde wie den Nebel.** Versiegle diesen Trost / O GOtt Heiliger Geist / in meiner Seele / und ob sich gleich einige Wellen der Anfechtungen im Hertzen erheben wolten / so stille bald ihre brausende Unruh durch die Krafft und Macht

der

MATTH. XXVII.
Pontifices pro mercede proditionis agrũ figuli emũt.

Matth. XXVII. 6.
Die Hohenpriester achten die dreyssig Silberling nit wehrt, daß sie die in den Gottes kasten legen, sondern kauffen einen Hafner Acker darum.

De Standrart del:

der Erlösung JESU / daß ich / weil Ihn meine Sünde ans Creutz gebracht / zwar Göttlich betrübet werde; Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn / und frölich seyn auf Seine Hülffe. 2. Cor. 7/9. Ps. 35/9.

Solt ich meinem GOtt nicht glauben/
Und Ihm/ durch den Zweiffel / rauben
Seiner Güte Ruhm und Kron /
Wann mich Sünd' und Fluch umgibet?
Nicht so! Der die Welt geliebet /
Und ihr Selbst gab seinen Sohn:
Kan ja diesen noch nicht hassen/
Der Ihn will im Glauben fassen.
Sein Blut fließt die tieffen Flecken
Schwarzer Sünden zu bedecken/
Dieser Purpur ist auch mein.
JEsus Nägel / JEsus Wunden/
Haben Ihn und mich verbunden.
Vater / Du must gnädig seyn,
Ja Du bist's: Wer wolte zweifeln?
Trotz der Sünd' und allen Teufeln!

XXV. Das verhaßte und beliebte Blut-Geld.

ES taugt nicht / daß wir sie in den GOttes-Kasten legen / denn es ist Blut-Geld! So sagen die Hohenpriester von den Silberlingen/ welche der verzweifflende Judas in den Tempel geworffen hatte. Ey ihr gewissenhaffte Leute! ihr scheuet den GOttes-Kasten mit dem Blut-Geld zu verunreinigen / aber den allerreinesten Sohn GOttes auf die unreine Schedel- Matth. 27/ 6.

Stätte zu bringen/ ist ein Verlangen eurer Blut-begierigen Hertzen. Ihr hebt die verrätherische Silberlinge auf / als unwerth in dem Tempel zu liegen/ und alle eure Sinnen arbeiten indessen den Glantz der Ehre und Wunderwercke JESU im Staub zu tretten. Ihr gestehet / daß es Blut-Geld sey/ warum erkennet ihr euch aber selbst nicht als Blut-Durstige?

Siehe/ siehe/ meine Seele / mit Seufftzen und Klagen deine und aller Menschen verderbte Natur an. Sag: Erkennen wir nicht offt das Gute / und folgen doch dem Bösen nach? Sind unsere Gedancken nicht schnelle Richter fremder Laster / und langsame Censores oder Zuchtmeister unsere eigene zu verdammen? Gehen wir nicht mit den Sünden um / wie die Hohenpriester mit den Silberlingen? Wir wissen / daß sie ein Blut-Geld seyn / für welches die Seelen verkaufft werden / und gleichwol stossen wir sie nicht von uns / sondern tragen sie mit uns herum / nicht anders/ als ob wir zu mitleidig wären / selbige unangerührt zu lassen? Wir können die Laster wol bey ihren Namen nennen / aber diejenigen / die in uns sind / fein verschweigen / oder mit Entschuldigungen / daß sie nicht diese wären / wofür man sie hielte / artlich verblümen. Weine / mein Hertz / über deine und andere Unart / und ändere dich! Dann diese zu heilen hat JEsus / der Arzt unserer Seelen / Sein Blut fliessen lassen / daß wir/ durch den Lebens-Geruch dieses edlen Balsams ermuntert / das ungöttliche Wesen verlaugnen sollen/ und daß hinfort/ was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist / nicht der Menschen Lüsten / sondern dem Willen GOttes lebe.

Tit. 2/ 12.

1. Pet. 4/ 2.

lebe. Er ward um solches Blut-Geld verkaufft in die Hände der Sünder / auf daß wir / unter die Sünde verkaufft / durch Seine Erlösung / die Sünde anfeinden / ihre Abscheulichkeit erkennen / und unsere Gewissen im Glauben reinigen mögten. Rom. 7/14

Weil die Hohenpriester sich nicht selbst erkennen / und vor GOTT anklagen / so bleiben sie auch in der Eitelkeit ihres Sinnes / und blind / dasjenige zu sehen / was zu ihren Frieden dienet. So lang wir nur auf andere sehen / und durch die Selbst-Erkänntnus keinen Blick in unser eigenes Hertz thun; So ist auch keine Hoffnung / daß unser Leben gute Früchte bringen werde; Hingegen breitet sich die Dunckelheit je mehr und mehr über die Augen der Seele / daß sie auf dem Wege der Sünder forttaumelt / und von einer Grube in die andere fällt. Die Erkänntnus des Bösen / ohne die Vermeidung desselben / gleichet sich dem fürwitzigen Urtheil eines Krancken / der einem andern die Ursachen der verlohrnen Gesundheit benennet / welche eben die Quelle seines eigenen Ubels / ihm aber so angenehm sind / daß er sie um etlicher schlimmen Tage willen nicht zu hassen oder zu lassen begehret.

Indem die Hohenpriester das Blut-Geld von der Erden aufheben / fassen sie ihre eigene Schande an. Sehet / ihr Klugen der Welt / ob ihr gleich noch so geschickt Sünde zu vertuschen wisset / so blicket doch eure Tummheit allenthalben hervor / und die Sünde hat eine solche heimtückische Art des Vorwurffs in sich / daß sie beschämet / da man am wenigsten daran gedencket. Darum ist es am besten / daß man dieselbe hasse / und wann sie

uns

uns je überschleichet/durch eine geschwinde Selbst-Anklage vor den Füssen unsers Mittlers und Versöhners sich loß mache von ihrem Vorwurff / dem sonsten / wo man das Unrecht nicht erkennen will/ der Anspruch der Höllen nachtritt.

Gebet dann acht / ihr nach der Liebe eures verkaufften Erlösers trachtende und für eure ewige Freyheit sorgfältige Seelen / auf die erste Gedancken / wodurch die Sünde mit euren Begierden handelt / euch in die Hände eurer Geistlichen Feinde zu bringen. Werffet solche Gedancken/ durch klagende Seufftzer / bald weg / und leget sie ja nicht / vermittelst einem weitern und wolgefälligen Anschauen/ in euer Hertz/welches ein Schatz-Kasten Göttlicher Gnaden seyn soll / dann sie sind **ein Blut-Geld.** Dieses wird desto leichter geschehen / wann ihr täglich thut / was die Hohenpriester unterlassen / nemlich / sich vor GOTT selbst zu verklagen / hingegen aber wie diese für das Blut-Geld einen **Töpffers-Acker gekaufft/**

Matth. 27/ 7. **zum Begräbnus der Pilger** / euch für solche sonst eitle Gedancken **einkauffet Weisheit** / die da bestehet in der Betrachtung des Todes / um welche Moses gebetten: **Lehre uns bedencken/**

Ps. 90/12. **daß wir sterben müssen / auf daß wir klug werden.** Die geistliche Schlangen-Klugheit setzet sich am liebsten in die Hertzen / die sich mit ihren Gedancken gern zwischen die Wurm-bekrochene Gräber und staubigte Leichen setzen. Indem man auf den betrübten Staffeln des Todes hinab gehet / die Selbst-Erkänntnus zu studiren; So steiget der Geist über die verlarvten Hindernüssen der Eitelkeit hinauf zu dem Thron der höchsten

sten Weisheit / wo die Kronen unvergänglicher Ehre ausgetheilet werden.

Ach! eitle Menschen / so lernet sterben / ehe das Sterben an euch kommt / damit ihr nicht zu spat euch sehnen dörffet nach der Kunst zu leben / wann das natürliche Leben aufhöret. Pranget nicht mit eurer Geburt oder andern Glücks- und Natur-Gaben / ihr seyd Töpffe / die den Geruch der Erden behalten / und denen / wann der Tod daran stößt / nichts mehr davon übrig bleibt als ein kurtzes Angedencken bey andern / daß ihr edel / klug / schön gewesen. Oder mißfällt euch dieser Titel? So vergesset nicht / daß ihr Pilger seyd / deren Weeg gleich von der Wiege zum Grab gehet. Der Tod ist euer stetiger Geferth / und eure Reise wird nie geschlossen / ohne nachgehende Rechenschafft eures Verhaltens unter Weges. Warum wolt ihr euch mit Eitelkeiten beladen / die ihr doch nichts mitnehmen könnet / oder das Gewissen mit muthwillig- oder vorsetzlichen Sünden beschwehren / die zu nichts dienen / als die Unglückseligkeit zu vergrössern / und euch die Freude zu benehmen / das Lieb-volle Angesicht eines sonst nach Hause ruffenden Vatters zu sehen? Verliebt euch nicht in die Decke eures Elends / Reichthum und Ehre / dann ihr müßt diese Reise-Kleider / wann euch der Tod in seine Kammer führet / ausziehen und andern überlassen.

Wann ehedessen bey den Mahometanern / der Calipha / auf ihrem aberglaubischen Fest Ramada / sich sehen ließ / in einem guldenen Stuck / auf einem trefflich-geschmückten Maulthier / pflag er / auf seinem prächtigen Thulband / der mit vielen Edelgesteinen stoltzierte / ein schwartzes Tüchlein / als

Hrn. Francisci Habnen-Geschrey p. 597.

als ein Trauer-Zeichen der Lebens-Flüchtigkeit/ zu führen. Schämet euch/ ihr durch Christum be-
1. Petr. 2/ 11. ruffene **Fremdlinge und Pilgrim** / daß ihr mit den Zierrathen der Welt bißweilen behänget / euch so sehr mit eurer Liebe darein verwickelt/ als ob ihr ewige Eigenthums-Herren dieser mit euch vergehenden Sachen wäret. Erinnert ihr euch nicht/daß ihr Wandersleute seyd: So sehet nur den Trauer-Flor an / den die Sünde um euer stoltzes Hertz gebunden / was gilts / die Gedancken werden bald eine andere Gestalt bekommen.

Freuet euch indessen ihr Glaubige / die ihr euch nach dem Ende der Zeit eurer Wallfahrt sehnet/ jede Stunde / jeder Augenblick / bringt euch näher zu dem seligen Tritt / da ihr aus dieser dornigten Wüsten den Fuß in das verheissene Land setzet / welches mit den Lilien unvergänglicher Herrlichkeit pranget / und durch das Blut Christi euer Erbtheil worden. Gibt es gleich hier manche Brüder der falschen Hohenpriester / die euch verkauffen / und dannoch die Hände in Unschuld waschen wollen; So tröstet euch mit eurem verkauffte JEsu / und glaubet / daß die Weisheit GOttes alles wol zu machen weiß / welche euch / wie eurem JESU / **der da ist durch**
Ebr. 2/ 9. **Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren** / zu seiner Zeit reichen wird die Krone der Gedultigen / wann eure Feinde / mit Schande überschüttet / **untereinander reden mit**
Buch der Weish. 5/ 3. 4. 5. **Reue / und für Angst des Geistes seufftzen: Das ist der / welchen wir etwan für ein Spott hatten / und für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig/**

nig / und sein Ende für eine Schande. Wie ist Er nun gezehlet unter die Kinder GOttes / und sein Erbe ist unter den Heiligen: O schönes Erb / wie kräfftig sind deine Blicke / die Gedult zu ermuntern. O herrliches Land vergnügender Ruhe / welches mein JEsus durch Sein Blut / uns / die wir sonst keinen Ort der Ruhe hatten / erkauffet / wie lieblich wehen uns müde Pilgrime die Trost-Lüffte Deiner Verheissungen an! JEsu / mein JEsu / ich komme täglich und stündlich dem Ziel meiner Reise näher / ach hilff / daß es selig geschehe! Leite mich elenden Pilger / daß ich mich nicht verirre auf den Weegen die von Dir führen / und laß mich die gantze Welt mit allen ihren Schönheiten nicht anders ansehen / als einen Acker / dessen Aehren leere Hoffnungen / seine Blumen stechende Sorgen / und seine Schätze gebrechliche Scherben seyn. So werde ich desto eyfferiger fortgehen auf dem Wege / der mir verordnet ist. Aber ich bitte / liebster JEsu / nimm von mir die Last die mich drucket / nemlich / meine Sünden. Es ist mir leid / HERR / daß ich mich so lange mit diesem Plunder geschleppet / doch Deine Gnade kan mich bald erleichtern / und mein Glaube weiß / daß Du gerne von mir nimmest / was ich mögte hinweg haben / und mir hingegen gibest / wornach ich verlange. So gib mir dann mit Deiner Sünde-tilgenden Barmhertzigkeit Krafft / im neuen Gehorsam fortzugehen. Umschatte mein Hertz mit Deiner Dornen-Krone / daß es unter der Anfechtungs-Hitze nicht matt werde. Lege mir Dein Creutz in Arm / daß ich mich daran halte / und nicht strauchle. Erfülle meiner

nach

nach Gerechtigkeit durstenden Seele ihren Glaubens-Becher mit dem Blut Deiner heiligen Wunden/ damit sie auf dem Weege nicht verschmachte. Und endlich/wann ich nach Deinem Willen genug geseufftzet: **Wehe mir/ daß ich ein Fremdling bin unter Mesech / ich muß wohnen unter den Hütten Kedar!** So führe mich in die grosse Stadt / das heilige Jerusalem / da ich ewig daheim werde seyn bey Dir meinem Bruder/ und Erlöser.

Ps. 120/5.

Offenb. 21/ 10.

Wann geh' ich ein / mein Licht / zu jenen
Perlen-Thoren/
Worzu Dein Marter-Creutz der guldne
Schlüssel ist:
Hat dieses Erbtheil gleich mein sündlich's
Herz verlohren:
So wird es dannoch mein / weil Du mein
Bruder bist;
Dann Dein vergoß'nes Blut /
Macht alles wieder gut.
So bin ich Pilger zwar in dieser Erden-
Wüsten /
Doch Burger/ (O des Trosts!) in Deiner
guldnen Stadt.
Lehr mich / mein Führer / recht zum letzten
Aufbruch rüsten /
Daß mich Welt / Sünd' und Fleisch nicht
mache träg und matt.
Mein JESU / ruffe mir
Bald seelig heim zu Dir!

* * *

IOHANN. XVIII.
Iesum Pilatꝰ Iudæis ſecundū eorū legem occidendū offert.

Johann. XVIII. 28. 32.

Jeſum will Pilatus den Jüden einhändigen, daß ſie ſelbe zů jhm nehmen, und gleichwol nach jhrem eigenen Geſetz richten und tödten ſollen.

XXVI. Die Königliche Bekänntnus.

WJe eilfertig muß doch alles seyn / wann die bösen Neigungen des Willens arbeiten / zu ihrem Zweck zu gelangen. Der frühe Rath der Hohenpriester und Aeltesten hatte nunmehr die wichtigere Anklagen / den unschuldigen JEsum ums Leben zu bringen / ausgesonnen; Daher muß auch geschwind vollführet werden / was sie sich auszuwürcken vorgesetzet hatten. Zu solchem Ende / welches ihnen / ihrer Meynung nach / nicht fehlen soll / führten sie JEsum von Caipha vor das Richt-Haus. Weil sie aber / aus Furcht / daß sie nicht unrein würden / sondern Ostern halten möchten / nicht hinein giengen; so gehet Pilatus zu ihnen hinaus. Joh. 18/ 28.29.

Stehe still / mein Hertz / und meide / in Anschauung dieses heydnischen Richters / die Unbescheidenheit verderbter Christen / die sich kein Gewissen machen / blöde Gewissen zu ärgern / oder selbige so anzuführen / daß sie dasjenige thun müssen / worüber sie hernach in ihrem Gemüthe seufftzen. Es wäre Pilato leicht gewesen / den Juden die Audientz abzuschlagen / wann sie / wider ihre Gewonheit / bey instehendem Oster-Fest / nicht in das Richt-Haus gehen wollten / sie durch solches Mittel hinein zu bringen / und ihnen wehe zu thun; Aber er gieng lieber zu ihnen heraus / als daß er sie zu zwingen begehrte / eine Sache zu begehen / die ihre Fest-Andacht hindern möchte. Ein jegliches hat seine Zeit / und wer durch Unbescheidenheit oder gar hönische Verlachung die Gewissenhafftigkeit des Schwachglaubigen oder noch Pred. 3/ 1

gar auſſer der Kirche wandlenden angreifft/ der ſäet nichts als Haß gegen ſich ſelbſt und die Religion aus.

Das Getümmel wird ſtille/ und Pilatus fraget: **Was bringet ihr für Klage wider dieſen Menſchen?** Wo der Richter-Stuhl die Unſchuld nicht ſchützet/ und die Wag-Schalen der Gerechtigkeit umkehret/ da wird die Frey-Stadt der Frommen zur Mörder-Grube/ und das Geſetz-Buch zum gewinnſüchtigen Wechſel-Tiſch. Aber höret die trotzige Antwort: **Wäre dieſer nicht ein Ubelthäter/ wir hätten dir Jhn nicht überantwortet.** Damit nun die Sache einen beſſern Schein gewinnen/ und das Blut-Urtheil über JEſum gezogen werden möchte/ ſo bekräfftigen ſie/ (wie Lucas aufgezeichnet) die Anklage mit dieſer Erklärung: **Dieſen finden wir/ daß Er das Volck abwendet/ und verbeut den Schos dem Kayſer zu geben/ und ſpricht: Er ſey Chriſtus/ ein König.** Pilatus/ der einen Beſchuldigten ohne Entſchuldigung nicht gleich zu verdammen weiß/ begibt ſich wieder hinein in das Richt-Haus/ ruffet JEſum/ und ſpricht zu Jhm/ mit Vorbeygehung der zweyen Anklags-Puncten/ worauf ſich der dritte gründete: **Biſt Du der Juden König?** Der gebundene JEſus/ (welcher doch die Stricke des Todes und der Höllen zerreiſſen kan) antwortet frey mit einer Gegen-Frage: **Redeſt du das von dir ſelbſt: oder haben dir andere von mir geſagt?** Niemand dencke/ als ob mein JEſus/ Deſſen Allwiſſenheit Petrus mit der ſchönen Bekänntnus rühmet: **HERR! Du weiſſeſt alle Dinge/ nicht vorher ſchon**

Luc. 23/2.

Joh. 21/17

ge-

gewußt / daß Seine Feinde / die Juden / Ihn mit dieser Anklage zum Tode ziehen wolten; Sondern Er hielte die Strahlen Seiner Gottheit in dem Stande tieffster Erniedrigung zuruck; Dann **ob Er wol in Göttlicher Gestalt war / hielte Er es nicht für einen Raub / GOtt gleich seyn; Sondern äusserte Sich Selbst / und nahm Knechts-Gestalt an / ward gleich wie ein anderer Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden.** Er wolte aber auch zugleich den Richter ermuntern / die Schuldigkeit seines Amts recht zu beobachten / und der gethanen Frage von dem Königlichen Titul JEsu weiter nachzudencken. Es sahe das allsehende Aug wohl den in Pilati Hertzen aufsteigenden Zweiffel / der ihn nicht wolte glauben lassen / daß dieser arme gebundene JEsus ein König seyn solte; Damit er nun nicht ein Urtheil über die Unschuld fällen / und doch ein Licht / zu besserer Entscheidung / haben möchte: so gibt der liebreiche Heyland dem verwirrten und sich je mehr und mehr verwirrenden Richter / diesen sanfftmüthigen Bericht: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpffen / daß Ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.** Phil. 2/6. 7 Joh. 18/ 36.

Habe Danck / Du **König der Heiligen** / für diese dem Glauben erfreuliche Worte. Billig erhebet sich nun Hertz und Geist in der Freude Deiner Warheit zu Deinem Heiligen Thron / und leget vor Dir nieder das Lob / welches Deiner Majestät gebühret; die Ehre / die Du von Offenb. 15/ 3.

den Unterthanen Deines Reichs erwarteſt; den Danck/ welchen ich Dir / weil Deine Wolthaten unendlich/ hier zwar demüthigſt reiche/ aber nicht beſſer abſtatten kan / als in der unendlichen Ewigkeit. **Mein Reich** / ſagſt Du/ JESU / mein König! und bekenneſt / daß Du ein König ſeyſt. Ein König / Deſſen Crone mit der Ewigkeit in gleicher Währung ſtehet. Ein König / Deſſen Macht mit nichts umſchräncket / ſondern die vielmehr allen Dingen Ziel und Gräntzen ſetzet. Ein König/ der Himmel und Erden/ als einen Reichs-Apffel / in Händen träget. Ein König / der die Gerechtigkeit zum Scepter hat / und jederzeit in Warheit / als Seinem Königlichen Schmuck/ erſcheinet. Daher iſt es nicht möglich / daß derjenige / der Deine ſchöne Eigenſchafften kennet/ Dich nicht lieben und mit Gehorſam ehren ſolte. Dann die Liebe / die ihr Hertz zu Deinen Füſſen leget / wird mit Gnade aufgehebet / und mit Segen gecrönet / gleichwie der Dir dienende Gehorſam das edle Mittel unſerer glückſeligen Freyheit iſt. Die Ehre Deines Heiligen Namens bereitet Dir ein Lob-Opffer ſo weit die Sonne gehet / und die Cherubinen und Seraphinen beluſtigen ſich deren Schönheit und Herrlichkeit zu

Pſ.65/2.3. rühmen. **Dir bezahlet man Gelübde. Du erhöreſt Gebet / darum kommt alles Fleiſch zu Dir.** Deine Güte iſt unermeßlich / und Du ſammleſt / durch Deine tieffe Erniedrigung und durch die Beſprengung Deines Bluts/ **das aus-**

1. Petr. 2/9. **erwehlte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums** / welches dort mit Dir ewiglich herrſchen ſoll. O Demuth / wer will deine Herablaſ-

ablassung zu unserm Heil mit genug-würdigem Lob erheben! O Liebe/ wer kan dir für die mitgetheilte Schätze und noch zu hoffende Güter / die mit einer unvergänglichen Krone verbunden/ hier doch recht dancken.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ fährest Du fort / O König aller Könige/ und HERR aller Herren; **Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpffen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde.** Nun sehe ich / mein HErr / was Deine Liebe kan. Du willst Dich/ als ein König / der über Tod und Hölle sieget/ Deiner Macht zu nichts anders bedienen/ als daß Du für mich sterben mögest. Dann ob Du wol/ durch Deinen gewaltigen Arm / Feuer über Deine Feinde hättest schütten können / so hält doch die Liebe / welche ihr Aug auf den hohen Schluß meiner Erlösung richtet / alle Wehr und Waffen/ die Unschuld zu beschirmen / zuruck / und du magst nicht in Deinem Ehren-Reich die Krone ewiger Majestät tragen / wann Dir nicht Liebe und Gehorsam die Sieges-Kron auffetzen. 1. Tim. 6/ 15.

Sehet/ glaubige Seelen/ die ihr jetzt in dem Reich dieses Königes lebet / und die sanffte Regierung Seines Scepters kennet / sehet hier die Hoheit in der Niedrigkeit / die Ehre in der Verachtung / den Richter über alle/ in dem Richt-Haus verlassen von allem Beystand. Aber ärgert euch nicht / ihr Schwache/ an der armen Gestalt eures Königs. Höret ihr nicht was Sein Heil. Mund saget? **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Es ist zwar in der Welt / und auf Erden ein Himmelreich/ Ebr. 12/23

aber die blinde Welt kennet dessen Glantz und Herzlichkeit nicht. Die Augen / die dessen Majestät bewundern / sind von einem Licht von oben aufgekläret / und je mehr sie sich in die Schönheit dieses Reichs verlieben / desto geschickter werden ihre Seelen / selbsten Kronen zu tragen. Der Thron dieses Reichs ist nicht auf güldene Säulen gebauet / und mit Kleinodien überstirnet: Aber die Hertzen der Glaubigen / wo die Blut-Rubinen Dessen / der sie zu seinem Eigenthum erkaufft / funckeln sind / mit Ehrerbietigkeit zu sagen / der zweyte Thron dieses Königs. Fragt jemand nach dem Scepter dieses Reichs ? so gebe er nur acht auf die Würckungen der Gerechtigkeit und Güte. Die Waffen / womit dieses Reich vertheidiget und erweitert wird / sind bey ihrer scheinenden Schwachheit so starck / daß auch die Pforten der Höllen dafür erzittern. Dann

2. Cor. 10/ 4. 5. die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für GOTT / zu verstören die Befestungen / damit wir verstören die Anschläge / und alle Höhe die sich erhebt wider das Erkänntnüs GOttes. Daher sind auch die Unterthanen in dem

1. Petr. 1/ 23. Reich JEsu nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichem Saamen / nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes / das da ewiglich bleibet / und diese leben mit ihrem König in Reichthum / ob sie gleich äusserlich mit Armut umgeben ; in Ehre / wann sie die Welt verachtet ; in Friede / mitten unter dem Getümmel der Waffen.

Ich weiß zwar / daß der natürliche Mensch dieses eben so wenig begreiffen kan / als Pilatus / wel-

welcher / auf die schöne Erklärung JESU von Seinem Reich / nochmals fraget: **So bist Du dennoch ein König?** Und hierauf die gedoppelte Bekräfftigung zur Antwort empfängt: **Du sagests / Ich bin ein König.** Falle nieder / meine Seele / deinen König anzubeten. Dann um deinetwillen leget Er vor dem Heydnischen Richter diese Bekänntnus ab / damit du Ihn desto gewisser vor aller Welt bekennen mögest / als deinen König. Er redet / daß du nicht stum̃ seyn sollst / wann Seine Ehre unter dem Haufen der Verächter geredet und gerettet werden muß. Er behauptet den herzlichen Titul / **König** / dich zu versichern / daß er auch dein König seyn wolle. Aber wie stehets um dich? Sind an dir die Kennzeichen der Reichs-Unterthanen JEsu zu finden? Wallet dein Hertz / die Ehre Seines Namens auszubreiten / und auch bey andern beliebt zu machen? Wirffst du alles Lob / womit dich die Welt crönen will / zu Seinen Füssen / und sagest in demüthiger Selbst-Verleugnung: **Nicht uns / HErr / nicht uns / sondern Deinem Namen gib Ehre.** Achtest du die Schmach Christi für grössern Reichthum / denn die Schätze Egypti? Liebest du JEsum über alles / und Alle in JEsu? Nimmst du die Begierden gefangen unter dem Gehorsam / worzu dich das Königliche Gesetz verbindet? Ist dein Hertz bereit / um der Ehre dieses Königs willen / auch den letzten Tropffen Bluts / zum Zeichen beständiger Treue / herzugeben? Bist du sorgfältig die Gnade zu erhalten / und den Frieden / als ein seliges Kennzeichen derer in JEsu Reich Gehörigen / allenthalben eyfe-

Ps. 115/1.

Ebr. 11/26
Jac. 2/8.

rig fortzupflantzen? Wol dir / wann du die Krafft des Reichs Christi also empfindest / und die falsche Schönheiten und elende Herrlichkeiten dieses Welt-Reichs dich nicht verführen lässt. Dann wer sich diesen ergibt / und deren eingebildete Vergnügungen über sich zu herrschen erlaubt / der verlaugnet seinem König JEsum / und stürtzt sich / von Wolluſt verblendet / in die Straffe der beleidigten Majestät. Ewige Glückseligkeit hingegen hält ihre Palmen und Lorbeer-Zweige für diejenigen fertig / die / als getreue Reichs-Unterthanen JEsu / beständig bleiben biß ans Ende / da sie aus dem Gnadenreich ihres Erlösers und Königs eingeholet werden in Dessen Reich unvergänglicher Ehre / allwo Er sie mit der Seel-entzuMatth. 25. 34. ckenden Anrede bewillkommen wird: **Kommet her / ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.**

Dencket offt an diese beyde Königreiche / worinn ihr lebet / und zu welchem ihr gehet / so wird euch / Beständigkeit-liebende Seelen / keine Widerwärtigkeit so leicht müd / und keine schmeichlende Sünde in der eurem König zugesagten Treue strauchlend oder gar fallend machen; Sonderlich / wann ihr euer Hertz gewöhnet aufmercksam zu seyn / und immer Acht zu haben auf die Königliche Ermunterungen: **Siehe / Ich komme**
Offenb. 3/ 11. **bald / halt was du hast / daß niemand deine**
Matth. 11/ 12. **Krone nehme. Das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt thun / die reissen es zu sich.** Das Reich der Ehren bleibt in der Hoffnung bey uns / wann wir durch den Glauben bleiben in dem Reich der Gnaden; es

kommt

kommt zu uns / wann wir durch Demuth und Gebet zu ihm kommen. Das Himmelreich/ O Mensch / (schreibt der andächtige Augustinus/) sucht keinen andern Werth / als dich selbst : es gilt so viel / als du bist. Gib dich/ so wirst du es haben. Was bekümmerst du dich um den Preiß ? Christus hat Sich Selbst dahin gegeben/ daß Er dich GOtt dem Vatter zum Reich eroberte. Derohalben ergib dich selbst / daß du Sein Reich seyest / und es herrsche nicht die Sünde in deinem sterblichen Leibe/ sondern der Geist in Erwerbung des Lebens. Augustini Manuale c. XVI.

Ja ; herrsch' in mir / Du König aller Ehren/
Und brich das Joch des Sünden-Reichs entzwey/
Das Deinen Thron/ das Herz/ sucht umzukehren/
Und für den Dienst nur Fesseln leget bey.
Erhalte / HErr / was Du mit Blut bezahlet !
Schütz mich mit Krafft; blick mich mit Gnaden an;
So bleib' ich dann Dein Reich und Unterthan.
Biß dort mein Haupt mit einer Krone strahlet.

XXVII. Die verspottete Warheit.

SEhet / wie läsſt Sich der liebſte HErr JEsus von Seinen Feinden herum ſchleppen! Folge nach / mein Hertz / der gebundenen Unſchuld / damit du / durch dieſen traurigen Anblick beweget / dich nicht mehr ſo leichtſinnig herum ziehen laſſeſt / von deinen Tod-Feinden / der Welt und Sünde / von deren Tyranney dein Erlöſer dich zu befreyen / ſo manchen ſchwehren Gang gethan hat. O harter Gang von Pilato zu Herodes / einem ſchlimmen Sohn eines noch ſchlimmern Vatters. Dann von dem Herode Askalonita, der in dem Blut der unſchuldigen Kinder den
Mal. 4/2. Glantz der aufgehenden Sonne der Gerechtigkeit auslöſchen wolte / ſtammte dieſe ſaubere Frucht Herodes Antipas, der Prieſter-Feind / der dem aufrichtigen Vorläuffer des unſchuldigen JESU / Johanni / zur Belohnung des warhafftigen Mundes / den Kopff wegſchlagen ließ. Wer ſolte nicht meynen / daß dieſer mit unſchuldigem Blut befleckte Tyrann ein ſchnelles Blut-Urtheil über JEſum ſprechen würde? Aber da Herodes JEſum ſahe / ward er ſehr froh. Wie ge-
Luc 23/8. het das zu? **Er hätte Jhn längſt gerne geſehen / dann er hatte viel von Jhm gehöret / und hoffete / er würde ein Zeichen von Jhm ſehen.** O verkehrte Art des Fürwitzes / der neue Wunder haben will / und die Wunder nicht erkennet / die ihm vor Augen liegen! Doch iſt es nicht Wunder genug / Wunder-begieriger Herodes / da JEſus / auf mancherley Fragen dir nichts antwortet.

Luc. XXIII.
Iesum, â Pilato sibi transmissū, Rex Herodes subsañat.

Luc. XXIII. 6. ff.
Jesus, welchen Pilatus dem Herodes übersandt, wird von dem König, und dessen Hoffleütheren verachtet, verspottet, u. jhme ein weiß Kleid angelegt.

Sehet / das **Wort** / schweiget / und der **Fürsprecher bey dem Vatter** verredet seine Unschuld mit stille seyn. Die Hohenpriester und Schrifftgelehrten stehen und verklagen Ihn hart; Aber der **grosse Hoheprieſter** thut Seinen Mund nicht auf / **wie ein Lamm** / das zur **Schlacht-Banck geführet wird** / **und wie ein Schaaf** / das **verstummet für seinem Scherer.** Lehre mich auch diese Kunst / mein JEsu / daß ich gedultig stille sey / und die Lügen keiner Antwort würdige / wann sie mich zur Ungedult oder einem schmähsüchtigen Wort-Gefecht reitzen will. Tröste mich mit Deinem Fürspruch / daß ich nicht mercke auf das verklagende Geschwätz meiner Feinde / sondern **durch stillschweigen und hoffen starck** werde / und inbeständiger Sanfftmut stehe / biß die Boßheit meiner Widerwärtigen / nachdem sie ausgetobet / durch die Warheit entkräfftiget / in ihrer eigenen Schande niedersincket. Es ist nicht geringe Ehre / mein Erlöser / Deinem Bilde ähnlich werden / und die unverdiente Schmach mit bescheidenem Stillschweigen Dir nachtragen; Dann indem wir nicht **Scheit-Wort mit Scheit-Worten vergelten**: so wird unser Christenthum redend und das Zeugnus / daß wir Deine lebendige Glieder seyn / desto herzlicher; zuletzt aber finden wir am Ende eines dem Fleisch verdrüßlich- und dornigten Wegs / die unverwelckliche Krone der Gedultigen / welche Deine Gnade auffsetzet denen / **die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.**

Joh. 1/1.
1. Joh. 2/1.
Ebr. 5/14.
Esa. 53/7.
Esa. 30/15.
1. Petr. 3/9
Rom. 2/7.

Wunder-würdiger HErr JESU / wann ich Dich mit Andachts-Augen vor dem Wunder-

ver-

verlangenden Herode stehend betrachtend: So sehe ich einen Blinden / der die Strahlen der Sonne nicht kennet; Aber ich seuffze auch über die verderbte Natur der Menschen / welche sich leicht bereden läſſt / der Sünde und Welt zu glauben / hingegen den Zeugnüssen Deiner Warheit offt so schwerlich beyfallen / sondern Dir vielmehr neue Wunderwercke abzwingen will / da du doch Deine Liebe / Güte / Allmacht und Weisheit so klar uns unter Augen stelleſt / daß wir nichts mehr verlangen können / wann wir nur auf deren wunderbare Würckungen Achtung geben. Und welch ein Wunder Deiner Allwissenheit war es / die / in das Hertz des heuchlerischen Herodis schauend / wie selbiges gantz von Unglauben überzogen war / ihn ohne das begehrte Wunder ließ / weil er sich eben so wenig durch ein Wunderwerck bekehren würde / als durch das leibliche Anschauen Deiner heiligen Person? Welch ein Wunder Deiner Weisheit gabeſt Du / indem Du durch ein sanfftmüthiges Stillschweigen die lügenhaffte Beschuldigungen / welche die Bosheit Deiner Feinde ausgebrütet / auf einmal umstöſſeſt / und aller Welt / als eine gantz nackte Unwarheit / die keiner Antwort bedarff / vor Augen stelleſt? Welch ein Wunder Deiner Liebe lieſſeſt Du sehen / da Du den Herodes mit seinem Hof-Gesinde / die Dich verachtet und verspottet / nicht augenblicklich mit einem Wort zu Boden geschlagen / und in die Grube gestürtzet / da der Spötter Theil ist.

Ach! daß nur der unglückselige Hof Herodis ein Sammel-Platz solcher Distel-Köpffe / die gantz

gantz unbändig zu den Geheimnüssen des Glaubens sind / geblieben wäre / und nicht noch mancher Hof eine Frey-Stadt ausgelassener Geister / die mit Christo und Seiner Lehre ihr Gespötte treiben / könnte genennet werden! Pius der Andere pflegte zu sagen: **Wie die Flüsse im Meer zusammen lauffen; So kommen die grossen Laster an grossen Höfen / wie in einem Wirbel zusammen.** Hierunter ist das höhnische Gespött nicht das letzte / sondern vielmehr das erste. Dann grosser Herren Höfe / (diejenigen / die mit David **gerne fromme Diener haben** / ausgeschlossen /) sind wie der Poeten Hesperidische Gärten voll Aepffel guldner Hoffnungen / aber wer zu ihnen eingehen will / der trifft den alten Drachen / welcher seinen spöttischen Gifft immer auszugiessen Lust hat / unter dem Portal an. O fliehe / wer fliehen kan / und gedencke an das Wohl / von welchem der Geist GOttes sagt: **Wohl dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auf dem Weg der Sünder / noch sitzet / da die Spötter sitzen.** Stehet auf von dieser sündlichen Ruhe / welche endlich nichts als eine quälende Unruhe im Gewissen ist / ihr spöttische Seelen! warum wolt ihr so undanckbar seyn gegen euren leidenden JEsum / und Ihm zu Leid / der um eurentwillen allen Spott so gedultig auf sich genommen / auch in den traurigen Ort stürtzen / **da die Engel / die gesündiget haben** / eurer spotten werden / daß ihr der Warheit nicht geglaubet? Welche Künheit hat euch bezaubert / daß ihr die ewige Weisheit tadeln / und durch thörichte Vernunfft der allerheiligsten Warheit widersprechen wollet?

Potero P. II de i dertí memorabili. pag. 245.

Pf. 101/6.

Pf. 1/1.

2. Petr. 2/4.

Ist

Ist es nicht genug / daß Herodes und seine Hofleute Werckzeuge gewesen / wodurch der Teufel seinen Hohn und Spott wider Christum ausgosse / warum leihet ihr eure Glieder dann noch diesem abgesagten Feind / und wolt euren besten Freund / der alle Marter für euch erdultet / aufs neue martern ? Widerstrebet nicht dem Heiligen Geist / sondern ehret Christum und Sein Wort / welches gegeben ist eure Seelen zur Erkänntnus Seiner Majestät / Herrlichkeit / Warheit und Schönheit zu bringen ; damit ihr nicht beschämet und mit unauslöschlichem Spott gequälet wer-
2. Thess. 1 / det / wann der Tag des HErrn kommt mit
8. Feuer-Flammen Rach zu geben über die / so GOtt nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi.

Ihr aber / JEsum ehrende und liebende Seelen / sehet / was der spöttische Herodes mit eurem Erlöser endlich für eine Kurtzweil anstellet / welche / zu vollziehen / der zum Bösen bereitwillige Fürwitz und die lachende Tollheit geschwind ihre Hände bieten. Der unschuldige Sohn GOttes hatte lang genug zum Ziel gedienet / nach welchem die hönische Zungen ihre Pfeile getrieben ; Nun soll Er auch zur Letze ein Gelächter spöttischer Augen seyn / daher legte Ihm Herodes ein weisses Kleid an / und sandte Ihn damit wieder nach Pilato / als einen Candidaten / oder solchen Menschen / der / nach seiner Einbildung / ein Königreich suchte / welches eben so prächtig wäre / als der Schmuck / darinnen Er zuruck käme. Dann weil diejenigen / die nach einem Amt strebten / In weissen Kleidern auftratten ; So ward auch sol-

ches

ches unserm Seligmacher umgelegt / Ihn damit zu beschimpffen / als ob Er ein neues Reich aufrichten/ und sich zu einem Könige machen wolte.

Wer bewundert aber nicht das Geheimnus der Spott- und Schmach-ertragenden Liebe JEsu? Freylich bezeuget Herodes im Schimpff so weit die Warheit / daß mein JESUS / der für Sich zwar ein König ist und bleibet / ein Reich suche/ nicht aber für Sich / sondern für Seine Glaubigen/und sich eyferig für selbige bewerbe/sie zur Reichs-Candidaten zu machen / und zu einer Krone zu bringen / welche kein Unglück noch Tod unter die Füsse tritt. Ach! ich kan nicht ohne Seufftzen gedencken an das weisse Kleid der Unschuld / welches ich und alle Menschen in Adam verlohren / und in dessen schönen Zierrath wir eintretten solten in das Reich unvergänglicher Herzlichkeit. Diesen Verlust nun zu ersetzen / lässt mein JEsus Sich in dem weissen Kleid spöttlich von Herode zu Pilato führen / mich und alle Glaubige zu versichern / daß durch Seine Unschuld wir mit dem Schmuck bekleidet werden / ohne welchen wir nicht vor dem Thron der höchsten Majestät erscheinen oder Hoffnung haben dörffen/ Reichs-Genossen Christi zu heissen. Aber weil der unschuldige Erlöser Sein Verdienst uns zum gläntzenden Kleid gibt / welches / durch glaubige Anziehung / unsere Schuld und Ubertretung bedecket; So kan der Glaube frölich / und die Hoffnung gewiß seyn / daß wir nicht von der Krone weggewiesen werden sollen / die auf unsere Häupter kommt / wann wir durch Christum zu GOtt kommen. Dann da heisst es: Ich lebe/ doch nun nicht ich / sondern Christus leber Gal. 2/ 20.

in

in mir. Es ist wahr / heiliger und gerechter GOTT / daß ich durch unheiliges Leben ein Vassall der Sünde und Sclav in des Satans Reich worden / und verdienet habe / daß Deine Gerechtigkeit ihre zur Straffe bereit-stehende Donner-Strahlen wider mich ausschicke; Aber was
Gal. 3/ 27. wilt Du mit mir anfangen / **der ich Christum angezogen** habe? Seine Unschuld ist auch die meinige / und Er hat meine Schuld getragen / daß Du sie nicht mehr an mir straffest. Deine Gerechtigkeit kan mich nicht verstossen / weil derjenige **meine Gerechtigkeit** worden / der Seine Feinde in allerreinester Unschuld fragen durffte:
Joh. 8/ 46. **Welcher unter euch kan Mich einer Sünde zeihen?** Versöhnung und Gnade gehören zusammen. Der weisse Rock der Unschuld Christi
2. Tim. 4/ 8. **und die Krone der Gerechtigkeit** lassen sich nicht trennen.

So / so müssen wir das weisse Kleid Christi anschauen / und nicht allein wann die Sünde im Gewissen aufwachet / sondern auch / wann dieselbige mit ihren Schmeicheleyen uns um unsere Krone bringen will / dasselbige unserm Hertzen vorhalten / daß es bey dem anklagenden Gesetz nicht verzage / und in dem Kampff der Versuchungen mit Schuld und schläffrigem Widerstand nicht beflecket werde.

Endlich können wir auch den Tod / wann er uns das traurige Sterb-Leylach / als seinen höhnischen Mantel für den Leib der Sünden / zeiget / mit dem weissen Kleide JESU verlachen / weil
Ap. Gesch. 3/ 15. Er / **der Fürst des Lebens** / Sich in dieser Farbe verspotten ließ / daß wir / dem Gespötte unserer Feinde entzogen / mit Ihm triumphiren /

und /

und / in dem Schmuck Seiner Unschuld / zu dem Erbe unendlicher Herrlichkeit und Ehre tretten mögten / allda die Warheit Seiner Verheissung zu sehen: **Wer überwinder / der soll mir weis-sen Kleidern angelegt werden.** Offenb. 3/ 5.

Tröstet euch indessen / ihr Glaubige und Fromme / in aller Widerwärtigkeit mit diesem weissen Kleide. Sehet ihr nicht / wie es den Schultern eures Erlösers eine so liebe Last ist? O welch eine Ehre für dieses Schmach-Kleid / daß es den HERRN der Herrlichkeit 1. Cor. 2/8. umgibt! Warum woltet ihr euch wegern / Ihm zu gefallen / und zur Probe Leidens-begieriger Gedult / unverdiente Beschimpffungen der Welt / oder andere Trübsalen / welche doch eure Ehre sind / auf euch zu fassen? Laßt euch den Schmertzen bleich / und die Vielheit der Feinde eure Gnaden-Gaben glänzend machen; Ihr werdet nur / als ein Spott der Welt / desto brünstiger getragen von Dem / **Der alle Dinge träget mit Seinem kräfftigen Worte** / zu der herrlichen Versammlung derer / **die kommen sind / aus grossem Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und helle gemacht / im Blute des Lamms.** Verlachen eure Sanfftmut und Gedult die Menschen dieser Zeit / die nicht sehen auf das Vorbild JEsu: So werdet ihr von den Engeln nicht anders angesehen und geliebet als Candidaten jenes Reichs / welches der Sanfftmut und Gedult versprochen ist. Wer weiß / wie kurtz es währet / daß ihr die Verachtung der Welt tragen müsset / und hernach überkleidet werdet mit der reinesten Herrlichkeit? Ihr könnt Hebr. 1/3. Offenb. 7/ 14.

ja/eurem verspotteten JEsu zu lieb/ so lange noch Gedult haben?

Was ist der tolle Sportt/
Womit die eitle Rott
Den Glaubigen verlachet:
Nichts/ als Aprilen-Schnee/
Der nur den Tugend-Klee
Im Wachsthum schöner machet.
Die leichte Decke muß zerrinnen/
Vor einen holden Blick der Sonne from-mer Sinnen.
Der Seelen/ die fein still
Thut/ was der Himmel will/
Und Schmach geduldig träget/
Wird/ nach so kurtzer Zeit/
In höchster Herrlichkeit/
Der Ehr-Rock angeleget.
Laßt uns auf dessen Schönheit sehen/
So wird ein kühner Schimpff uns nicht zu Hertzen gehen.

XXVIII. Der unbeständige Richter.

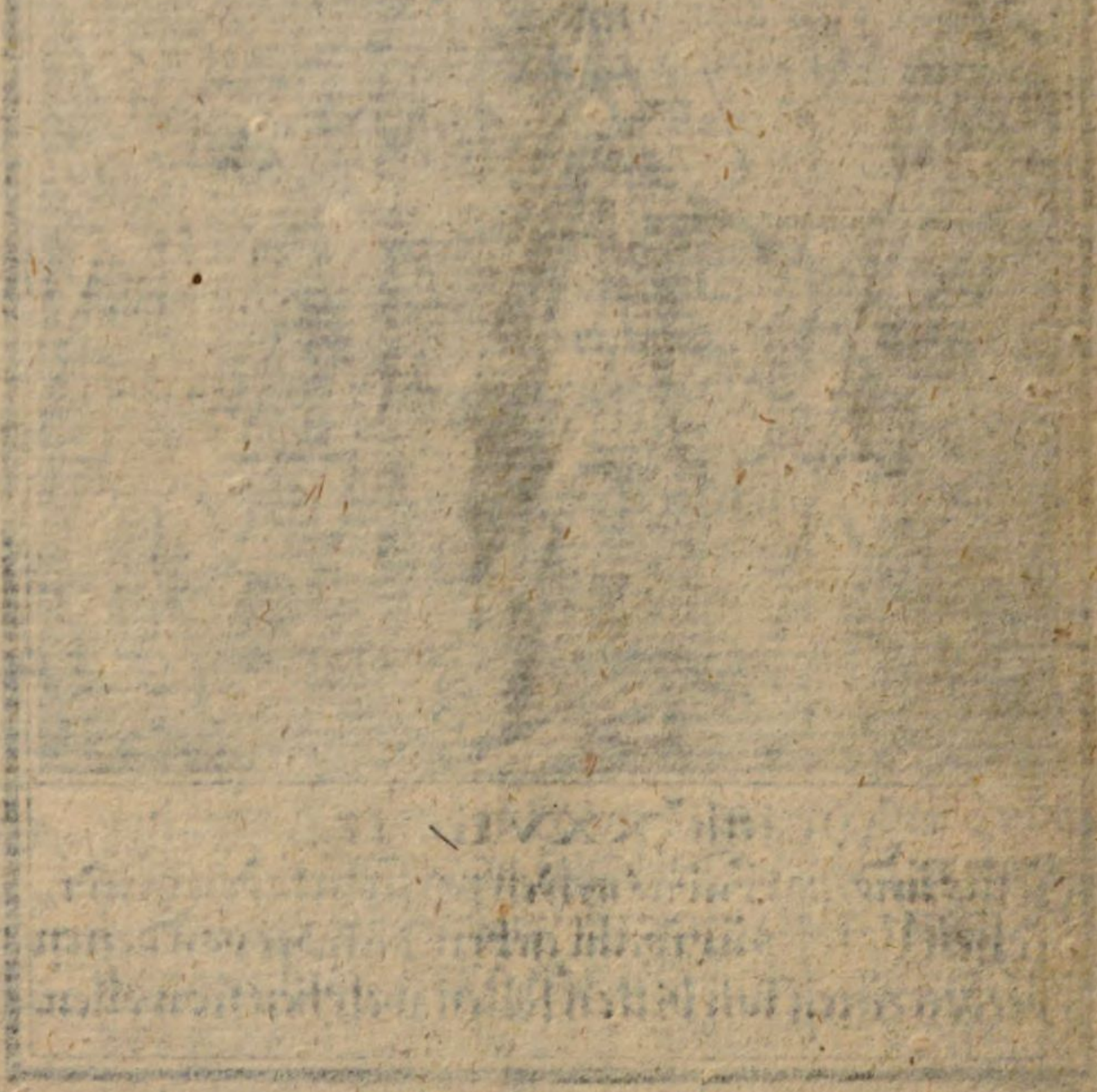
HErodes und Pilatus sind nun Freunde / und beyde finden nichts an JEsu / das des Todes werth sey; Daher trachtet der Römische Land-Pfleger dieses unschuldige Lamm zu erhalten / und
Ps. 22/22. von dem Rachen des Löwens/ nemlich des Todes/ frey zu machen; Zu solchem Ende läst er es auf die Wahl ankommen/ da das Volck/ nach Gewonheit des Fests/ einem Gefangenen die Freyheit zuwege bringen konte/ welchem es wolte. Ob diese Gewohnheit herstamme von der Römer Lectisterniis, da/ zur Versöhnung der Götter/

dem

MATTH. XXVII.
Iesus innocens, et Barrabas, famosus latro, comparatur.

Matth. XXVII. 17.

Jesus und Barrabas werden von Pilato dem Jüdischen Volck zur wahl geben, daß sie von den beeden einen los bitten sollen, welchen sie wollen.



dem Jovi, der Juno und Minervæ, Better in den Tempeln zubereitet / und Speisen vorgesetzet / auch die Gefangene ledig gelassen wurden; Oder ob die Juden solche / zur danckbaren Erinnerung / daß sie GOTT aus der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset / selbst / bey Begehung des Oster-Fests / eingeführet / scheinet eine unnöthige Frage zu seyn; Genug ist es / daß Pilatus sagt: **Ihr habt eine Gewohnheit** / welche Rede die ungewisse Gedancken über diesen Gewohnheits-Ursprung vielmehr zu dem Letzern als zu dem Ersten weiset. Joh. 18/ 39.

Du indessen / meine Seele / solst bey Betrachtung dieser Gewohnheit / welche das Blut-Urtheil über JESUM befördert / ablegen und hassen alle sündliche Gewohnheiten / wodurch du dich verstrickest in der Gefangenschafft / wovon dich zu erretten dein Erlöser Sein Blut fliessen ließ. Der Teuffel schmiedet nie stärcker an denen endlich zur Hölle druckenden Sclaven-Ketten / als wann ihm die Gewohnheit unachtsamer Seelen die Hand bietet. Wie die Sünde in täglicher Selbst-Prüfung abnimmt; so wächst sie unter der Entschuldigung einer nicht übel-gemeinten Gewohnheit. Aber alle diese müssen wir anfeinden / in Betrachtung / daß durch böse Gewohnheit / welche sich zur andern Natur macht / der Mensch je mehr und mehr in seinen natürlichen Stand verfällt / aus welchem er doch / in Danckbarkeit gegen das Leiden seines Erlösers / durch die hülffliche Gnade des Heil. Geistes / tretten / und dem nachkommen solte / was der Apostel so eyferig fordert: **Erneuret euch im Geiste eures Gemüthes / und ziehet den neuen Menschen an / der** Eph. 4/ 23. 24.

nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Der durch die Jüdische mißbrauchte und wider das Gesetz eingeführte Gewohnheit zum Tod gebrachte JEsus / hat frey gemacht / daß wir nicht unter dem Gesetz / sondern unter der Gnade

Rom. 6/ 14.

seyn; Warum wollen wir dann sündliche Gewohnheiten über uns herrschen lassen / die uns

Ib. 7/ 23.

gefangen nehmen in der Sünden Gesetz / welches Zorn und Ungnade auf uns lädet? Wie

1. Cor. 5/8.

wir Ostern halten sollen nicht im alten Sauerteige; So müssen wir auch nicht nur mit blossen Gedancken an unserer Erlösung vergnügt seyn / sondern täglich ausgehen aus der Dienstbarkeit der Sünde / die uns immer wieder zu Sclaven und Gefangenen machen will. Etliche begeh-

Gregorius Libro II. Moralium.

ren zwar offt von bösen Handlungen auszugehen; Aber weil sie von der Last solcher Handlungen gedrucket werden; So können sie / in dem Gefängnus böser Gewohnheit eingeschlossen / nicht von sich selbst ausgehen. Darum ist es nothwendig und nutzlich / solchen sündlichen Gewohnheiten genäuer und öffter unter das tyrannische Gesicht zu sehen / damit man / von ihrer Abscheulichkeit erschröcket / seine Zuflucht desto begieriger nehme zu dem Creutz JEsu / als dem rechten Wunder-Holtz / welches Sünde und Tod von uns scheidet /

Rom. 8/21.

und uns einen Weeg öffnet zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.

Pilatus / welcher den Juden die Wahl unter den Gefangenen geben wolte / hatte zu der Zeit

Matth. 27/ 16.

einen Gefangenen / einen Sonderlichen für andern / der hieß Barrabas / (welches ein gemei-

gemeiner Name unter dem Jüdischen Volck war/ und so viel bedeutete/ als einen Sohn des Vaters;) **Dieser war um einer Aufruhr / die in der Stadt geschahe/und um eines Mords willen / ins Gefängnus geworffen.** Joh.23/19. Ach Seele/ die sonderliche Lust-Neigung / die du in dir zu einer Sünde vor der andern hast/das ist der ausgeschickte Rebell und Mörder / **von dem Vatter / der ein Mörder von Anfang genennet wird / und der nicht bestanden ist in der Warheit.** lb. 8/44. Trachte / um des gebundenen JESU willen / diese gefangen zu nehmen / und ja nicht loßzulassen. Dann durch sie wird das Hertz / welches eine friedliche Stadt GOttes seyn soll / zu einem unruhigen Sammel-Platz ungehorsamer Begierden / und zu einer Mörder-Grube / da die gute Bewegungen des Geistes erstickt und gehindert werden / dasjenige auszurichten / worzu sie kommen. Binde / was dich binden will / und laß den Sclaven dir den Fuß nicht auf die Brust setzen / welcher sich in Ketten krümmen soll / als ein zum Tod Verdammter. Halte die Thüren der Sinnen verschlossen / so offt sie die Gelegenheit zu des Gefangenen Loßlassung eröffnen will / und lege die Gedancken / welche ihr zu Schlüsseln dienen / in die Wunden JESU / **des Richters der Lebendigen und der Todten.** Ap. Gesch. 10/42.

Endlich / nachdem das zusamm-gelauffene Volck / welches / nach Gewohnheit / einen von den Gefangenen losbitten solte / stille wird; So tritt Pilatus hervor / und fraget: **Welchen wolt ihr / daß ich euch losgebe/ Barrabam / oder JEsum / von dem gesagt wird / Er sey**

Christus: O unbedachtsame Frage eines furchtsamen Richters! O trauriger Vortrag an solche Gemüther / welche die Boßheit verblendet / und der Durst nach dem Blut der Unschuld gantz eingenommen hat! Der treue Lehrer / der uns anweiset zu leben nach dem Willen GOttes / und der Obrigkeit gehorsam zu seyn / wird gleich geachtet einen Aufrührer / der dem Göttlichen Gebot zuwider handelt / und das Band zerreisst / wodurch sonst die gesegnete Einigkeit zwischen Hohen und Niedern erhalten wird. Dem / der uns kleidet mit Seiner Gerechtigkeit / wird in der Wahl ein Rauber an die Seite gesetzet / und dem Artzt der Seelen und des Leibes ein Mörder vorgezogen.

Sehet her / ihr von blindem Vorzugs-Streit besessene Hertzen! wie lange wolt ihr wandeln ausser den Fußstapffen JEsu? Er / der HERR des Himmels und der Erden / erniedriget Sich aus Liebe gegen euch so tieff / daß Er Sich nicht scheuet einem Sclaven ärgster Laster gleich geschätzet zu werden; Und ihr wolt nicht / aus Liebe gegen Ihm / in Demut denen etwas nachgeben / die doch sowol als ihr die Erde für ihre Mutter erkennen müssen. Meidet diese Klippe / woran schon so viel Seelen sich gestossen / und hernach in den Wellen unruhigen Zancks / Glauben und Gedult verlohren haben. Ihr müßt entweder euch selbst verlaugnen / oder ihr könt Seine Freunde und Glieder nicht seyn. Kan Er / der herrliche und Anbetens-würdige Erlöser / Sich so gering achten lassen / daß man Ihm einen Aufrührer und Mörder vorsetzet; Warum wolt ihr nichtige und stoltze Sünder euch so groß machen /

wann

wann die Welt eure Qualitäten / in Betrachtung anderer / nicht mit solchen Augen voll Lobs ansiehet / wie ihr verhoffet / oder wann euch jemand gleich gehalten wird / der nicht so gut ist / als ihr seyd? Ach drucket tieff in eure Seele die Erniedrigung JEsu und Seine erlittene Verachtung um euren Hochmuth zu büssen. Der Ehr-Streit brennet wie die Grab-Lampen der Alten / gern im Hertzen / da die Hoffart ihren Todten-Geruch ausbreitet; Solcher wird aber glücklich ausgelöschet / wann die Betrachtung der Demut JEsu Lufft machet / daß die eitle Gedancken verrauchen.

Pilatus hätte zwar / ohne weitere Frage / den unschuldigen JESUM losgeben können / dann **er wuste wol / daß sie Ihn aus Neid überantwortet hatten;** Aber hierinn sündiget er doppelt / indem er das Amt eines gerechten Richters unterläßt / und denen Gelegenheit an die Hand gibet / welche nur darauf warten / wie sie die angefeindete Unschuld übern Hauffen stossen und in den schmählichsten Tod stürtzen mögen. Lerne / meine Seele / solche Ansuchungen abschlagen / welche man dem / der etwas dadurch erhalten will / ohne Verletzung des Gewissens oder Christlicher Pflicht / nicht verwilligen kan. Zulassen / was man nicht begehren soll / bringet eine zweyfache Straffe über den / der es will / und den / der es nicht verwehret. Darum muß versaget werden / was sich und andern schädlich ist. Aber hierinn handelt das verderbte Hertz der Menschen / welches leicht **vom Wege der Klugheit irret** / nicht selten wider sich selbst / und versaget entweder dem Nechsten / was es geben solte / oder

Matth. 27/ 18.

Sprüchw. 21/16.

verwilliget dasjenige / welches ihm abzuschlagen die gröste Liebe wäre.

Dieser Unordnung vorzukommen / ist nöthig / daß man offt betrachte die saure Leidens-Arbeit JEsu / welcher nicht allein unsere Seeligkeit / sondern auch Sein Ebenbild in uns aufzurichten suchte . Wie Er uns nun am besten erhöret / wann Er uns nicht gibt / was wir offt wider Seinen allweisen Willen / zu unsern Schaden / begehren: So werden wir auch Jhme hierinn desto gleicher und gefälliger werden / wann wir denen ein tugendhafftes Nein entgegen setzen / die uns zu solchen Einwilligungen zu verleiten trachten / woraus endlich nichts gewissers als Beleidigung Göttlicher Majestät / Unruhe im Gewissen / Aergernus in der Kirchen / und Schade in dem gemeinen Leben entstehet.

Ach! der liebste Heyland läßt eine Wahl über Sich ergehen / die Jhm zum Tod verdammt / uns frey zu machen von dem ewigen Tod / warum wollen wir dann von dem Weeg des Lebens / durch wissentliche und vorsetzliche Ubertrettungen abweichend / den traurigen Thoren dieses Tyrannens aufs neue zueilen / und andere noch mit darzu in die Gesellschafft solches Unglücks bringen? Befestige mein Hertz / beständiger Liebhaber meiner Seelen / daß es sich weder durch schmeichlende Bitten noch gewaffnete Drohungen wanckend machen lasse / in dieses zu willigen / dem ich widerstehen soll / und nicht Vorschub reiche denen / die zu sündigen Lust haben. Gib mir verschlossene Ohren / daß ich nicht mercke auf die verführende Stimme zum Bösen / aber fertige Hände / zu stärcken die im Guten müde Hände /

MATTH. XXVII.
Iesum etiam uxor Pilati Iustum pronunciat.

Matth. XXVII. 19.

Jesum hält Pilati Weib für Gerecht: läßt derwegen ihrem Mann, da er auf dem Richterstuhl saß, sagen; er solle nichts mit Ihm zuschaffen haben.

H. Goudt del:

de / und zu erquicken die strauchlenden Knie. Endlich laß mich / so offt die Versuchungen des Fleisches und der Welt bey mir anklopffen / ihnen mit Hertzhafftigkeit unter Augen tretten / und ihre Vorschläge abschlagen / mit dem glaubigen Gegen-Satz: Es kan nicht seyn! Esa. 35/3.

Wer beharret bis ans Ende,
Der wird seelig, sag zu mir /
Daß sich / guter GOTT / von Dir
Nie das Hertz zum Bösen wende.
Du weist / wie des Fleisches Wahl
Offt des Willens Wage lencket /
Das zu wollen / was doch Qual /
Nach der kurtzen Lust einschencket.
Reine Sonne treuer Seelen /
Strahle mich mit Gnaden an:
So werd ich die finstre Bahn
Kühner Sünde mir nicht wählen.
Nach dem Wort aus Deinem Mund /
Wird des Glaubens Zeiger gehen /
Biß mich meine letzte Stund
Heist / als Deinen Schatten / stehen. Matth. 24/13.

XXIX. Das Zeugnus der Unschuld.

DA stehet nun der Richter der Lebendigen und der Todten vor dem Richter / der Ihm / dem Beklagten / vor Seinem Richter-Stuhl wieder erscheinen muß. Der Staub auf der Fuß-Banck Gottes beurtheilet das Wort / von dem der Geist zeuget: Alle Ding sind durch dasselbige gemacht / und ohne dasselbige Ap. Gesch. 10/42. Esa. 66/1. Joh. 1/3.

bige ist nichts gemacht / was gemacht ist. Dem Amt ein Genügen zu thun / räthet das Gewissen / aber die Furcht für Menschen beredet den Richter / sich an GOTT zu versündigen. Sonsten hat ein Weib durch Freundlichkeit in die Sünde gelocket; Hie widersetzet sich ein Weib durch freundliche Warnung dem Manne / daß er Sünde nicht begehe. Dann da Pilatus auf dem Richtstuhle saß / schickte sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: **Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.** Was dieses vor ein Traum gewesen sey / ist nicht so klar aus den Schrifften des Alterthums zu ersehen / und solcher vielmehr unter die Materien getraumter Ungewißheit zu setzen / als unter die offenbarte Warheiten zu rechnen. Dann einige wollen / sie habe im Traum gesehen / wie ihr Gemahl / durch der Juden Geschrey bewegt / den unschuldigen JEsum ihren Willen übergeben / aber deßwegen schwehre Straffe habe ausstehen müssen; Worüber ihr Hertz / welches in den zarten Empfindlichkeiten ehelicher Liebe lebte / dermassen von Schrecken und Angst angerennet worden / daß sie / durch die Ermunterung daraus errettet / gleichwol nicht ruhen kunte / sondern eilends einen Boten nach dem Richthaus schickte. Andere geben vor / sie habe im Traum ein Lämmlein gesehen / welches die Juden einem Löwen vorgeworffen / solches zu verschlingen / GOTT aber / der mit gewaffneten Händen vom Himmel herab geblicket / und in der einen Hand ein Schwerdt / in der andern drey Pfeile gehalten / hätte

Matth. 29/ 19.

Albrecht in Passione Conc. XII. p. 157.

hätte mit selbigen sowol dem Löwen/als den Menschen/ den Tod gedrohet.

Dem sey nun wie ihm wolle / so läßt sich doch Pilati Gemahlin eyferig angelegen seyn / durch treue Warnung ein Urtheil zurück zu halten / welches dem Richter / der das Aug mehr auf Menschen als GOTT richtete / ein Straff-Urtheil über den Hals ziehen würde.

Beschaue dich / mein Hertz / in dem Verhalten dieses heydnischen Weibes / ob deine Gestalt die Eyfer-Röthe eines lebhafften Christenthums habe / welche nicht allein in einem täglichen Selbst-Streit wider die Sünde / sondern auch in einem sorgfältigen Abbruch derselben bey andern / **mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken** / bestehet. Dann wann diese noch Unerleuchtete (wiewol sie etliche unter die Zahl der Bekehrten rechnen wollen/) sich so geschäfftig erzeiget / der Sünde / welche Pilatus / in Verurtheilung der Unschuld/ begehen würde / zu wehren; Was will dann denen geziemen / **die einmal erleuchtet** sind / **und geschmecket haben die himmlischen Gaben / und theilhafftig worden sind des Heiligen Geistes**: Die Wunden JEsu reden für uns / und wir wolten nicht reden/ wann wir andere geneigt / oder fertig sehen / zu handeln wider die Ehre JESU? Eben hierinn zeiget sich der ungefärbte **Glaube/der durch die Liebe thätig ist** / wann er einer Seele von der Renn-Bahn / an deren Ende Tod und Ungnade steher / zuruck wincket / und mit Christlicher Bescheidenheit ihren traurigen Lauff aufhält. Die Seele / welche mit trockenen Augen / oder stiller Zunge zusehen kan / daß andere sündigen/

Heb. 10/ 24.

Ib. 6/ 4.

Gal. 5/ 6.

stecket

stecket entweder selbst voll schläfferiger Unachtsamkeit / oder ist von den Regungen der Liebe noch nicht recht erwärmet. Wahre Liebe gleichet sich den Cherubinen an der Bundes-Lade / sie hat nicht allein Flügeln / dem Nächsten hurtig zu dienen / sondern auch ein Englisches Gesicht / denselben zu warnen. Dann den Lauff des Bösen zu verhindern / es sey durch Abrathen / oder durch Gewalt / ist ein Englischer Dienst. Erweget mit mir / glaubige Seelen / die Freude / die aus Beobachtung solcher Pflicht / worzu uns der Glaube verbindet / herkommt: Gewiß / wer die Vortrefflichkeit und den Werth seiner eigenen Seele erkennet / der kan nicht ohne Bewegung lesen die Worte des Apostels: **Wer den Sünder bekehret hat / von dem Irrthume seines Weges / der hat einer Seele vom Tode geholffen / und wird bedecken die Menge der Sünden.**

Hall Bibl. Geschichte 1. Th. p. 502.

Jac. 5 / 20.

Andere für Sünden / die sie begehen mögten / zu warnen / ist erstlich die vorsichtige Ergreiffung der Gelegenheit. Die hierinn sorgfältige Claudina Procula, (wie Pilati Weib von einigen genannt wird /) deren die wolanständige Sittsamkeit verbot / selbst in das Richthaus zu gehen / feyret nicht / durch einen Abgeordneten / ihren Gemahl an seine Schuldigkeit zu erinnern / eben da er auf dem Richtstuhle saß. Nie vermag die Ermahnung fast mehr / als wann die Zeit / neben denen darzu kommenden Umständen / denjenigen / welcher etwas zu thun oder zu lassen ersucht wird / so überzeugen / daß er in seinem Gewissen selbst das Gute bekennen und sich über seinem Vorsatz schämen muß. Sey begierig / mein Hertz / die Gele-

Gelegenheit zu erfassen / wo das Böse kan gehindert / und das Gute befördert werden. Wecke / die dem Schlaf fleischlicher Lüste im Schoos liegen wollen; Warne / die dem Straucheln nahe seyn; Eile / die Seele zu retten / die in Unvorsichtigkeit ihrem Unglück entgegen gehet. Wehre / durch andere / wo du selbst dem Laster nicht Abbruch thun kanst. Des Gärtners Hand erreichet auch durch Hülffe der Raup-Scheere die Zweige / wo sich die garstige Würmer einspinnen.

Ferner dienet bey der Warnung für Sünden / die Freundlichkeit. **Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten** / bittet / zwar durch einen fremden Mund / Pilati Weib ihren Herrn. Holdseligkeit der Anrede bändiget nicht selten das Hertz / welches sonst ungestümmen Worten nur desto hefftiger widerstehet. Etliche Gemüther haben die Art gewisser Wasser an sich / die auf einen harten Stein-Wurff mit einem erzürnten Geräusch antworten / da sie hingegen von jeder Hand sich leichtlich anrühren lassen. Die Lippen JEsu sind **wie Rosen / die mit fliessenden Myrrhen triessen** / so müssen noch / nach seinem Vorbilde / die sonst bittere Ermahnungen / mit Lieblichkeit einer im heiligen Eyfer errötheten Liebe untermenget seyn. Hohel. 5/ 13.

Endlich / wann Pilati Weib sagen läßt: **Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traume von seinetwegen**; so wird / meine Seele / dich und andere von vorgesetzten Sünden abzuhalten / eine zweyfache Beweg-Ursach angewiesen / nemlich des Leidens JEsu Wichtigkeit / und der sündlichen

chen Vergnügung oder des eigenen Lebens Nichtigkeit. Ach siehe/ der Sohn GOttes / der Gerechte / läßt sich gefangen und gebunden vor geist- und weltlichen Gerichten herum ziehen / ja endlich gar von seinen Feinden ans Creutz nageln / daß
Luc. 1/74. 75. **wir erlöset aus der Hand unserer Feinde / Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist.** Warum wilt du dann aufs neue / mit Ungerechtigkeit beladen / dich in die Bande der Feinde ergeben / und die edle Freyheit verlassen / die du in dem Dienst deines Erlösers zu geniessen hast? Der Gerechte / von dessen Gerechtigkeit eine Heydin zeuget / stehet so geduldig vor dem Richter / überhäuffet mit falschen Anklagen / und in der Schmach / da ihm ein Mörder gleich geschätzet wird / nur daß Er dich frey machte von der Anklage des Gesetzes und der Schande / womit die Sünde / die Mörderin der Seelen / uns überschüttet; und du / unbedachtsame Seele / woltest dir die Sünde so lieb seyn lassen / daß du / ihr zu gefallen / verliessest die Fußstapffen des Gerechten / desto Straff-würdiger aufzusteigen zu dem Richterstuhl / vor welchem alle Welt erzittern und erstummen muß / desto schmertzlicher aber hinab zu steigen zu den beschämten / die zu den Berg und Felsen sprechen: **Fallet**
Offenb. 6/ 16. **auf uns / und verberget uns vor dem Angesichte deß / der auf dem Stuhle sitzet / und vor dem Zorn des Lamms.** Tritt zuruck von dem Weeg / dessen falsche Blumen die Schlingen bedecken / womit die Hölle den verlangten Raub an sich knüpffet.

Ich

Ich wolte wünschen / wie Pilati traumendes Weib / in diesem Leben / **das wie ein Gesichte in der Nacht verschwinder** / viel um JESU willen zu leiden; aber die Eitelkeit / die mit nichts als ängstigen Sorgen erfüllet ist / machet mir leider! offt so viel zu schaffen / daß sie die Gedancken / wie in einem Traum / auf eine Zeitlang wegwendet von dem / der das Ziel unserer Hertzen und Gedancken seyn soll. Ermuntere dich / meine Seele / daß du nicht bleibest im Schlaffe der Sünden / du mögtest sonst aufgewecket werden / zur Stunde / die neben dem letzten Augenblick zugleich den Richter-Stab über dein Leben bringt. Welche Ergötzung kan in der Sünde und ihrer eingebildeten Wollust seyn / da der Anfang eine Entfernung von GOTT / die Geniessung ein betrübter Traum / das Ende Quaal im Gewissen ist. Wehe denen / die ihre Augen vor den Strahlen der Morgenröthe Göttlicher Warheiten so lang zuschliessen / bis ihnen der Tod den Schlaff aus den Augen wischet!

Hiob 20/8.

Die Araber / wann ihnen ein Löw im Feld begegnet / nehmen ihre Binde vom Haupt / schwingen sie in der Lufft wie eine Schnecke oder Schlange herum / und verjagen also den gegen ihnen kommenden Feind / welcher sich vor diesem Thier / oder dessen Gestalt fürchtet. Ach Seele / die Sünde sucht uns zu überfallen wie ein Löw; sey munter und schwinge deine Gedancken herum / entweder in Betrachtung der seligen Ewigkeit / welche dir / dein am Creutz erhöheter und durch die ehrne Schlange vorgebildeter JEsus so theuer erworben / oder in nutzlicher Erkänntnus der Nichtigkeit deines Aufenthalts / des Leibes / der

Hapelii Welt-Beschreib. III. Theil. p. 27.

den Tod / wie ein Schnecke ihr Haus / mit sich herum trägt / so wird die Sünde mit ihrer Lust bald flüchtig werden. Lege Du Selbst Hand mit an / mein JEsu / daß ich mit Ernst der Sünde widerstehe / und auch meinem Neben-Christen / wann er sich mit selbiger gemein machen will / treulich davon abhalte. Laß deine Ehre das Ziel meiner Wercke seyn / und gib mir erleuchtete Augen des Verstandes / daß ich mich nicht in irrdische Wollüste verliebe / von denen man endlich / wann unser Hertz wieder zu sich selbst kommt / nichts anders sagen kan / als: **Es hat mir getraumet!** Ich kan von diesem Richterstuhl / vor welchem mein Erlöser stehet / mit meiner Betrachtung noch nicht wegkommen. Indem ich den Abgeschickten ansehe / welcher das Zeugnus der Unschuld JEsu / des Gerechten / überbringet: so muß ich bewundern die Liebe des Vatters / die noch die finstere Wolcken in einem Augenblick zu zertrennen weiß. Mein Seeligmacher / von welchem die Stimme des Vatters vom Himmel am Jordan zeugte: **Diß ist mein lieber Sohn / an welchen Ich Wolgefallen habe:** Befindet sich verlassen von seinen Freunden und Jüngern / die der von falschen Zeugnussen und Anklagen gedruckten Unschuld / mit keinem Zeugnus der Warheit aufhelffen / oder beystehen wollen.

Matth. 3/17. Luc. 1/78. Die Finsternus der Lügen will den Aufgang aus der Höhe verdunckeln; der ungerechte Richter Unschuld und Schuld in gleiche Wage legen; die Boßheit der Frömmigkeit das Leben absprechen; Das Toben der Feinde wird stärcker; Der Urtheil-Stab liegt schon fertig / den der Straffe zu übergeben / der nicht gesündiget hat;

hat; aber sehet / unverhofft kommt die Supplic und das Zeugnus von des Richters Gemahlin: **Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traume von seinetwegen.**

Es ist GOttes Weise / daß Er / wann alles verwirrt und die Bosheit zu triumphiren scheinet / mit einem kräfftigen Beweiß seiner liebreichen Vorsehung hervorbricht / und das Laster zu Schanden machet. Dann diese Verheissung / welche dem Gesalbten des HErrn geschehen: **Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden / aber über ihm soll blühen seine Krone;** Pf. 132/18. Höret noch nicht auf bey denen / die mit Warheit sagen können: **Ich wasche meine Hände mit Unschuld / und halte mich / HErr / zu deinem Altar.** Pf. 26/6. Die Verfolgung der Widerwärtigen schreibet nur desto mehr Lob von Gedult und Glaube der Heiligen an die Stirne der Frommen / je mehr sie wider dieselbige wütet / und GOTT siehet dem Spiel so lang zu / biß die Stunde kommt / da Er den Läster-Staub von ihrem guten Namen abwischet / und mit Ehre krönet / was die Welt für einen Spott hielte. Offenb. 13. 10.

Betrüb dich nicht / mein Hertz / wenn du unter den Lügen der Feinde verachtet und von jederman verlassen stehest / freue dich aber / daß auch auf dich gedrucket werde das Leidens-Bild JESU / und glaube gewiß / daß / wie GOTT / zur Ehre seines Sohns / wider alles Verhoffen / ein Zeugnus hervor brachte / das seine Feinde beschämte / so werde er auch diese mit Hülffe nicht verlassen / die durch den Glauben mit JESU

vergliedert sind. GOttes Hülffe hat ihre Stunden allezeit weißlich abgemessen / und sie schlagen gleich bald oder langsam / so hört man sie doch nie anders / als mit Erschallung der Ehre seines Namens und Freude der Glaubigen. Laß seyn / daß
Ps. 69/ 5. du eine kurtze Zeit seufftzen müssest: **Die mir unbillig feind sind / und mich verderben / sind mächtig**; Die Allmacht deines Vatters im Himmel hält die Hand über dir / und weiß den Schau-Platz deiner Gedult so geschwind zu verändern / daß selbige / mit Ehre geschmücket / unter den Lilien belobter Warheit / erscheinet / ob sie gleich jetzt in Verachtung sitzet / und über die Dornen-Stiche böser Zungen seufftzen muß. Bereitet dir die Welt eine Grube: So verfertiget der Himmel einen Thron des Segens. Stürmen die falschen Zungen wider dich zusammen: Nur still! das Zeugnus eines guten Gewissens und des Geistes JEsu im Hertzen zerbricht ihre Pfeile / und erhebet dich auf den Wagen des Sieges. Was wilt du mehr / mein Hertz?

Die Unschuld / die sich klagen muß
Von Bosheit hart bedränget;
Ist wie der Quelle Silber-Fluß
In Röhren eingezwänget.
Sie läßt den nassen Perlen-Pracht /
Der seines tieffen Kerckers lacht /
In desto höhern Sprung / zur Augen-Freude / gehen;
Verschraubt ein Feind der Ehre Lauff:
So schliesset GOtt durch Warheit auff /
Und läßt / vor aller Welt / das gute Zeugnus sehen.

MATTH. XXVII.
Sacerdotes suadent populo, ut Barrabã liberadũ rogẽt.

Matth XXVII 20
Die Hohepriester aber redend das Volck, das sy den Landpfleger um Barrabam bitten solte, damit er den unschuldigen Jesus umgebracht wurde

XXX. Die unbesonnene Wahl.

O Verstockung! wie sind deine Wurtzeln so frech/ wann sie einmal in das Hertz kriechen/ und wie ein finsterer Hayn wird aus diesem Ort/ welcher/ danckbar gegen die Strahlen der Gnade/ gleich seyn soll **den wachsenden Würtz-Gärten der Apothecker.** Hohel. 5/ 13. Siehe an/ meine Seele/ die von Verstockung überzogene Hertzen der Hohenpriester und Aeltesten/ ob sie nicht solche düstere Einöden zu nennen/ die keine Erleuchtung einlassen wollen/ sondern den Schlangen/ die des Teuffels Neid hinein gesetzet/ zur traurigen Wohnung dienen? Höre/ wie sich dieses Schlangen-Gezisch unter der Gemeine/ die auf die Loßlassung JESU oder Barnabä wartet/ so lauk ausbreitet. Es ist denen Verstockten nicht genug/ daß sie allein sündigen/ nun wollen sie auch andere mit zu Gesellen ihrer Bosheit haben; **Dann sie überredeten das Volck/ daß sie um Barrabam bitten solten/ und JEsum umbrächten.** Jac. 3/ 5.

Ach verkehrte Gelehrte! wie brauchet ihr die Mitteln zum Guten so schändlich zur Beförderung des Bösen. Sag ich unrecht/ wann ich eine mit Wohlredenheit gefiderte Zunge/ die etwas wider GOttes Gebot zu erhalten trachtet/ einen Pfeil aus des Satans Köcher nenne/ wodurch er schwache Seelen überwindet? Freylich ist die **Zunge ein klein Glied/ und richtet grosse Dinge an!** Jac. 3/ 5. Daher wolte auch jener Weltweise Anacharsis, wann er schlieff/ seinem Mund die Freyheit nicht lassen/ sondern druckte selbigen mit

der rechten Hand zu; anzuzeigen / daß das darinn verborgene Glied / jederzeit mit ernstlicher Zucht und Sorge gezähmet werden müsse.

Nimm dich in acht / meine Seele / daß die Zunge / welche ein Werckzeug Göttlicher Ehre seyn soll / nicht der Hölle diene. Dieses geschicht gar bald / sonderlich wann Neid und Unachtsamkeit obliegender Pflicht die muthwillige Zunge loß lassen. Durch den Neid werden die Bewegs-Ursachen / womit die Zungen der Hohenpriester und Aeltesten dem Volck in Ohren liegen / geschärffet / um Barrabam zu bitten / und JEsum an das Creutz zu bringen. In der Zungen stecken die heimlichen / und gefährlichsten Streiche / womit der Neid nach der Ehre oder dem Wohlstand des Nechsten schläget; Aber eben hiedurch schlägt Er die Glückseligkeit eigener Seele nieder / und indem die Zunge also übel redet / so verurtheilet sie sich selbst als ein dienstbares Glied des Teuffels / durch dessen Neid der Tod in die Welt kommen. Hast du Lust neidisch zu seyn?

R. Weißh. 2/24.

Fliehe / meine Seele / in Betrachtung dieser übelredenden Wohlredner / die schläfferige Beobachtung deiner Zungen-Pflicht. Diese ist entweder allgemein / oder sonderbar. Die Allgemeine bestehet in einer vernünfftigen Regierung dieses sonst ungezähmten Theil des Leibes / wodurch selbige zuruck gehalten wird von solchen Reden / die nicht zur Ehre GOttes oder zum Nutzen des Nechsten dienen. Die Sonderbare erfordert / nach den Umständen der Gelegenheit oder des tragenden Amts / einen heilig-und hurtigen Gebrauch der Zungen / dem Bösen zu wehren / oder das Gute / es sey auf welche Weise es wol-

le /

le / zu befördern. Hätten die Hohenpriester und Aeltesten ihre Zungen / nach erfordernder Amts-Schuldigkeit / angewendet / das Volck dahin zu bereden / daß der Schuldige gestraffet würde / so hätten sie gethan / was man von einem Verstand / der über andere erhöhet / erwarten kan ; nun aber da sie diejenigen / welche sie auf dem Wege der Gesetze leiten solten / selbst davon abführen / machen sie ihre Zungen zu Geisseln / wodurch Religion und Amt gekräncket wird.

Doch siehe / meine Seele / was vermag nicht das Ansehen und Exempel der Grossen ? Die vielköpffigte Gemeine / die ihre Augen ohne dem gern auf ihre Vorsteher richtet / und hurtiger ist in dieses zu willigen / was der verderbten Natur angenehm / als demjenigen beyzufallen / wodurch ihre Unart verbessert wird ; folget dem Zungen-Trieb dieser mit Gelehrsamkeit und Authorität ausgerüsteten Hohenpriester und Aeltesten ; daher kunte der Land-Pfleger kaum fragen : **Welchen wolt ihr unter diesen zweyen / den ich euch soll loß geben :** So fällt geschwind die Antwort : **Barrabam.**

Glaube nicht / mein Hertz / den Worten / darinnen nichts gewissenhafftes / und laß dieses den ersten Grund seyn / das begehrte abzuschlagen / wann dir das Gewissen saget / daß solches eine mit heimlicher Ungerechtigkeit bedeckte Anforderung sey. Der Teuffel feyret noch nicht offtmals durch Beredungen einer Schlangen-listigen Klugheit uns den Apffel der Sünden süß zu machen ; aber man muß die Ohren zeitlich verstopffen / durch Göttliche Warnungen und Verheissungen; **Dann das Zeugnüs des HErrn ist gewiß /** Ps. 19/8.

und macher die Albern weise. Weg / mein Hertz und meine Augen / von den Aergernüssen derer / die der Aergernus durch Tugend und ernstliche Straffe wehren solten. Ihr müst solche Personen ansehen als rauchende Lichter / und um des Amts willen / welches sie als eine Göttliche Flamme umgiebet / andern entweder vorzuleuchten oder die Frommen wolthätig zu wärmen / und die Bösen einen heissen Ernst empfinden zu lassen / diese Leute ehren / auch über die mit unterlauffende Fehler und Schwachheiten mitleidig weinen / aber sie nicht nachthun.

Zu wünschen wäre es / daß die Hohenpriester und Aeltesten des Jüdischen Volcks alleine gewesen wären / die durch ihr Amt geärgert haben / und heutiges Tags noch alle / die lebendige Spiegeln der Gemeine seyn sollen / mit Paulo sagen

Phil 3/17. könnten: **Folget mir / lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde.** Dann Lehr und Leben gehören zusammen; sonst müssen sich die Viel-Wissende und wenig nach ihrer Erkänntnus Lebende von einem Unglaubigen beschämen lassen / wann er ihnen ihre vergebliche Mühe mit diesen

Schich Saadi Rosenthal L. VIII. p. m. 115. Worten vorwirfft: **Zweyerley Leute seynd / die vergebliche Mühe und Arbeit thun. Der eine / welcher Güter sammlet und selbst nicht geneust. Der ander / welcher was gutes gelernet / und nicht darnach thut. Je mehr Weisheit und Kunst du gelernet hast / je grösserer Thor bist du / wenn du es nicht an den Mann bringest und darnach thust.** Indessen stehe fest / meine Seele / und laß dich niemals bereden zu dem / wider welches

ches das Gewissen aus GOttes Wort redet; höre aber es fraget Pilatus weiter: **Was soll ich denn machen mit JEsu / von dem gesagt wird Er sey Christus: Laß Ihm creutzigen** / ruffet aller Mund und Zunge. Ach wie gern möchte der Land-Pfleger meinen unschuldigen Erlöser von dieser Schmach erhalten! darum sagt er in der Gegen-Frage gar beweglich: **Was hat Er denn Ubels gethan:** Hierüber wird der tolle Hauffe noch bäuter und schreyet mit mehrer Bewegung: **Laß Ihn creutzigen.** O Ap. G. 3/14
Verstockte! **warum verleugnet ihr den Heiligen und Gerechten / und bittet / daß man euch den Mörder schencke:** O Blinde! sehet ihr nicht die allerreineste Unschuld an den **Fürsten des Lebens** und die schwartzen Laster des zur Straffe reiffen Aufrührers? O Undanckbare! ziehet ihr so dem Sohn GOttes / der euch kleidete und Manna gab in der Wüsten / einen solchen bösen Menschen vor / der andern das Ihrige samt dem Leben nahm? Himmel / wo sind deine Donner-Keile diese Bosheit zu straffen?

Eyffere nicht über andere / meine Seele / dann du thust noch / was die Juden thaten / so offt du die Lust zu Eitelkeiten mehr gelten lässt / als die Liebe zu JEsu / wodurch du solche Lust creutzigen solst. Du setzest die Erde dem Himmel / den Sclaven dem König / den Mörder dem Leben vor / wann du in solcher schädlichen Lust ergreifest / was du um der Ehre JEsu willen verwerffen solltest. Daher widerfährt dir auch / was endlich den Juden geschehen / daß du mit Schmertzen die Thorheit deiner Wahl empfinden must. Vergiß doch nicht die Erinnerung deines Erlö-

Matth. 10/ 16. sers: Seyd klug wie die Schlangen / und wehle das Leben für den Tod. Mörder / wie sie selbst voll Betrug stecken; so haben sie auch betrügliche Gesellschafft. Die Lust zur Eitelkeit betrüget das Hertz so wol/ als das Eitle worauf die Hoffnung gerichtet ist. **Der Mensch kommt zu der Welt als zu einem Glücks-Hafen/ mit einem Haupt voll Hoffnungen und Anschlägen etwas gutes zu gewinnen/ tritt aber mit einem Hertzen voll leerer Zettuln/ in seiner Erwartung gantz ausgelacht zuruck. Die Welt gehet mit einem Menschen um / wie der Epheu mit der Eyche thut/ je genäuer sie das Hertz erlangt/ desto mehr hängt und wickelt sie sich um die Neigungen (unter dem Schein viel zu versprechen und zu schmeicheln) aber sie frisst dessen wahre Krafft aus / und erwürget ihn in den Umarmungen.** Ist nun die Welt so vieler Mühe oder die Lust zur selben eines solchen langen Lebens werth / daß man jene nicht augenblicklich verachten / und diese durch die Liebe zu dem gecreutzigten JESU / ohnverzüglich gefangen nehmen und tödten soll? Sag / meine Seele / ob du nicht eben so verstockt zu nennen/ als die JEsum verwerffende Hohepriester und Aeltesten / wann du den Betrug der Welt und ihrer Lust weist/ und dannoch **den Treuen und Warhafftigen** hindan setzest / nur das Verlangen nach Eitelkeit zu stillen.

V. The Works of Reynolds Tr. l. p. 30.

Offenb. 19/ 11.

Fort mit dem Mörder zum Creutz / daß JEsus in dir lebe. Wer dieser Lust folget / der gehet mit einem Verführer. Siehe / wie tödtliche Streiche sie den Hertzen versetzet hat / die sich un-

vor-

vorsichtig durch sie haben verleiten lassen. Wie seufftzet Achan unter den Steinen/ da ihn die verführende Lust zu Reichthum die verscharrte guldene Zunge zum Urtheil des Todes und den köstlichen Babylonischen Mantel zum Leich-Tuch machte! Wie beschämt muß Haman an den Baum steigen/ dessen Hertz von den Pfeilen der Ehrsucht verwundet/ Ruhe und Trost in eitler Hoheit suchte/ die doch nichts als ein Schein ist! Welche Funcken kommen aus dem Wasser/ dir dem nach fremder Schönheit lüsternen David ein Brandmal im Gewissen verursachen! Wie nun/ meine Seele/ wilt du blind seyn wie Israel/ und JEsu zu Lieb diese Lust nicht tödten/ die uns in Schmertzen und Tod bringet?

Jos. 7/ 21. seqq. Esth. 7/10. 2. Sam. 11/ 2. sqq. 1. Tim. 4/2.

Ach/ der liebste Erlöser läßt das Creutzige/ Creutzige Ihn über Sich ausruffen/ unsere Hertzen in Liebe zu sich zu ziehen/ und du wilst so undanckbar seyn/ und dein Hertz durch Lust zur Eitelkeit stehlen lassen? Halt auf den Dieb/ der zugleich ein Mörder ist. Gönne ihm keinen Augenblick das Leben/ uud lege das so theuer erworbene Hertz zu den Füssen deiner gecreutzigten Liebe. Vergib mir freundlicher Heyland/ Getreuester meiner Seelen/ vergib mir/ wann ich der Welt und ihrer Lust nicht allein meine Stimme/ sondern auch das Hertz gegeben/ und mich dadurch undanckbar erwiesen habe/ gegen Dir/ der Du das Leben meines Hertzens und die einige wahre Freude der Seelen bist. Vergib mir die thörichte Wahl/ da meine Vernunfft von Begierden verblendet/ den Willen beredete/ dieses zu wollen/ was ich von mir stossen solte/ wodurch ich aber nichts anders gethan/ als daß ich den

Luc. 23/21.

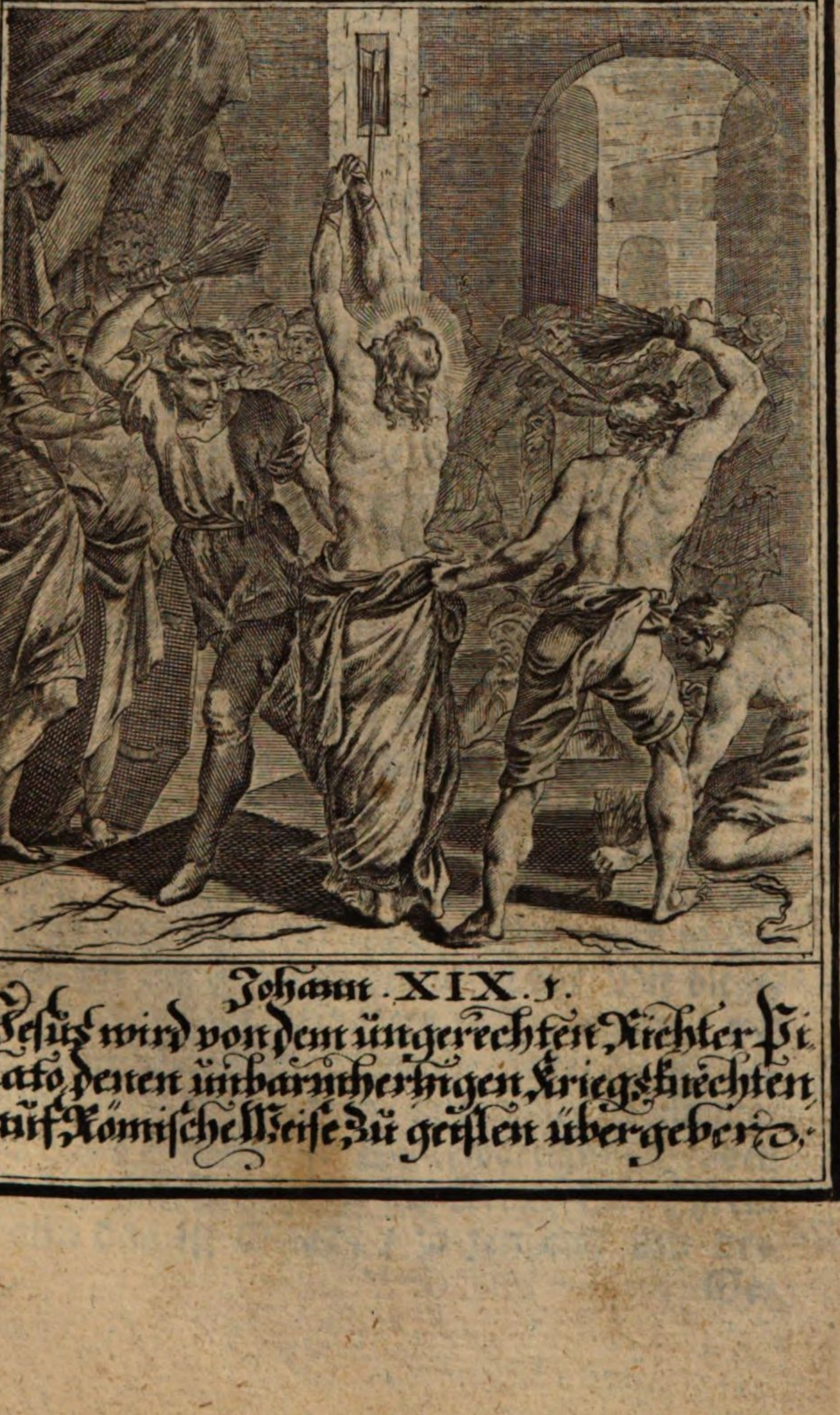
Schatten für das Wesen/ und den Jammer für den Seegen ergriffen. Vergib mir/ daß ich nicht gleich aus Liebe gegen Dir / der offt in mir sich empörenden Lust / das Leben abgesprochen/ und diesen Mörder / durch Selbst = Verlaugnung / gecreutziget habe. Es ist leider nicht geschehen/ HERR/ was inskünfftige durch die Krafft deines Geistes / der die Welt straffen wird / geschehen solle. Ich will tödten / was sonst meine Seele tödtet / und nicht mehr wehlen das Eitele/ sondern Dich den HErrn der Ewigkeit. Ja/ ja! Wann ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist Du doch / GOtt/ allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

Joh. 16/ 8.

Ps. 73/ 25. 26.

Mein Leben / bleibe mein/
Daß ich Dir möge leben/
Und / ohne Heuchel-Schein/
Nach dem / was heilig / streben.
Ich wehle Dich/
HERR/ liebe mich/
Und laß mich ewig dort bey den Erwehlten schweben.
Verknüpff an Dich mein Hertz/
Um welches sich bewerben/
Die Feinde / die in Schertz
Verhüllen das Verderben.
Es lebet Dir!
Lebst Du in mir;
So steht das Urtheil fest: Die böse Lust muß sterben!

IOHANN. XIX.
Iesum iñcentem, Pilatus militib, flagellandū tradit.



Johann. XIX. f.
Jesus wird von dem üngerechten Richter Pilato den ünbarmhertzigen Kriegsknechten auf Römische weise zů geisslen übergeben.

XXXI. Der knechtisch-gegeisselte Befreyer.

PIlate / was machst du? Warum lässt du den entkleiden / der alles kleidet? Was hat die Unschuld gethan / daß du sie den Geissel-Streichen unterwirffst? O Anblick! über welchem das Hertz schamroth werden und bluten solte / ehe das edle Blut dieses Gerechten / die auf Ihn wartende Geisseln beröthet. Ich entsetze mich über die Kühnheit der Sünder / die den Erlöser der Menschen / welcher sie frey machet von unerträglichen Banden / an die schmähliche Staup-Seule binden. Zerreisse / mein starcker Simson / zerreisse die Bande / welche Dir die Falschheit der undanckbaren Synagog gewircket / und die Ungerechtigkeit angeleget. Aber ich sehe / gedultiger Seligmacher / daß Dich die Liebe zu mir freywillig in diesen Banden behält / und daß Du mir diese Schmach-Seule / woran Dich deine Feinde befestigen / vorstellest als eine Triumph Seule / wobey sich deine unrecht-leidende doch sieghaffte Unschuld sehen lässt / in dem Purpur / dessen Schönheit aus deinen allerheiligsten Adern geflossen. Ach! pflantze auch in mich deine Gedult / daß ich unter dem Unrecht der Welt / mich in Erkänntnus der Sünden demüthig vor Dir biege / doch auch zugleich mein Hertz zu Dir erhebe / wie ein Palm Baum seine siegende Aeste / die mit der aufgelegten Last prangen / in gewisser Hoffnung / daß das Toben meiner Widerwärtigen sich enden werde / mit Aufsetzung der Krone der Ehren.

Dann das ist Gnade / so jemand um des 1. Pet. 2/19

Ge-

Gewissens willen zu GOTT das Ubel verträgt/ und leider das Unrecht. Die unbarmhertzige Gerichts-Bedienten haben Dir/ Du keuscher Bräutigam meiner Seele / die Kleider abgerissen/beliebt es Dir dann nicht zu befehlen/daß die Cherubinen dich mit ihren Flügeln bedecken sollen? Oder daß die Nacht/ mit Entziehung alles Lichts / deinen zarten Leib in ihre Finsternussen einwickele / und vor diesen Henckern verberge? Aber auch dieses will die Liebe gegen mir nicht haben/ weil sie mir in der Todes-Nacht diesen deinen entblösten Leib vorstellen will zum Spiegel der Herrlichkeit meines Fleisches / welches durch dein so übel-tractirtes Fleisch frey gemacht worden von der Schmach des ewigen Todes. Du wegerst Dich nicht / Deine Kleider fallen zu lassen/ nur daß Du mich mit Deiner Unschuld schmücken mögest. Ach! treuester Liebhaber/ freundlicher Erlöser / wo finde ich Worte genug Dir zu dancken / und welche Gegen-Liebe erwartest Du von einem Hertzen / welches nichts als sündigen kan? Ich/ ich hatte mir durch die Sünde das schöne Kleid der Heiligkeit und Gerechtigkeit abreissen lassen / daher solten Flammen der
Ebr. 7/26. Höllen meine Decke seyn / und **Du / HERR JESU / der Du bist heilig/ unschuldig/ unbefleckt / von den Sündern abgesondert/** wirst entblösset / daß ich in Dir wieder gewinne/ was ich thöricht fahren liesse ; ist dieses nicht Lie-
Matth. 18/ 34. be? Ich / ich **solte überantwortet werden den Peinigern** / und Du giebest für mich hin Deinen Leib allerhand Arten der Schmertzen zu erdulten / worzu die Geisseln den Anfang machen ; ist dieses nicht Treue ? Ich / ich solte seyn

eine

eine lebendige Seule zur Ehre GOttes / mit Gnade gecrönet in dem Hause Seiner Gemeine; aber ich wanckte / und hätte deswegen unter der Last des über mich kommenden Zorns GOttes brechen / ja gar in dem Staub des Todes ewig begraben liegen müssen / Du hingegen / mein Liebster / lässt Dich an eine Seule binden / mich nicht allein aufzurichten aus meiner Verachtung / sondern auch / wann ich mich mit beständigem Vertrauen und getreuer Liebe auf dich gründe / an mir zu erfüllen die gnädige Verheissung: **Wer überwindet / den will Ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOTTES / und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines GOttes / und den Namen des neuen Jerusalem / der Stadt meines GOttes / die vom Himmel hernieder kommt / von meinem GOtt / und meinem Namen den neuen.** Offenb. 3/ 12. Ist dieses nicht Barmhertzigkeit?

So barmhertzig Du nun gegen die Menschen insgemein bist; so unbarmhertzig verhalten sich Menschen gegen Dir. Die Juden verwerffen Dich ihren Messiam / und wollen ihre Augen in deinem Blut belustigen. Der Richter / deine Unschuld erkennend / übergibt Dich als einem Missethäter einer Straffe / welche ein gewöhnlicher Vorbot der allerschmertzlichsten Todes-Art war; dann der Geisselung folgte das Creutz / und wurde keiner gecreutziget / der nicht zuvor unter den Geisseln geblutet hätte. Diejenigen / die Dich entkeidet / und an die Säule gebunden / strecken ihre Arme aus in Ergreiffung der Geisseln / und zerfleischen damit Brust und Rucken so er-

erbärmlich / daß der gantze Leib mit Blut bedecket wird. O gesegnetes Blut! überströme mein Hertz / und durchfliesse alle Winckeln desselben / daß es gereiniget werde zu betrachten die Wunder der Liebe / die in diesen rothen Bächen mich die köstlichen Schätze der Gnaden sehen lässt. Bedecke mich / wann das Gesetz Fluch und Angst zusammen bindet / mich damit zu geisseln. Richte mich auf unter den wohlverdienten Züchtigungen / daß ich mich nicht unschuldig achte / oder durch eine Ohnmacht der Ungedult überwältiget werde!

Ihr indessen / meine Augen / sehet die Striemen JESU nicht anders an / als so manchen Mund / der voll ist von Versicherung seiner getreuen Liebe / und weil ich nicht mit Blut dancken kan / so antwortet mit euren Thränen. Welches Aug kan sich erkühnen in die Sonne zu schauen / daß es nicht zugleich über sich selbst weine? Warum solte dann nicht das Aug in Thränen überlauffen / dem Du / **Sonne der Gerechtigkeit** / die Grösse der Sünden so beweglich zu erkennen gibst / und weil wir uns nicht darüber schämen wollen / uns so traurig und Blut-roth in das Hertz leuchtest / so wohl die angenehme Thränen der Busse an Dich zu ziehen / als uns zugleich den köstlichen Purpur zu zeigen / worein sich das beschämte Gewissen wickeln kan / wann es über eigener Abscheulichkeit und kläglicher Blösse erschrickt. Nimm hin / O Heyland und Erhalter meiner Seelen / die Thränen aus dem tieffsten Grund meines Hertzens / und gib mir von diesem Blut / das über deinen allerheiligsten Leib herab rieselt. Ich küsse im Glauben diese

Mal. 4/2.

heil-

heil-quellende Striemen / und bitte um derselben willen / halte von mir zuruck die Geisseln der Höllen ! Laß diese theure Fluth sanfft über meinem Hertzen zusammen schlagen / daß ich nicht zuschlagen werde mit einem eisernen Scepter. Ps. 2/9;

O JESU / mein JESU ! ich will diese Seule in mein Hertz setzen / daran Du / das so heilig und willige Opffer für meine Sünden / gebunden worden ; Ach binde / mein Liebster / binde daran meine Augen / daß sie mit fürwitzigen Blicken der Eitelkeit nicht nachlauffen / und in unverschämter Freyheit sich von Beobachtung deiner heiligen Befehle entfernen. Binde daran meine Ohren / daß sie sich nicht neigen zu den schmeichlenden Beredungen der Sünde / sondern gantz von dem traurigen Klatschen der gegen deinen reinen und unschuldigen Leib getriebenen Geisseln eingenommen / taub bleiben gegen alle Lock-Stimme / die zu letzt das Gewissen niederschläget. Binde daran meine Zunge / daß sie in lobender Gedult stehe / wann GOttes liebe Zucht-Hand schwer auf meinem Ruck werden will. Binde daran meine Hände / daß sie sich nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit und über mir zusammen ziehen die Stricke / die Du aufzulöschen Stricke und Bande so willig erdultet hast. Binde daran meine Füsse / daß sie nicht wancken in der Beständigkeit / sondern bey Dir / meinem HERRN und König / ausdauren / wie die silberne Säulen an der Sänffte Salomons. Ps. 125/3. Hohel. 3/9/10.

Du lässt Dich / mein HERR und mein GOTT als einen Sclaven mit Peitschen oder Joh. 20. 28

Ru-

Riemen schlagen / mich zu versichern / daß Du kommen seyest zu erfüllen die Worte / welche dein Himmlischer Vatter dem Propheten Esaiä in dem Mund geleget: **Durch sein Erkänntnus wird Er / mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht machen / dann Er trägt ihre Sünde.**

Es. 53/ 11.

Ich der unnütze Knecht gehöre unter die Zahl derjenigen / von dem Du sagest: Der Knecht / der seines HErrn Willen weiß / und hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müssen. Aber Du / von dem der Geist durch David sprach: Siehe / Ich komme / im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen / mein GOTT / thue ich gerne; hälst / in der Gestalt des sündlichen Fleisches deinen Rucken dar / denen die Dich schlugen / und machest mir solchen zum Schild / daß mich nicht treffen sollen die Schläge des Todes und der Höllen / welche ich so wohl verdienet habe. Ach HERR! in meinen Adern wallet das ungehorsame Geblüt / worinn der Gifft stecket / von dem die Seele erkrancket. Diesem solten die grausamsten Geissel Lufft machen / daß es zu deiner Ehre flösse / und allen Gliedern zu Thränen diente / weil es den Augen an Wasser mangelt / die so vielfältige Ubertrettungen deiner heiligen Befehle zu beweinen: Und Du hingegen / erbarmender Versöhner / lässt für mich den Ungehorsamen / dein Blut unter den schmertzlichen Geissel Streichen fliessen / nicht allein meine Bosheit auslöschen / sondern auch meine Striemen damit zu salben / welche die Sünde meinem Hertzen und Gewissen schlagen.

Luc. 17/ 10.

Luc. c. 12/ 47.

Ps. 40/ 8. 9.

Röm. 8/ 3. 4.

Es. 50/ 6.

O blutiger Rucken und Brust meines JEsu / so viel Bluts-Tropffen ich an euch sehe / so viel Trost finde ich wider alle Schmertzen / sie mögen Namen haben wie sie wollẽ. Schläget mich die Welt von sich : So versteck ich mich hinter dieses Bollwerck getreuester Liebe / da mich keine Verfolgung weiter quälen kan. Uberfällt das schwache Hertz ein kalter Schaur des Grabes: Hier findet die Seele die schönen **Flügel der Morgen-röthe** die mich tragen zu den lieblich-wärmenden Licht meiner Sonne. Wollen mich **die Bäche Belial erschrecken** : Die Blut-Bäche / welche die scharffen Geisseln eröffnet / stillen meine Furcht und machen den Geist muthig / **zu kämpffen den guten Kampff des Glaubens.** Hungert die Seele nach Gnade : so erndtet sie mit Freuden / die süssen Früchte derselben bey Dir / mein Gnaden-voller JEsu / an welchem erfüllet worden / was David längst zuvor gesagt : **Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre Furche lang gezogen.** Macht ein langes Lager anhaltender Kranckheit dem Leibe Schmertzen : Dein mit Striemen und Blut bedeckter Rucken / Gedult-lehrender JESU / bestreuet das Hertz mit Rosen / und streifft aller Qual die Dornen ab / welche die Ungedult um des Krancken-Bett zu pflantzen / Lust hat. Ich weiß zwar meine Armut / und beweine in mir selbst den verlohrnen Schmuck / welchen meinen Stam-Eltern und mir die Paradis Schlange abgeschwätzet / aber wann ich ansehe den Rubinen-Schmutz / welche die scharff-durchdringende Geisseln mir und allen Glaubigen aufgegraben: so wird meine Seele wieder getrost / und die

Pf. 139 / 9.

Pf. 18 / 5.

1. Tim. 6 / 12.

Pf. 129 / 3.

Offenb. 17. 9. Furcht / von der Hochzeit des Lamms / als ein ungeschmückter Gast / ausgeschlossen zu werden / weichet dem freudigen Zuruff in meinem Geist: Es. 49 / 18. **Du solt mir allen diesen / wie mit einem Schmuck angethan werden / und wirst sie um Dich legen wie eine Braut.** O blutiger Rucken meines JESU / wie so grosser Reichthum und Segen quillet mir aus deinen Striemen.

Weide / JESU / meine Seele zwischen deines Blutes Rosen /
Wann mir mit den Wollust Blumen / Sünde / Fleisch und Welt liebkosen /
Daß ich hasse / was Dir Schmertzen / Allerliebster / hat gebracht.
Fasse mich auf Deinen Rucken / als ein Schäfer deiner Heerde /
Wann der Seelen Stricke leget / (daß sie ihm zur Beute werde /)
Der / dem Du durch Blut zerbrochen Schild und Bogen seiner Macht.
Laß mich Deinen Rucken decken / daß mich nicht das Schwerdt verletze /
Welches ich durch meine Sünden über mir zur Rache wetze.
Zieh den Blut-Strich durch die Rechnung die dem Hertzen nimt die Ruh';
Aber schreib durch Deine Striemen mich ins edle Buch des Lebens!
HErr! um Deines Ruckens willen / kehr mir nie den Rucken zu.

MATTH. XXVII.
Iesus exuitur, et purpureo pallio induitur.

Matth. XXVII. 28.

Jesus werden seine gewöhnliche Kleider außgezogen/ und hingegen jhme zum Spott/ von den Kriegs-knechten ein verächtliches Purpurmantel angelegt.

XXXII. Der mit Purpur verspottete König.

O Schmertzen-voller JEsu! wie grausam gehet man mit Dir um / der Du die Liebe bist / und Deine Barmhertzigkeit auch den Feinden nicht versagest! kaum ist der Heilige Leib / den die Tyranney entblösset / und die Geisseln so erbärmlich zurissen / wieder mit seinen Kleidern bedecket worden; so reisset die gantze Schaar der / im Richt-Hause / versammleten Kriegs-Knechte / Dir dieselben wieder ab / womit sie nichts anders als neue Schmertzens-Empfindungen der zugleich mit aufgerissenen und frisch-blutenden Striemen verursachen / und **legen Dir einen Purpur-Mantel an**; Nicht allein den Leib zu quälen / sondern auch / ihrer Meynung nach / mit diesem spöttischen Zierrath Deine allerreineste Seele zu betrüben. Matth. 27/ 27. 28.

Aber welche Geheimnüsse des Glaubens findet mein Geist unter dieser Decke Deines allerheiligsten Leibes / womit Ihn diejenigen umgeben / denen **die Decke vor ihrem Hertzen hänget.** Indem man Dir diesen purpurnen Soldaten-Rock / (χλαμύδα) welchen sonsten die Feld-Obersten über der Rüstung / auf den Schultern fest gemacht / zu tragen pflegten / anziehet; so stellest Du Dich meiner Seelen vor / als ihr tapfferer und siegreicher Feld-Herr / von deme die beschützte und errettete Braut sagt: **Die Liebe ist sein Panier über mir.** Sie legen Dir Purpur an / weil Du bald als ein mächtiger Uberwinder den Triumph-Wagen Deines Creutzes besteigen / und 2. Cor. 3/ 15. Bynæi Gekrönte Christus P. 417. Hohel. 2/4.

Ps. 110/1. die Feinde zum Schämel Deiner Füsse machen wilt. Ja / mein JEsu! Du bist es / vor dem die undanckbare Welt / ob sie Dich gleich tödtet / nieder fallen und die Waffen ablegen muß / womit sie gegen Deine unendliche Macht streiten will. Daher munterest Du auch Deine Jünger in unausbleiblicher Gewißheit dieses Siegs / ehe noch der Kampff Deines Leidens vollendet / mit dem freudigen Zuspruch auf: **In der Welt habt ihr Angst / aber seyd getrost / Ich habe die Welt überwunden.** Joh. 16/33. Ihre Aengstigungen indessen / durch welche sie sich noch bisweilen gegen Deine Gemeine und Glieder reget / sind nichts anders als Würckungen ihres Schmertzens über Deinen Triumph / welche nur zu lauter neuen Zeugnussen Deiner Ehre / und den Glaubigen zur Verherrlichung ihres durch Dich erhaltenen Obsiegs dienen. Du bist es / anbetens-würdiger Sünden-Tilger! der mich errettet aus der Gewalt meiner Sünden / wodurch meine Seele unterworffen war dem Fluch der Verdammung / und der Befleckung / die meine Gefängnus desto elender machte. Aber indem Du für mich bis aufs Blut streitest / so lässest Du mich rein aus meinen Fesseln gehen / und löschest mit dieser heiligen Dinte das Urtheil aus / welches mich schuldig erklärte zur ewigen Straffe. Ich höre schon die Trost-Stimme in meinem Hertzen: **Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.** Es. 43/24. 25. **Ich / Ich tilge deine Uebertrettung um meinetwillen / und gedencke deiner Sünde nicht.** Joh. 15/4 **Bleibet in Mir / und Ich in euch.** So ist nun nichts verdammliches

liches an denen / die in Christo JEsu sind. Rom. 8/1.
Du bist es / mein Erretter! der durch seinen Tod / dem Tode die Macht genommen / und das Leben / und ein unvergänglich Leben ans Licht gebracht hat. 2. Tim. 1/10.
Freylich gebührte Dir ein Purpur / womit zwar die tolle Kriegs-Rotte Deiner spottet / wann nur einer für Deine Schultern würdig könte gefunden werden / und Du nicht selbst den schönsten Purpur / worein Dich die Liebe gegen das menschliche Geschlecht gekleidet / allbereit angezogen hättest. Du bist es / mein starcker Held / der das Gefängnus gefangen geführet / und als der grosse Michael mit dem Drachen und seinen Engeln gestritten und überwunden / hinfort können mir nicht schaden die Pfeile der Höllen / weil Du sie zerbrochen / und ich darff nicht verzagen vor ihren aufgesperrten Rachen / dann der Glaube saget mir / Du wolteſt nicht dem Thier geben die Seele Deiner Turtel-Tauben. Jer. 20/11. Eph. 4/8. Offenb. 12/7. Ps. 74/19.

Wann ich Dich / mein JEsu! ferner in diesem Purpur-Mantel anschaue; so fällt Dir meine Seele zu Füssen als ihrem Könige. Herodis Hof ließ Dich / im weissen Kleide / von sich gehen / als meinen Hohen-Priester / der einmal erschienen / durch sein eigen Opffer / die Sünde aufzuheben; im Richt-Hause wird Dir der Purpur angelegt als dem rechten Könige der Gerechtigkeit und des Friedens. Das Scepter Deines Reichs / ist ein gerades Scepter / und wie Du richtest ohne Ansehen der Person; so theilest Du auch Deine Gnaden-Belohnungen richtig aus / nemlich Preiß und Ehre Ebr. 9/26. Ib. 7/2. Ps. 45/7. Röm. 2/7.

Ehre / und unvergängliches Wesen / denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Weil aber unsere
Es. 64/6. Gerechtigkeit / wie ein unflätig Kleid ist / und wir vor Deinem reinen Thron / nicht damit bestehen können ; so bist Du noch so gütig / und
1b. 61/10. kleidest uns mit dem Rock der Gerechtigkeit / den uns Deine Liebe reichet / und der Glaube anziehet. Alsdann haben wir Friede mit GOTT / und schmecken die Lieblichkeiten / wovon das herrliche Reich Deines Friedens überflüsset. Dann der Purpur Deiner Majestät machet kein Mangel trüb / und kein Feind Unruhig ; sondern wie Du die lebendige Quelle alles Guten und der Friede Selbst bist ; so erfüllest Du auch mit Reichthum und sicherer Ruhe das fröliche Reich Deiner Herrlichkeit. JEsu / mein König ! gib mir Deinen Frieden in meine Seele / und lasse diese gesegnete Lorbeer-Zweige nimmermehr von meinem Hertzen genommen werden / nachdem Du mich mit dem Purpur Deiner Gerechtigkeit geschmücket hast.

Trauriges Richt-Haus ! Dann hie wird die Unschuld verurtheilet / der Gerechte in die Hände
Ebr. 1/3. der Sünder gegeben / der Glantz Göttlicher Herrlichkeit verspottet. Fröliches Richt-Haus ! hie sehe ich die Unschuld / als auf einem weiten Schau-Platz Sieg-prangend unsere Schuld zu bedecken ; das Heil der Sünder sich erniedrigen / damit wir erhöhet werden auf Händen der En-
Mal. 4/2. geln ; Die Sonne der Gerechtigkeit in Purpur / weil über uns kommen soll ein erquickender Regen der Gnade.

Die

Die Griechischen Käyserinnen hatten ihre Purpur-Kammern / worinnen sie zur Ergötzung ihrer Geburts-Schmertzen / mit gewissen Ceremonien / Kindbett hielten. Seele! gehet die geistliche Wiedergeburt / welches die erste Frucht von der Betrachtung des Leidens JESU seyn soll / nicht ohne Schmertzen des Fleisches ab: So wende die Augen auf diese Purpur-Kammer / da sich dein Erlöser / dein Trost / deine Freude / **dein Schönester unter den Menschen-Kindern** Ps. 45/3. sehen läßt in dem Purpur-Mantel / worunter der Schmuck verborgen / mit welchem ein Königreich verbunden. Ward dein JEsus nicht müd / um deinetwillen zu leiden; so müssen wir nicht aufhören in der Liebe zu arbeiten / und **fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.** 2. Cor. 7/1. Das heist in Christo erneuert werden: wann man durch den Glauben die Gerechtigkeit / die aus Christo kommt / fest ergreifft / und sich den Geist führen läßt von einer Tugend zur andern / und also **den neuen Menschen anziehet / der** Col. 3/10. **da verneuret wird / zu der Erkänntnus nach dem Ebenbilde deß / der ihn geschaffen hat.** Dieses geschicht zwar nicht ohne Schmertzen des alten Adams / der unlustig und träg ist zu himmlischen Dingen / sondern des Geistes Geschäffte vielmehr zu hindern trachtet; aber ein Glaubens-Blick in das Zimmer / da JEsus mit dem Purpur-Mantel stehet / kan der Liebe gegen Ihm frischen Muth und der Hoffnung neuen Trost holen / **zu lauffen durch Gedult / in dem** Ebr. 12/1. **Kampffe / der uns verordnet ist.**

Sag mir / meine Seele! warum wolltest du sehen auf die falsche Schönheit der Sünde? Der

vermeinte Purpur ihrer Wollust kleidet in Schande / und ihre Hoffnung / die nichts als Schaum hat / löschet die Furcht GOttes aus / welche / neben dem Glauben / die zweyte Stuffe
Eph. 4/ 15. der Erneurung seyn muß / **zu wachsen in allen Stücken an dem / der das Haupt ist / Christus.** Ach! der liebste Heyland liesse sich so viel kosten / Sein Bild in Dir aufzurichten / und du wolltest so leichtsinnig dem Feind wieder trauen / der solches verderbet? Du wilt lieben ; was zu hassen / und verlangen ; was man fürchten soll.
1. Petr. 1/ 17. 18. 19. Höre doch was Petrus sagt : **Führet euren Wandel / so lange ihr hie waller / mit Furchten / und wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd / von eurem eitlem Wandel / nach vätterlicher Weise : Sondern mit dem theuren Blute Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.** Dieses theure Blut ist so reichlich geflossen ; damit Deine grosse Armuth desto herrlicher bedecket / deine Ubertrettung ausgelöschet dein dürres Hertz zur Glaubens-Fruchtbarkeit befeuchtet / und der Trost deiner Hoffnung fest gestellet würde.

Siehest du / meine Seele! JESUM mit dem Purpur-Mantel bekleidet / so setze gleich den ersten Regungen der Sünde / von deren Beflekkungen dich dein Erlöser zu reinigen gekommen / die schöne Entschliessung entgegen : Solt ich so undanckbar seyn / und meinem JESU zu Leid / der mir so viel zu Liebe gethan / dem Fleisch folgen / und die Zierde des Purpurs / den mir Seine Gnade umgeleget / mit der Sünde / dem Spott-Mantel des Satans / verwechseln? Das sey ferne!

ne! Ich habe meinen Rock ausgezogen / wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen / wie soll ich sie wieder besudeln? An Darii Gold-gestickten Mantel waren Habichte / die einander mit Schnäbeln zuraufften / abgebildet. Ach Seele! die Wollust der Sünde / die mit falschem Gold schmeichelt / und nicht gibt / was sie verheißt / bemäntelt ihre Lügen aufs schönste; aber traue nicht / und wickle dich fest in den Purpur JESU / dann wann sie wieder von dem Menschen scheidet / und ihn in seiner Blösse des Elends stehen läßt; so überhäufft sie ihn nicht allein mit den empfindlichen Gewissens-Bissen / sondern bedecket ihn auch mit desto schmertzlicherer Angst / wegen der Raub-Klauen / die auf dessen von GOTT abtrünnige Seele warten. Hohel. 5/3. Curtius Lib. II. c. III. p. m. 45.

Tröste dich / meine Seele! mit Betrachtung dieser Purpur-Kammer deines JESU / wann **du gehest in die Trauer-Kammer / und sitzest in die Asche** / zu beweinen den Verlust der Gnade / des Friedens und der Schönheit / ohne welche du nicht als eine Braut des Lamms erkannt wirst Ach! der Gnaden-volle JEsus bietet dir seinen Purpur an / zu empfangen die Schätze seines blutigen Verdiensts. Halt nur auf / du sollst haben Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit. Seine Liebe gegen das menschliche Geschlecht hat Ihn in diesem Purpur allen armen Sündern vorgestellt / als den herrlichen Friedens-Wiederbringer / der ihnen liebreich zurufft: **Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosin-** Mich. 1/10.

Es. 1/18. farbe / soll sie doch wie Wolle werden. Greiff zu / im Glauben / dieser Purpur ist breit genug / zu bedecken deine Blösse; die Gnade JEsu / will ihn allen Bußfertigen mittheilen / warum solte er für dich zu kurtz seyn? Fürchte dich nicht mehr für der Stimme: **Ich kenne euer**
Matth. 25/12. **nicht!** Dann **der himmlische Vatter muß**
1. B. Mos. 37/32. **Seines Sohnes Rock** und CHRIstus **die Braut** kennen / die in Seiner Schönheit zu Ihm kommt.

Freue dich endlich über diesen Purpur / wann der Leib in seine Kammer gehen soll / zu ruhen / **bis an das Ende der Tage** / weil der Tod nichts als den lumpichten Mantel des Fleisches /
Sir. 10/11. **woran der Arzt schon lange geflicket** / hinweg nimmt! Dir aber / in Ansehung dieses Schmucks / den du mitbringest / die Thore eröffnet werden / einzutretten in das Reich unvergänglicher Herrlichkeit / dessen König dein Purpur-tragender JEsus ist.

Laß mich in Deinem Purpur stehen /
Mein Held / so lang ich streiten muß /
Und meine Seele Dir nachgehen /
Mit fester Treue muntrem Fuß:
So führt mein Will den Scepter recht /
Der Geist behält das Fleisch zum Knecht.

In diesem Purpur leg mich nieder /
Wann mir der Tod zum Abzug rufft!
In diesem Purpur weck mich wieder /
Wann Du erscheinest in der Lufft /
Und Kronen in dem Sternen-Haus
Den Purpurträgern theilest aus.

IOHANN. XIX.

Iesus purpuram indutus, â militibus spinis coronat;

Johann. XIX. 2.

Jesus, dem die Kriegsknechte einen Purpur-
Mantel angeleget, wird mit spitzigen und stach-
lichten Dornen unbarmherzig gekrönet.

XXXIII. Die Rose unter den Dornen.

SO hat mein JEsus noch nicht genug geblutet? O Schmertzens-voller Anblick! Die Dornen-Krone/ welche die grausame Kriegs-Knechte geflochten / wird meinem Erlöser auf das Haupt gesetzet/ und dieses damit Wund-geritzet/ daß so mancher Blut-Fluß entspringet/ als Dörner hinein gedrungen. Ob sie den Brombeer-Busch oder weisse Strech-Dornen-Staude für ihre Mutter erkennen / mag ich nicht nachforschen / genug ist meiner Seele/ daß sie in glaubiger Andacht siehet die scharffe Spitzen davon in dem zarten Haupt stecken / aus welchem ihr Trost und Erquickung kommt / wie der köstliche Balsam / der vom Haupt Aaron herab fleußt. Dann nun darff ich nicht zweifflen / daß durch meines JEsu schmertzhafftem Verdienst / ich mit Sünden / wie mit einem Dornen-Zaun umschlossen / von solcher Gewalt errettet / und gantz mit Gnade umfangen werden soll / nicht anders als wie eine Krone das Haupt umgibt. Mein Seeligmacher will mich durch die ineinander geflochtene Dornen-Zweige versichern / daß Er mich nicht wegwerffen / sondern als einen lieben Gewinn seiner Leidens-Schmertzen erhöhen wolle / zu seyn eine schöne Krone in der Hand des HERRN / wann ich mich um sein Creutz winde / und seine Gerechtigkeit erfasse / wie der Dorn-Busch ein Kleid. O Trost für meine Seele / wann sie unter Dornen stehet /

Matth. 27/ 29.

Ps. 133/2.

Es. 62/ 3.

deren

deren Spitzen mit Schrecken des Gesetzes und Angst des Gewissens geschärffet werden!

Erlaube mir/ gütigster Erlöser/ auf Deine Fra-
Matth. 7/ 16. ge: **Kan man auch Trauben lesen von den Dornen?** In einem andern Wort-Verstand/ zu antworten: Ja/ mein HERR! ich finde sie an den Dornen Deiner Krone. Dann so manche Bluts-Tropffen an denselben hangen; so manche Trost-Traube sammlet meine Seele davon ein. Dieser edle Safft/ den mir die Liebe gekältert/ läßt mich schmecken die Erstlinge der Freuden aus den Canaan/ da die Fülle Deines Segens wie Milch/ und Dein Trost wie Honig fliesset. Mein betrübtes Hertz wird in Freude des Geistes wallend/ wann es/ durstig nach Gnade/
Eph. 2/ 14. zu Dir kommt/ **der aus beyden eins gemacht/ und den Zaun abgebrochen hat/ der dazwischen war**/ zu nehmen Trost und Erquickung/ welche aus den schönen Blut-Trauben an Deinen Dörnern in das Gefäß meines Glaubens rinnen. Diese Trauben geben meiner Seelen
Ebr. 12/ 1. Stärcke **zu lauffen durch Gedult/ in dem Kampffe/ der uns verordnet ist**/ ja auch in der Stunde des Todes trincket mein Hertz den kräfftigen Trost in sich/ daß mein Leib um dieses Bluts willen/ kein Raub des Grabes bleiben/ sondern/ nach einem kurtzen Schlummern/ wieder hervor gehen soll/ mit der Seele theilhafftig zu
Offenb. 19/ 7. werden der Köstlichkeiten bey der **Hochzeit des Lamms**. Nur dieses mögte ich wünschen/ daß mein Hertz/ von den Süßigkeiten dieses Trauben-Saffts eingenommen/ aller Eitelkeiten/ die unsern Durst nie sättigen/ sondern mit mehrer Falschheit anzünden/ darüber vergessen/ und in

nichts

nichts als in Dir / meinem Erlöser / seine Freude haben solte/desto fester Dir mit Liebe anzuhangen/ und Dich auch/unter den Dörnern/mit Gedult/zu umarmen.

Des ersten Adams Acker muste verflucht seyn/ und **Dornen und Disteln tragen**; Du / mein anderer Adam / trägest die Dornen auf Dei- 1. B Mos. 3/17.18. nem Haupte / mich zu segnen / und mein Hertz zu einem Acker zu machen / den Saamen der Gnaden darinnen reichlich auszusäen. Ach! lege / mein JESU/ diesen Deinen Dornen-Krantz/ als einen schutzenden Zaun herum / daß nicht **die kleinen Füchse** (die gering-geachtete Sünden) ein- Hohel. 2/15. schleichen / **noch das Thier im Rohr/ und die** Ps. 68/ 31. **Rotte der Ochsen** / nemlich der auf mich laurende Satan / mit groben Lastern vergesellet / den Ort verwüsten/ welcher zu Deiner Ehre fruchtbar seyn soll.

Du kanst / mein Schönster! klagen und sagen: **Mein Haupt ist voll Thaues / und meine Locken voll Nachts-Tropffen.** Dann die Hohel. 5/2. spitzigen Dörner / die Dein Haupt durchdrungen / haben mit vielen Bluts-Tropffen / als einen reichen Thau für meine lechzende Seele / Deine Haare befeuchtet / daß ich nicht weiß / ob dieses Dein Haupt einen mit Rubinen gestirnten Himmel / oder ein Feld voll Rosen / welche mir den Thau der Gnaden in Purpur-Schalen zu bringen / nennen soll. O erfrischender Thau! richte auf in mir die Hoffnung meiner Seelen / daß sie nicht traurig das Haupt hänge / wie eine von Hitz geschwelckte Blume / wann die Anfechtungen und Widerwärtigkeiten sich auf mich legen und meine Krafft aussaugen wollen. O lieblicher

Thau!

Thau! besprenge die Gedancken meiner Andacht/ daß mein Gebet sey **wie ein Geruch des Feldes / das der HERR gesegnet hat.** O Segen-voller Thau! falle auf mein Hertz / und nimm weg die Unfruchtbarkeit / daß es nicht sey ein Feld das traurige Disteln träget / sondern **wie ein Lust-Garten von Granat-Aepffeln mit edlen Früchten.**

Hohel. 4/ 13.

Weg Geitz / mit deinen Dornen / die neben den verlangten Schätzen wachsen / und womit du der Seele den Weeg zum Himmel verzäunest; mein Reichthum ist die Dornen-Krone JESU / und die daran hangende Blut-Rubinen sind ein gewisses Unterpfand meiner **Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR / an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern allen / die Seine Erscheinung lieb haben.** Weg Ehrsucht mit deinen Hoheiten / ich kan sie nicht anders ansehen / als jenes Distel-Rohr / oder sogenannte Peruanische Kertze / welche bey neunzehen und zwantzig Elen hoch empor steiget / und mit lauter Dornen-Stacheln / in Gestalt vieler Sterne / besetzet ist. Dann ob gleich die Ehre dieser Welt noch so hoch pranget / und mit Ansehen gestirnet scheinet / so ist sie doch nichts als eine besondere Art von Dorn-Büschen der Eitelkeit / die mehr Stacheln als Freude hat. Ich will Demuth studiren unter meines JEsu Dörnern / und im Glauben bewundern die Ehre seiner Auserwählten / in dem Reich unvergänglicher Herrlichkeit / **da die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz / und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und ewiglich.** Da-

2. Tim. 4/8.

Vid. Dn. Franciſci Luſt- und Staats-Garten. I. Theil/ p. 393.

Dan. 12/3.

rum

rum freuet sich mein Hertz / und meine Ehre ist frölich. Ps. 16/9.
Weg Wolluſt / mit deinen Rosen / die / wann sie die Hand der Zeit unverhofft abbricht / oder welck vor unsere Augen hält / das Gewissen mit mehr Dörnern anfüllen / als die Lieblichkeiten gewesen / die wir uns dabey eingebildet. Die Dornen-Krone meines JEsu läßt mich Rosen sehen / die meine Dörner in Freude verwandeln / und die Seele erst mit dem kräfftigsten Geruch erquicken / wann die Krafft meines Lebens wie eine Rose abfällt.

Lieblichster JEsu! so machet deine Liebe die Grausamkeit derer um Dich stehenden und Dich quälenden Kriegs-Knechte mir zu einem Geheimnus des Trostes / und Deine Verachtung zu einem ermunternden Beweiß / daß diejenigen von Dir werth geachtet werden / die in sich selbsten schwach und elend sind. Dann warum trägst Du / mein König! statt eines Scepters ein Rohr / als mich zu versichern / daß Du seyest ein Heyland derer / die Dich für ihre Stärcke halten / und ein gnädiger Helffer / **der zubrochenen Hertzen** / Es. 61/1. von deme längst geweissaget worden: **Das zustossene Rohr wird Er nicht zubrechen / und das glimmende Dochr wird Er nicht auslöschen.** Ib. 42/3. Ach HERR! öffne mir und allen denen / die von der Betrübnus über ihr eigenes Elend und Schwachheit des Glaubens bißweilen angefochten werden / die Augen / Dich recht anzusehen in Deiner Güte / und in dem elenden Stand dieser Deiner Erniedrigung / da Du das Rohr in Deiner Hand trägest / uns in unserm Elend zu erfreuen und unserer Hoffnung neuen Muth zu machen. Ich sehe / HERR / ich sehe

die

die Wunder Deiner Liebe und die herrliche Frucht / welche sie mir aus Deiner Verachtung bringet!

Siehe mit her / angefochtenes Hertz / wir sind ein Rohr in der Hand JESU unsers Königs und Hohenpriesters / nicht eines solchen Hohenpriesters / der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versuchet ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde. Ebr. 5/15. Suchen wir in Jhme zu wurtzeln / es geschehe auch nur durch einen schwachen Seufftzer des Verlangens: so ist in Jhme solche Krafft zu halten / daß uns nichts soll aus Seiner Hand reissen. Joh. 10/28 Das Haupt / das sich in demütiger Erkänntnus des tieffen Elends / wie ein Rohr / vor diesem Könige neiget / wird von Jhm aufgerichtet mit Gnade / und das zustossene Rohr eines betrübten Geistes / durch die Segens-Krafft dieses Hohenpriesters / gestärcket / daß alle Gewalt der Anfechtungs-Winde / ohne Schaden / darüber hinfähret

Bist du / wie ein Rohr inwendig / leer an solcher Schönheit / ohne welche man den Augen des himmlischen Vatters nicht gefallen kan; Die Fülle deß / der alles in allem erfüllet / Eph. 1/23. ersetzet auch deinen Mangel / und leget dir / durch die Krafft des allerheiligsten Verdiensts / aufs herrlichste bey / was zur Erhaltung der Gnade und Seeligkeit nothwendig ist.

Klagest du in einer nützlichen Unzufriedenheit / über die Unfruchtbarkeit Gutes zu thun / wie du gern mögtest / indem du seyn must wie ein Rohr / an dem man keine Früchte siehet: Getrost / gutes thun wollen / ist schon eine Krafft von der Be-

feuch-

feuchtung des Blutes JESU das in die Seele steiget / dieselbe zu Wercken eines fruchtbaren Glaubens zu bereiten. Und was willst du mehr sagen? **Hat Er die dürre Ruthe Aarons in einer Nacht grünend und fruchtbar gemachet / daß sie schöne Mandeln getragen: Ey so wird Er auch deinen Glauben fruchtbar machen / und wachsen lassen das Gewächs deiner Gerechtigkeit / daß du reich werdest in allen Dingen.**

Brämers zusstossenes Rohr und glimender Tocht des Glaubens III. Th. C. X. p. 209.

Fürchtest du dich vor den Versuchungen / weil du schwach und unvermögend bist / wie ein Rohr / das keiner Gewalt widerstehen kan: Dein JEsus / in Dessen Hand dich der Glaube / ob er auch gleich schwach / verpflantzet / wird dir Stärcke geben / auszudauren unter dem Gewitter / das dich zu zerbrechen drohet. Dann **GOTT ist getreu** / (zeuget Paulus) **der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen.** In solcher Zuversicht steure dich / betrübtes Hertz / auf seine Gnade / auf seine Warheit / auf seinen Gefallen an zuschlagenen Hertzen. Auf Seine Gnade: Weil Er begierig ist dieselbe auszugiessen in geistlich-arme Hertzen / die an ihnen selbst verzagen. Siehe doch / damit Er dich desto verträulicher machen mögte / Gnade zu holen und gewiß zu erwarten / so stellt Er Sich / in den Tagen Seiner Schwachheit / nicht allein als die wahre Bundes-Lade / in dem Purpur-Mantel Dir vor / dessen Farbe / welche auch das Vorbild hievon in der Stiffts-Hütten trug / dich gleich erinnert an die Krafft

1. Cor. 10/ 13.

4. B. Mos. 4/8.

des für dich geflossenen Bluts / welches eben den Apostel so freudig ermuntert / andere mit dem
Ebr. 5/16. Zuruff anzufrischen: **Lasset uns hinzu tretten / mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl / auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden / auf die Zeit / wann uns Hülffe noth seyn wird.** Sondern der gütige Heyland läßt sich auch sehen mit der Dornen-Krone und dem Rohr-Scepter / als ein König der Schwachen / der den Scepter seiner Gnade freundlich neigen wolle / gegen alle / die ihre Zuflucht zu Ihm nehmen. Schliesse dich nicht selbst von dieser Zahl aus: Er sagt ja
Joh. 6/37. Selbst: **Wer zu Mir kommt / den werde Ich nicht hinaus stossen.** Sein Wort ist wahr / weil es aus Ihme / der ewigen Warheit / fliesset. Dencke nicht / daß bey Ihm das schwache Rohr verachtet sey; Dann Er liebet was vor der Welt verachtet scheinet / und hat
Ps. 147/11. **Gefallen an denen / die Ihn fürchten / und die auf Seine Güte hoffen.** Ob Er gleich
Ebr. 2/9. **durch Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren** / sitzet zur Rechten der Majestät / so höret Er doch nicht auf bey seinen noch mit Leiden umgebenen Lieben zu seyn / und dieselbigen zu trösten und zu erquicken. **Denn also**
Es. 57/15. **spricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / Deß Name heilig ist: Der Ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey denen / so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind / auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten / und**
Matth 28/20. **das Hertz der Zerschlagenen. Siehe / Ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt Ende.**

Ende. O gütiger JEsu / schreibe mit Deinem Rohr diesen Trost in mein Hertz / daß ich nicht wie ein Rohr wancke zur Zeit der Anfechtung/sondern mich fest an Dich halte.

Noch eines / meine Seele! Wann du die Kriegs-Knecht ihre Knie spöttisch vor deinem JESU biegen sieheſt / die Er doch nicht mit einem vom Himmel geruffenen Donner zerschmettert / sondern / nach Seiner Güte / ihre Boßheit gedultig erträget; so betrachte bey dir selbst / wie gütig Er diejenigen ansehen müsse / die in wahrer Demut / sich und ihr Hertz zu Seinen Füssen legen. Meide aber mit allem Ernst die Unachtsamkeit im Gebet / welche der Teuffel so gern zu einem Gespött der Andacht machet / und damit die Ehrerbietung hindert / die wir unserm Könige schuldig sind.

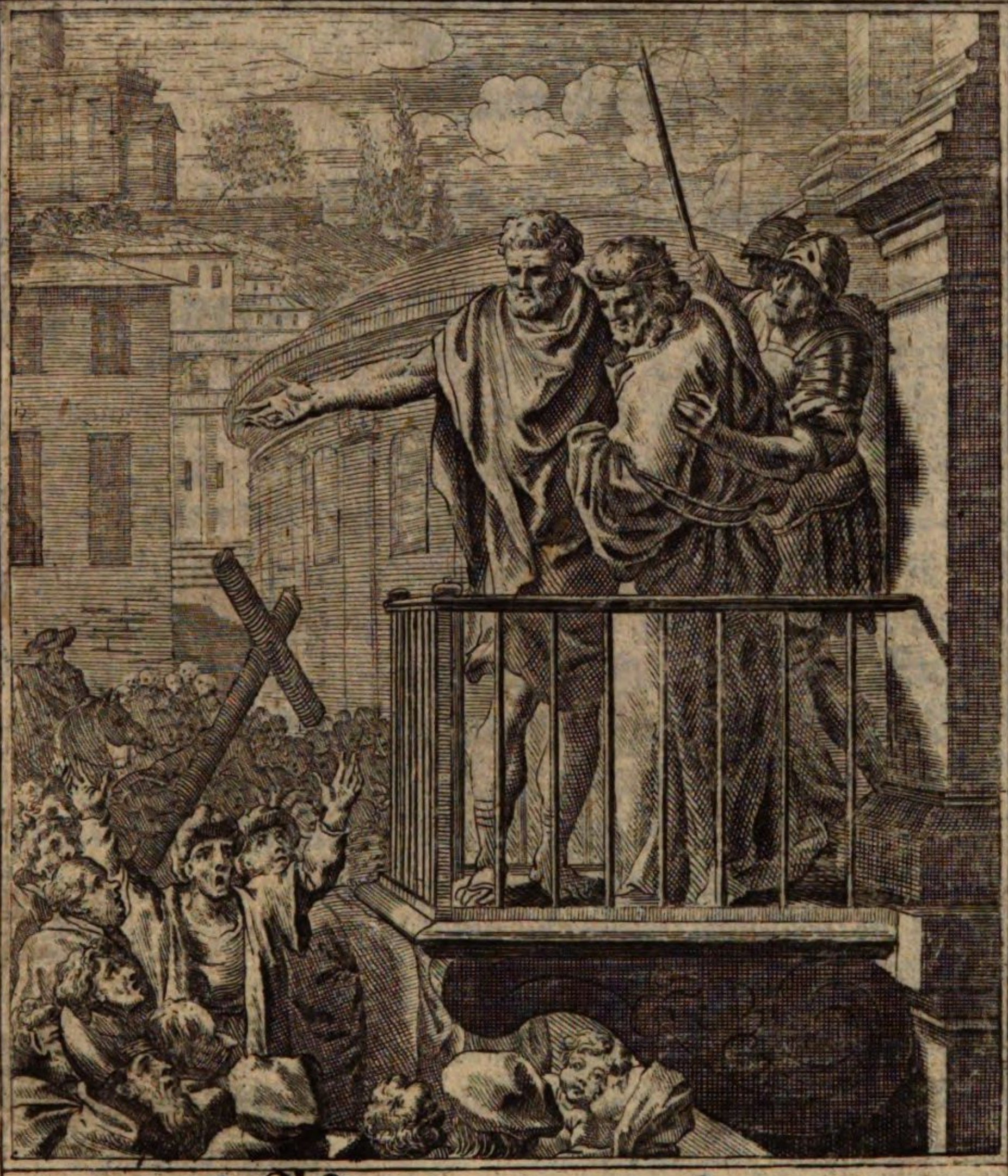
Erschallet bey ihnen die vergallte Anrede: **Gegrüsset seyst du Juden-König!** So schwinge du dich zum öfftern im Glauben und Liebe unter den Chor der um seinen Majestätischen Stuhl knienden Engeln und Auserwählten / und grüsse Ihn mit dem schönen Lied: **Das Lamm / das erwürget ist / ist würdig zu nehmen / Krafft und Reichthum / und Weisheit / und Stärcke / und Ehre / und Preiß / und Lob.** Endlich / wann du erseufftzest über dieser Gottlosen verwegenen Mund / womit sie deinen JEsum anspeyen / und über ihre grausame Hände / die das Rohr ergriffen und JEsus Haupt geschlagen: So speye an die Sünde / deren Unflat von Dir abzuwischen / sich dein JEsus hat verspeyen lassen. Ergreiffe / in glaubiger Betrachtung / das Rohr / und schlage Offenb. 5 / 12.

damit nieder den Hochmuth und die Ungedult / wann sie ihr Haupt wider GOTT aufheben wollen. Der demüthige Sohn GOttes trägt eine Krone von Dornen und rächet nicht die Rohr-Schläge: Solt ich dann mich mit Lob der Welt krönen / oder über den Schimpff thörichter Menschen zürnen / der nichts als eine schlamichte und eitle Frucht ihrer Raserey ist / gleichwie sie selbst ein wanckend und zerbrechliches Rohr sind? Weg Hochmuth! **Muste Christus solches leiden**
Luc. 24/26. **und zu seiner Herrlichkeit eingehen:** Was will dann ich mich wegern Sein Bild zu tragen / und über ein kleines Dörnlein zancken / das mein Fleisch empfindlich anrührt / oder unzufrieden seyn über den Stand da mir mangelt / was die Welt liebet / das aber nichts anders ist / als ein
Esa. 36/6. **zubrochener Rohr-Stab Egypten / welcher / so jemand sich darauf lehnet / gehet er ihm in die Hand / und durchbohret sie.** Der Schau-Platz ändert sich. Weg Ungedult!

Mein Hertz ist Dein / mein JESU / soll es stehen
In Dörnern / die durch Haupt und Seele gehen:
Dein Will / mein Will! laß mich nur Rosen zieren /
Die keine Zeit kan meinen Geist entführen.
Setz auf die Kron / wie mir mag selig seyn /
Mein Hertz ist Dein!
Mein Hertz bleibt Dein / ob Tod und Noth anpochen:
Das schwache Rohr wird doch nicht gantz zerbrochen /

Das

IOHANN. XIX
Iesum cruentum Pilatus producit, et dicit: Ecce homo!



Johañ. XIX. v. 6.

Jesum gegeisslet, mit Dornen gekrönet, u. mit
purpur angethan, führet Pilatus heraus, und
spricht zu den Juden: Sehet welch ein Mensch ist das.

Das in Gedult zu Dir sein Haupt erhöhet /
Und auf dem Wort der treuen Warheit stehet.
Es gilt mir gleich Sturm oder Sonnen-Schein/
Mein Hertz bleibt Dein!

XXXIV. Glaubige JEsus-Schau.

SEher welch ein Mensch! so beweglich redet Pilatus von dem mit Dornen gekrönten und mit einem abgetragenen Purpur verhöntem JESU / in Meynung / durch solche Worte / bey denen der traurige Anblick dieses stillen Marter-Bildes noch kräfftiger reden würde / die Gemüter der Juden zu bewegen / daß sie weiter nichts wider diesen Gerechten / an dem der Richter keine Schuld finden kunte / begehren solten. Aber ach! wie hat die Boßheit ihre Ohren verstopffet / und der Unglaub ihre Augen verblendet. Der erschienene Messias / an dem schon so manche Weissagungen erfüllet worden / und der bereit stehet / das Ubrige zu erfüllen / was zur Befriedigung hoffender Seelen und Gewißheit ihres Heils nöthig war / wird ihnen vor Augen gestellet; und gleichwol sind sie wie ein Blinder bey dem Liecht der Sonnen. Die an Seiner Stirne klebende Bluts-Tropffen ruffen gleichsam mit so vielen Zungen: **Gehet heraus / und schauet an / ihr Töchter Zion / den König Salomo / in der Krone / damit ihn seine Mutter gekröner hat.** Der Purpur-Mantel machet sich zum Zeugen / daß der Held kommen sey / von dem

Hohel. 3. 11.

der sterbende Jacob / als ein unfabelhaffter sich recht zum Grabe singender Schwan / so lieblich
1. B. Mos. 49/11. angestimmet: **Er wird Sein Kleid in Wein waschen/ und seinen Mantel im Weinbeer-Blut.** Aber diese Rede entsiegelter Geheimnüsse war ihnen noch wie ein verborgenes Rätzel / und die Botschafft des Evangelii / ein Schall/ vor deme sie die Hertzen zuschliessen/ daß sie in deren Tieffe zu dringen.

Sehet / die ihr in der Zeit der Gnade durch den Glauben sehen könnet/ was ihr / nach dem Glauben / in vollkommenem Schauen zu sehen wünschet/ euren JEsum / den die Juden nicht sehen wolten/ wie es Glaube uud Schuldigkeit erforderte. Sehet/ ein Mensch/ der zugleich wahrer GOtt ist. Ein Schwacher / der alle mit Krafft aufrichtet. Ein Elender / den doch die Engel anbeten/und die Pforten der Höllen fürchten. Ein Verurtheilter / vor dessen Richter-Stab die gantze Welt knien muß Ein Verachter / dessen Hand Herzlichkeit austheilet / und der Himmel und Erden mit Majestät erfüllet. Ein Geschlagener und Gemarterter / der durch Seine Wunden unsere Wunden heilet / und mit seinem Blut das Urtheil durchstreicht / welches uns zur Höllen niederschlagen würde.

Sehet her mit Zittern / ihr sichern Sünder/ die ihr mit der Sünde scherzet/ und selbige gering achtet. **Sehet/ welch ein Mensch!** Er / der die Unschuld Selber ist und nur fremde Schuld auf sich genommen / wird um derselben willen so gequälet / daß sich Himmel und Erde darüber verwundern muß: Wie wolt dann ihr unter der Last des Göttlichen Zorns / den sie euch unver-

merckt

merckt aufbürdet / bestehen / wann ihr um eigener Bosheit willen gezüchtiget werden solt? Der Gerechte muß dem über sich ergehenden Gerichte still halten: Wo will sich hin verbergen / **ein Mensch / der ein Greul und Schnöde ist / der Unrecht saufft wie Wasser:** Kan GOttes Sohn des Kelchs / den Er wegen auf Sich genommener Sünden der Menschen austrincken muste / nicht entübriget seyn: so werden gewiß **die Schalen des Zorns GOttes / ausgegossen werden über die Kinder des Unglaubens /** die aus dem angedroheten Ernst Göttlicher Gerechtigkeit ein Gelächter machen / und die Sünden für so leicht ansehen / wie Kinder / die mit bunten Blasen spielen. **Dencke nicht / ich habe wol mehr gesündiget / und ist mir nichts Böses widerfahren. Denn der HERR ist wol** gedultig / aber Er wird dich nicht ungestrafft lassen. Und sey nicht so sicher / ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist / daß du darum für und für sündigen woltest. Dencke auch nicht / GOTT ist sehr barmhertzig / Er wird mich nicht straffen / ich sündige so viel ich will. Er kan bald also zornig werden / als gnädig Er ist / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören.

Hiob 15/ 15.

Offenb. 16/ 1.

Eph. 5/6.

Sir. 5/ 4. 5. 6. 7.

Reisset die Binde von den Augen / ihr Welt-Menschen / und sehet / **welch ein Mensch!** Was künstelt ihr lang an eurem Leibe und Gesicht / selbige in Farben zu kleiden / die doch eurer tadelsüchtigen Vermessenheit / welche die Hand des Schöpffers eines Fehlers beschuldigen will / nur zum Verweiß / aber nicht zum wahren

Schmuck dienen? Ihr müst auf euren Hertzen/ welches der Welt absterben soll/ die Schmertzens-blasse Gestalt JESU und den hohen Zinober seines Bluts tragen/ sonst seyd ihr bey der lieblichst-gemahlten Schönheit eine heßliche Larve der Sünde und des Todes. Ruhet nicht mit euren Gedancken auf solchen Dingen worinnen keine Ruhe ist/ und die euch Rosen versprechen/ aber nichts als Dorner reichen. **Sehet/ welch ein Mensch! der nicht hat/ wo Er sein Haupt hinlege/** und gleichwohl euch Seine Dornen-Kron zum Ruhe-Kissen anbietet/ euer Hertz und Gewissen darauf zu betten. Ergreiffet/ was euch nutzlich/ und lasset was euch schädlich ist. Gebt der Hoffarth kein Gehör/ und wendet die Augen von ihrem Pracht auf dem Purpur-Mantel JESU. Dann warum wird Er verspottet? Ach! unsern Pracht zu büssen/ und uns damit anzuweisen/ daß wir den wahren Schmuck nirgend als bey Ihm holen können. Macht euch loß von dem Dienst der Welt/ dem zu dienen/ der euch mit Blut zu seinem Dienst erkauffet hat. Der Tod wird euch bald niederlegen/ und sehen lassen welche Menschen ihr seyd.

Matth. 8/ 20.

Meade bey naher Christ p. 420.

Es ist aber nichts/ welches das Tod-Bette so hart und beschwerlich macht/ als wann man das Leben in Sünden und bösen Lüsten zu gebracht hat: Nichts macht das Tod-Bette so weich und angenehm/ als wann man in dem Dienste GOttes und Christi gelebet hat. Schlaget die Augen nicht so nieder/ ihr bußfertige und betrübte Sünder/ die ihr in euch nichts erblicket/ als eine traurige Grösse aufeinander gehäuffter Missethaten/

De-

deren Last eure Seele drucket/ und euch den Richter-Stuhl GOttes voll verzehrenden Feuer sehen läst. Sehet / welch ein Mensch ! Der euch seine Gerechtigkeit mittheilet / eure Ungerechtigkeit auszulöschen und durch sein Blut euch vor GOtt angenehm zu machen / indem Er einmal für unsere Sünde gelitten hat / der Gerechte für die Ungerechten / auf daß Er uns GOtt opffere. Schreyen eure Sünden nichts als Rache! Rache! so ruffet das Blut Seiner Striemen und Wunden/ (das da besser redet den Habels) Gnade! Gnade! Dann ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter JEsum Christ/ der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt. Zweiffelt nur nicht an der Gnade des Vatters / weil euch begleitet das Verdienst des Sohnes. Sehet im Glauben auf Ihn/ so werdet ihr angesehen werden in Liebe / nicht im Zorn. Verzaget nicht für den Flammen der Höllen / sondern sehet / welch ein Mensch ! Der auch von der Hölle erretten kan. Denn das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen.

1. Petr. 3/ 18.

Ebr. 12/ 24

1. Joh. 2/ 1. 2.

1. Tim. 1/ 15.

Hebet eure Augen auf/ und sehet/ welch ein Mensch! Ihr Angefochtene / die ihr euch die Grösse eures Elendes oder Jammers blenden lasset/ zu sehen die Liebe GOttes hinter den schwartzen Wolcken/ und euch einbildet/ daß ihr nicht unter der Zahl seiner lieben Kinder seyn müsset. JEsus bleibet dannoch der Geliebte / von dem

Eph. 1/ 6.

Matth. 3/17. der Vatter sagte: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem Ich Wohlgefallen habe; Ob gleich Pilatus ausruffet: Sehet / welch ein Mensch! und Esaias / seinen Schmertzen so vielen Leidens im Geist betrachtend / antwortet:

Es. 53/2. Wir sahen Ihn/ aber da war keine Gestalt/ die uns gefallen hätte. Der Vatter legt das Vatter-Hertz gegen seine Kinder nicht weg/ ob Er schon manche schwere Last zur Verherrlichung ihres Glaubens / ihrer Liebe/ ihrer Gedult auf ihr Hertz oder Schultern leget / und ihr bleibet die in JESU Geliebte / wann es scheinet / als ob ihr gantz von GOtt verlassen wäret. Die Dornen-Krone wird abgewechselt mit der Krone der Ehren / und der vor den Augen der Welt verächtliche Mantel des Creutzes / den doch jeder

2. Tim. 2/3. guter Streiter JESU Christi / als ein Feld-Zeichen seiner Tapfferkeit träget / endlich ausgezogen / und der Purpur einer

2. Cor. 4/17. ewigen und über alle Maß wichtigen Herrlichkeit angeleget.

Herbey / ihr Verfolgte / und sehet/ welch

Joh. 1/11. ein Mensch! Er kam in sein Eigenthum/ und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Er gehet denen zum Verderben gehenden entgegen/ mit Freundlichkeit und Güte/ und sie wenden sich gegen Ihn mit Haß und Grausamkeit. Was Wunder / daß die Welt auch ihre Verfolgungen

Eph. 5/30. über euch ausschüttet / die ihr Glieder Seines Leibes seyd? Ihr Haß versichert euch der himlischen Liebe / und die Verwerffung von ihr / ist ein tröstliches Kennzeichen eurer Erwehlung. Dann euch gilt was euer verfolgter HERR und

Joh. 15/19 Heyland saget: Wärer ihr von der Welt / so hät-

hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern Ich hab euch von der Welt erwehlet / darum hasset euch die Welt. Will sie euch verstossen ; So kan sie euch doch nicht reissen aus den Armen eures JESU / die mit Stricken fest gebunden worden / aber noch weit stärcker von Liebe gehalten werden / dasjenige Hertz nie zu verlassen / welches sich mit Glauben und Hoffnung darzwischen eindrenget. Lasst euch alles nehmen: In der Dornen-Krone JEsu sind die Schätze beschlossen / die man euch wohl lassen muß. Und was fragt ihr nach der Schärffe ihrer Grausamkeit oder dem Spott / den sie euch um des Namens JEsu willen anthut / da sich euer gemarterter und verspotteter JEsus zum Vorbild vorstellet / nur in Gedult zu warten auf die Stunde eurer Veränderung / und auf den Tag / wann offenbaret wird JEsus Christus / indem ihr wisset / wann Christus euer Leben sich offenbaren wird / denn werdet ihr auch offenbar werden mit Ihme in der Herrlichkeit. Sehet / ihr lieben Hertzen / das Blut von euren Wunden / und die Schmach von eurer Unschuld zu wischen / reichet euch selbst dieser / der äusserlichen Gestalt nach / elende Mensch und herrliche GOTT den tröstlichsten Schwammen in diesen Worten: Selig sind / die um Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist ihr.

2. Pet. 1/7.

Col. 3/4.

Matth. 5. 10.

Lernet Gedult von dem Muster der Gedult / ihr Krancken / und sehet / welch ein Mensch! Das Haupt ist von den Dornen zu stochen / der gantze Leib von Geisseln zurissen / und dieses alles lei-

leidet er um anderer willen aus Liebe / warum wolt dann ihr ungedultig werden über etlichen Dörnern des Schmertzens / die euer sündiges Fleisch ein wenig empfindlich angreiffen / oder murren wider die wohlverdiente Vatter-Ruthe / deren Züchtigungs-Streiche nicht zum Verderben / sondern zur Erhaltung dienen? Denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget Er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den Er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erdultet / so erbeut sich euch GOTT als Kindern. Denn wo ist ein Sohn / den der Vatter nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle sind theilhafftig worden / so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder. Indem GOtt zuvor weiß / daß etliche sündigen möchten / so geisselt Er sie mit Schwachheit des Leibes / daß sie nicht sündigen: Weil ihnen nutzlich ist / durch Mattigkeiten mürb gemacht werden zur Seligkeit / als gesund bleiben / zur Verdammung. Aber sehet / welch ein Mensch; Seine Dörner laben euch mit Blumen / und Seine Schmertzen bringen euch zum ewigen Wolseyn.

Ebr. 12/6. 7. 8.

Hugo lib. 2. de Anima.

Wendet die bald-brechende Augen noch einmal auf euren JEsum / der die Hände nach euch ausbreitet / und sehet / welch ein Mensch! ihr Sterbende. Haltet euch an Ihn mit beständigem Glauben: Dann ob Er gleich von Schmertzen blaß / von Blut verstellet / und fast keinem Menschen ähnlich war; so ist Er doch mit Herzlichkeit bekleidet aus dem Grabe / als ein mächtiger Sieger / hervorgegangen / und sitzest nun zur Rech-

Rechten GOttes. Getrost! Ihr seyd mit Ihm vereiniget / und eben dieser Leib / den die Kranckheit ungestalt und der Tod zu Staube macht / wird / Krafft des verklärten Leibes JEsu Christi / hervorgehen herrlich und unverweßlich. Fürcht. 1. Joh. 3/2. ter euch nicht / meine Lieben / wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen / wie Er ist. Seine Striemen sind gleichsam so viel Furchen / aus welchen die Vollkommenheit eures von Schmertz und Kranckheit durchpflügten Fleisches hervor blicket / und mit unzehlichen Früchten unsterblicher Herrlichkeit aufgehet. So lasst den Tod herbey treten / er macht euch nur bequem zu empfangen die noch unsichtbare Schätze des Verdienstes JESU. Schliesset euch ihr / die Welt anzusehen / müde Augen / der Seele wird der Vorhang weggezogen / zu sehen / was sie verlanget. Schlaffet! Schlaffet! Wer einschläfft auf der Dornen-Krone JESU / wird aufwachen als ein Gekrönter / mit der Krone von der Hand des HERRN.

Laß mich schauen
Voll Vertrauen /
Schmertzens-JEsu / deine Schmach /
Den erhitzten Purpur-Bach /
Der aus so viel Röhren quillt /
Und das Ach
Schmertz-gedruckter Seelen stillt!

Liebs-

Liebster / schicke
Gnaden-Blicke
Mir entgegen / wann auf Dich
Blickt mein Geist; entzünde mich /
Daß mein Hertz / durchstrahlt von Lieb' /
Opffre sich
In der Liebe Gegen-Trieb /
Schärff die Augen /
Daß sie taugen
Recht zu schauen in das Licht /
Das Dein Leiden mir verspricht.
Nimm die Decke dieser Zeit
Vom Gesicht /
Zeig Dich mir in Herrlichkeit!

XXXV. Die verkehrte und wahre Reinigung.

GEmüter / die der Neid verblendet / und der unbesonnene Durst nach Blut erhitzet hat / mit sanfften Worten stillen wollen / ist vielmals eben eine so vergebliche Bemühung / als wann man den Zorn eines Tygers durch lieblichen Harffen-Klang zu besänfftigen suchte. Das Nachgeben / wo man Mitteln hat sie zu besserer Vernunfft zu bringen / machet sie stoltz / und je mehr man ihnen Raum gibt zu begehren / desto unverschämter werden sie endlich gar mit Drohungen zu gebieten. Laß Ihn creutzigen. Rufft der tolle Pöbel zum andernmal dem Römischen Land-Pfleger entgegen / und bittet nicht mehr / sondern befihlt gleichsam schon dem Richter / was er mit dem unschuldigen JESU thun soll. Pilatus aber / der bißher alles gethan hatte /

Matth. 27 / 22. 23.

MATTH. XXVII.
Iesum Pilatus, lotis manibus, crucifigendū tradit.

Matth. XXVII. 24. 26.

Jesum überantwortet Pilatus, nach dem Er die Händ
de gewaschen, und Barrabam loß gelassen, dem Wil
len deß Jüdischen Volcks, daß Er gecreützigt würde.

te / dieses Lamm von dem Grimm so brüllender Löwen zu erretten / da er sahe / daß er nichts schaffete / sondern daß viel ein grösser Gerümmel ward / nahm er Wasser / und wusch die Hände vor dem Volcke / und sprach: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu.**

Juden und Römer hatten den Gebrauch / daß sie durch ein solch äusserliches Werck / nemlich das Hände-Waschen / die Lauterkeit oder Unschuld ihres Hertzens und Gemüths über einer That / denenjenigen bezeugten / die sie hernach wieder zu Zeugen ihrer Aufrichtigkeit haben wolten. GOtt Selbst schreibet seinem Volck im Gesetz die Art und Weise einer gewissen Unschulds-Bezeugung vor / indem Er befiehlt: **Wann ein Erschlagener würde gefunden werden im Felde liegend / und man nicht wisse / wer ihn geschlagen habe / daß dann die Eltesten der Stadt / welche die nähneste ist / eine junge Kuhe solten schlachten / und ihre Hände über dieselbe waschen / antworten und sagen: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen / so habens auch unsere Augen nicht gesehen.** 5. B. Mos. 21 / 1—7. Der tapffere Held Æneas, wolte / da er aus dem blutigen Krieg kam / die Haus-Götzen nicht ehe anrühren / er hätte sich dann / nach Römischen Gebrauch / zuvor gewaschen. Virgilii Æneidos L. II. Pilatus / der nicht nur mit Worten / sondern auch mit äusserlichen Zeichen seine Gedancken über dem unschuldigen Blut JESU ausdrucken will / ergreifft gleichfalls das Wasser / womit die Heyden ihre Sünden zu reinigen vermeynten. Aber halt inne / furchtsamer Richter!

Was-

Wasser wäscht die Flecken nicht ab / womit die Ungerechtigkeit den richterlichen Rock besudelt / und das Blut der Unschuld schreibt dem Rache an / der die Vergiessung desselben nicht höher achtet als Wasser. Was helffen die gewaschene Hände / bey einem unreinen Gewissen?

Bemühe dich / meine Seele / die Reinigkeit des Hertzens zu haben / bey Betrachtung dieses Hände-Waschens Pilati / oder so offt selbsten die Hände Deines Leibes gereiniget werden. Diese Reinigung wird mit Segen erhalten / in
1. Joh. 1/7. dem Blut JESU. **Das Blut JEsu Christi / des Sohnes GOttes / machet uns rein von aller Sünde.** In diesem muß das Hertz gewaschen werden / wann es den Augen des himlischen Vatters gefallen / und die heßlichen Flecken verlieren soll / welche es sonst verstellen / und alle Blicke der Gnade von ihm wegwenden. Dann weil GOtt die höchste Reinigkeit ist / so kan Er / nach deren Natur / dasjenige / was die Sünde verunreiniget / nicht anders als mit Eckel ansehen / auch dasselbige nicht eher lieben / biß es
Eph. 1/6.7. **gereiniget worden / zu Lobe Seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum Seiner Gnade.**

Wie nun die leibliche Reinig- oder Waschung nicht ohne Winden der Hände geschicht; so müssen auch bey der Reinigung des Hertzens zwo Tugenden seyn / die sich krümmen und winden / die eine zwar in Staub und Thränen / die andere aber um das Holtz des Creutzes / nemlich

Buß

Buß und Glaube. Das Hertz kan nicht gereiniget werden / wo es nicht zur Erkänntnus gebracht worden / daß es unrein sey ; so bald aber die Buß hierzu die Augen öffnet / so schliesset sie auch zugleich den Thränen die Röhren auf / welche die Unerkanntnus der Sünden zuruck gehalten / und krümmet sich vor der beleidigten Göttlichen Majestät in demüthigem Schrecken über die allerheiligste Gerechtigkeit / und über die abscheuliche Tieffe menschlicher Unart. Der Glaube hingegen / als eine Schwester der Busse / windet sich mit festem Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes und das Verdienst JESU um das Creutz / von welchem ihm die Ströme fliessen / ohne welche sonst die Reinigung des Hertzens und der Seele nicht geschehen könte. Macht also die Buß mit Thränen den Anfang / und der Glaube solche Reinigung mit Blut vollkommen. Dieser eignet dem Hertzen die Mittel der Gnade zu / jene wehret / Krafft des neuen Gehorsams / den neuen und muthwillgen Beflecknngen.

Prüfe dich / meine Seele / wie weit du in dieser Reinigung / worzu Christus sein Blut so reichlich mittheilet / gekommen seyst / und meide den Undanck den Pilatus begangen / der in dem Wasser eine reinigende Krafft sucht / und die lebendige Quelle verstösst. Dieses geschicht noch bey jedem Sünder / der seine Begierden in den Eitelkeiten / die wie ein Wasser vorbey rauschen / eintauchet / hingegen durch muthwillige Sünden die Gnaden-Verheissungen von sich stösst / und also den Sohn GOttes mit Füssen tritt / und das Blut des Testaments unrein achtet / durch welches er geheiliget ist / und den

Jer. 2/13.

Ebr. 10/29

Ps. 51/ 12. Geist der Gnaden schmähet. Schaffe in
13. mir / GOtt / ein rein Hertz / und gib mir ei-
nen neuen gewissen Geist / verwirff mich
nicht von deinem Angesicht / und nimm
Deinen Heiligen Geist nicht von mir. Ich
bin unschuldig an dem Blut dieses Gerech-
ten / sehet ihr zu ! saget Pilatus / und stellet sich
dir / meine Seele / zu einem kläglichen Beweiß
der verderbten Natur vor / da wir zwar erken-
nen / was wir nicht thun sollten / und gleichwohl
begehen / welches zu unterlassen auch die blosse
Vernunfft einräthet. Ja es scheinet nicht ge-
nug / daß dem bösen Trieb der Sünde gefolget
werde / sondern das Hertz ist noch so stoltz / daß
es / bey seiner Schuld / mit dem Schatten der
Tugend prangen und andere anklagen will / da
die Klage doch über sich selbst geschehen muß.
Dieser Römische Richter zeuget selbst von der
Unschuld JEsu / nichts destoweniger übergibt Er
gleichwohl den Unschuldigen zum Tode / als ob
Er nicht damit gesündiget hätte / so schiebet Er
die Schuld auf die Juden. O thörichte Klug-
heit und selbst-anklagende Entschuldigung ! Sün-
de läsft sich mit Sünde eben so wenig auslöschen /
als ein Ruß-Flecken mit einer dintigen Hand /
und ob sich der Schneck gleich wieder in sein
Haus verbirgt und die Hörner heimlich einziehet /
so kennet man doch seinen Weg aus dem schlei-
migten Gang.

Fliehe / meine Seele / die einmal erkannte
Ebr. 6/6. Sünden / dann dieses heist sonst wiederum selbst
den Sohn GOttes creutzigen; läsft du aber
das Gewehr fallen / womit du gegen deinen Feind
streiten solst / und thust / was du nicht thun wol-
test;

test; so ist dieses der kürtzte Weg Gnade zu erlangen / sich selbst anklagen / mit aller Last der Sünde und Straffe aber im Glauben sich an die Brust JEsu legen / von welchem der Prophet zeuget: **Die Straffe liegt auf Ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch Seine Wunden sind wir geheilet.** Dann wer die Hände in vermeinter Unschuld waschen will / der ziehet sie abscheulicher wieder / in dem Gerichte GOttes / hervor / als Moses die / wie Schnee / aussätzige Hände aus seinem Busem! Es. 53/5. 2. B. Mos. 4/6.

Siehe noch mehr / meine Seele / wie die Kette der Sünden / so viel Glieder nach sich schleppet / deren immer eines dem andern die Hand bietet / die Seelen desto fester unter ihrer Tyranney zu binden / und desto gewisser in Jammer zu ziehen. Das Jüdische Volck drang aus blindem Neid auf JEsus Tod: Der Richter lässt Den geisseln / der nichts verbrochen; Er fürchtet sich für Menschen / und sündiget wider sein Gewissen; Es ist noch nicht genug; weil die Sünder den Gerechten am Creutz haben wollen / so billigt er / durch dessen Ubergebung / in ihren bösen Willen; hiebey aber will er derjenige nicht seyn / der er ist / sondern rechtfertiget sich noch darzu und befestiget sich dadurch in gedoppelter Sünde / nemlich der Heucheley und Gemeinschafft muthwilliger Bosheit. Das Volck / durch des Richters Exempel / der einen Unschuldigen in Tod zu geben kein weiters Bedencken träget / in dem Blutdürstigen Begehren desto sicherer gemacht / antwortet / auf das zwar kurtze doch viel in sich begreiffende Wort: **Seher ihr zu!** mit vermessener Stimme: **Sein Blut komme über uns**

und über unsere Kinder! Versündiget sich also mit Verachtung an dem Heil der Sünder und mit Undanck an dem Wolthätigen. Sehet / wie eine Sünde der andern nachfolget!

Ach gütigster JEsu! wie muß Dein liebreiches Hertz gewallet haben / da diese Blut-Stimme erschallete? Du wilt durch Dein Blut auslöschen die feurige Strahlen des Zorns über die Sünde / und sie begehren / daß solches Blut die Rache über sie ausschütten soll. Ihnen eine Schiffarth nach dem gelobten Lande der Seeligkeit zu bereiten / wilt Du die Ströme Deines Blutes fliessen lassen / und sie widerstreben den Wellen der Gnaden / nur daß sie einen Umweg finden zur Verdammnus. Dein Blut / ist ein

Ebr. 12/24 1. Joh. 1/7. **Blut der Besprengung / welches uns rein macher von aller Sünde**; sie hingegen wollen durch muthwillige Verachtung desselben ihrer Seelen die Flecken desto tieffer eindrucken / welche ein gewisses Siegel sind der Ungnade und Verwerffung. Der abtrinnige Stamm von dem wahren Israel solte durch den Thau Deines Blutes im Glauben befeuchtet wieder in Dir gesegnet und grünend werden: Aber **er wolte den**

Ps. 109/ 17 **Fluch haben / der wird ihm auch kommen / er wolte des Segens nicht / so wird er auch ferne von ihm bleiben. Dein Mund hat wider dich selbst geredet** / hätte man zu diesem

2. Sam. 1/ 16. unbesonnenen Hauffen / wie David zu jenem unglücklichen Boten / sagen mögen. Dann es geschah auch / was sie wolten / so wohl an Alten als Jungen / bald hernach / bey der erschrecklichen Zerstörung Jerusalem / und da sie kaum ein wenig ausgeruhet hatten / aufs neue / da Adria-

nus

nus das Schwerdt wider sie zuckte/ und durch selbiges fünff hundert und achtzig tausend Juden fielen. Ja/ wer siehet nicht wie die Straffe wegen dieses unschuldigen Bluts noch auf dem Halse dieses unglückseligen Volcks lieget?

Lerne hoch halten/ meine Seele/ dieses kostbare Blut des Sohns GOttes/ welches/ Krafft des neuen Bundes/ noch über/ ja gar in uns kommt nicht zur Rache/ sondern zum Segen/ bey der Tauffe/ im heiligen Abendmal/ und so offt der Glaube/ in allerhand Anfechtungen/ durstig nach Gnade/ zu diesem Strom des Lebens eilet. Krönten die Römer ihre Brunnen: So must auch du Lob/ Preiß und Ehre/ als die Blumen-Kron die der heilige Geist in dir würcket/ zu den Füssen JEsu legen/ aus deme Dir kommt was dich reiniget/ heiliget und erquicket. Dann **Dieser ists/ der** 1. Joh. 5/6. **da kommt mit Wasser und Blute/ JEsus Christus/ nicht mit Wasser alleine/ sondern mit Wasser und Blute.** Dieses Dein Blut/ mein JEsu/ welches über mich gekommen in der Tauffe/ komme noch über mich/ als eine kräfftige Flut/ so offt sich der alte Adam in mir reget/ daß selbiger aufs neue ersäufft und der sündliche Durst in mir gelöschet werde. Dein Blut/ welches ich im Abendmal geniesse/ komme über mein Hertz und Seele/ daß ich mit Gerechtigkeit bedecket/ mit Heiligkeit von Dir geschmücket/ in der Gnade erhalten und zu Deiner ewigen Umarmung/ mein schönster und biß in Tod getreuer **Blut-Bräutigam**/ eingelassen werde. **Laß über** 2. B. Mos. **mich kommen dieses Blut/ wann mich die Anfech-** 4/25. **tungen müd und matt machen/ daß ich/ dadurch ermuntert/ kämpffe den guten Kampff des** 1. Tim. 6/ 12.

Glaubens und in beständiger Gedult fest bey
Ebr. 12/2. Dir halte / der Du bist **der Anfänger und Vollender des Glaubens.** Noch eins / liebster JESU! Dein Blut komme über mich in der Stunde meines Todes mit dem erfrischenden Trost / daß dieser Leib / der im Grabe verfaulen und vermodern soll / durch die Krafft Deines Bluts / als eines gesegneten Thaus des Lebens /
Es. 66/14. **wie Graß grünen** / und eben so wenig in der Erden bleiben werde / als Dein heiliger Leib darinn geblieben / an welchem ich / durch die Besprengung Deines Blutes und Vereinigung mit Dir / ein Glied worden. Endlich / erlaube mir noch dieses zu sagen: Dein Blut / mein JESU / komme über mich an jenem grossen Tage des Gerichts / daß ich sey unter der Zahl derjenigen / **die**
Offenb. 12/17. **da haben das Zeugnus JESU Christi** / und deren Namen eingeschrieben stehet in dem Buch des Lebens.

Komm / erneue /
Blut / das für mich fliest aus Treue /
Mein zubroch'nes Hertzens-Haus;
Schwemm die finstre Sünd' hinaus /
Daß ich mich im Licht erfreue.
Gieß den Segen
Uber mich / wie einen Regen /
Daß der Geist / durch dich erquickt /
Wann mein Creutz mich heiß anblickt /
Siegend geh' auf Dornen-Wegen.
Schlag zusammen
Uber mir / wann mich verdammen /
Mein Gewissen / Hertz / und Mut /
Zeig mir / süsse Lebens-Flut /
In dem Purpur Liebes-Flammen!

Luc. XXIII.
Apprehenderũt Simonem Cyrenæum portaret Crucẽ.

Luc. XXIII. 26.

Sie ergrieffen einen, Simon von Cyrenen,
der kam vom Felde, und legten das Creütz,
auff jhn, daß Er Jesu nachtrüge.

XXXVI. Nutzliche Creutz-Nachtragung.

O Anblick! O Grausamkeit! JEsus wird hinaus geführet! Das Leben wird zum Tod gebracht! Das schwehre Creutz-Block / welches die Verurtheilten selber zu ihrem Tod tragen musten / liegt auf seinem Rucken / den die Geisseln zurissen / das schon häuffig entgangene Blut entkräfftet / der Schmertz aber gantz eingenommen hat. Was ist es dann Wunder / daß der unter der Last schwach werden solte / auf welchem ohnedem die Straffe aller Sünden liegt? Nichts destoweniger wird Er von denen / welche die Verurtheilten / als ein Schlacht-Vieh / zur Wallstatt forttrieben / mit spitzigen und mit Eisen beschlagenen Pfälen / angestochen / die Schritte desto geschwinder fortzusetzen / eben als ob es Schade oder Sünde wäre / sich nicht bald an den Unschuldigen zu versündigen. Doch / damit Er vor der Creutzes-Marter nicht zu tode gemartert werde / und für Schmertzen sterbe / ehe Er noch mehr Schmertzen der Grausamkeit empfunden; so wird **Simon von Cyrenen / eben da er vom Felde kam / ergriffen / und ihm das Creutz aufgeleget / daß ers JESU nachtrüge.** Lipsius de Cruce Lib. 2. c. 11.

O Seele! welche Geheimnüsse des Glaubens und des Trostes liegen unter dieser traurigen Begebenheit für alle / das Creutz nachzutragen Beruffene eingehüllet. Last uns eines nach dem andern entdecken und besehen.

Simon von Cyrenen wird als ein fremder angefast / dasjenige zu thun / worzu sich andere zu köstlich duncken; aber die Ehre wird in der Verachtung so groß / daß auch Könige dieselbe diesem Feldmann beneiden / und die Last ihres Scepters mit der Last seiner Schultern zu verwechseln wünschen mögten. Wundere dich nicht / wann sich die Welt grob gegen GOttes Kinder erzeiget; Sie kennet die nicht / die nicht in ihrem Schoos erwachsen / und ihre freundliche Gesichter gehören nur für ihre Kinder. Laß dir aufbürden Schmach und Verfolgung; sie dienet / wider ihren Willen / zu deiner Verherrlichung / und so manches Bloch schwerer Falschheit und Lügen sie dir zuwirfft / so manche Staffel gibt sie der Gedult auf den Thron eines köstlichen Sieges zu steigen. Schau das Creutz / worunter du dich bucken must / genäuer an; was steht darauf geschrieben? Matth. 5. 21. **Seelig seyd ihr / wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels von euch / so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.** Sag mir nun / ist die Last oder Lust grösser?

Den Namen der Geburts-Stadt Simonis / Cyrene (κυρήνη) welche zwischen dem sogenannten Africa und Libya Marmanica / gegen der Sonnen Niedergang / zweyhundert und vier Meilen von Jerusalem auf einem Berge / mit einer Synagoge versehen / gelegen / wollen etliche von dem Wort קיר, welches eine Mauren / oder Wand heisset / herleiten. Laß den Gelehrten ihre Einfälle / meine Seele! lerne aber / daß alle / die JESUM das Creutz nachtragen / und mit Ihme auf dem

Wege /

Wege / der zur Herrlichkeit führet/gehen wollen/ Cyrener oder Mauren-veste Leute seyn müssen/die bey solcher JEsus-Nachfolge nicht achten ob der Wind der Widerwärtigkeiten stürme / die Feindschafft der Welt sie anblitze / und ein Schlag-Regen der Verfolgung nach dem andern über sie komme / sondern beständig bey JEsu ausdauren/ wie eine Mauren oder Wand / solten sie auch gleich darüber zermalmet oder durch den Tod abgebrochen werden. Dann **wer beharret bis an das Ende/der wird seelig.** Matth. 24/13.

Sehe ich Simon an/wie er vom Felde kommt/ und das Creutz auf seinen Rucken fasset: So finde ich wieder einen schönen Entwurff wahrer Christen/die Christo das Creutz nachtragen. Sie gehören unter die Zahl der Ackerleute / die **mit Thränen säen**; ihr Pflug ist die Busse / wodurch das Hertz bequem gemacht wird / Frucht zu bringen in der Gnade; und die Grab-Schauffel tragen sie in ihren Gedancken / sowol dem Unkraut/ das der Feind aussäet / durch Betrachtung des Todes / auf welchen das Gute und Böse entscheidende Gericht folget / zu wehren / daß es nicht einwurtzele / als auch ihre Hoffnung zu trösten / daß der Sarg bald die Sorg und der Schatten die Hitze endigen werde. In solcher Beschaffenheit nehmen sie das Creutz / so offt sie darzu beruffen werden / auf sich / und folgen ihrem Erlöser nach auf dem Wege der Gedult und Verlaugnung ihrer selbst / nach dem liebreichen Befehl JESU: **Wer Mir folgen will / der verläugne sich selbst/ nehme sein Creutz auf sich täglich/und folge Mir nach.** Psl. 125/5. Luc. 9/23.

Aber leider! es gehet vielen offt / wie dem Simon / von welchem Matthäus sagt / **sie zwungen ihn / daß er Ihm sein Creutz trug.** Es ist der alte Mensch in uns / der ungern daran kommt / das Creutz zu tragen / und daher offt viel Widersprechens macht / ehe das Hertz durch den Glauben beredet wird / sich gedultig unter die Last zu bucken. Anders sind gesinnet / die schon geübte Schultern haben / und die nicht allein auf den Willen GOttes / sondern auch auf das Vorbild der Gedult / JESUM / sehen. Da heist es dann: **Wer bin ich / daß ich solte wider GOTT zörnen oder zancken bey den Weegen Seiner Vorsehung: Daß ich solte dencken / ich wäre selbst weis genug zu lehren / oder groß genug / mich wider den Willen meines HERRN aufzublehen: Wie solte der Knecht / zur Tragung der Bürde / seinen Rucken zu zart / oder seine Hände zu weich halten / dieses zu thun / was sein Herz für ihn zu thun und zu tragen beliebte: Trug Christus ein Creutz / mich seelig zu machen / und ich solte dasselbe nicht tragen / Ihm zu dienen: Trug Er seines / das Schwehreste / welches jemals auf eines Menschen Schultern gelegen / solt ich dann nicht meines tragen / welches Er so leicht und gering gemacht hat: Gewiß / wann wir geistliche Begreiffungen haben könten von Sachen / wie sie seyn in den Augen Gottes / der Engeln und Frommen / so würde die Schande für einen Zeugen der Ehre und des Ruhms / wann es um Christi willen ist / gehalten werden.** Fasse dann mit Freuden

Matth. 27/ 32.

Reynolds Works p. 806. Self-Denial.

das

das Creutz auf dich / meine Seele! JEsus ist unter dem Creutz. Nicht umsonst sagte die geistliche Braut: Ich suchte des Nachts in meinem Bette / den meine Seele liebet / ich suchte / aber ich fand Ihn nicht. Ich will aufstehen / und in der Stadt umgehen / auf den Gassen und Strassen / und suchen / den meine Seele liebet. Ich suchte / aber ich fand Ihn nicht. Dann das Bett der weichen Wollust ist nicht der Ort / da sich JEsus will finden lassen / und wir müssen von eigener Gerechtigkeit / als einer stoltzen Stadt / die da meinet / hie sey des HERRN Tempel / ausgehen / wann JEsus mit Seiner Fülle zu uns eingehen soll; noch viel weniger dörffen wir uns einbilden / daß Er uns begegnen werde auf den Gassen und Strassen unter dem Getöß eitler und gute Sitten verderbender Gespräche oder Gesellschafften; sondern unter dem Creutz / welches wir Ihm nachtragen / will Er sich der Seele offenbaren mit Gnade / Liebe / Trost und Segen. Hohel. 3/ 1. 2.

Wie das Creutz der Frommen aus Gnade kommt / ob es gleich das Fleisch nicht allezeit verstehet / und begreiffen kan; so ist es auch mit Gnade umwickelt / wie der dürre Pfahl des Weinstocks mit Blättern und Trauben. Dann JEsus hat durch sein Creutz all unser Creutz geheiliget und fruchtbar gemacht / daß es dienen muß / (wann wirs nur recht auffassen) zum Wachsthum der Tugenden / wodurch GOTT geehret wird / und zur Vergnügung der Seelen / sowol über der Hülffe aus dem Creutz / als Nutzen im Creutz. Seine Gnade stehet uns nicht allein bey im Tragen / sondern erquicket uns auch / wann

wir

wir matt werden wollen / weil Er selbst zu keinem andern Ende unter dem Creutz schwach worden /
Ebr. 5/15. als uns Stärcke zu geben / und **Mitleiden zu haben mit unserer Schwachheit.** Wer wolte Ihm nun nicht gern das Creutz nachtragen / und solches freudig aufheben / da wir Ihn mit seiner Gnade gewiß darunter finden? Grosse Gnade war es / vor den Augen der Menschen / als
Esther. 5/2. Esther die Spitze des Scepters Ahasveri anrührete; weit grössere Gnade ist es / wann wir das
1. Tim. 6/15. Creutz aus der Hand des **Königs aller Könige** empfangen / solches in Gedult seinem geliebten Sohn nachzutragen / weil wir gewiß seyn können / daß uns damit angebotten wird / nicht die Helffte eines vergänglichen Königreichs / sondern
2. Cor. 4/17. eine unverwelckliche / vollkommene / **ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit** des Reiches Christi. **Dann das ist je gewißlich**
2. Tim. 2/11.12. **wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben. Dulten wir / so werden wir mit herrschen.**

Faß auf / meine Seele! dein Creutz / JEsus ist darunter mit seiner Liebe. Liebe hat seine Schultern unter die Last gebracht / welche dem von Schmertzen entkräfften Erlöser so schwehr wurde / daß man endlich solche / Ihn zu erleichtern / dem Simon aufbürdete; Wiewol diese Erleichterung nur geschahe / der Liebe / die sich auch durch den Tod nicht wolte schwächen noch brechen lassen / gleichsam frischen Athem zu geben / den letzten und schwersten Kampff anzutretten. Liebe machet noch / daß Er bey seinen Creutz-Nachträgern unter dem Creutz sich finden läßt / und ob gleich niemand sich seiner erbarmen wolte / ja Si-

mon

mon selbst gezwungen werden muste / einen Theil des Creutzes auf sich zu fassen ; so hilfft Er doch mit Seiner Liebe tragen / allen / die Jhn für ihre Stärcke halten / und stehet ihnen bey / ehe sie noch ruffen. Die Liebe / so Jhn das Creutz tragen machte / hatte zum Zweck die ewige Erlösung; Seine Liebe / die uns das Creutz aufleget / Jhm ähnlich zu werden / zielet zu keinem andern Ende / als uns auf dem Weege zu erhalten / wo wir endlich dieser seeligen Frucht seines Leidens in höchster Vergnügung und **stoltzer Ruhe** geniessen können; **Dann so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.** Es. 32/ 18. 1. Cor. 11/ 32.

Welchen Trost kunte Simon / wann ihm der Glaube die Augen geöffnet / haben / nunmehr erfüllet zu sehen die Verheissungen / worauf die Vätter gewartet / und selbst Hand zu legen an das Holtz / welches den tragen solte / der unsere Sünde träget. Demüthige dich nur frölich / unter dein aufgelegtes Creutz / meine Seele! auch du kanst im Wort und Glauben sehen deinen Erlöser / der durch sein Creutz zerbrochen die Last / die ewig auf dir liegen solte / und indem du dein Creutz mit gantz GOtt-gelassenem Willen fortträgest / so trägest du Christum gar in dir. Dencke nach / welche Glückseeligkeit in deinem unglücklich-scheinendem Creutze sey? JEsus ist unter dem Creutz / und seine Tröstungen hangen an demselben so safftig und lieblich wie die Traube vom Bach Escol / mit Granat-Aepffeln und Feigen / an dem Stecken der Jsraelitischen Kundschaffter. Wie offt / meine Seele! wann du nicht undanckbarer Vergessenheit dich schuldig 4. B. Mos. 13/ 24.

machen

machen wilt / hast du schon geschmecket die Süssigkeit solches Trostes / womit dich dein JEsus gestärcket / und wie viel Dancks bist du noch schuldig für den gnädigen Einspruch Seines Geistes / womit Er dich manchesmal ermuntert hat?

Trage in Liebe / mein Seele! deiner gecreutzigten Liebe das Creutz nach / du findest sie darunter mit reichem Segen. Ich sage mit reichem Segen / weil dessen Früchte nicht allein in der Zeit / sondern auch dort in der Ewigkeit eingesammlet werden. Simon fasset nicht allein das Creutz auf / an welches der Segen aller Völcker genagelt worden; Wer sich an Christi Creutz in allen Anfechtungen hält / und das ihm zugeordnete Creutz / mit Verlaugnung sein selbst / seinem HERRN und Heyland nachträget / der hat den Segen so gewiß / als gewiß die Verheissungen des heiligen Geistes sind / die denen geschehen / **welche mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.** Wie sollte auch der Segen nicht über sie kommen / da selbiger doch aus den Wunden JESU / den sie durch den Glauben angezogen / immer hervor quillt / nicht anders / als ein erquickender Balsam-Safft aus der Wund-geritzten Balsam-Stauden Gesegnet wird das Hertz / das sich unter der Creutzes-Last nicht anders regen und bewegen will / als zur Ehre JESU. Gesegnet wird der Wille / der noch mehr auffassen will / die Liebe gegen GOTT an dem Creutz zu bewähren. Gesegnet wird der Verstand / höher zu steigen in heiliger Erkänntnus / welcher mit Danck die wohl-gemeinte Last ansiehet. Gesegnet wird die Seele / die / ob sie gleich unter dem Creutz ächtzen muß / dannoch nicht

Röm. 2/7.

auf-

aufhöret / einen Lob- und Liebes-Seuffzer nach dem andern gen Himmel zu senden. Gesegnet wird der Leib / der durch das Creutz gleichsam getödtet / aufhört der Welt zu leben / und Christi Glieder nicht mehr anwendet zum Dienst der Sünden. Endlich wie die Gedächnus Simonis auf den Blättern heiliger Schrifft im Segen bleibt: so wird dort der Creutz-Träger JESU / als der Gesegneten Seines Vatters / mit Ruhm gedacht werden / wann aufgethan wird / das Buch des Lebens; da werden sie alsdann erst sehen / daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey / die an uns soll offenbaret werden. Wem gelustet nicht JEsu das Creutz nachzutragen? Matth. 25 / 34. Offenb. 20 / 12. Röm. 8 / 18.

Immer her / geliebte Last!
Dann mein Glaub' hat den gefaß't /
Der mir leicht macht / was mich drucket.
Sey willkomm! ich weiß gar wol /
Wen GOTT dort erhöhen soll /
Kriecht hier / unterm Creutz gebucket.
Werthe Bürde! süsser Schmertz!
Drücke mich vest an das Hertz
Meines JESU / der mich liebet /
Wann das Creutz die Liebe übet.
Führ mich / HERR! ich bin bereit /
Auf dem kurtzen Weg der Zeit /
Schmach und Creutz Dir nachzutragen /
Und ich will / durch Deine Krafft /
Die in mir das Gute schafft /
Endlich an das Creutz gar schlagen /

Hertz /

Hertz / Begierden / Willen / Sinn;
So ist Sterben mein Gewinn;
Schmertz / der Wollust Zucker-Röhre;
Creutz / der Wagen meiner Ehre.

XXXVII. Die Predigt unter den Thränen.

STell dich / mein Hertz! unter den Hauffen des Volcks und der Weiber / die deinen / zur Creutzigung geführten JESUM / klagten und beweinten. Du kanst Ihm nichts angenehmers geben / als Thränen / so die Liebe gebohren / und der Glaube redend macht. Sein Hertz wallete in Liebe / das hohe Werck der Erlösung bald und sieghafft auszuführen; du must überlauffen in Thränen des Dancks / und mit diesen Tropffen rühmen die Gnaden-Ströme seines Bluts. Schwimme auf diesem Wasser / so wird über dir schweben der Geist des Trostes und des Segens / und dessen Licht dir leuchten / zu erkennen und zu geniessen die Schätze des Leidens JESU. Halte
Ebr. 13/13. dich zu solchen Seelen / **die zu Ihm hinaus gehen / ausser dem Lager / und Seine Schmach tragen** / damit du eingehest zu Seiner Ruhe und zu der Ehre / welche die von der Welt Verachteten umfängt. Weine mit ihnen / wann du siehest diejenigen / **die abfallen / und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen / und**
Eb. 6/6. **für Spott halten / daß sie sollten wiederum erneuret werden zur Busse.** Dann wir müssen uns nicht allein trösten seines Verdienstes / sondern auch begierig seyn / daß andere / die Krafft desselben schmecken mögen / und daher die muthwillige

LUC. XXIII.

Jesus sub crucis onere turbis et foeminis concionatur.

Luc. XXIII. 26. 32.

Jesus sein Creutz tragend, wendet sich zu den Weibern, und sagt: Ihr Töchter Jerusalem weinet nicht über mich, sonder über euch selbst, und eure Kinder.

willige Verachtung des Blutes JESU nicht anders ansehen / als mit einem thränenden Hertzen.

Die mitleidige Zuschauer der traurigen Ausführung JESU / geben Ihm das Geleit mit Klagen / ohne Zweiffel angefüllt von dem Lob seiner Wunderwercke / und gegen jedermann erzeigten Wohlthaten / daher wird auch das zarte Hertz der Töchter Zion / durch Erwegung derselben / so bewegt / daß es die Thränen in die Augen schicket. Dieses ist das Letz-Geschenck / das sie dem zur Todes-Reise fertigem Heiland mit auf dem Weege geben. Klager sind hie / das Lied der sich letzenden Freundschafft; Seuffzer / der Abschieds-Kuß; Thränen / das Pfand einer bekümmerten Liebe. Was vermögen weinende Augen nicht? JEsus wandte sich um zu ihnen. Seine Augen sehen geschwind die Augen / deren Thränen aus einem rechtschaffenen Hertzen kommen; gleich wie hingegen diejenigen Thränen / die von Ungedult oder fleischlichen Begierden ausgebrütet werden / Ihm ein Greuel sind / und seine Augen von einer solchen Seele wenden.

Aber / O begnadigte Augen! die ihr / wie die mitleidige Töchter Jerusalems / Thränen fallen lasset über das Elend eures Nechsten / es sey solches leiblich oder geistlich / und mit dieser nassen Sprache GOTT demüthig vortraget den Stand seiner gedruckten Kirchen; Ihr seyd die Magneten der Augen JESU / welcher eure Seele / mit Wolgefallen umarmend / gnädig anredet: Du hast mir das Hertz genommen / meine Schwester / liebe Braut / mit deiner Augen einem. Hohel. 4/9.
Dann weil das Aug des Glaubens / welches sol-

che geistliche Sachen allein ansiehet und beurtheilet nach der wahren Beschaffenheit / darinn sie sind / und aus dem hiedurch bewegten Hertzen die Thränen in die Augen leitet; so können selbige den Augen JEsu nicht anders / als angenehm seyn / indem sie in einem solchen wässerigten Zierrath stehen / welcher ein gewisses Kennzeichen des geschäfftigen Geistes JEsu in der Seelen ist / und so muß Er lieben / was von Ihm herkommt.

Gesegnete Augen / die ihr / in Betrachtung eures Creutz-tragenden JEsu und der Sünden-Last die Er auf sich genommen / umhüllet werdet mit Thränen: Ihr seyds / nach denen sich umsehen die Augen JEsu. Er lieset gern die Bekänntnus der Sünden mit Thränen geschrieben in dem Buch des Hertzens / und wendet sich zu solchen mit Trost / darauf zu schreiben Gnade und Vergebung. Bekümmerte Seelen sind sein Wolgefallen / aber endlich werden ihre Thränen abgewechselt mit gantzen Perlen-Schnuren eines frölichen und unvergänglichen Segens. **Seelig sind /**

Matth. 5/4 **die da Leid tragen / denn sie sollen getröstet werden.**

Angenehme Augen / die ihr die Worte unter eurem Creutz mit Thränen wässert; JEsus kan es nicht lassen / sich zu euch zu wenden / ihr werdet von seinen tröstenden Augen nicht anders angesehen als auf Spring-Wasser schwebende Crystall-Kugeln / aus welchen lieblich hervor gläntzet und

Offenb. 13/ schimmert **Gedult und Glaube der Heiligen.**
10. Dann ob es gleich offt scheinet / als ob Er mit seinem Segen vorbey gienge / ohne einen Blick auf euch zu werffen; so ist dieses nichts anders als eine Einbildung unter dem Creutz übel-sehenden Vernunfft /

nunfft / da indessen kein Seufftzer unerhört / und Thränen ungezehlt bleibt. Wie könnte sie aber GOTT zehlen / wann Er sie nicht sehen sollte? Ps. 56/9.
Nicht allein Hiskias / sondern auch noch alle Glaubige haben die tröstliche Versicherung: Ich habe dein Gebet gehöret / und deine Thränen gesehen. Es. 38/5.

Wende / wende Deine Augen auch zu mir / freundlicher Erlöser / barmhertziger JEsu / daß mein sonst kaltes Hertz / durch die Blicke Deiner Liebe zerschmeltzt und mit Thränen fliessend werde. Ich bin Dir schuldig Buß-Thränen / Liebes-Thränen / Danck-Thränen; aber ich bin so arm / daß ich Dir nichts geben kan / wo Du mir nicht zuvor gibst / daß ich Dir gebe. Doch / wann Du Dich zu mir wendest / so wird mein Hertz die Tieffe Deiner Blut-fliessenden Wunden / welche Dir meine Sünde geschlagen / betrachtend / anfangen über seine eigene Sünden zu weinen; Die Liebe wird ihren Mund an Deine Brust drucken / und mit Thränen Deine Füsse netzen; der Danck wird die Stimme seines Lobes erheben / und die Freuden-Thränen werden ihr das Geleit geben. Wende Dich zu mir mit Deiner treuen Hülffe / wann mein Hertz zu Dir ächtzet unter der Last seines Anliegens / und muntere durch Deinen Anblick auf meinen Glauben / daß er siege; meine Hoffnung / daß sie aufrichtig bleibe; meine Liebe / daß sie Dir anhange / und meine Gedult / daß sie sich auf Dich stütze. Endlich wende dich auch zu mir mit einem tröstlichen Blick / wann meine brechende Augen / die mit Thränen die Welt begrüsset / in diesem Wasser auslöschen / welches der Tod gleichsam zum letzten Tranck der im Leben

offt bethränten Wangen macht. Laß meine Seele/ da meine Augen nichts mehr erblicken können / Dich erblicken / wie Du in der Stunde Deiner Verklärung Deine Augen aufgehoben gen Himmel und gebetten / **daß auch wir mögten seyn / wo Du bist.** Damit sie von dem Liecht Deiner Herrlichkeit angestrahlet sich freue aufzufahren zu Dir wie ein Adler zu seiner Sonne. Ach HErr! ach JEsu! ach Liebster! **so erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe / ich aber will schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will satt werden / wenn ich erwache nach Deinem Bilde.**

Joh. 17/ 1. 24.

Ps. 13/4.

Ps. 17/15.

Still! was sagt mein JEsus zu dem thränenden Hauffen der Weiber? **Ihr Töchter von Jerusalem/ weiner nicht über mich/ sondern weiner über euch selbst / und über eure Kinder.** Wie? Du Trost der Betrübten / magst Du keine Thränen haben / die Du doch sonsten liebest / und als etwas köstliches bey Dir verwahrest? wol / HErr! ich sehe schon / daß Du als ein Held fortgehest / der seines Sieges gewiß ist/ und den man nicht beklagen / sondern sich über dessen unausbleibliche Uberwindung freuen soll. Thränen gehören nicht zu der Freude des Siegs / und die Seufftzer der Klage müssen nicht unter den Danck des Triumph-Lieds gemischt werden. Es ist Deiner Liebe Wolgefallen zu leiden nach dem ewigen Rath-Schluß / welcher die Wieder-Aufrichtung des gefallenen menschlichen Geschlechts zum Ziel hat; daher heissest Du die Thränen / als unnöthig / stille halten / weil sie sonst vergossen würden / über etwas Gutes. Eben deßwegen begehret auch Deine reine Unschuld / welche am

schmäh-

schmählichen Holtz des Creutzes prangen / und mit herrlichen Wunden/ Deinen Feinden Furcht und Reue einjagen will/ von Thränen aufgeklärte Augen/dieselbige mit Lob anzusehen/und zu preisen die unendliche Stärcke Deiner Liebe.

Hiebey zeigest Du aber zugleich mir und allen armen Sündern die wahre Gegenlage der Thränen / nemlich uns selbst ; dann so sagt Dein treuer Mund : **Weiner über euch selbst / und über eure Kinder.** Ach ja / warhafftiger JEsu/ wir sind Thränen würdig / weil unser Zustand so beschaffen / daß unser Leben an sich selbst und in seiner Natur nichts anders genennt kan werden/ als eine vorbeygehende Wolcke / die von Thränen zusamm gezogen und in Thränen wieder aufgelöset wird. Wir haben Ursach zu weinen / in Betrachtung Deiner heiligen Person ; dann wir sind/ durch unsere Sünden / die Mörder / die das Holtz gezimmert/ welches Du/ durch Deine unbegreiffliche Liebe / zum Baum gemacht / unter dem wir Schatten wider die Hitze der Anfechtungen/ und Früchte zur Labung unserer Seelen finden. Wer solte aber nicht weinen der solchen höchsten Undanck und die Tieffe der Erbarmung gegeneinander erweget ? Wir müssen uns selbst beweinen / weil wir so übersichtig sind dieses zu ergreiffen / was uns in der Zeit der Gnaden angebotten wird zum besten unserer Seelen / da wir uns indessen aufhalten bey solchen Dingen / die uns entweder nicht angehen / oder Hindernussen sind auf dem Wege Dir nachzufolgen. Es ist nöthig/ daß wir Thränen über uns / als elende Sünder/ vergiessen / weil uns Tod und Gericht eilend nachtretten / und wann wir nicht hie mit Thränen

des Hertzens zeitliche Abbitte thun / uns an den Ort hinreissen / wo alle Thränen / ob sie gleich ein gantzes Meer machten / umsonst und unfruchtbar sind. Aber hab Danck / mitleidiger HErr JEsu / der Du für uns **am Tage Deines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert** / daß Du den Thränen der Busse solche Krafft gibst / aufzusteigen vor den Thron GOttes / von welchem uns nicht mehr ein verzehrendes Feuer / sondern ein lieblicher Strahl der Gnade und Güte entgegen kommt. Hab Danck! daß Du uns auf dem Wege dieses Lebens so freundlich anweisest / nicht still zu stehen bey dem / wobey wir uns nicht aufhalten sollen / sondern uns das Gesicht schärffest / dieses mit Thränen zu erkennen / welches uns sonst thränend machte / wann es nicht beweinet würde. Hab Danck! daß Du durch Deine Thränen unsere Thränen geheiliget / und uns noch täglich durch Deine Liebe mit Leben begabest / da wir Dich mit unsern Sünden an das Creutz und in den Tod gezogen. Hab Danck! daß Du Dich so gnädig zu unsern Thränen wendest / und uns endlich von dem Golgatha / da wir mit Dir sterben / führest zu dem Thabor / allwo erfüllet wird / was dort die grosse Stimme von dem Stuhle sprach:

Ebr. 5/7.

Offenb. 21/4.

GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmertzen wird mehr seyn.

Siehe / sagt mein JEsus ferner zu den weinenden Weibern / **es wird die Zeit kommen / in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren / und die Leibe / die nicht**

gebo-

gebohren haben / und die Brüste die nicht gesäuget haben. Ob nun wol dieser Rede Verstand die erbärmliche Zerstörung Jerusalems und des gantzen Jüdischen Landes bezielet; so hast du doch / meine Seele / Ursache dich dieser Worte eben so wol anzunehmen / und zu gedencken / daß eine Zeit folgen werde / da die **Fruchtbaren in Wercken der Finsternus** / wünschen werden / daß sie unfruchtbar gewesen wären. Darum weine ehe diese bethränte Zeit kommt / und das Gericht dich nicht treffe / welches diejenigen überfällt / die in der Gnaden-Zeit ihrem Richter nicht zu Füssen gefallen. Du weist / welch eine fruchtbare Mutter die Lust in uns ist / Du kennest aber auch die fruchtbare Tochter / die von ihr kommt; **Dann wann die Lust empfangen hat / gebieret sie die Sünde / die Sünde aber / wann sie vollender ist / gebieret sie den Tod.** Solte man sich nicht unfruchtbar wünschen? Mercke / meine Seele! durch Buß-Thränen kommt solche Lust um ihre Krafft / und **die beyden Brüste** / womit die Sünde gesäuget wird / nemlich **Schläfrigkeit in heiligen Pflichten** / und **fleischliche Selbst-Liebe** / verseigen / wann du offt deine Gedancken versenckest in das Blut JEsu / welches dir zur Gesundheit und zur Reinigung aus Seinen Wunden angebotten wird. Dann wer sich dessen nicht bedienet / weil es Zeit ist / der ächtzet vergeblich darnach / wann er gern wolte und keine Zeit mehr hat.

Röm. 13/ 12.

Jac. 1/ 15.

Was halff das versündigte Jerusalem das bewegliche Anreden der Berge und Hügel / welches der vor Unglück warnende Liebhaber der Menschen / JEsus / dem weinenden Hauffen der

Weiber in dieser Jammer-drohenden Prophezeihung vorgehalten: **Dann werden sie anfahen zu sagen / zu den Bergen: Fallet über uns! Und zu den Hügeln: Decket uns!** Es ist zu spat die Barmhertzigkeit anzuflehen / wann die Gerechtigkeit die verschmähete Erbarmung an den Undanckbaren rächet. Berge sind zu wenig vor den allsehenden Augen GOttes zu verbergen / und die Felsen haben keine Krafft zu schützen / ohne
1. Cor. 10/ 4. dem geistlichen **Felsen** Christo: Daher ruffen auch die Verächter der Gnade an jenem Tage vergeblich zu den Bergen und Felsen: **Fallet**
Offenb. 6/ 16. **auf uns / und verberget uns vor dem Angesichte deß / der auf dem Stuhle sitzet / und für dem Zorn des Lammes.**

Damit aber Jerusalem und du / meine Seele! desto mehr erschrecket über die Betrachtung eigener Sünden: so schliesset / der sein Leiden bald schliessende und für unsere Sünde sterbende / JEsus / Seine Rede mit diesen bedencklichen Worten: **Dann so man das thut am grünen Holtze / was will am dürren werden?** Siehe / muß der unschuldige Erlöser des menschlichen Geschlechts / nur weil Er die Sünden der Menschen auf sich genommen / an Leib und Seele so empfindlich leiden; was wird dann denen wiederfahren / die über und über in Sünden stecken / deren eine einige schon genug ist / die Hölle zu verdienen?
Ib. 22/ 2. Er / als **das fruchtbare Holtz des Lebens** / dessen Wurtzel und Stamm heilig / wird / in dem Lande der Sünder umgehauen; solte nun
Hiob 15/ 16. nicht **ein Mensch / der ein Greuel und Schnöde ist / der Unrecht sauffe wie Wasser** / (gleich) einem dürren und faulen Holtz / das die

Feuch-

Feuchtigkeiten in sich ziehet/) ausgerottet werden aus dem Lande der Lebendigen: Das schöne grüne Holtz / dessen Blätter dienen zur Gesundheit der Heyden und dessen Frucht meiner Kehle süsse ist/wird nicht verschonet von dem Feuer des göttlichen Zorns; ach! wo will sich dann vor diesen Flammen verbergen das/der grünenden Gnade GOttes verlustigte Hertz / dessen Blätter / nemlich die Gedancken und Worte / gifftig / die Früchte aber faul und eitel sind? Doch/ bestürtzte Seele/wann der ewige Sohn GOttes / mein HERR und Heyland / als der grüne Baum des Lebens also zugerichtet worden / damit Er der menschlichen Natur / selbige ewig grünend zu machen / geistlichen Safft und Krafft mittheilte; so prüfe dich/ ob du in Ihm geflantzet / und nicht unter der Zahl der Undanckbaren seyst / die den lebendigmachenden Einflüssen der Gnade sich boshafftig widersetzen. Du kanst bald spühren ob du ein dürres Holtz oder ein Zweig in Christo zu nennen. Liget der Glaube an den Wunden JESU / durch Seufftzer und Gedancken in sich zu saugen die wahre Krafft des Lebens/ wodurch er fruchtbar und zu allem guten Wercke bereitet wird; so ist es ein Kennzeichen/daß du in Christo lebest. Dann so wenig ein gesunder Baum abläst geschäfftig zu seyn in sich selbst / biß dasjenige hervor komme / was er / nach seiner Art/ bringen soll; eben so wenig kan ein rechtschaffener Christ still sitzen / ohne etwas gutes zu thun / nach seinem Maß der Gnade / der in Christo verpflantzet / und aus den Todten lebendig ist. Es befindet sich zwar noch viel dürres auch an den

Ps 116/9.
Offenb. 22/2.
Hohel. 2/3.
2. Tim. 2/21.
Röm. 6/13.

grösten Heiligen; Aber der Safft des Blutes JEsu/ welcher sich in der Seele ausbreitet / hindert / die Art / die sonst an dürres Holtz geleget wird / daß sie nicht im Zorn umgehauen / sondern in Gnade angesehen und genennet werden/ **Bäume der Gerechtigkeit/ Pflantzen des HErrn zum Preise.**

Es.61/3.

Das an Natur-Wundern fruchtbare Indien gibt eine sonderbare Staude / Pee-Amerdu genannt/ in den Malabarischen Feldern zu sehen/ deren Wurtzel so wohl in als auffer der Erden/ ja auch an einem Seil in der Lufft / nicht allein einen Stengel hervor treibt / sondern gar Blüthen und Früchte hervor bringt / welches gleichfalls die blossen Zweige thun. Ich sehe hieran das Bild einer in JEsu grünenden und durch das Blut der Besprengung besafften Seelen/ sie sey gleich mit Anfechtungen und Widerwärtigkeiten / als wie mit einer schwartzen Erde bedecket / oder kräfftig heraus gerissen / oder schwebend in Seilen himmlischer Liebe / angehauchet von dem Gnaden-Wind / der durch **den Garten** glaubiger Hertzen **wehet / daß seine Würtze trieffen**; so findet sich doch an ihr der gerade Stengel/ nemlich ein gleicher Wille GOTT zu lieben in Wol und Weh / es brechen hervor die Andachts- und Lob-Seufftzer / als Blumen des Glaubens / und die GOtt-gefälligen Früchte schöner Tugenden sind die Zeugen der Lebens-Krafft von JEsu; ja auch alle Gedancken / die sie wie Aeste ausbreitet/ bemühen sich / Früchte zu bringen / zur Ehre des Himmels. Ach! mein Erlöser / laß mich einen solchen grünen fruchtbaren Zweig in Dir bleiben / und ob gleich der Tod end-

Horti Malabarici Pars VII. p. 57.

Hohel. 4/ 16.

Luc. XXIII.

Ducebantur cum Iesu duo nequam, ut interficerentur.

Luc. XXIII. 32.

Es wurden aber auch zur Schedelstatt hinge-
führt zween andere Ubelthäter, daß sie mit
Jesu abgethan, und gecreützriget würden.

endlich meinen Leib / als einen Baum / der nicht lang dauret / umwirfft / so richte Du ihn frölich wieder auf / voll unverwelcklicher Zierde und Schönheit.

Verpflantz mich fest in Dich / Du schöner Lebens-Baum /
Und mach mich rein in Dir von dem vergifften Schaum
Den Sünd' auf mich / nur zum verdorren / giesset.
Begrüne mich mit Krafft / die von Dir fliesset /
Und gib mir dann in jenem Garten Raum /
Den mir das Creutz aufschliesset.

XXXVIII. Die Gesellschafft des Gerechten und der Sünder.

JESUS gehet fort / und du / meine Seele / bleib in der Nachfolge nicht zuruck. Er kommt dem traurigen Golgatha immer näher / durch das Ende Seines Leidens uns mitzutheilen die Freuden ohne Ende. Himmel und Erden werden bald mit Verwunderung sehen / wie kühn der Tod sich an das Leben waget / aber wie tapffer ihm auch sein Stachel zerbrochen wird. Ach undanckbares Jerusalem / warum schickest den Gebundenen von dir / der allein der Schild deiner Freyheit ist ? Warum stössest du den zu deinen Thor hinaus / der dir die Thür zum Leben öffnen will ? Sehet / sehet / welche schöne Gesellschafft

schafft des Sterbenden! Der Heilige wird unter die Sünder gerechnet / und der höchste Wolthäter den Ubelthätern beygezehlet. Dann s
Luc. 23. 32. **wurden auch hingeführet zween Ubelthäter / daß sie mit Ihm abgethan würden.** Wer wolte nicht sagen / daß hie die Finsternus dem Licht nachtrette / und der Tod des Lebens Schatten sey?

Doch siehe / meine Seele / an diesen Ubelthätern / so wohl dasjenige / was wir so ungern an uns selbst erkennen und sehen / als auch dieses / was dein HErr und Heyland liebliches dich in dieser Seiner Gesellschafft sehen lässt. Ach! wir alle sind zum Tod verurtheilte Sünder / und der Tag den wir erleben / ist nur ein Aufschub unsers Urtheils von der Gnade des Richters. Jeder Augenblick rüttelt an dem Stunden-Glas / nach welchem die Lebens-Frist gemessen / und die Thür der Gefängnus geöffnet wird. Dann ehe uns noch die Geburt in die kindische Bande unserer Wiegen leget? so tragen wir schon die Fesseln des Todes / deren Schwerigkeit mit den Tagen und unsern Sünden wächst. Und eben diese Sünden gehen uns nach / als so viel Zeugen und Hencker / die das Elend des armen Menschens noch elender machen Das Allerelendeste ist / daß Wenige ihr Elend zu Hertzen nehmen / sondern in Sicherheit eingeschläffert / sich mit Eitelkeiten belustigen / welche nichts als ein angenehmer Traum sind / wodurch der Seele die Sorge benomen wird / an sich selbst zu gedencken. Indessen geschicht die Abholung vor Gericht / ehe man sichs versiehet / und der Einführung zu selbigen / kan nichts anders folgen / wann die Gerechtigkeit

nach

nach Verdienst handeln soll/ als die traurige Ausführung zu dem Ort der Qual. O Jammer! was ist nun zu thun? Luc. 16/28.

Getrost/ Seele/ daß dich dieser Jammer nicht überfalle/ so bediene dich folgender Mitteln: Siehe JEsum im Glauben an/ welcher sein Leben in Tod gegeben hat/ und den Ubelthätern gleich gerechnet ist/ und vieler Sünde getragen hat/ und für die Ubelthäter gebeten. Seine Wunden fliessen auch für dich. Tritt nur bey Zeiten hinzu/ Segen für Fluch/ Leben für Tod zu empfangen. Er wegert Sich nicht in Gesellschafft der Ubelthäter zu sterben/ weil sein Wünschen und Verlangen ist/ daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe. Ez. 33/ 11. Die gebundene Ubelthäter werden mit dem gebundenen JEsu zum Tode geführt/ dann Er will noch täglich ein JESUS seyn der Gebundenen/ welche auf Ihn sehen/ durch seine Stricke frey zu werden. Auf! ihr Augen meines Glaubens/ holet mir armen und zum Tode wandernden Sünder/ Trost von diesen Banden. Du aber/ mein JEsu/ habe Mitleiden mit mir/ und mache mich bald ewig frey von den Banden/ worüber ich klage/ und deren Gefährlichkeit dir besser als mir selbst bekannt. Du weist/ HERR/ wie meine Feinde täglich neue Stricke flechten mich zu binden/ und wie geschäfftig sie seyn/ das Urtheil wider mich zu schärffen/ welches über die Ubertretter deiner Reichs-Gesetze eyffern soll: Zwar/ wann ich mich ansehe in meinem natürlichen Stande/ so muß ich bekennen/ daß ich den Tod allzuwol verdienet habe/ und werth bin/ daß ich nun überantworter Matth. 18/

werde den Peinigern. Doch weil ich weiß
Es. 25/4. und glaube / daß Du bist der Armen Stärcke
Es. 9/4. in Trübsal / der die Ruthe ihrer Schulter/ und den Strecken ihres Treibers zubrochen; so wend ich mein Hertz und meine Augen zu Dir/ zu geniessen Deiner Gnade / und zu sehen meine Auflösung. Nimm hin meine Bande/ und verbinde mich mit Dir / daß mich nichts mehr von Deiner Liebe scheiden könne. Bin ich gleich ge-
Ps. 1/1. tretten auf den Weg der Sünder: so eile
Joh. 14/6. ich doch wieder zu Dir / Der Du bist der Weg/ und die Warheit und das Leben / und darum kanst du mich nicht ausschliessen von der Gesellschafft deren / die durch Dein Blut gerecht worden. Es ist wahr / HErr / daß ich ein Ubelthäter bin / aber Du must mir auch dieses gestehen/ daß Du eben so wohl mein als anderer Sünder Versöhner seyst/ der wieder gut gemacht/ was ich verderbet habe. Sünder hast Du zu Dir geruffen; Sünder begleiten Dich zum Tode; für Sünder opfferst Du dein Leben: so wirst Du auch mich nicht verstossen / der ich Deiner Stimme folge / noch Dich meiner schämen/ wann ich in Deiner Gesellschafft vor den höchsten Gerichts-Thron trette/ sondern mir das Leben für den Tod zu erkennen.

So/ Gnaden-begierige Seele / must du den mit Ubelthätern zum Tode geführten JEsum ansehen / wann du dem Gericht und der Führung zur Pein entgehen wilt / und dabey / so lang du noch in dem Leibe walleſt / nicht aufhören dich täglich zu prüfen und selbst zu erkennen. Der Mangel der Selbst-Erkänntnus machte diese zween zur Creutzigung-geführte Ubelthäter so man-

mangelhafft in dem Leben eines rechtschaffenen Menschens: dann derjenige kan sich nicht wenden zu heiligen Pflichten / der blind ist zu erkennen / oder nicht erkennen mag die Abscheulichkeit der Sünde / die in ihm ligt / und die Mitteln zur Gesundheit werden nicht ergriffen / so lang das in Lastern erkranckte Gemüth unempfindlich bleibt bey den Anrührungen des Gesetzes. Niemand / als der seine Kranckheit erkennet / und von den anklebenden Gebrechen geheilet zu werden verlangt / kan mit Ernst bitten: **Der Gerechte schlage mich freundlich / und straffe mich / das wird mir so wohl thun / als ein Balsam auf meinem Haupt.** Wer aber aus der Sünde eine Gewonheit macht / und die Augen vor den Strahlen der Warheit zuschliesset / der entfernet sich von dieser heilsamen Erkänntnus. Ps. 141/5.

Thue demnach / meine Seele / was diese Ubelthäter unterlassen. Sieheſt du / wie JEsus um deinetwillen aus Jerusalem geführet wird; so prüfe dich / wie weit du Ihm zu Liebe aus den Grentzen sündlicher Gewonheit gegangen / erblickest du Ihn aber unter den Händen seiner mit Ihm zum Tode eilenden Creutziger; so wirff zugleich einen Blick in und auf dich selbst / zu erkennen / ob du seyst unter der Zahl derer durchs Creutz wiedergebornen / und nach dem Bilde Christi erneuerten / oder ob du steheſt unter der Tyranney der Sünden / wovon dich dein Erlöser zu befreyen / und in seinen Dienst zu bringen / mit Blut erkauffet hat?

Die Hinlässigkeit sich selbst zu erkennen / ist gleich jenem Baum auf der Brasilianischen Insel

No-

Dapers America p. 441.

Noronho, dessen / dem Lorbeer-Baum gleichgrünende / Lieblichkeit / mit dieser gifftigen Eigenschafft vergesellet / daß sie denjenigen / der mit der Hand über seine Blätter hinstreicht / und hernach die Augen berühret / das Gesicht auf 4. Stunden lang benimmt / auch unleidentlichen Schmertzen verursachet / welchen aber ein anderer Baum samt der Blindheit leicht heilet. So lang der Mensch Wohlgefallen hat an Unterlassung der Selbst-Erkänntnus / bey welchem Fehler er sich eine grünende Ruhe des mit der Welt frölich-lebenden Gemüths einbildet / und mit den Gedancken / welche als eine Hand der Seele / alles was ihnen angenehm / leicht anfassen / über dieses Gewächs der Sünde hinfähret / damit aber die Augen in sich zu sehen verdunckelt / der bleibet in Finsternus / nicht nur etliche Stunden / sondern wohl gar die gantze Zeit seines Lebens / es sey dann / daß er von nachfolgenden Schmertzen des Gewissens getrieben / Gesicht und Gesundheit bey dem Creutz-Holtz JESU suche. Gewiß / wer bey diesem sich einfindet / und betrachtet / worzu er erlöset sey / der muß der Sünde / die in ihm ist / feind werden / und den neuen Menschen anziehen / der nach GOtt geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Endlich meine Seele / lerne auch an diesen mit JEsu ausgeführten Ubelthätern / erkennen / den traurigen Lohn / den die Sünde entweder zeitlich oder gar ewig bringt. Diese beyde durch ihre Laster unglückselige Menschen werden vor jedermans Augen zu Schanden; man muß aber nicht dencken / als ob diejenigen / deren ungestraffte Wün-

Winckel-Sünden offt grösser sind / als der öffentlich bestrafften Ubelthäter / so durchschleichen solten / daß keine Straffe über ihre Häupter käme ; Nein ; dann es gehet nicht wie ein Mensch siehet. **Ein Mensch siehet was vor Augen ist / der HErr aber siehet das Hertz an / und der Tod ist der Sünden Sold.** 1. Sam. 16/ 7. Röm. 6/ 23. O betrübte Frucht ! welche man in den Irr-Gärten der Sünde einsammlet. Ach ! Seele / betrachte stetig die Leidens-Wege JEsu / daß du nicht gerathest auf die Wege der Sünder / welche schändlich / schädlich und tödtlich sind. Folge Ihm auf dem rauhen Wege der Selbst-Verleugnung / abzusterben der Welt und ihren Lüsten / daß du mit deinem sterbenden Erlöser leben und ruhen mögest unter den Lilien unverwelcklicher Glückseligkeit. Traue der Sünde nicht / ihre Ergötzungen sind Dornen / ihre Umarmungen / Betrug / ihre Geschencke / Schande ; Bedencke aber / daß du beruffen seyst / diesen Feind noch täglich in dir zu überwinden / welcher deinen getreuesten und liebsten Freund um so viel Blut gebracht hat.

Mein JEsu / führe mich / ich möchte mich verführen.
Die Sünde lacht mein Fleisch mit süssen Worten an.
Doch schärffe Du das Aug die Schlangen auszuspühren
Auf ihrer Blumen-Bahn.
Dein Creutz-bedornter Weg sey meiner Seelen Weide /
Da sie die Süssigkeit der höchsten Liebe schmeckt :

So graur mir für der Sünd' und ihrer
Tafel-Freude/
Die Gifft und Leid bedeckt.

XXXIX. Die ermunternde Nägel und das Königliche Epitaphium.

O Schmertzen! Mein JESUS der alle Schmertzen des Todes und der Höllen auf Sich genommen / hat Seine Hände und Füsse den Nägeln dargeboten/ solche zu durchbohren. O Undanck! der Sünder durchlöchert die Hände seines Wolthäters / und weil er tritt aus dem Wege der Liebe / so hefftet er die Füsse / die aus Liebe gegen die Menschen Tod und Teuffel zertretten / ans Creutz. Ach HErr / Du Mächtiger / ziehe aus Deine Nägeln / und mache damit mein Hertz fest an Dein Creutz / daß es der Welt absterbe / und Dir allein lebe. Oder / wann es Dir beliebt / laß es Selbst einen Nagel seyn / womit die Liebe Dich und meine Seele so fest zusammen hält / daß sie kein Schmertz noch Verfolgung von Dir trenne. Gib diesem meinem Hertzen die Gedult zum Obdach / und schärffe es in heiligem Eyffer / damit es sich desto tieffer in Dich sencke / je schwerer der Hammer täglich neuer Widerwärtigkeiten auf selbiges schläget.

Spritzet / spritzet ihr geheiligte und von den Nägeln eröffnete Adern JESU / eure köstliche Bluts-Tropffen / auch auf mich / daß meine Seele in dieser Liebes-Farbe ihres Bräutigams / mitten unter den Traurigkeiten / welche sie umgeben /

MATTH. XXVII.
Titul Crucis: Iesus Nazarenꝰ Rex Iudæorū, affigitur.

Matth. XXVII. 37.

Jesus Creützigungs ünd Todes Ursach, wird oben auff zů seinen Häupten geheffter, nemblich alſo beſchriebē: Jesus von Nazareth, ein König der Jüdē.

ben / hervor breche wie die Morgenröthe.
O gesegnete Hände! O theuer beröthete Füsse! wie ist dasjenige an euch / was mein Glaube ehret und die Liebe bewundert / von so hochschätzbarer Vortrefflichkeit / herrlicher / als der köstliche Balsam der vom Haupt Aaron herab fleust. Hohel. 6/9. Ps. 133/2.

Kommet her / ihr Krancke / zu diesen gesundmachenden Balsam Quellen / und entreisset euch den Tod bey diesen Purpur-Fluten des Lebens. Ach! ich sehe / leider / unter euch Hände / die der unglaubige Zweiffel / als ob das Gebet nichts helffe / an euren Schoß traurig angehefftet / daß sie nicht empor gerichtet seyn zu den Bergen / von welchen uns Hülffe kommt. Aber sagt mir / warum sind die Hände JEsu durchlöchert? Gewiß / um keiner andern Ursachen willen / als denen / die sich unter GOttes Hand und Willen demüthigen / mitzutheilen die Schätze der Gnaden / und ihre Hände zu stärcken / daß sie GOtt fest halten in seinen Verheissungen. Dann ob es gleich Hände sind / die wegen allen Menschen anklebenden Sünden-Flecken / für sich selbst nichts empfangen könnten: So können sie doch durch den Glauben mit dem Blut der Hände JEsu gereiniget werden / zu nehmen / was sie bitten und der Seelen nutzlich ist. Ps. 121/1.

Trettet herbey ihr mit zitternden Händen / welche die Kleinmüthigkeit so geschwächet / daß sie alle angebotene Gnade / als ob sie nicht für euch gehörte / fallen lassen: sehet genäuer an die Hände JEsu / welcher euch mit seinen Nägeln / als eisernen Griffeln / und mit seinem Blut als der Königlichen Purpur-Dinte seine Gnade verschrei-

Joh. 6/37. bet/ wann Er spricht: **Wer zu mir kommt/ den werde Ich nicht hinaus stossen.** Warum solte bey euch die Gnade aufhören/ da ihr doch derselben so bedörfftig seyd? und wann der gütige GOtt über die Gnaden-Verächter klaget:

Es. 65/2. **Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck.** Wie viel hurtiger wird Er sie den geistlich-Armen reichen/ wann sie in der durchlöcherten Hand JEsu das Almosen unverdienter Gnade zu empfahen/ kommen?

Reisset euch loß ihr Unglückselige/ deren Hände Geitz und Unbarmhertzigkeit an die Geld-Kisten genagelt/ daß sie in den Wercken der Liebe nicht geschäfftig seyn können. Ach! betrachtet die durchnagelten Hände JESU/ Er gibt euch Sein Blut/ euch damit zu reinigen von Sünden/ und tüchtig zu machen zum Reichthum

Eph. 1/18. **seines herrlichen Erbes**/ und ihr wolt etwas/ das euch ohne dem nicht anders als zur Ubung der Gottseligkeit geliehen ist/versagen seinen dürfftigen Gliedern?

Bleibet nicht zuruck/ ihr Wanckelmüthigen/ deren Christenthum auf solchen Füssen stehet/welche bald eine flüchtige Schönheit/ bald eine bunte Ehre oder ein gläntzender Hauffe des Reichthums an den Altar eines falschen Gottesdiensts befestigen kan. Sehet nicht ohne Thränen an die durchnagelten Füsse JEsu/ und bedencket/daß Sein Evangelium nicht ohne Creutz sey. Der getreue Erlöser zeiget euch mit Seinen Nägeln/ daß ihr fest stehen solt bey allem Creutz das über euch kommen möchte; dann die Liebe/ die sich für der Verfolgung fürchtet/ ist entweder eine

heuch-

heuchlerische Larve der Bekänntnus/ oder ein gemahltes Feuer/ welches niemals eine wahre Hitze gehabt. Stehet und kämpffet biß aufs Blut/ das Blut JESU will euch stärcken. Wolt ihr nicht? so höret was euer biß in Tod beständiger JEsus den Unbeständigen saget? **Wer mich bekennet vor den Menschen / den will Ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Wer mich aber verlaugnet vor den Menschen / den will Ich auch verlaugnen vor meinem himmlischen Vatter.** Matth. 10/ 32. 33.

Holet euch durch den Glauben Krafft / ihr in Christlichen Pflichten Träge / welche die verderbliche Eigen-Liebe dermassen an das Bett der Wolluſt hefftet / daß ihr / mit eurer Ungemächlichkeit / nicht folgen möget der Stimme zum Guten. JEsus läſſt sich eure Seeligkeit so viel kosten / und ihr wolt / um Seiner Ehre willen/ nicht etwas weniges ausstehen / das dem Fleisch unangenehm? Sehet / wie willig sein Blut aus denen mit Nägeln durchgegrabenen Füssen hervor springet/ euch zu einem Strom zu dienen/ auf welchem ihr durch alle Gefahr durchschiffen / und an dem Land ewiger Vergnügung austretten könnet. Warum wallet dann nicht das willige Blut in euren Adern / wann sich eine Gelegenheit zur Heiligung des Namens JEsu anbietet/ und wie könnt ihr still liegen/ da ihr euch zum Kampff wider die Sünde verlobet habt? Duncket eure Gedancken sein tieff in das Blut JEsu / und gtabet mit seinen Nägeln in eure Gedächtnus was Er Selber sagt: **Wer mir folgen will/ der verleugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich täglich / und folge Mir nach.** Luc. 9/ 23.

Siehe auf / meine Seele / was will diese weisse mit schwartzen Hebräisch = oder vielmehr Syrisch = Griechisch = und Lateinischen Buchstaben beschriebene Tafel über dem Haupt JEsu ? Ist dieses das Brust = Schild des Hohenpriesters der sich Selbst opffert ? Ja / ja / Er trägt die Namen Seiner Glaubigen auf Seinem Hertzen / und Sein auf diese Taffel geschriebener Name zeiget ihnen / daß sie in demselben sollen erhöhet werden über alle ihre Feinde. Laß uns jedes Wort betrachten / ob sie gleich der Schreiber selbst nicht nach ihrer Wichtigkeit beobachtet hat.

JESUS.

Dieser Heil = Name sagt dir gleich / meine Seele / daß dieses Creutz ein Altar sey / wo der
Ebr. 9 / 11. **Hohepriester der zukünfftigen Güter** / JESUS / von deme der Engel bey Seiner Geburt
Matth. 1 / 21. gesagt : **Er wird Sein Volck selig machen von ihren Sünden / mit einem Opffer in**
Ebr. 10 / 14 **Ewigkeit vollendet hat / die geheiliget werden.** Ach ! süsser Seligmacher / heilige auch mich / daß von mir komme **ein süsser Geruch / ein angenehm Opffer / GOTT gefällig.**
Ps. 4 / 18. Die Sünde hat mich zwar gemacht zu einem Opfer des Todes / aber drucke deinen Namen auf meine Seele / so gehet das unglückselige Schlacht = Messer bey mir vorüber / welches diejenigen trifft / die mit diesem theuren Namen nicht versiegelt
Ps. 50 / 16. sind. **Errette mich von den Blut = Schulden / GOTT / der Du mein GOTT und**
Ebr. 12 / 24. **Heyland bist durch das Blut der Besprengung / das da besser redet denn Abels / so werden meine Feinde schweigen / und die Decken**

fal=

fallen / die mich hindern Dich zu sehen in Deinem Heiligthum. Du bist JEsus für alle Sünder / die im Glauben zu Dir kommen : **Denn** 1. Tim. 1/15
das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen ; Darum must Du auch mein JEsus seyn / und mir Deine Gerechtigkeit und Gnade geben / nachdem ich mich zu Deinen Füssen lege / und mich Dir gantz gebe. So sey und bleibe dann mein JEsus / dessen heiliges Leben mein sündliches Leben reinige und mich bringe **zu dem Le-** Eph. 4/18
ben / das aus GOtt ist. Dein heiliger Name erinnere mich / daß ich Dir zu Ehren lebe / der Du / als mein Heyland / die Schmach des Creutzes nicht gescheuet hast / nur daß ich durch Dich haben möchte **die Hoffnung der zukünfftigen** Röm. 5/2.
Herrlichkeit. Stehe mir bey / mein JEsu / in der Stunde meines Todes / und führe mich durch Deinen Tod zu der Seeligkeit / die Du mir durch Leiden und Sterben erworben. **Dein Name** Hohel. 1/2.
ist eine ausgeschüttete Salbe / ach! laß denselben auch mir Krafft und Stärcke bringen / **zu kämpffen den letzten und guten Kampff** 1. Tim. 6/12.
des Glaubens. Umarme mich mit Gnade / mein JEsu / wann das letzte Gericht über alles Fleisch ergehet. **Verbirg dein Antlitz von** Ps. 50/11.
meinen Sünden und erhebe über mir Deinen Segen / als mein Erlöser. Lösch mich / um Deines Namens willen / aus dem Schuld-Register der Verklagten / und zeige mir meinen **Namen** Luc. 10/20.
im Himmel geschrieben. So bist und bleibst Du dann mein JEsus in Ewigkeit / worinn ich Deinem Namen dancken will unter den Zungen

der Engeln / erleuchtet mit Deinem Licht und erfüllet mit unsterblichem Lobe / welches ich Dir in der Schwachheit meines sterblichen Lebens / nicht so / wie ich wünsche und möchte / reichen kan.

Von Nazareth.

So wirst Du / mein Erlöser / genennt / nicht so wol wegen des Orts / da Du **erzogen warst** auf welchen der Heydnische Schreiber sein Absehen gerichtet; sondern vielmehr nach der Bedeutung / weil Du bist **der wahre** Nezer, von welchem der Prophet Esaias gesagt: **Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai / und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.** Ich sehe / mein JEsu / ich sehe wie der köstliche Safft / der krancken Seelen lieblich schmäcket / so häuffig aus Dir fliesset / und wie Du / **das gerechte Gewächs** / Deine Früchte so liebreich austheilest / denen / die mit der Hand des Glaubens darnach langen; Darum komm ich auch zu Dir zu empfahen Gnade und Gerechtigkeit / und mich zu sättigen in dem reinen Trost Deines Friedens. Ja HERR / ich bitte noch mehr / wirff nicht allein die Früchte Deines Leidens in den Glaubens-Schoß meiner Seelen / sondern laß mich gar einen Zweig in Dir seyn so / daß mich in Ewigkeit nichts von Dir scheide. In dieser Hoffnung zu ruhen / tröstet mich Dein Wort / Krafft dessen **Du nicht wilt / das jemand verlohren werde** / und der Glaube zeiget mir / daß Du auch seyst der rechte Nazareer / **heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert** zu heiligen die Unheiligen /

Luc. 4/16.

Es. 11/1.

Jer. 23/5.

2. Pet. 3/9.

Ebr. 7/26.

gen / zu schmücken / die das Kleid der Unschuld verlohren; zu reinigen / welche die Sünde beflecket; und wieder zu bringen zu der Vereinigung mit GOtt die ungehorsame Kinder / die sich durch Ubertrettung an Tod und Hölle verbindlich gemachet.

Ein König.

Dieses Wort redet nicht allein von Deiner Unschuld / unschuldiger HErr JESU / sondern auch von Deinem Amt. Deine Feinde können nichts auf Dich bringen / das des Todes werth sey / darum machen sie aus der Unschuld ein Verbrechen / und ziehen aus der Warheit / die zu Deiner Verherrlichung dienet / einen Beweiß ihrer Falschheit und Lügen / Dich in die Schmach des Creutzes zu stürtzen. Dann Du bist kein König / der wie Deine Verleumder dichteten / durch einen weltlichen Scepter herrschen oder andere Scepter durch ehrsüchtige Unruhe bekriegen will / aber Du wirst billig geehret als ein König / der in der gantzen Welt herrschet / ob gleich Dein Reich nicht von der Welt ist Herrlicher König in den Augen des Glaubens ! Elender König vor den Augen des Unglaubens ! Dein Creutz ist der Thron von welchem kein betrübter Sünder ohne Gnade weg gehet. Du lässest Dich mit Dornen crönen / und theilest uns Kronen aus / wogegen alle Welt-Kronen Dornen und Disteln sind. Den Rohr-Scepter hast Du abgeleget und behältst die Nägeln in Deinen Händen / anzuzeigen / daß Du Deine und deiner Glaubigen Feinde / wann sie die Langmuth und Güte verachten / und selbige als eine leichte Sa-

Ps. 2/9. che ansehen / **mit einem eisernen Scepter zu-**
schlagen werdest. Du magst den stoltzen Pur-
pur nicht / den das Blut oder vielmehr der Spei-
chel der Schnecken um die Schultern der Köni-
ge leget / sondern Du kleidest Dich in den Pur-
pur Deines allerreinesten Bluts / und schmückest
Offenb. 5/ 9. 10. damit uns / die **Du erkaufft mit Deinem**
Blut / aus allerley Geschlecht und Zungen /
und Volck / und Heyden / und uns unserm
GOTT zu Königen und Priestern gemacht
hast. Darum legen wir hie schon in der Sterb-
lichkeit / unser Hertz / welches Deine Gnade krönet /
Dir / unserm König / der uns zu Ehren bringet / zu
Deinen Füssen / und opffern Dir unserm Erlöser /
1. Petr. 2/9. Hos. 14/3. **als das Königliche Priesterthum / die Farren**
unserer Lippen.

Der Juden.

O trauriges und billig schwartzes Wort / weil
es den Undanck bemercket / welcher **den heili-**
Eph. 4/ 30. **gen Geist GOttes betrübet** / und machet /
daß GOTT den von Gnade gläntzenden Zim-
Es. 50/ 3. **mel mit Dunckel kleidet.** Es ist nicht genug /
daß die undanckbare Juden die Wohlthaten von
Luc. 2/25. **dem Trost Israel** verworffen / sondern ihr La-
ster steiget so hoch / daß sie auch den Messiam
selbst verachten / und Ihn ans Creutz geschlagen
sehen wolten / dem sie nicht allein ihren Tempel
zu seiner Wohnung / sondern auch ihre Hertzen
zu seinem Thron einraumen solten. Stehe still /
meine Seele! und lerne vermeiden / was die
Juden gethan. Wie sieht dein Hertz / welches
JEsus als Seinen Tempel mit Gnade erfüllen
will /

will / und bist du selbst geschmückt / ein Thron seiner Ruhe zu seyn ? Nimmst du Ihn als deinen König an / oder hast du nur den Titel eines Unterthanen / der sich aber widersetzet dem Königlichen Gesetz : Ach / Seele ! sey nicht undanckbar gegen deinen Wohlthäter / und versage dem den Gehorsam nicht / der dir nichts versaget / was zu deiner Seeligkeit nutzlich ist. Durch Undanck werden die Hände seiner Freygebigkeit gehalten / und die Schätze der Gnade umgestossen / durch Ungehorsam aber kündigt man diesem König den Dienst auf / und bringt über sich selbst die Tyranney der Knechtschafft / deren Sold der Tod bleibt. JESU / mein König ! erhalte mich in Deiner Warheit / und ob ich gleich bißweilen undanckbar bin gegen Deine unzehliche Gnaden / so nimm doch diese Gnade nicht von mir / daß ich erkennen möge / wo ich wider Dich gesündiget habe / damit der Auslöschung meiner bereueten Schuld wieder nachfolge die vorige Güte. Laß deinen Befehl meine Freude / und den ehrerbietigen Gehorsam gegen selbigen das Kennzeichen seyn / daß ich unter die Unterthanen deines Reichs gehöre. Damit ich Dich aber nicht verläugne / wie die undanckbaren Juden gethan ; so stärcke mich in der Erkänntnus deiner Liebe / und waffne mich mit einem beständigen Eyfer um deine Ehre / alsdann will ich aller Verfolgung getrost unter Augen gehen / und Dir / durch den ich überwinde / Palmen und Krone zu den Füssen legen. Jac. 2/8.

Den Titul / den ich sey' an Deinem Creutz geschrieben /
Schreib / HErr / in mein Gemüth mit deinen Nägeln ein /

Damit

Damit ich allezeit von Lieb' und Danck getrieben/
Ein Christ mög' in dem Werck/ nicht nach dem Titul seyn.
Dir/ JEsu/ huldigen die Gnad-bestrahlte Sinnen/
Sobald der Glaube recht Dich und Dein Creutz umfast.
Weg Welt/ weg Sünde/ weg! mein Hertz ist ein Palast:
JESUS von Nazareth, mein König, wohnt hierinnen.

XL. Der getreue Mittler und Majestätische Richter.

SEhet/ ach sehet her/ ihr betrübte Sünder! JEsus/ der für die Sünder stirbt/ und von Sündern zum Tod begleitet wird/ hängt am Creutz zwischen Sündern. Was kan erbärmlicher/ aber was kan auch tröstlicher seyn? JEsus der Artzt und Unschuldige zwischen Mörder- und Ubelthätern; JEsus/ wie **Melchisedech/ ein König des Friedes**/ zwischen Werckzeugen/ wodurch der Teuffel das Feuer der Aufruhr aufgewehet. JEsus/ **das Licht** zwischen Kindern der Finsternus/ das mag ein Anblick heissen/ der den Thränen in die Augen rufft/ aber doch ist dieses auch ein solcher Anblick/ woraus der Glaube den kräfftigsten Trost und die seligste Freude nehmen kan. Dann hie siehet er den Mittler zwischen GOTT und Menschen/ nemlich **den Menschen Christum JEsum/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.** Das

Ebr. 7/ 2.

Joh. 3/ 19.

1. Tim. 2/ 5. 6.

Creutz

Luc. XXIII.
Iesus, cum alijs duob9 maleficis, infami cruci affigit3.

Luc. XXIII. 33.

Jesus wird an der Schädelstätte gecreütziget, vnd noch zween Vbelthäter mit jhme; der eine zur seiner rechten, der andere aber, zur seiner lincke.

Creutz ist nicht mehr das schmähliche Holtz/ daran die Unschuld schwebet; sondern der Gnaden-Stuhl/ da **mein HERR und mein GOtt** Joh. 10/28 Christus JESUS/ zwischen Liebe und Gerechtigkeit/ als zweyen glänzenden Cherubinen/ sitzet/ und mit deren Flügeln alle diejenigen bedecket/ die im Glauben ihre Zuflucht dahin nehmen. Will der beleidigte GOTT dem Sünder im Zorn von seinen Augen verstossen: So fällt Ihm die Liebe in den Arm/ daß Er sich erbarmen/ und den mit Leben begnaden muß/ welchen Christus so geliebet/ daß Er gar für ihn gestorben: Begehret dann die Gerechtigkeit Genugthuung: So gibt dieser theure Mittler uns mit seinem Blut so viel Unschuld und Gerechtigkeit/ daß der Eyfer nichts zu straffen/ und dieses allerheiligste Gericht nichts mehr zu fordern hat. Daher kan die Seele in JESU frölich seyn/ in Betrachtung/ daß durch seine Vermittelung/ die Schuld/ welche bis zur Höllen druckte/ abgetragen/ die Feindschafft aufgehoben/ und der Friede/ dessen Schönheit und Fülle keine Vernunfft genugsam begreiffen kan/ wieder gebracht worden. Herbey dann zu JEsus Creutz/ ihr mit Sünden belastete/ und vom Gesetz verklagte Seelen. Ihr habt gut euch in das Armen-Recht/ durch den Glauben/ einzulassen/ weil ihr schon zuvor sehet den gesegneten Ausgang eurer Sache. Die Wunden eures Fürsprechers und Mittlers reden für euch; seine durchnagelte Hände zeigen euch/ daß Er **ausgetilget die Handschrifft/ so wider uns** Col. 2/ 14. **war/ welche durch Satzungen entstund/ und uns entgegen war/ und hat sie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz geheff-**

ter.

Röm. 8/34. ter. Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ und vertritt uns.

Ihr trefft Ihn hier am Creutz an zwischen zweyen Mördern / als die lebendige Quelle des Guten zwischen zweyen Bösen / euch zu versichern/ daß Er sich von keinem wenden wolle / der sich zu Ihm wendet / es seye selbiger gleich mit Sünden beladen / da er gethan / was ihm zu thun verbotten war / oder da er unterlassen / was er hätte thun sollen; sondern Er / als der beste Mittler / welcher eure Fehler auslöschen / und was euch mangelt / ersetzen kan / bleibet begierig euch anzunehmen / und durch seine Gerechtigkeit so zu schmücken / daß euch / so bald euer Glaube zu Ihm ans Creutz steiget / weder eines noch das andere
1b. 5/20. mehr schaden soll. Dann wo die Sünde mächtig worden ist / da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Wann GOtt die Sünden tilget / tilget Er sie also / daß keine Anzeigung des Sünden-Mahls übrig
Chrysost. Homil. 3. de pœnit. Tom. 2. bleibt / keine einige Spuhr; sondern schenckt / nebenst der Gesundheit / auch die Zier: Nach der Befreyung von der Straffe / pflantzet Er auch die Gerechtigkeit ein / und macht den Sündigenden gleich einem / welcher nicht sündiget. Dann Er löschet aus die Sünde / macht selbige nicht seyn / und nicht gewesen seyn: Thut sie also aus dem Mittel / daß weder Narbe / noch Mahl / noch einiges Zeichen erscheinet.

Leget nur die feindseligen Waffen weg / ihr beunruhigte Gemüther / womit ihr sonst noch immer

mer euer Gewissen verwundet / und wider GOtt zu Felde lieget ; ich meyne die Sünden und den Unglauben. Dann die blutige Hand eures Mittlers ist allezeit kräfftig / das Erdreich eurer trockenen Hertzen fruchtbar zu machen / und die schönen Palmen des Friedens darein zu pflantzen. Stellet ihr euch mit recht blossem Hertzen / aber mit eurem Geist durch den Glauben an Christi Creutz gehefftet / vor des beleidigten GOttes Augen ; so kan Er sie nicht anders als mit Gnade zu euch wenden / weil ihr den Mittler auf eurer Seiten habt / der das zornige Gesicht von euch zu wenden / sein Angesicht in Blut und Speichel hat verhüllen lassen.

O heiligster Mittler / den ich am Creutz zwischen zweyen Ubelthätern ausgespannet sehe / breite deine Arme auch gegen meine mit Sünden-Schuld beschwerte Seele / und den Leib dieses Todes aus / daß Schuld und Straffe von mir genommen / Gnade und Segen aber zu mir gewendet werde. Du siehest / mein Erlöser / beyde sind gebunden / wie die Schächer / doch nicht mit Stricken / die menschliche Hand wieder auflösen kan / sondern mit Banden / die allein Deiner Hülffe und Gnade weichen ; Sie schweben nicht an einem Creutz / dessen Marter nur so lang währet / bis das alle Augenblicke gar sterbende Leben aufhöret ; sondern es schwebet über ihnen der Fluch / der bis in die Hölle drucket / deren Quaalen nichts anders als ein unsterblicher Tod sind. Aber / HErr / rühre mich mit dem Finger deiner Güte an / so fallen Schuld und Bande / wie die Ketten von den Händen Petri. Ich umarme Dein Creutz mit meinem Glauben / stelle es / getreuer

Rom. 7/24.

Ap. Gesch. 12/7.

Mitt-

Mittler / zwischen den Fluch / der auf den Befehl der allerhöchsten Gerechtigkeit wartet / den Sünder anzufassen / und zwischen mich / der nach Barmhertzigkeit seufftzet. Ach Du liebreicher
Ps. 130/ 7. Seeligmacher / **bey welchem Gnade und viel Erlösung ist** / ich weiß und glaube / daß mir gewisser Segen entgegen kommen muß; Dann wann Du mir Deine Gerechtigkeit gibest / so hat die Anklage des Gesetzes / welche den Segen zuruck hält / nichts mehr bey mir zu fordern / und wie mich Dein Creutz wider die Pfeile der Höllen beschirmet / so erhebt es mich auch zu der himmli-
Ps. 85/ 11. schen Ruhe / da **Gerechtigkeit und Friede sich küssen.** Spottet nicht / ihr Feinde meines JESU / wann Er / in dem tiefsten Stand Seiner Erniedrigung / zwischen zweyen Ubelthätern am Creutz hänget. Dann wie ihr jetzt sehet den Unschuldigen verurtheilet / und mit Schmach umgeben; so werdet ihr / **am Tag des Zorns und**
Rom. 2/ 5. **der Offenbahrung** / über Seiner Herrlichkeit erschrecken! und mit Schmertzen schauen / wie die Freunde des Creutzes Christi zur Rechten / dessen Feinde aber zur Lincken gestellet werden. Ja / kan man / in Betrachtung des sich bekehrenden Schächers / welchem nachmals das Paradis verheissen worden / nicht sagen / sein Creutz sey schon der Thron des grossen Welt-Richters / da Er Leben und Gnade austheilet?

Verblendete / reisset die Binde von euren Augen / welche euch der Unglaub umgeleget / und damit nicht die Verstockung / euch / wie den Schächer zur Lincken / je mehr und mehr mit ihrer Finsternus überziehe / und endlich gar um das Licht der herrlichen Anschauung JESU bringe; so bit-

tet /

tet / zu den Füssen eures gecreutzigten Erlösers und künfftigen Richters / daß eure Augen erleuchtet werden mögen / zu schauen / was den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen; Matth. 11/ 25.
Alsdann werdet ihr / bey dem Licht seines Geistes / erkennen / daß eben dieser verachtete JEsus / welcher sich Selbst erniedrigte / und gehorsam ward bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz / sey derjenige / welcher wird offenbaret werden vom Himmel / samt den Engeln seiner Krafft / und mit Feuer-Flammen / Rach zugeben über die / so GOtt nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JESU Christi. Phil. 2/ 8. 1. Thess. 1/ 7. 8.

Er ist erhaben zwischen zweyen / als ein HErr über Fromme und Böse / Lebende und Todte / und ob gleich sein Creutz verächtlich siehet / so ist es doch das Zeichen seines Triumphs / vor welchem dessen besiegte Feinde erschrecken / und dieses soll auch / nach der Meynung vieler gottseliger Kirchen-Vätter / das Zeichen der Majestätischen Erscheinung in den Wolcken seyn / wann der Richter über alle gerechtes Gericht halten wird. Ebr. 12/ 23.

Die Krone von Dornen umringet zwar sein Haupt / aber die Zirckeln des Himmels / welche durch Ihn gemacht sind / dienen Ihm statt lauter Kronen / worauf die Herrlichkeit seines Namens und seiner Ehre geschrieben stehet. Noch mehr zu sagen: Er ist nicht allein durch Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren / sondern Er theilet allen denen Kronen aus / deren Hertz in Liebe gegen Ihm wie eine Rose blühet / lb. 2/ 9.

ob es gleich von scharffen Dornen der Anfechtungen und Lebens-Widerwärtigkeiten zerrissen und verwundet wird. Dann Er sagt und tröstet

Offenb. 2/10. Selber: **Sey getreu bis an den Tod / so will Ich dir die Krone des Lebens geben.** Sehet ihr die Nägel in seinen Händen mit Augen des Glaubens an / so findet ihr darinnen die eisernen Griffel / mit welchen die Namen der Glaubigen auf die Tafel des Himmels so eingezeichnet werden / daß sie kein Teuffel auskratzen kan; gleichwie sie hingegen der Unbußfertigen und Verächter des Creutzes Christi Sünden in dem

Hiob. 13/26. Schuld- und Straff-Register so vertieffen / daß ihnen nichts als Betrübnus angeschrieben wird / ob schon die Welt sie mit Gold und Rubric unter die Zahl ihrer lieben Schos-Kinder setzet.

Der liebste Heyland hänget nacket am Creutz / zwischen den zweyen Schächern; aber auch hier trifft der Glaube ein neues Kennzeichen seiner Majestät an / indem er den HERRN siehet / vor dessen Augen nichts verdeckt bleibt / und der

1. Petr. 3/4. Luc. 16/8. sowol Achtung gibt auf **den verborgenen Menschen des Hertzens / der Kinder des Lichts** / als auf die finstere Wege der Gottlosen. **Denn**

1. Petr. 3/12. **die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten / und Seine Ohren auf ihr Gebet / das Angesicht aber des HERRN siehet auf die da Böses thun.** Wolt ihr nun von diesem euren HERRN und Richter / wie der eine Sünder zur Rechten / freundlich angeblicket werden; so müßt ihr euch zeitlich zu Ihm wenden / ehe der Tod das Stunden-Glas umwendet / da die Zeit der Gnade verloffen / die Zeit des Gerichts aber ihren Anfang nimmt. Dann wann

ihr

ihr euch zu Jhm wendet / so trettet ihr zugleich von der Lincken zur Rechten / und aus dem Gericht zur Gnade / da ihr sonst in dem Stand der Unbußfertigkeit / an dem Fluch gebunden bleibet / wie die beyden Mörder an ihr Straff-Creutz / und nichts anders zu gewarten habt / als die entsetzliche Urtheil-Stimme / die da sagen wird zu denen zur Lincken: **Gehet hin / von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.** Matth. 25/ 41. Dencket dieser Warheit nach / und verwechselt die Stelle / welche der Mörder zur Lincken nicht verwechseln wolte.

Du lässest mir / mein GOTT / durch deine
Rechte wincken /
Zu fliehen diesen Weg / der zu der Lincken führt.
Ich folg' / HERR / leite mich zu thun
was sich gebührt /
So weicht mein Hertz nicht ab zur Rechten noch zur Lincken. S. P. Mes. 5/32.

Die Wechsel-volle Welt gibt ihren frischen Knechten /
Die Rechte ihrer Gunst und stößt zur
Lincken fort:
Du aber führest uns / nach deinem
treuen Wort /
Ob alles Lincks gleich scheint / zu deiner
Gnade Rechten.

Ach! stelle mich dorthin / daß ich dem
Wort entgehe /
Das die zur lincken Hand zu Qual und
Ach verweist /

Und tröste mich damit durch deinen Freuden-Geist/
Wann ich der argen Welt verhaßt zur Lincken stehe.

XLI. Die Seelen-tröstliche Kleider-Theilung.

Offenb. 6/14. Ib. 20/12.

WUnder über Wunder! der HERR/ der die Lilien auf dem Felde kleidet / muß Seine Kleider lassen und bloß am Creutz hangen. **Der den Himmel entweichen macht / wie ein eingewickelt Buch** / ist / als das wahre Buch des Lebens / von Seiner Decke so entwickelt/ daß jederman die Linien von der rothen Dinte Seines heiligen Bluts offen sehen und bewundern kan. Der Nackete läßt Seine Kleider fallen / daß Er die Nacketen bekleide / und weil der erste Adam/ durch Sünde / sich über seiner Blösse schämen muß; so büsset der andere Adam durch Seine allerheiligste Blösse / daß wir uns nicht/ ewig schämen dörfften. O Liebe! die Du Dich erbarmest über diejenigen / die sich doch nicht über Dich erbarmen/wie sind Deine Abgründe von so anbetenswürdiger Tieffe.

Siehe/meine Seele! dem himmlischen Joseph/ wird von seinen ungetreuen Brüdern / den Menschen / der Rock ausgezogen / welchen Ihm zwar nicht Sein himmlischer Vatter/wie Jacob seinem Sohn / gemacht / sondern / nach Euthymii Bericht / seine Mutter / in dessen zarter Kindheit gewürcket / welcher nachmals / nach Art der Israelitischen Kleider / mit dem HErrn gewachsen seyn soll.

LUCÆ. XXIII.

Iesu vestes, missis sortiby, spectãte populo, inter milites dividunt

Luc. XXIII. 34.

Jesus Kleider vertheilen die Römischen Kriegs-
knechte unter sich, ꝛc: wer Aber das Kostüm sein Ge-
wandt! dabey das Jüdische Volck stehet ꝛc. Zu sihet.

soll. Von diesem Rock saget Johannes: Die Kriegs-Knechte aber / da sie JEsum gecreutziget hatten / nahmen sie Seine Kleider / und machten vier Theile / einem jeglichen Kriegs-Knechte einen Theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet / von ob an gewircket durch und durch. Joh. 20/23

Siehe da / den gantzen Königlichen Schmuck JESU! warum suchet dann der Mensch / die Erde und Asche / sich mit so vielen Kleidern zu zieren / deren Uberfluß nichts als eine unverschämte Eitelkeit oder eine ungerechte Entblössung der armen Glieder Christi ist? Man mögte solche / zu deren vielfältigen Kleidern die Berge und Würmer noch das Ihrige beytragen müssen / Zwibeln / die in vielen Häuten stecken / nennen / welche offt manche Augen / durch scharffe Abforderung derer wenigen und selbst-bedürfftigen Mitteln / weinend machen. 1. B. Mos. 18/27

Elende Menschen! Die ihr die Wohlanständigkeit in der offtmaligen Verwechslung der Kleider suchet / bedencket doch / daß dieses nichts als eine oder andere schöne Decke sey / welche die garstige Hoffart erfunden / die prächtige Einbildung zugerichtet / und die Gewinnsucht verfertiget hat. Wolt ihr Glieder seyn des gecreutzigten JESU / so müst ihr die Demuth / als den innersten Rock Seiner Geliebten / anziehen. Ihr aber verlaugnet durch die Liebe des unnöthigen Kleider-Prachts euren HERRN / der euch zu Seinem Dienst so theuer erkauffet hat / und dienet der Hoffart / deren Fahnen / wie Kayser Augustus zu sagen pflegte / zarte und prächtige Kleider sind. Rühmet euch nicht dieser Glückseligkeit / daß ihr

mit manchem Kleid umzuwechseln und zu prangen habt; das Chamäleon ist weit glückseliger als ihr/ welches seinen einigen natürlichen Rock so manchesmal/ aber ohne Sünde/ verändern kan; da hingegen eure Kleider mit manchem Staub der Ungerechtigkeit besprenget/ oder mit Schweiß und Thränen der Armen beflecket sind.

Sehet euren am Creutz entblösten und Seiner Kleider beraubten Erlöser an/ von Ihm zu nehmen die kostbarsten Farben zu einer Tracht/ die eurer Seelen anständig ist. Kleidet eure Gedancken in die braune Farbe Seiner schmertzhafften Dornen/ damit euch die bunte Eitelkeit nicht betrüge/ welche mit grünen Blättern eines eingebildeten Genusses schmeichelt/ aber hernach Dörner ins Hertz drucket; dann hie/ wo alle Dinge voller heimlichen Stacheln sind/ kan man nicht ohne Ritzen oder Verwundung davon kommen. Euer Hertz wird schön sehen/ wann es das Kleid der Welt-abgestorbenen und Himmel-sehnenden Gemüther trägt; in diesem Bleumourant werdet ihr den Augen eures gecreutzigten JESU gefallen/ dessen Todten-blaue Lippen billig Verdruß der Welt und Verlangen nach dem Himmel in euch erwecken sollen. Dann was kan die Welt angenehmes haben? sagt Er doch Selbst: **In der Welt habt ihr Angst/ aber seyd getrost/ Ich habe die Welt überwunden.** Joh. 16/ 33 Hasset den befleckten Rock des Fleisches/ welcher/ je mehr man sich darein wickelt/ unsere Schande desto mehr aufdecket; bittet aber zu den Füssen eures verwundeten JEsu/ daß Er euch mittheile den Purpur/ dessen Vollkommenheit alle unsere Mängel und Sünden zudecket; alsdann könnt ihr/ im Jud. 5.

Glau-

Glauben getröstet / prangen und sagen: Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Es. 61 / 10.

JEsus suchet Seelen zu gewinnen / aber sehet / Seine boßhafftige Creutziger wollen die Ihrige liederlich verspielen. Da sie den besten Theil ihrer selbst in tieffstem Gehorsam ihrem Erlöser geben solten / sind sie beschäfftiget Seine Kleider zu theilen / und da die Zeit erforderte einig und allein zu sehen auf diesen Gerechten / so wollen sie durch das Los sehen / wem unter ihnen allein der ungenehete Rock zukomme. Dann sie sprachen untereinander: **Lasset uns den nicht zutheilen; sondern darum losen / weß er seyn soll.**

Sie handeln nach Soldaten-Manier bey den Römern / da sowol die Kriegs-Beute als anderer Raub dem Los überlassen wurde. Ob nun solches Los geschehen / durch Aufhebung der Finger nach einer gewissen Zahl / welche der andere errathen muste; oder durch den höchsten Wurff; oder durch Herausziehung der Namen / welche man auf etwas geschrieben / und in einen Topff / oder in Ermanglung dessen / in einen Helm geworffen / und zuvor untereinander geschüttelt; ist ungewiß zu sagen; genug sey dir / meine Seele! daß hiedurch die Schrifft erfüllet / und Dir / nach Anmerckung der Gottseligen Vätter vorigen Zeiten / ein sonderbares Trost-Geheimnus hinterlassen worden. Dann der unzertheilte und von oben an durch und durch gewirckte Rock will dich

Bynæi Geheimnisse Christus p. 495. Sagittarii Harmonia Passionis P. II. p. 904. seqq.

Gleichnus-weise sehen lassen / daß der von dem heiligen Geist in dem Leibe der reinen Jungfrauen empfangene und zusammen gefügte Leib Christi / mit der Gottheit nicht allein überkleidet / sondern auch GOTT und Mensch so vest vereiniget sey / daß / ob gleich die **natürliche** Vereinigung aufgelöfet wird / **die persönliche** doch nicht zertheilet oder zertrennet werden könne. In Ansehung dessen nun bist du versichert der völligen Genugthuung / da nicht ein blosser Mensch / sondern GOtt und Mensch in einer Person / am Creutz für dich bezahlet / und dich aus dem Reich der Finsternus gebracht zu der **Gemeine GOttes / welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat.** Du solltest ewig von GOtt geschieden bleiben / und deinen Theil haben bey den verworffenen Engeln / die nicht in der Warheit geblieben sind ; aber durch diese Vereinigung der beyden Naturen in Christo / welche in Ewigkeit unzertheilet bleibt / wirst du dermassen wieder mit GOtt vereiniget und erhöhet / daß du / im Glauben solches erkennend / dich freuen und sagen kanst:

Ap. Gesch. 20/28.

Röm. 8/ 38. 39.

Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist / unserm HErrn. O Liebe! wie sind deine Geheimnüsse so unbegreifflich / und wie ergötzest du mit deinen Tröstungen die Seele!

Lerne ferner / meine Seele ! bey dieser Kleider-Theilung / deinem entblößten Heyland recht dancken für die Gnade / womit Er dir beystehet / daß

du

du gewinnest / wann dir andere abgewinnen wollen. Du selbst bist nicht allein dasjenige, was Deine Feinde gerne mögten / sondern auch Deinen Rock / das Fleisch / wollen sie nicht ungetheilet lassen. Es spielt darum die Welt / und suchet durch Augen-Lust / Ergötzungen des Fleisches / und vielfältige Schmeicheleyen der Eitelkeit etwas zu gewinnen; Die Sünde trägt ihren Wurff mit bey / und will bald dieses bald jenes Glied haben / das ihr zu ihrem Dienst anständig ist. Der lustigen Welt stellet sich so mancher Schmertz dieses Lebens entgegen / und will auch einen Theil besitzen / sonderlich weil der Schmertz / wegen Verwandtschafft mit der Sünde / mehr Recht darzu hat. Endlich aber begehret der Tod das Seinige mit solcher unwidersprechlichen Art / daß ihm dasjenige / worüber Welt / Sünde und Schmertz so lange gewürffelt / gelassen werden muß / als ein Theil / welchen jeder Tag schon heimlich mit ihm getheilet hat. Doch getrost / meine Seele! ob dir gleich dieses liebe Kleid / noch weil du es trägest / angegriffen / zum Spiel gemacht / und endlich gar ausgezogen wird / so dörffen gleichwol deine Feinde den innersten Rock nicht theilen oder anrühren / den dir Christus durch seine Entkleidung umgeleget / nemlich seine Gerechtigkeit / und Krafft dieser gewinnest du allen deinen Feinden ab.

Die durch Ihn überwundene Welt muß wieder geben / was sie Ihm durch List entzogen / und wie ihre Eitelkeiten keinen gefälligen Geschmack mehr haben / bey denen / deren Hunger nach der Gerechtigkeit Christi / gantz in Striemen und Wunden vertieffet ist; so haben auch ihre Bande keine Gewalt mehr über sie / sondern sie empfinden

in der Krafft/was der HErr/der unsere Gerech-
Joh.8/36. tigkeit ist/ saget: So euch nun der Sohn frey macher/ so seyd ihr recht frey.

Die Sünde hat verspielt / wo die Gerechtigkeit JEsu den bußfertigen Sünder/als einen Gewinn seines Leidens und Sterbens / zu sich ziehet / und wider seine Feinde bedecket / die ihn gern unter ihrer Gewalt behalten mögten. Warum wilt du nun betrübt seyn / meine Seele! da die Sünde nichts an dir hat/und die Gerechtigkeit JEsu dein
1. Cor. 5/21. eigen ist? Dann GOtt hat den/der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt. Er sandte Seinen
Röm.8/3.4. Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammete die Sünde im Fleische durch Sünde / auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetze / in uns erfüllet würde / die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln/ sondern nach dem Geist.

Laß den Schmertzen die Glieder deines Leibes mit dir theilen/ das Spiel ist bald aus/ und die fröliche Veränderung nahe/ da du/ meine Seele! in Krafft des verwundeten Leibes JEsu / womit dessen gerechte Seele überkleidet / empfangen wirst/ einen Schmertzens-freyen Leib/ den so wenig mehr als dich eine Quaal anrühret. Dann Er trug
Es.53/4. unsere Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmertzen / damit Er uns mittheilte die Glückseligkeit des Lebens/ welches keiner Leidenschafft unterworffen Es ist gut den Verlust ansehen/hinter welchen man den Gewinn erblicket.

Ziehet gleich der Tod den Rock des Fleisches als einen ihm zugefallenen Theil/heim; dein inner-

ster

ster Rock / meine Seele/ nemlich die Gerechtigkeit JEsu/ ist auch hier das Mittel/ dem letzten Feind/ dem Tod/ abzugewinnen. Nichts gibet ihm mehr Vortheil als die Sünde / aber nichts hindert ihn mehr / sich seines Vortheils zu gebrauchen / als die Gerechtigkeit Christi. Er nimmt zwar **den Leib dieses Todes** hin/ doch nicht/ daß er solchen behalten dörffte/ sondern nur/ daß die Sünde / welche sich/ gleich wie eine Motte im Kleide / darinn aufgehalten / gäntzlich getödtet / der so gereinigte Leib aber / für welchen JEsus Leib in Tod gegeben worden / mit seiner durch Christi Blut gerechten Seelen wieder vereiniget / und zu der heiligen Gemeinschafft derer / **die ihre Kleider helle gemacht/ im Blute des Lamms**/ erhaben werde. Rom. 7/24.

Offenb. 7/14.

Glückseliger Verlust/ da man gewinnet / was sich nimmermehr verlieren läst ! nutzliche Theilung/ die das Ewige für das Vergängliche gibt ! mich verlanget nach dem letzten Wurff ! dann **Christus ist mein Leben/ und Sterben ist mein Gewinn.** Phil. 1/21.

Getrost / mein Hertz / laß Danck in Adern wallen !
Das Los ist mir aufs liebliche gefallen:
Mein Theil ist GOtt ! und Ihm verbleib' ich gantz.
Wer will mich Ihm und Ihn mir abgewinnen?
Der Feinde List wird sich nur Stricke spinnen/
Und ihren Trotz beschämt mein Siges-Glantz.
Wilt aber Du/ Erlöser, mit mir spielen:
Ich weiß wohin der Liebe Augen zielen/

Ob

Ob gleich betrübt und traurig scheint
das Loß.
Beliebt es Dir mich selbst in deinen Hän-
den/
Den Würffeln gleich zu schürteln und zu
wenden:
Wirff/ wie Du wilt/ ich fall in Deinen
Schoß!

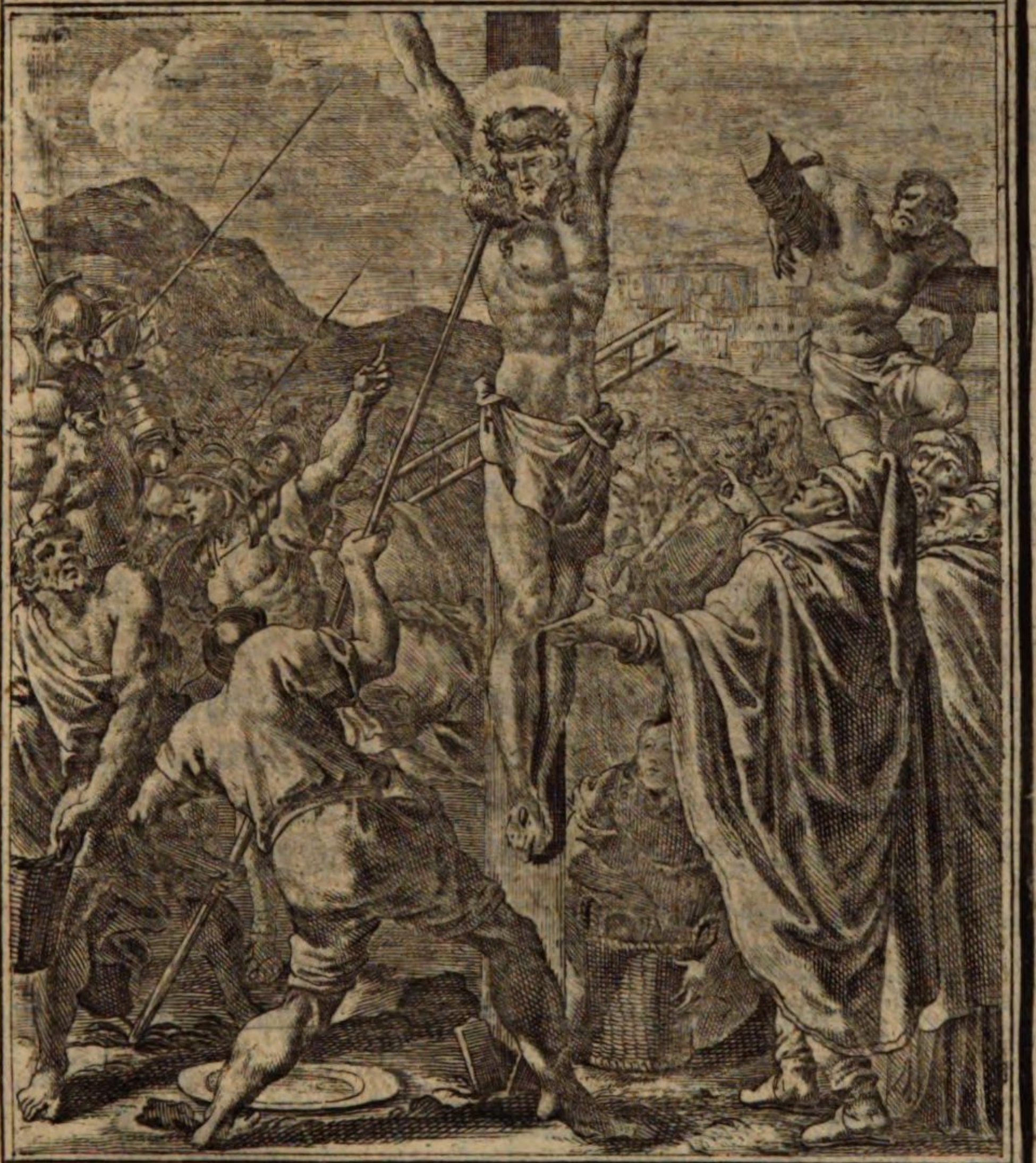
XLII. Der verspottete und übel-getränckte Erlöser.

HErbey/ ihr Zärtlinge/ die ihr die Waffen der Gedult/ wann die Bosheit der Menschen mit Lästerung oder Schimpff wider euch auftritt/ gleich ableget/ und euer Zuflucht zu der verkehrten Gewonheit der Welt nehmet/ welche böses mit bösem vergilt. Nicht so! Sehet euren gedultigen Erlöser an/ und lernet von Ihm die Kunst zu siegen/ und die Zungen-Pfeile der Lästerer zu zerbrechen. Sein Schweigen sagt euch schon das Geheimnus/ wie man in diesem Kampff zu den Palmen gehen müsse/ und daß der Sieg bey denen sey/ die sich mit der Gedult wehren. Dann die Waffen Christi/ deren sich die Glaubige bedienen/ sind niemals ohne Sieg/ und die Ehre ist desto frölicher/ je betrübter der Anfang zur Uberwindung scheinet.

Nicht etwas geringes war es/ daß der Mensch seine Zungen mit Läster-Worten gegen den
1. Cor. 10/ 1 Sohn GOttes/ den die Engel-Zungen zu loben beschäfftiget sind/ schärffe; aber weit höher ist zu bewundern die Langmüthigkeit GOttes/ welche den Köcher des Eyffers zuruck hielte/ die

Pfei-

Luc. XXIII.
Iesus à Principibꝰ Iudaeorū subsannat, et aceto potat.



Luc. XXIII. 35. 36.
Jesus wird von den Obersten des Jüdischen Volcks, u: den Kriegsknechten verspottet, die jhm Essig bringen, u. sagen: bistu des Juden König, so hilff dir selber.

Pfeile scharffer Rache über solche Lästerer der allerreinesten Unschuld auszuleeren. Ich erschrecke / wann ich diese teuffliſche Marter-Art ansehe nach den Personen / bey dem Ort / und in der Zeit. Unter den Personen finden sich erstlich **die vorüber giengen / diese läſterten Jhn / und schürtelten ihre Köpffe / und sprachen:** Matth. 27/ 39. 40. **Der Du den Tempel GOttes zubrichst / und baueſt ihn in dreyen Tagen / hilff Dir Selber / biſt Du GOttes Sohn / so steig herab vom Creutze.** Ach! siehe meine Seele / den verdammlichen Undanck. JESUS speisete durch die Ohren die Hertzen der Menschen mit Worten des Lebens; Dieser gottlose Hauffe hingegen mögte / wann es möglich / sein Hertz durch die Ohren tödten / mit Worten der Höllen. Er iſt begierig durch bald erfolgendes Haupt-Neigen / das Haupt der Sünder aufzurichten / und ihre Augen mit Troſt zu erleuchten; aber diese vorüber gehende Spötter befleiſſigen sich gleichsam in die Wette seine Augen zu quälen / und durch ihr Kopffschütteln widersprechen sie der Warheit / **daß Christus das Haupt der Gemeine / und Seines Leibes Heyland sey.** Eph. 5/ 23.

Es sind Vorübergehende / meine Seele / die deinen JEsum mit solchen harten Worten anfallen; Lerne hiebey Gedult üben / wann die Läſter Zungen auch an dein Hertz schlagen. Es geschicht von Vorübergehenden / die jeder Schritt weiter von dir / und näher zum Ende führet. Du kanſt ja so lang stille seyn / als ein solcher rauher / doch kurtzer Vorübergang währet. Die Bosheit gehet auf gebrechlichen Füſſen / und ihr Anfang

fang fortzuschreiten/ ist zugleich der Anfang ihres Endes still zu stehen. Stehe du fest bey deines
Offenb. 13/ 10. Gedult-lehrenden JEsu Creutz; dann hie ist **Gedult und Glaube der Heiligen**/ auf daß du/ wann dieses Leben mit aller darinn auftret-
Ib. 1,9. tenden Widerwärtigkeit vorbey gangen/ stehen mögest unter der herrlichen Zahl derer/ **die Mit-Genossen am Trübsal/ und am Reich/ und an Gedult JEsu Christi** seyn.

Nicht allein der unverständige Hauffe des Volcks/ welcher von einer Sache urtheilet/ wie der Blinde von dem Licht der Sonnen/ redet wi-der JEsum solche Worte/ die voll Spott und Hohn sind; sondern auch diejenigen/ die mit ih-rer Wissenschafft und Klugheit prangen/ nem-
Matth. 27/ 41.42.43. lich/ die **Hohenpriester spotten** sein/ samt **den Schrifftgelehrten und Aeltesten/ und sprachen: Andern hat Er geholffen/ und kan Jhm Selber nicht helffen. Ist Er der König Israel/ so steige Er nun vom Creu-tze/ so wollen wir Jhm glauben. Er hat GOtt vertrauet/ der erlöse Jhn nun/ lü-stets Jhn. Denn Er hat gesaget: Ich bin GOttes Sohn.** O verkehrte Gelehrte! wie seyd ihr so fruchtbar/ stechende Disteln aus einer Vernunfft/ die durch den Gehorsam des Glau-bens nicht wohl umgeackert wird/ hervor zubrin-gen/ und wie betrübt ist euer Saamen/ den ihr den Hertzen der Einfältigen hievon mittheilet. Gar recht sagte deswegen einer von den Alt-Vät-
Augustin. de defin. tern: **Die übel von Christo reden/ schaden Jhn mehr in seinen Gliedern/ indem sie die Seelen der Glaubigen ermorden: Als**

die-

diejenigen / welche dessen bald wieder auf-erstehendes Fleisch umgebracht.

Höreſt du indessen / meine Seele / wie unter andern Stich-Worten auch deinem JEsu von diesen unweisen Weisen vorgeworffen wird / als ob Er nicht GOttes Sohn / sondern von GOtt verlassen wäre / da Er doch mitten unter allen Plagen / die Er um unsert willen trägt / der ein-geborne Sohn / der in des Vatters Schosse ist / bleibet: So quäle du dich selbst nicht / wann auch deine Feinde zu dir sagen: Wo ist nun dein GOtt: sondern glaube / daß du um deines JEsu willen nicht werdest zum Gespött deiner Feinde gelassen werden / und höre / welche Stimme ist das? Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit will Ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will Ich mich dein erbarmen / spricht der HErr dein Erlöser. Joh. 1 / 18. Ps. 42 / 11. Es. 54 / 7. 8.

Unter der spöttischen Zahl derer die JEsum / ohne Erbarmung mit Ihm zu haben / Sein Leiden desto schwerer machen wollen / sind auch die Kriegs-Knechte / welche ihr höhnisches Lied anstimmen: Bist Du / der Juden König / so hilff Dir Selber. Sehet / die JEsum zum Creutz begleitet und gebracht / denen ist es nicht genug / Ihn in solcher Schmach zu sehen / sondern ihre Bosheit belustiget sich noch damit / wann sie neue Betrübnüssen den vorigen beyfügen kan. Aber es ist nichts neues daß diejenigen / welche uns offtmals in das Elend oder Unglück führen / nachmals auch nicht die letzten seyn / Luc. 23 / 37.

die

die sich über unserer Widerwärtigkeit freuen/ und selbige durch ihre Feindseligkeiten vermehren helffen. Jedoch getrost! Sind dieses Leute / die unter den Fahnen der Ungerechtigkeit dienen/und nicht ruhen können; so wollen wir uns unter dem Creutz demüthigen / und mit stillem Gemüthe das Ende von dem Kampff erwarten / da der am besten überwindet / der sich bey allen Streichen am wenigsten reget. Dann dieses alles zeiget an/

2. Thess. 1. 5. 6. ihr in die Gedult JEsu Verliebte / daß GOtt recht richten wird / und ihr würdig werdet zum Reiche GOttes/über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOTT/ zu vergelten Trübsal denen / die euch Trübsal anlegen.

Endlich tritt auch mit seiner Zunge zu den Spöttern / der Ubelthäter einer / welcher mit seinen Füssen nicht mehr vom Creutze kommen kunte. Dann ob gleich Matthäus in der mehrern

Matth. 27/ 44. Marc. 15/ 32. Vid. Sagittarii Harmoniæ Hist. pass. P.II. p.932. Zahl spricht: Deßgleichen schmäheten Ihn auch die Mörder welchem Marcus beystimmete: Die mit Ihm gecreutziget waren/ schmäheten Ihn auch; so wird doch dem/ was Lucas von einem meldet / nichts an der Warheit benommen / weil es nichts ungewöhnliches ist/ da man etwas/ welches man nicht gewiß benennen will/ durch die mehrere Zahl anzeiget / und das einige darunter verstehet; wie dann solches desto mehr bestättiget wird/durch die nachfolgende Bestraffung des andern / der am ersten auf den Vorwurff: Bist Du Christus / so hilff Dir selbst/

Luc. 23/ 39. 40. 41. und uns; antwortet: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdammnus bist: Und zwar / wir

sind

sind billig darinnen / denn wir empfahen / was unsere Thaten werth sind / dieser aber hat nichts ungeschickres gehandelt. Wer seufftzet / bey Betrachtung dieses spöttlenden Ubelthäters / nicht über die grosse Bosheit der Menschen / die durch die Züchtigungen nicht kleiner wird / sondern / dem Eisen gleich / unter den Schlägen sich verhärtet. Dencke / meine Seele / wie dieses deinen Erlöser werde geschmertzet haben / wann Er gesehen / daß sich dieses Hertz so boshafftig von Ihm gewendet / da Er / dem Tode nahe / noch so eyferig gesucht / Hertzen an sich zu ziehen. JEsus verlanget die armen Sünder zu segnen / und dieser schärffet seine Zunge zu lästern. Gewiß hie hat die alte Schlange / welche sich fertig machte ihrem Uberwinder den Fersen-Stich zu geben / ihren Läster-Gifft zuvor rechtschaffen auf Ihn ausgespritzet!

Der traurige Golgatha / dessen Schmach in aller Zuschauer Hertzen Furcht und Mitleiden erwecken solte / wird zu einem Schauplatz da die Unbarmhertzigkeit aus spöttischen Geberden und Reden Ehre holen will; eben als ob der Ort / da JEsus für die Laster der Menschen gebüsset / die Rennbahn wäre / da der ärgste und verwegenste Sünder die beste Belohnung zu gewarten hätte. Die Zeit war da / daß sich die Augen und Hertzen / mit Thränen bey dem harten Sterb-Bette unsers treuen Erlösers letzen / und Ihn diese / als Früchte der Liebe und des Glaubens / sehen lassen solten / weil Er ihnen seinen heiligen Leib mit Blut bethränet / als ein Opffer für die Sünde / zeiget; aber hie belustigen sich die Augen an seinen Schmertzen / und weil fast kein Platz mehr

ist dem Leib neue Wunden zu schlagen / so sticht die Zunge nach dem Hertzen / und streuet Dörner unter dem schmertzhafften Schmach-Holtz JEsu aus / durch welches wir zur Ehre eingehen / die uns mit Rosen unverwelcklicher Freude crönet.

Es ist noch nicht genug / daß die grausame Spötter die Ohren JEsu mit solchen widerwärtigen Worten erfüllet; sondern sein Mund soll nun auch einen unannehmlichen Tranck kosten / den die Unbarmhertzigkeit reichet / mehr die Qual zu
Marc. 15/36. mehren / als zu stillen. Dann **einer von den spöttlenden Kriegs-Knechten / füllte einen Schwamm mit Essig / und steckte ihn auf ein Rohr / und tränckete Ihn.** Viel Gelehrte haben sich bekümmert / wie diese Art der Tränckung / welche Matthäus und Marcus vermittelst eines **Rohrs** beschrieben / da hingegen
Joh. 19/29 Johannes von Ysopen redet / zu vergleichen sey / indem man das Ysops-Gewächs kein Rohr nennen könnte. Es haben sich aber wieder andere gefunden / welche die Schwerigkeit durch diese Betrachtung aufgehebt / daß das Wort κάλαμος so wohl ein Rohr / als einen Stengel oder Ruthe bedeute. Wann nun die andern Evangelisten von einem Rohr oder Stecken reden / so benennet Johannes die Art desselben / wovon es eigentlich gewesen. Sonderlich gehet das Wort περιθεὶς oder περιθέντες, welches anzeiget / daß sie den Schwammen auf ein Rohr gesteckt oder um einen Ysop Stecken gebunden und geleget / allen Zweiffel auf / und gibt genugsam zu erkennen / daß die Evangelisten von einerley Sache mit zweyerley Worten reden. Weil auch das Creutz gar nie-

niedrig gewesen / der Ysop aber welcher auf den Hierosolymitanischen Bergen anders und höher wachsend von den Juden selbst unter das Gehöltz gezehlet / und bey den Griechen eines Ellebogen oder 2. Schuh lang gefunden wird / so hat der Kriegs-Knecht den Mund JEsu desto leichter mit dem Schwammen auf solchem Rohr oder Stecken erreichen können.

Vid. Bynæi gekruiste Christus p. 517. lqq. Sagittarii Historiæ Pass. P. II. p. 958. seqq.

Du indessen / meine Seele / wann du siehest daß der Sohn GOttes mit Essig getränckt wird / nimm mit Freuden den Tranck / der deinem Fleisch so unangenehm ist / weil er nichts als Schärffe in sich hat / aber durch den Mund JEsu / der in der Todes-Stunde Essig zu sich genommen / gesegnet wird / daß du desto lieblicher schmäckest die Tröstungen / welche GOtt den Seinigen einschencket, Dann anderst träncket Er / anderst die Welt. Er hat den Schwammen bey dem sauren Tranck / der die Augen überlauffend macht / die Thränen seiner Kinder / unter vätterlichen Tröstungen wohlgeneigter Liebe / abzuwischen / und indem das Fleisch / zur Gesundheit des Gemüths zu gelangen / die Bitterkeit schmäcket / so erfüllet Er die Seele mit Süssigkeiten / die niemand kennet / als der des Trancks vieles Leidens gewohnet ist. Es scheinet zwar wohl / daß der Trunck den wir bisweilen kosten müssen / auf einem Ysop komme / und eine bittere Ungnade GOttes gleichsam zur Schalen habe / aber wie die Hand / die uns solchen reichet / von der Liebe bewegt wird : So hat auch die Lieb-volle Gnade hierzu den Grund geleget / und daher trifft der Glaube nicht mehr einen Ysop / sondern vielmehr eine blühende Mantel-

Ruthe an/ da die Früchte Göttlicher Verheissungen/ so wohl dieses als jenes Leben betreffend in reicher Fülle zu finden. Endlich/ zielen alle diese saure Träncke zu nichts anders/ als uns zur Geniessung ewiger und himmlischer Süssigkeiten bereit zu machen.

Trincke derowegen/meine Seele/trincke/ und siehe in Gedult auf JEsum. Nimm aber nicht an die falsche Labung der Welt/ dann sie hat nur Eitelkeiten/ welche nichts als ein Schwamm sind/ der desto grösser aufgeblehet/ je mehr er von beissenden Sorgen und Qualen erfüllet ist. Sie reichet uns solche nicht den Durst zu lindern/ sondern selbigen vielmehr anzuzünden. Traue ihren Wollüsten nicht/ wornach die Menschen dieser Welt/ die in dem Tod ihrer Sünden sterben/ verlanget/ sie halten weniger als ein Rohr/ und haben lauter Bitterkeiten in sich/ die den Tod nach sich ziehen. Wollen die hitzigen Begierden einen Zug von solchen sauren Süssigkeiten thun: so finden sie sich mit Falschheit betrogen/ und wie den ersten Eltern nach dem Apffel-Biß die Augen aufgiengen; so siehet der betrogene Mensch/ nachdem er die Wollust genossen/sich erst von derselben verlassen und hingegen in der Schande/ welche ihm nach der Sünde bleibet.

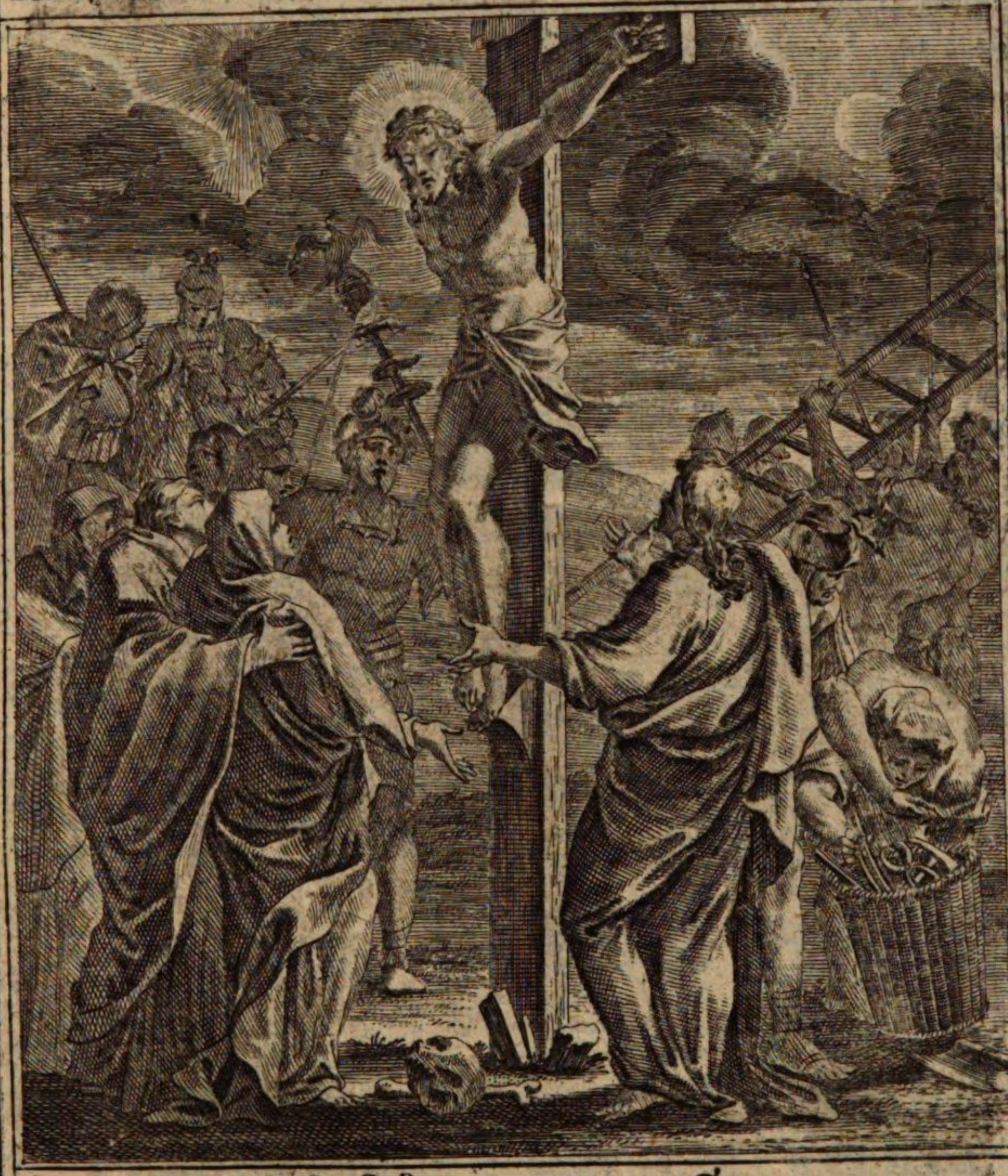
Weg Welt! ich mag nicht trincken daß mich ewig dürste. Der Essig ist so viel nicht werth/ daß man die Süssigkeiten/ deren Ergötzungen ohne Ende sind/ darüber verlieren soll. **Meine Seele dürstet nach GOTT.** Weil Dich nun auch/ mein Erlöser/ nach mir dürstet/ siehe/ so komme ich in tiefffster Demuth der Seelen zu Deinem Creutz/ verschmähe nicht/ HErr/ mein

Pf 42. 3.

Hertz

IOHANN. XIX.

Iesus in cruce cõmendat matrem Mariam Iohanni.



Johann. XIX. 25. 26. 27.

Jesus spricht zů seiner Můtter Maria: Weib, sihe, das ist dein Sohn! Darnach zů Johanne: Sihe, das ist deine Můtter!

Hertz/ den Schwammen / welchen die Busse mit Thränen angefüllt / und weil ich selbst das schwache Rohr bin / so erfülle an mir die treue Zusage: Daß Du solches nicht zerbrechest/ sondern nimm mich mit Liebe in Deine Hände. Es.42/3.

Ich nimm / mein süsses Leben/
Getrost den sauren Tranck/
Den Lieb' und Huld mir geben/
Und sage tausend Danck/
Daß deine Seele schmeckte/
Was Zorn und Qual einschenckt/
Wodurch Du hast versenckt
Den Durst/ der mich bedeckte.
Es nutzet dem Gemüte/
Was Du mir zugebracht/
Indem die Gnad' und Güte
Im Aesop mich anlacht.
Mein Aug' dann Zähren regne
Auf einen herben Zug!
Dein Trost ist Schwamms genug:
Nur her/ ich trinck / HERR segne!

XLIII. Die zur Warnung scheinende Finsternus.

Es ist kein Wunder / daß der Himmel sein Licht denen Boshafftigen nicht mehr leihen mag; aber dieses ist zu bewundern / daß die thörichten Sünder das Licht aus ihrem Hertzen schliessen/ welches selbige zu erleuchten kommt. Sie wollen in ihrer Finsternus bleiben / und die Finsternus bedecket ihr Land / als ein Vorbild der Dunckelheiten des Jammers / welcher ihre Hertzen

Luc.23/44 überziehen wird. **Und es war um die sechste Stunde / und es ward eine Finsternus über das gantze Land / bis an die neundte Stunde.**

Siehe / meine Seele / so bringt der Undanck / welcher selbst eine Finsternus ist / nichts als Finsternussen mit sich. Das verstockte Juden-
Joh.8/12. Volck glaubet nicht / was JEsus saget: **Ich bin das Licht der Welt / wer Mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternüsse / sondern wird das Licht des Lebens haben.** Daher stossen sie auch mit boshafftiger Widerstrebung solches Lichts zur Stadt und die Strahlen seiner Güte zum Hertzen hinaus; weil nun der Undanck nicht sehen und annehmen will / das allerschönste Licht / welches die im Finsternus sitzende zu erleuchten aus der lichten Wohnung seiner Herrlichkeit herab gefahren / und menschliche Natur an sich genommen / daß die Menschen desto verträulicher annehmen möchten seine Gnaden; so überfällt die Finsternus das Land / dessen Innwohner solche verfinsterte Hertzen haben / die lieber in der Dunckelheit sterben / als im Licht leben wollen.

O finsterer Undanck / der du nicht erkennen lässest die Warheit / Liebe und Güte GOttes / wie abscheulich bist du in dir selbst / und wie erbärmlich sind die Finsternussen die dir nachtretten! Mein JEsus / den die Finsternus den Undanckbaren aus den Augen nehmen will / weil sie Ihn / als ihr Licht / nicht anbeten wollen / hat den Undanck der Menschen so theuer bezahlet / und dannoch wollen sie nicht mit Danck und Liebe in der Glückseligkeit
Luc.16/8. **der Kinder des Lichts** leben / sondern

dern sich je mehr und mehr in den Unglückselig-
keiten der Finsternüssen dieses Lasters verwickeln.
Dann ist dieses nicht eine Unglückseligkeit die uns
aus dem Licht in traurige Dunckelheit versetzet/
und uns um die Verträulichkeit mit GOTT
bringet. Dieses alles aber thut der Undanck.
Eben wie jene Finsternus / im Anfange des Pelo-
ponnesischen Kriegs / (dessen Flammen Griechen-
land so lang ausgedorret und seine Glückseligkeit
eingeäschert haben) das Land dermassen verdun-
ckelte / daß man bey Tage die Sternen am Him-
mel / als ob es Nacht wäre / sahe / und die Vö-
gel durch solche ungewöhnliche Licht-Entziehung
auf die Erden fielen: So machet auch der Un-
danck aus Tag Nacht / indem er uns nichts über-
läst als Merckmale Göttlicher Ungnade / die von
bald anbrennenden Zorn flammen / unserm
Elend aber nur ein finsteres Gesicht geben; und
weil er die geflügelte Gedancken der schuldigen
Danckbarkeit zur Erden stürtzet / so wirfft er auch
der Seele ihren Trost zu Boden / daß sie nicht
mehr zu GOtt sagen kan: **Unter dem Schat-**
ten deiner Flügel ruhe ich.

Dieses mässigen Wunder-Spiegel Göttlicher Wercke p. 48.

Ps. 2/12.

Ps. 63/8.

Die undanckbare Seele / die sich mit denen
von geist- und leiblicher Finsternus umgebenen
Juden / nicht zu den Füssen ihres gecreutzigten
Erlösers wirfft / von seiner Gnade je mehr und
mehr erleuchtet zu werden / rennt von der Fin-
sternus **eines kräfftigen Irthums** in den an-
dern. Dann indem sie sich zu den Hauffen de-
rer / die nicht gern allein zur Hölle gehen / sondern
andere mit verführen / hält; so verliert sich das
Creutz / als die einige Weg-Seule / zu GOTT
zu gelangen / aus dem Gesichte / und tappet in der

2. Thess. 2/ 11.

Luc. 1/79. Finsternus so lang herum / biß sie endlich gar verfällt **in Finsternus und Schatten des Todes.**

Ach! so ergreiffet dann / mit danckbarem Hertzen / die durchnagelte Hand eures JESU / welche er darbietet / euch aus solchen unglückseligen Finsternussen heraus zu reissen / und in das Licht seines Reichs zu versetzen. Haltet euch beständig an Ihn / damit ihr bey seinem Licht desto mehr erkennen möget die Finsternussen die in euch sind / welche aber verschwinden müssen / wann Er über euch den Glantz seiner Gerechtigkeit und Liebe ausbreitet. Ihr seyd elend / auch mitten in dem Schooß zeitlicher Glückseligkeit / so lang ihr nicht aus solchem Jammer / durch die angebotene Gnade eures Erlösers / heraus steiget. Seuffzet über euer Unvermögen / daß ihr nicht genug dancken könnet für die Früchte Seines Leidens / und bittet Ihn / daß Er euer Hertz mit Seinem Licht erfülle / Ihn und seine Wolthaten recht zu erkennen / damit ihr nicht seyn möget wie ein Blinder / den die Sonne mit ihren Strahlen berühret / deren Schönheit er doch nicht siehet und verstehet. Haltet bey seinem Licht gegen einander die Zeit eines Undancks / und die Langwürigkeit seiner Gedult / und in dem ihr über jenen euch selbst anklaget / so preiset diese / daß sie die Straffe so lang zuruck gehalten hat. O selige Seelen / die ihr JEsum und sein Verdienst glaubig und danckbar annehmet / lernet so die Finsternus fliehen / daß sie euch nicht um das Licht der Ewigkeit bringe / und die Finsternussen / womit dieses veränderliche Leben offt überzogen wird / so ertragen / daß sie euch zu

nichts

nichts anders dienen / als die Gedult und Liebe gegen euren gecreutzigten Heyland leuchtend zu machen.

Die Sonne / welche dem Trauer-Spiel mit ihrem Schöpffer lang genug zugesehen hatte / verlohr ihren Schein. Du / meine Seele / hast durch die Sünde das anerschaffene Licht verlohren / welches in dir leuchten solte / biß du aus dem Reich der Gnade in die Herzlichkeit / deren Glantz kein Ende hat / versetzet würdest: Ob du nun wol verdienet hättest / mit ewiger Finsternus gestraffet zu werden / so ist doch **JESUS die Sonne der Gerechtigkeit** so barmhertzig / daß Er / dich hievon zu befreyen / und den verlohrnen Schein wieder in dir anzuzünden / durch den Tod das Licht seines Lebens will auslöschen lassen / und sich in der Finsternus des Grabes aufhalten / biß die Zeit verflossen / nach welcher / wie sein warhafftiger Mund zuvor gesaget / die Auferstehung voll Sieg und Herrlichkeit erfolgen solte. Mal. 4/2.

Wer kan die Höhe und Tieffe dieser Liebe begreiffen? Der Sohn GOttes / **der Glantz seiner Herrlichkeit** / durch welchen die Sonne ihr Licht hat / tritt an die Ufer des Todes / und leget / indem Er in diesen Wellen sich untertauchet / samt dem Leben / alle Schönheit ab; **dann da war keine Gestalt / die uns gefallen hätte**; nur zu dem Ende / daß der verlohrne Schein in dem Menschen durch den Glantz seiner allerheiligsten Gerechtigkeit ersetzet / und die Seele eine Sonne würde / **worinn sich des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht spiegelt.** Er läsft / was Ihm niemand nehmen kunte / daß wir wieder empfangen / was wir uns so leichtsinnig Ebr. 1/3. Es. 53/2. 2. Cor. 3/18.

haben nehmen lassen. Sein Creutz ist mit Finsternus umzogen / daß wir / aus unserm Grabe aufstehend / leuchten möchten wie die Sonne. Er gehet in dem Purpur / den Ihm seine Liebe angeleget / wie die Sonne roth zu Bette ; Aber Er bringet uns den Tag ewiger Glückseligkeit mit / da uns keine Wolcke mehr Licht und Gnade nimmt. Seine Augen wollen dunckel werden und brechen / unsere Augen zu erleuchten / und endlich zu dem seligen Anschauen GOttes zu erheben.

Hervor / ihr Lob- und Danck-Seufftzer / hervor ! ihr müsst die Gegen-Strahlen seyn der Liebe / welche die Seele mit Licht schmücket / und deren Finsternus hinweg nimmt. Aber ach ! welches Lob kan der arme Mensch dem HErrn reichen / zu dessen Preiß der Engeln Zungen die Ewigkeit haben müssen ; und welcher Danck kan Ihm gegeben werden / da die Verbindlichkeit so hoch / und das Unvermögen der Sterblichen so groß ist / daß aller Danck der Welt nicht eine einige von solchen unermeßlichen Wolthaten zu erreichen vermag / auch aus eigener Krafft des Hertzens nicht geopffert werden kan / wofern es sein Geist nicht zuvor mit dem Licht der Gnade und Erkänntnus erwärmet hat. Jedoch / ihr gegen das Leiden JEsu danckbare Hertzen / lasset uns nicht aufhören dieses zu thun / was von uns erfordert wird / ob wir es gleich nicht so thun können / wie es billig seyn solte. Dabey gebet acht / daß die Seele / welche JEsus so theuer geliebet / nicht verfinstert werde / welches noch geschehen kan / entweder durch grobe Sünden / die aus der Bosheit eines ungezähmten Willens herkommen /

men / oder durch Gemeinschafft mit der Welt/ oder durch Trägheit und Stillstand in heiligen Pflichten.

Die Sünde ist der ungeheure und dicke Cörper/ der sich zwischen die Strahlen der Gnaden und die Seele setzet / daß selbige nicht von diesem Licht gläntzet / welches von ihrem himmlischen Ursprung zeuget / sondern weil sie ihr Angesicht von GOtt zur Sünde wendet / nur destomehr in die traurige Finsternus tritt / worein diejenigen gerathen / von denen GOtt sein Angesicht im Zorn weggewendet hat. Dann diesen gilt die bewegliche Stimme: **Eure Unrugend scheiden euch und euren GOtt von einander / und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch / daß ihr nicht gehöret werdet.** Es. 59/2.

Wie ist dir / Seele/ wann du dieses höreſt? Tritt wieder hervor aus dem kläglichen Stand/ worein die Sünde bringet. Hier ist JEsus/ dir den Glantz zu geben / den du durch Ubertrettungen verlohren. Er hat um deinetwillen entbehren wollen der Gnaden-Blicke vor dem Angesichte seines himmlischen Vatters / damit dir dieselben wieder zugewendet / und deine Finsternussen weggenommen würden. Nimm an/ was Er dir gibt / und lege ab / was seiner Liebe zuwider ist. Widerstrebe der Sünde / die deinen Erlöser so viel Mühe gemacht hat / dich davon zu befreyen/ und weil in Ihm / dem Licht **von Licht** allein die Fülle und unerschöpffliche Güte ist / deinen Mangel und Verlust zu ersetzen / so halte dich auch beständig im Glauben und Liebe zu Ihm/ seiner Einflüsse zu genieſſen/ durch welche das Hertz lebendig und dein Glantz erneuet wird. Gib

Ihm

Ihm das Lob/wann Er dir die Frucht seiner Liebe gibt/ und rühme: **Du erleuchtest meine Leuchte/der HErr mein GOtt/machet meine Finsternus liecht.**

Ps. 18/29.

Fliehe die Gemeinschafft der Welt/ dann die Seele/ die in ihrer Gesellschafft gewinnen will/ verlieret darüber den schönen Schein des Glaubens und der Liebe/ welches der warhafftige Schmuck derer seyn muß/ die der Apostel **ein Liecht in dem HErrn** nennet. Diese Verlierung erfolget auf zweyerley Weise: Die Welt/ welche nichts wenigers als Glauben und Liebe hat/ ist in nichts freygebiger sich mitzutheilen/ als in dem Mangel/ den man einig und allein ihren Reichthum nennen kan. Wer sich nun zu ihr hält/ der wird allgemach um das Gute gebracht/ welches er hat/ und mit ihrer Boßheit angesteckt/ welche eine Beraubung des Liechts der Seelen ist. Hiebey löset sie auch die Vereinigung und Freundschafft mit GOTT auf; dann **wer der Welt Freund seyn will/ der wird GOttes Feind seyn.** Je mehr sich aber die Seele von solcher Freundschafft ableiten läßt/ desto finsterer wird dieselbige/ weil sie von dem Liecht/ womit die Gnade die Glaubigen bestrahlet/ zur Finsternus des Argen gehet/ **worinnen die ganze Welt lieget.**

Eph. 5/8.

Jac. 4/4.

1. Joh. 5/19.

Ach/ dencke/ Welt-liebende Seele! wie ungerecht du gegen deinen leidenden JEsum seyest: Er/ der **die Welt überwunden**/ will dir die Krafft zu überwinden auch mittheilen/ und du läßt dich/ Ihm gleichsam zum Trotz/ von einem überwundenen Feind besiegen? Er hänget/ bey einer gantz ungewöhnlichen Finsternus/ nacket am

Joh. 16/33

Creutz/

Creutz / dich in Licht und Herzlichkeit zu kleiden / und du wilt dich in die Finsternussen verwickeln / welche der Trauer-Habit sterbender Sünder sind? Er bietet dir sein Blut an / gläntzend zu werden in himmlischer Schönheit / und du übergibest dich der Welt / die Strahlen zu verdunckeln / die der Geist der Gnaden in dir angezündet hat? Wie wilt du dieses verantworten?

Auf dann / und sey geschäfftig in den Pflichten der Gottseeligkeit / wozu dich so gerne stärcken will der Geist JEsu und sein Blut der Besprengung. Es ist nichts so sehr zu befürchten bey dem Fortgang in der Heiligung / als der ungeachtete Stillstand in einem oder andern Werck des Eyffers. Diese Trägheit trägt allgemach die Finsternus in die Seele / welche ihr den wiederholten Zutritt erlaubet / und ihr Schein höret auf zu seyn / je länger sie in solcher vermeynten Ruhe verweilet. Siehe auf JEsum / wie Er alles für dich gethan / was zu deiner Seeligkeit nöthig war / du must wieder thun / was zur Ehre seines heiligen Namens gereicht. Dein himmlischer Beruff erfordert es / zu lauffen in dem Kreiß der Gebote GOttes / und als eine neue Creatur in Christo die vielfältigen Strahlen der Liebe und des Gehorsams von dir zu schicken / damit geschehe / was dein Erlöser saget: **Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten / daß sie eure gute Wercke sehen / und euren Vatter im Himmel preisen.** Matth. 5/ 16. Dieses ist der Weg aus den Finsternussen zum Licht zu gehen / wo unsere Sonne nicht verfinstert wird / und so werden wir verkläret **in dasselbige Bilde / von einer Klarheit** 2. Cor. 3/ 18.

zu der andern / als vom Geiste des HERRN.

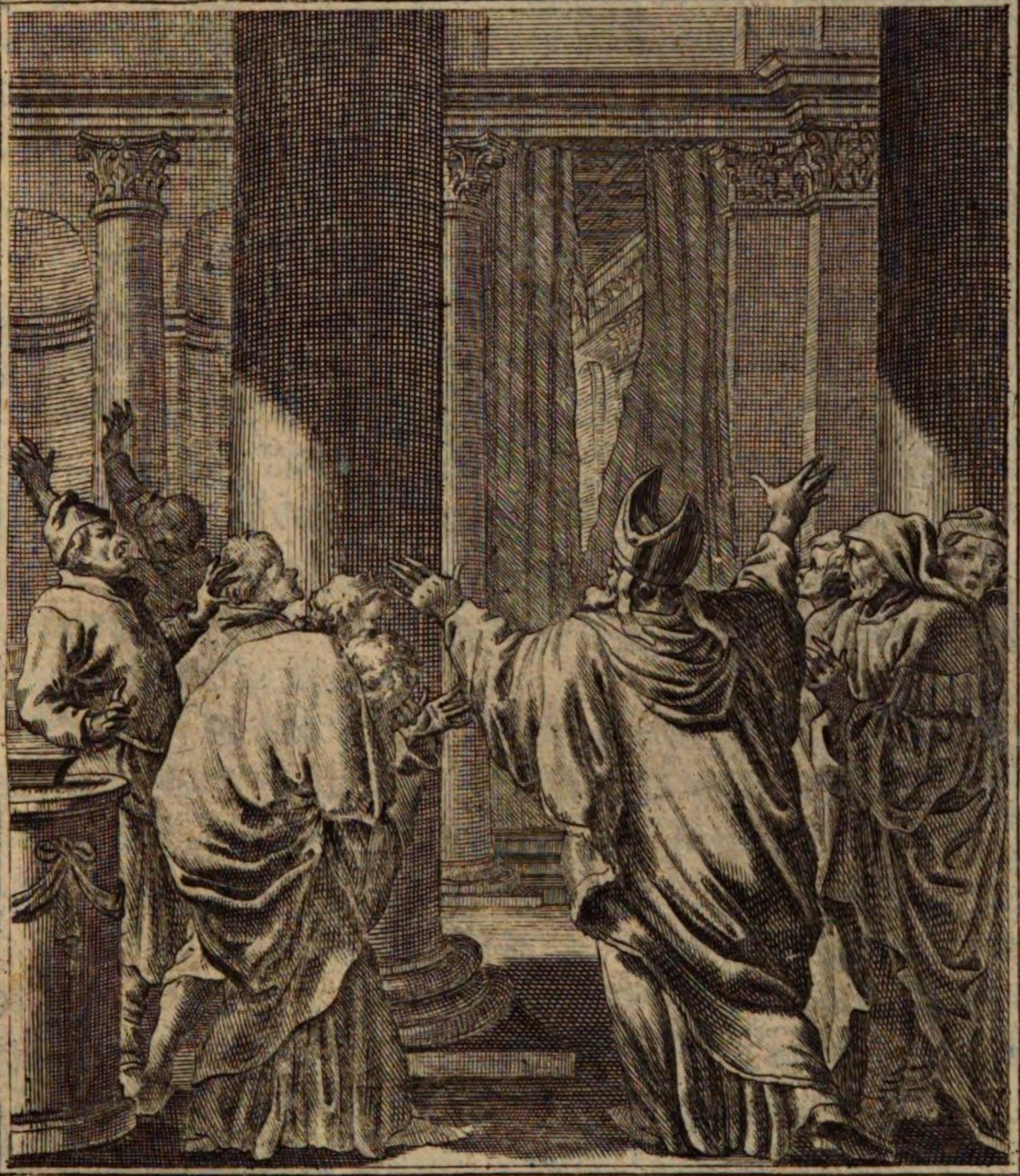
Bestrahle mich mit Lieb' und Segen/
O Sonne der Gerechtigkeit!
Daß ich auf reinen Himmels-Wegen/
Des Glaubens helles Licht ausbreit'.
Erhalte mich/ mein JEsu / Dir:
So wird der Gnaden-Strahl in mir
Stets höher auf- nicht niedergehen.
Zertreib die Sünden-Finsternus /
Und laß / nach trüber Tage Schluß /
Mich dort im Glantz der Sonnen stehen.

XLIV. Der zerrissene Vorhang.

Matth. 27/ 51. **Und siehe da/ der Vorhang im Tempel zurisse in zwey Stücke / von oben an / bis unten aus.** Wunder von einer wunderbaren Hand! die Sonne unserer Seelen sich zum Niedergang des Lebens neiget / und das Heiligthum durch Zerreissung des Vorhangs eröffnet / nachdem der Allerheiligste die Augen geschlossen. Der Himmel ziehet einen Vorhang von schwartzer Finsternus über die undanckbare Erden / und der Tempel reißt seinen Vorhang weg / die Glaubige sehen zu lassen / daß nunmehro erfüllet worden/
Mal. 3/ 1. was der Prophet zuvor gesaget: **Bald wird kommen zu seinem Tempel/ der HErr/ den ihr suchr/ und der Engel des Bunds/ des ihr begehret.** Wie kommt es dann/ daß die Menschen da die Natur so empfindlich ist gegen einen leidenden Schöpffer / so wenig Bewegung der Sünden-

hassen-

Luc. XXIII.
Iesu expirãte, Velũ Sãctuarij Hierololymitani mediũ rumpit 3.



Luc. XXIII. 45.
Jesus stirbet, und beyde Den Abschied zerreisset der Vorhang des H. Allerheiligsten zu Jerusalem in dem Tempel, von oben biß unten, mitten entzwey.

hassenden Liebe sehen lassen / und ob gleich GOttes Fürsatz und Gnade sich offenbaret durch die **Erscheinung unsers Heylandes JEsu Christi** / dannoch **die Decke vor ihrem Hertzen hänget**: Es taugt nicht / daß man mit dem Hohenpriester das Kleid zerreisse / oder mit einer falschen Andacht den wahren GOTT entgegen gehet; die Beliebung zur Sünde muß / als ein dicker Vorhang / der die Seele hindert / einzugehen in das Heiligthum der Gnaden / zurissen werden. So lang diese Decke gantz bleibet / und das Hertz durch den Glauben nicht geheiliget wird; so lang kan es auch die Sünde / welche JESUS ans Creutz gebracht / nicht empfindlich hassen / noch mit freyem Gewissen anschauen **die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes.** 2. Tim. 1/ 10. 2. Cor. 3/ 15. Tit. 3/ 4.

Siehe / meine Seele! da der Allerheiligste auf dem unreinen Golgatha ums Leben gebracht / und nach seiner Feinde Meynung / ausgerottet wird: so wird auch das Allerheiligste entheiligt / und den Augen der Heiden offenbaret / was so lang verborgen gewesen; dann da stehet hinter dem zurissenen Vorhang frey / die Bundes-Lade und der Gnaden-Stuhl mit den guldenen Cherubinen / die zwischen selbigen aufgerichtete und mit Feuer erfüllte Wolcken-Säule / durch welche GOTT vorgestellet wurde / der sich zwischen den Cherubinen über der Lade zeigte; der guldne Tisch zum Schau-Broden; das Crystall-gleiche Manna-Krüglein; die Mandel-Ruthe Aarons. Mr. Chevreau Hiſtoire du Monde L. VII. chap. 8. P. 394. seqq.

O Trost für dich / O meine Seele! Durch diesen zerrissenen Vorhang siehest du / daß JEsus /

der

Ebr. 12/2. **der Anfänger und Vollender des Glaubens/** nicht allein dieses erfüllet habe / was von Ihm geweissaget worden / sondern auch alles dasjenige / was zu deinem Heil nöthig war / und womit sich die Vätter des Alten Testaments in Bildern trösten musten. Die Decke ist entzwey / welche unter ihren Schatten / jedoch als von ferne / die Hoffnung der Glaubigen und die Zuflucht der Armen zeigte ; dann jederman kan mit Glaubens-Armen den entblößten JESUM umfangen/und in Seinem Blut die Reinigung nehmen / welche Israel weiter vergebens in dem Blut der Böcke und Kälber suchet. **Christus/der ewige Hohepriester / der durch Sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und eine ewige Erlösung erfunden hat** / ziehet dir / meine Seele! den Vorhang von dem Thron der Gnaden weg / und dich nach sich / daß dich der Eyffer des HErrn nicht mehr als eine unreine verzehre / sondern daß dich Seine Liebe / als durch JEsum geheiliget/ küsse. Das Gesetz hält dich nun nicht mehr unter der traurigen Decke des Fluchs / als

Luc. 1/79. eine zum **Finsternus und Schatten des Todes** verdammte Sclavin / die GOTT nicht ansehen mag ; Dann deines Erlösers Fleisch / welches durch den Vorhang abgebildet / und durch die Creutzigung zerrissen ward / öffnet dir den Eingang in das Heiligthum der Freyheit und des Le-

Röm. 10/4. bens. **Christus ist des Gesetzes Ende / wer** an Den glaubet / der ist gerecht. So las-

Ebr. 10/22. set uns hinzu gehen / mit warhafftigem Hertzen / in völligem Glauben / besprenget in unsern Hertzen / und loß von dem bösen Gewissen / und gewaschen am Leibe mit rei-

nem

nem Wasser. Ich komme / O heiligster HErr JEsu / zu Dir und Deiner Barmhertzigkeit / als dem offen-stehenden Heiligthum aller betrübten und Gnade-suchenden Seelen / mit gewissem Glauben auch allda zu finden / was jedem gegeben wird / der die Hände in Deinem allerheiligsten Namen aufhebet. Ich komme / mein für mich erniedrigter JESU / in tiefster Armuth meiner Seelen / durch Deine Demuth und Liebe / als guldne Cherubins-Flügeln erhöhet zu werden zu allerley geistlichen Segen / in himmlischen Gütern. Ich komme / warhafftiger JEsu / auf Dein Wort: Wer zu mir kommt / den werde Ich nicht hinaus stossen. Aber was soll ich Dir mitbringen? Du hast nicht Lust zum Opffer / ich wolt Dir es sonst wol geben / und Brand-Opffer gefallen Dir nicht. Die Opffer / die GOTT gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagen Hertz / wirst Du / GOtt / nicht verachten. Heilige / O HERR / das Unheilige / und laß mich in den Flammen Deiner Liebe leben / bis ich Dich in jenem Leben / dessen Reinigkeit und Heiligkeit von keiner Sünde beflecket wird / loben möge. Bestrahle meine Seele mit Deinem Segen / und erwähle sie zu dem Ort Deiner Wohnung / den Du mit Gnade und Gerechtigkeit erfüllest.

Eph. 1 / 3.

Joh. 6 / 37.

Ps. 51 / 18. 19.

Ich bin ohne Dich / mein JESU / nichts als ein Haus / da die Sünde ihren Sitz hat / aber komme / HERR / zu deinem Tempel! stehe auf / laß Deine Feinde zerstreuet / und die Dich hassen / flüchtig werden vor Dir. Besprenge Seele und Hertz mit Deinem Blut / und komme

4. B. Mos. 24 / 35.

1. B. Mos. 24/37. alsdann herein / du gesegneter des HERRN. Mache mein Hertz zu der schönen Lade GOttes und zu dem Stuhl der Gnade / über welchem Deine Liebe und der Göttliche Friede die Flügeln ausbreiten / und allwo der Geist der Gnaden Zeugnus gebe meinem Geist / daß ich GOttes Kind sey. Zeige Dich mir da / du Glantz der Herrlichkeit / nicht in einer Wolcke / sondern in dem Feuer Deiner Liebe / dessen Flammen am Creutz mir zu einer Liecht-Säule worden / aus der Wüsten dieser Welt nach dem gelobten Land Deiner Ewigkeit zu gehen. Ich biete Dir an / HERR / meine Gedächtnus / und wünsche / daß sie der guldne Joh. 6/35. Tisch seyn möge / da Du / das Brod des Lebens / ruhest. Reinige meine Gedancken / daß sie sich nicht mit eitlen und sündlichen Dingen anfüllen / sondern Deiner Gnade zu einem Krug dienen / darein sie das Manna himmlischer Süßigkeiten lege / und meine Seele / wann sie dieses schmecket / nicht mehr nach der unreinen Speise dieser Welt verlange. Dein Wort herrsche kräfftig in mir / und bleibe mein Stab / daran ich mich halte; Ja der Stab / daran ich in allen Anfechtungen / wie Aaron an seiner Ruthe / Mandeln finde / wodurch die Hoffnung ermuntert und die Gedult gestärcket werde.

Sehet / glaubige Seelen! so müssen wir / weil der Vorhang durch Christi Tod zerrissen und uns freyer Zutritt zu Ihm gemacht worden / zu Ihm / dem Allerheiligsten / eingehen / daß Er unsere Hertzen durch Seinen Geist / und durch die lebendige Krafft Seines Bluts / heilige / nicht mehr zu seyn Marc. 11/17. eine Mörder-Grube der Sünden / sondern Eph. 2/21. ein heiliger Tempel in dem HERRN. Es ist die

die höchste Undanckbarkeit gegen seinen Erlöser und die traurigste Grausamkeit gegen sich selbst / wann der Sünder die Gnade der Heiligung nicht ergreifft / und den Vorhang sicherer Unbesonnenheit vor sein Hertz ziehet / welches durch Busse zerrissen / aber hiedurch bequem gemachet werden solte / eine Wohnung des Höchsten zu heissen. Dann / saget mir / wann JEsus durch Sein Leiden uns Seine Unschuld und Heiligkeit mittheilet / und nichts anders von uns erfordert / als so / durch Seine Gnade / zu leben / wie Er uns ein Vorbild gelassen / damit wir nicht in Sünden sterben und dermaleinst von dem Heiligthum GOttes / in welches nichts Unreines gehet / ausgeschlossen werden mögten; wie wollen alsdann diejenigen sich von dem Laster des Undancks gegen das Blut JESU frey machen / denen die Heiligkeit ein Gelächter und die Erneuerung in Christo ein langweiliges Geschwätz melancholischer Sinnen ist? Wickeln sich diese nicht in muthwillige Finsternus ein / und ziehen den Vorhang / den Christus zerrissen / selbst wieder vor / damit sie nur das gnädige Angesicht GOttes nicht sehen mögen? Gewiß / auch diesen gilt / was der Gnaden-volle Liebhaber der Menschen von den verstockten Juden redete: **Wann Ich nicht kommen wäre / und hätte es ihnen gesagt / so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden ihre Sünde zu entschuldigen.** Joh. 15/22.

Dann es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen / und züchtiget uns / daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lüste / und züchtig / gerecht und gottseelig leben in dieser Welt. Tit. 2/11. 12.

O so vergeltet dann nicht die Liebe JESU mit solchem Undanck / und weil Er um eurentwillen Sein allerheiligstes Fleisch durch so viel Martern hat zerreissen lassen: So zerreisset aus Liebe gegen Ihm euer Hertz / welches / wann es Seiner Gnade offen stehet / geheiliget und eine Wohnung der gantzen Heiligen Drey-Einigkeit werden wird. Der Leib JEsu ist mit Blut / wie mit einem purpurnen Vorhang bedeckt / damit eure Sünden zugedeckt würden: Lieber / pranget nicht mit solcher Abscheulichkeit / die euren Erlöser so verstellet / daß

Es. 53/ 2. **keine Gestalt da war / die uns gefallen hätte:** Sondern verberget euch mit Glauben unter dieses theure Blut / und rühmet Seine Liebe / die den Vorhang wegrucket / welcher eurer Seelen hinderlich war das Gnaden-Antlitz GOttes zu sehen. Lasset der Sünde nicht Oberhand aus euch **einen**

Matth. 24/ 15. **Greuel der Verwüstung** zu machen / erinnert euch aber / daß ihr ein heiliger Tempel GOttes werden müsset / ehe ihr versetzet werden wolt in das Heiligthum GOttes.

Seyd nicht so grausam gegen euch selbst / und dringet euch nicht durch Sünde und muthwillige Lust zur selben in die Gefängnus des Todes / da euch der Vorhang offen stehet einzugehen in das Heiligthum der Freyheit / welche uns mit Segen und Leben krönet. Holet euch Gnade / und leget vor den Füssen unsers lebendigen Gnaden-Stuhls ab / was nichts als Ungnade über euch bringet. Fallet nieder mit Reu und Schmertz; so werdet ihr aufgerichtet mit Vergebung und Trost. Lasset aufsteigen das heilige Rauchwerck / welches am angenehmsten aus dem Gefäß eines betrübten Hertzens kommt / und zweiffelt nicht / daß zu euch her-

unter

unter steigen werde Barmhertzigkeit und Liebe. Ihr werdet bald hören die Stimme der Gnade in eurer Seele / wann das Hertz nicht schweiget sich zuvor selbst zu verklagen.

Heiliger Erlöser / bereite mich durch Deinen Geist so zu leben in dieser Welt / daß ich aus einer heiligen Tugend in die andere steige / und durch unheiliges Leben mich nicht vertieffe in der Absonderung von Deiner Gnade; Dann je weniger solche erkannt und der Vorhang sündlicher Verblendungen zerrissen wird / desto mehr entfernet sich die Seele von dem Thron Deines Heiligthums und der Glückseligkeit ihrer Ruhe. Damit aber mein Hertz lieblich von Liebe und Gnade der Heiligung durchstrahlet werden möge; so stelle ich Dir dasselbige / von Reue über meine Sünden zurissen / frey / und ohne Falten / dar / wolwissend / daß dein Aug alles siehet / ob ich mich gleich vor Dir verbergen wolte. Laß Dir gefallen / HErr / diesen Ort ins künfftige zu erhalten / als Deinen Tempel / und gehe in das innerste meiner Seelen / welches Dir offen stehet / O du mein mitleidiger Hoherpriester und treuer Fürsprecher. Ruhe in mir / bis ich einsgehe zu Deiner heiligen Ruhe / und nicht mehr durch den Glauben / sondern in der Liebe / ohne Vorhang / ewig schaue Dich und die Schönheit Deines Heiligthums.

Zerreiß / wann Dir beliebt / den Vorhang
dieses Lebens /
Worein die Sünd' / O HErr / ihr Garn
geflochten hat:
Ich wünsch aus diesem Ort voll blinden
Widerstrebens /
Das offt im Kampff den Geist mache
traurig / müd und matt.

Führ mich / zu deinem Ruhm/
Bald in dein Heiligthum.

O Heiligthum / nicht mehr mit dunckelem
Trost verhüllet/
Wo ohne Vorhang steh't mein Christus
und ein Christ!
Haus/ganz mit Heiligkeit des Heiligsten
erfüllet /
Zu welchem mir sein Blut der guldne
Schlüssel ist:
Strahl einen Freuden-Schein/
Stets in mein Hertz hinein!

XLIV. Die belebte Todten.

HErrliches Zeugnus der Krafft des Blutes JESU / welches die Lebendigen beschützet wider die Macht des Todes / und die Todten aufserwecket zu einem neuen Leben. Die Gräber thaten sich auf! Dann ihre Thüren kunten nicht länger zugeriegelt bleiben / weil Christus / das Leben der Glaubigen / durch seinen Tod die Thore des Himmels aufgeschlossen. Der Tod fliehet vor dem Leben / und stösset die furchtsamen Löcher des Grabes auf / da ihm die Pfeile seiner Gewalt zustossen und entkräfftet werden. Nun kan man ohne Grauen in das Reich des Todes hinein sehen. Die Thore desselben stehen offen/ nicht zum Eintritt in eine traurige Gefangenschafft/ sondern zu einem frölichen Durchgang der durch Christi Tod erworbenen Freyheit des Lebens. Dem Licht müssen die Finsternüssen weichen / und die Riegeln des Besiegten / der starcken Hand des

Obsie-

MATTH. XXVII.
Sepulchra aperiuntur, et corpora Sanctorũ resurgũt.

Matth. XXVII. 52.

Als Jesus Todt, hebet die Erde, die Felsen zer-
reissen, die Gräber thun sich auff, und ste-
hen viel Leiber der Heiligen auff, die da schlieffe.

Obsiegers. Weine nicht. Betrübte Seele! Siehe / es hat überwunden der Löwe / der da ist vom Geschlechte Juda / die Wurtzel David. Offenb. 5/5 Der nackete am Creutz / hat dem Starcken seine Macht ausgezogen / und durch Sein Blut die Erde aufgeschlossen / daß das Verweßliche im Schmuck der Unverweßlichkeit hervor gehen soll. Das Grab ist nicht mehr eine Wüste der Verwüstung / sondern ein Blumen-Bett / aus welchem die Glaubigen / wann der Frühling des letzten Welt-Tags anbricht / in der Krafft des Bluts JESU / ihr Haupt aufrichten werden als Granadillen / die Kronen ohne Dörner tragen.

Eröffne dich / mein Hertz / in Betrachtung dieser eröffneten Gräber / daß du nicht mehr seyest ein Grab der Sünden / sondern ein Haus / welches das Blut JESU gereiniget / und mit dem köstlichen Balsam seines Lebens erfüllet hat. Dein JEsus schliest die Augen zu / dir die Augen zu eröffnen / daß du seyest den Greul der in dir ist. Er stirbt auf dem mit üblem Todten-Geruch erfülltem Golgatha / daß von dir käme **ein lüsser Geruch / ein angenehm Opffer / GOtt gefällig.** Phil. 4/18. Sein Tod öffnet die Gräber / weil er zugleich aus dir treiben soll nicht allein die Furcht des Todes / sondern auch den Tod der Sünden. Fallet / fallet dann ihr traurige Grab-Riegeln des Hertzens / Verdrossenheit zu heiligen Pflichten / und Unerkänntnus unordentlicher Anmutungen. Ihr seyd die Hindernussen / welche das Hertz untüchtig machen / eine ruhige Wohnung GOttes zu seyn / und frey zu werden von der Tyranney des geistlichen Todes in Sünden. Bey-

de bietet ihr einander die Hand die Seele desto tieffer hinunter zu stossen in eine tödtliche Gewalt / wofern ihr nicht weggestoffen werdet von den Hertzen / durch Busse und Glauben. Dann wo man nicht begierig ist zu sehen auf des HErrn Willen / und immer geschäfftig zu seyn in einem lebendigen Glauben / sondern vielmehr den bösen und ungeachteten Begierden / als unruhigen Würmern sündlicher Gedancken / Raum lässet / das Hertz zu benagen / da wird dasselbige je länger je mehr dem Tod in die Hand gespielet / von welchem es zu befreyen unser Erlöser sich so viel hat kosten lassen.

Aber / O Schande! Die Gräber ehren den Besieger des Todes / und öffnen sich / das kleine Hertz des Menschen hingegen / bleibet offt zugeschlossen / und lässet seinen Heyland draussen stehen. Könte man nicht da sagen / die Erde öffne ihr Hertz aus Begierde / den HErrn des Himmels in sich zu fassen / und der Mensch riegle sein Hertz zu / daß es ein Grab des Todes seyn möge? Unbesonnene Sinnen / und gegen JEsu Leiden undanckbare Gemüther! wie lang wolt ihr euch selber schädlich seyn / und nicht aufhören den Wolthaten JEsu mit bösen Früchten des Unglaubens zu begegnen? Oeffnet eure Hertzen / daß die Sonne der Gnaden hinein scheine / und eure kalte Hertzen lieblich erwärme / lebendig zu werden in heiligen Bewegungen. Stosset weg den schweren Stein der Unbußfertigkeit / daß der Todten-Geruch heraus komme / und das Blut JEsu euch mit Segen und Leben erfülle. Es ist ja besser bey dem Leben wohnen / als unter dem Joch des Todes liegen: Besser mit Gnaden

um-

umfangen / als von den Schlangen eines bösen Gewissens belägert seyn: Besser angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet / als mit den Todten-Binden der Sünden umwickelt bleiben. So schliesset dann euer Hertz vor den sündlichen Anmuthungen zu / machet es aber weit auf / wann der Geist der Gnaden kommt / selbiges zu heiligen und zu reinigen. Christus stirbt für euch / sterbet euch selbst ab aus Liebe gegen Ihm. Dann daß Er gestorben ist / das ist Er der Sünden gestorben / zu einem Mal / daß Er aber lebet / das lebet Er GOTT. Also auch ihr / halter euch dafür / daß ihr der Sünden abgestorben seyd / und lebet Gott / in Christo JEsu unserm HErrn. Es. 61/10. Röm. 6/10 11.

Nicht allein die Gräber bezeugen mit ihrer Eröffnung / daß Christi Tod der Schlüssel sey / welcher uns aus des Todes Gewalt heraus führe; sondern auch die Leiber der Heiligen selbst / die aufstunden / geben eine kräfftige Versicherung / daß der Leib Christi für uns in den Tod gegeben / unsere vermoderte Leiber zu einem Leben aufrichten werde / welches sich von den Gräntzen des Todes nicht mehr umschliessen läßt.

Es ist / weil die Schrifft schweigt / schwehr zu errathen / wer diese Heiligen gewesen / die gewürdiget worden / Zeugen der lebendigmachenden Krafft des Todes JEsu zu seyn; Dann wo uns diese nicht die Fackel zur Erkänntnus einer Sache vorträget / da irret die fürwitzige Vernunfft in gelehrten Ungewißheiten herum / wie die von der Lust viel zu sehen getriebene Reisende / in den Gräbern der Alten ohne Licht und Faden / welche

sich in der Gefahr mehr vertieffen / als in der Freude / dasjenige zu finden / was sie verhoffen / erhöhen. Viele meynen zwar / daß unter der Zahl solcher / durch den Glauben an Christum Heiliger unsere erste Stamm-Eltern / wie auch die Ertz-Vätter des Alten Testaments gewesen / als welche eben zu diesem Ende in dem Lande der Verheissung hätten begraben werden wollen / weil sie im Geist zuvor gesehen / daß sie an diesem Ort Mitgenossen der Auferstehung JESU seyn würden. Andere aber / die nicht wohl zu begreiffen wissen / wie junge und dazumal lebende Leute / solche für so vielen Jahren begrabene Heiligen hätten kennen / oder von andern unter ihnen herum wandlenden Alten unterscheiden können / (wiewohl das Wort ἐνεφανίσθησαν erschienen / im nachfolgenden Vers bemerckt / daß sie nicht Leiber wie andere Leute / sondern Eigenschafften verklärter Cörper müssen gehabt haben /) bemühen sich mit ihren Schein-Gründen zu beweisen / daß es noch nicht lang Verstorbene / und zwar solche gewesen wären / welche Christum im Fleisch gesehen / als etwan der über seinem Heyland erfreuete Simeon / die von dem Trost Israel erleuchtete Hanna / der Geist-volle Zacharias / der getreue Vorlauffer des Messiä / Johannes / und andere den Jüngern Christi und Glaubigen selbiger Zeit bekandte. Genug sey denen / welche den Göttlichen Warheiten glauben / und dahin verlangen / wo diese auferstandene Heiligen nachmals / da Christus gen Himmel gefahren / wie etliche unter den Kirchen-Vättern dafür halten / versetzet worden / daß sie in diesen Leibern / als in einem Spiegel sehen / die Gewißheit der Auferstehung

Sagittarii Historia Passionis P. III. pag. 1029.

stehung des Fleisches / und die unzertrennliche Gesellschafft Christi und seiner Glieder.

Mercke hiebey / mein Hertz / daß wer frölich auferstehen wolle / sich wie diese auferstandene Heiligen niederlegen müsse / in Glauben an JEsum / geheiliget durch den Heiligen Geist. Nichts ist / wodurch dem Grab sein furchtsamer Anblick mehr benommen wird / als durch den Glauben / der sich an den Besieger des Todes hält; und nichts macht das Hinabsteigen ins Grab so leicht / als die Ablegung der Sünden bey dem Creutz unsers Erlösers / der selbige auf sich nimmt / und uns seine Heiligkeit mittheilet. So schärfft und erfrischet dann mit mir / ihr durch JEsus Tod zum Leben Beruffene / solche Augen des Hertzens durch offtmalige Betrachtung der eröffneten Gräber und auferstandenen Leiber der Heiligen / welches lauter Triumph-Zeichen der Krafft und Macht JESU Christi seyn. Was wolt ihr den Tod fürchten / dessen Reich ihr durch JEsum zerstöret sehet? Wie mögt ihr euch aber mit Sünden beladen / da euch JEsus seine Heiligkeit anbietet / welcher / daß Er heiligte das Volck durch sein Blut / hat Er gelitten aussen vor dem Thore. Seyd ihr Glieder dessen / (ermuntere ich mit einer andächtigen Seele) der von den Sündern abgesondert / so lasset / als die Heiligen GOttes / sehen / daß ihr keine grössere Lust habt / als euch von der Ungerechtigkeit abzusondern / Ihme dadurch gleich zu werden. Er hat die Sünde in seinem Creutz zerstöret und getödtet; Lasst sie nicht wieder lebendig werden in eurem Hertzen; sondern

Röm. 15/16.

Ebr. 13/12.

Turrettin Sermons p. 431. La Necessite de la Sanctification.

setzet das Ubrige seines Sieges hertzhafft fort; Seyd nicht zufrieden / daß ihr diesen schädlichen Feind auf einige Weise geschwächet / sucher ihm gar das Leben zu nehmen / oder brecher zum wenigsten so mit ihm / daß er keine Herrschafft über
Offenb. 20/ euch haben könne. Diß ist die erste Auf-
5. 6. erstehung. Seelig ist der und heilig / der Theil hat an der ersten Auferstehung / über solche hat der andere Tod keine Macht.

Heiligster Erlöser! Du siehest wie die Sünde bald da bald dort einen Eingang in mein Hertz suchet / selbiges zu einem Grab zu machen / worinnen der Tod wohne / nachdem zuvor das Leben deiner Gnade gar daraus gewichen / welches nicht in einer boshafftigen Seele bleiben kan: Ach! bewahre mich durch die Krafft deines Heiligen Bluts / daß ich diesem Feind nicht Gewalt über mich einräume / noch Dir aber absterbe / dem ich zu Ehren leben soll. Erleuchte meine Augen durch deinen heiligen Geist / daß mich die falsche Freundlichkeit der Sünde nicht verblende / und in die Fesseln des Todes stürtze / dessen Qualen nimmer sterben. Mache aus dem übel-riechenden Todten-Grab des sündlichen Hertzens / einen
Hohel. 1/ lebendigen Garten / da meine Narde ihren
12. Ruch gebe. Schau / mein Leben / es öffnet sich dir / schließ die Thür nach dir zu / damit ich dich in mir behalten / und nimmermehr verliehren möge. Bist Du in mir / und ich in Dir: So
Ebr. 9/ 14. werde ich nicht liegen bleiben in todten Wer-
Eph. 4/ 24. cken / sondern anziehen den neuen Menschen / der nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heilig-

keit

keit. Laß mich täglich so auferstehen/ damit ich/ wann ich mich einmal zur Ruhe im Grabe niederlege/ **erwache nach deinem Bilde.** Ps. 17/15.

O freudiges Erwachen/ welches auf ein seliges Schlaffen folget! Dann daß der Tod ein Schlaff sey/ bezeuget den Geist GOttes nicht allein in unterschiedlichen Orten der Schrifft/ sondern auch bey diesem Wunder der nach dem Tode JEsu eröffneten Gräber/ da Er dem Beschreiber der Leidens-Geschicht/ bey der Erzehlung: **Und stunden auf viel Leiber der Heiligen**/ diese liebliche Wort in die Feder dictirt: **Die da schlieffen.** Sehet da/ abermal eine liebliche Frucht des Todes JESU! Was sonst eine Straff wäre/ das muß den Glaubigen eine Erquickung seyn. Das harte Sterb-Bett JEsu bettet ihnen lauter Trost unter/ und indem Er sein Haupt geneiget/ so richtet Er nachmals dieser in Ihm Entschlaffenden ihr Haupt auf mit Ehren. Die Gräber/ welche den Gottlosen zu Gefängnüssen dienen/ worinnen sie biß an den Tag des letzten Gerichts behalten werden/ hat der Tod JESU den Glaubigen/ als Schlaff-Kammern/ eingeräumet darinnen sie des Morgens erwarten/ der sie aufwecket/ einzugehen in das Heiligthum GOttes/ und **zu der Hochzeit des Lamms.** Offenb. 19/ 7. Liegen jene einmal unter den Dornen des Fluchs: So können diese/ so offt sie jetzt ihr Grab betrachten/ sagen: **Unser Bette grünet.** Hohel. 1/ 16. Dann die geheiligte Bluts-Tropffen JEsu funckeln da dem Glauben entgegen/ und bringen lauter Blumen der Unsterblichkeit hervor/ womit die Hoffnung ihr Hertz bekräntzet.

Wer

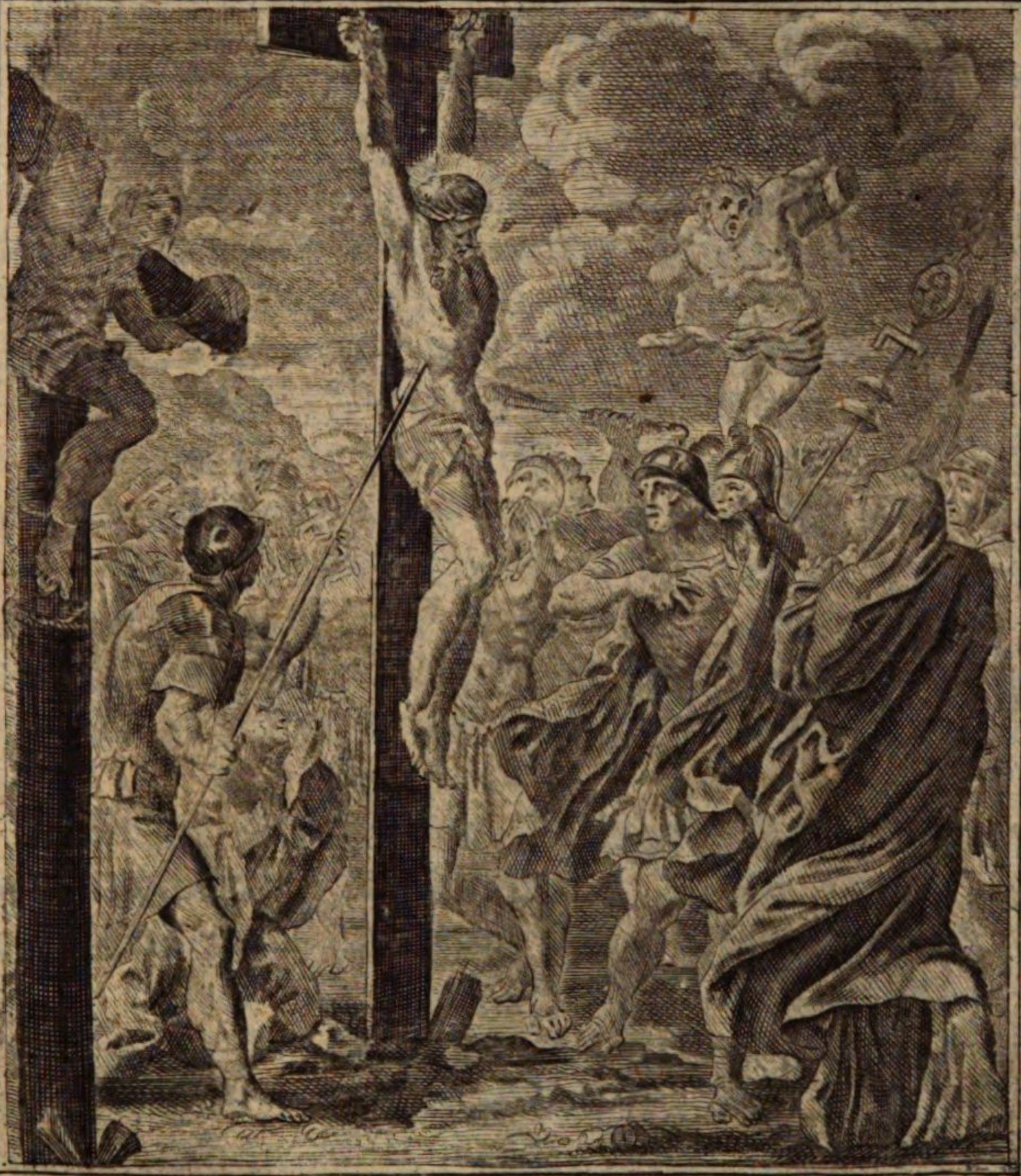
Wer wolte sich nun für dem Grab fürchten/ das denen / die durch den Glauben geheiliget werden / gegeben ist als eine Kammer / darinnen sie von ihrer Arbeit ruhen / und die Trübsalen/ welche sich so häuffig zwischen die Tage dieses streitenden Lebens flechten / überschlaffen sollen? Hab Danck / mein JEsu / daß Du mich solchen Trost wissen lässt. Leite mich durch Deinen heiligen Geist auf solchen Wegen / an deren Ende ich nicht ein Grab voll Schrecken finde / und ziehe mein Hertz ab von der Creatur-Liebe/ damit ich nicht / wie die Kinder / weine / wann sie ihr Spiel-Werck verlassen müssen / und zu Bette geführet werden.

Laß mich sanfft an Deine Brust/
Hertz und Haupt im Glauben legen/
HERR / mein Trost und meine Lust/
Wann sich Todes-Nebeln regen.
Bringe mich fein still zur Ruh'/
Und verkürtz die Schmertzens-Stunden/
Mit dem Purpur deiner Wunden/
Decke mich / mein JESU / zu.

XLVI. Die eröffnete JESUS-Seite.

SEhet / bisher hatte die Grausamkeit ihr Gesicht frey und offen gezeiget / nun aber verbirgt sie sich unter die Larve des Mitleidens / und bittet / nachdem sie zuvor genug getrotzet. Die Juden / welche nichts mehrers verlanget / als ihre Augen an der Creutzes-Marter JEsu zu weiden/

IOHANN. XIX.
Jesu jam mortui latus á milite lancea perforatur.



Johann XIX. 32. 35.

Jesus Seine, weilen Er schon gestorben war, wur-
den nicht gebrochen, sondern der Kriegsknechte ei-
ner, öffnet ihme seine Seiten mit einem Spehr.

den / und auf der von seinem Blute berötheten Erden / als auf einem mit Rosen bestreueten Pflaster zugehen / wolten / demnach sie erhalten / was sie gesucht / nicht mehr für diejenigen angesehen seyn / welche sie waren ; daher kamen sie / als Leute / die das Gesetz ehreten / ob sie gleich den HErrn / der das Gesetz erfüllte / getödtet hatten / **und weil es der Rüst-Tag war / daß nicht die Leichname am Creutze blieben / den Sabbath über / (denn desselbigen Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre** / nemlich JEsus / und derer mit ihme gecreutzigten Ubelthäter / **Gebeine gebrochen / und sie abgenommen würden.** Eine Bitte / welche / wann man ihr den Schleyer der Andacht wegnimmt / die Lust der Grausamkeit / den unschuldigen JESUM die letzte Qual zu machen / bloß und in ihrer rechten Gestalt sehen lässt.

Hierauf **kamen die Kriegs-Knechte / und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit Ihm gecreutziget war.** Stehe still / meine Seele / und betrachte / ehe diese von den Schuldigen / zu dem Unschuldigen kommen / wie wunderbar offt der Mensch eben dadurch gestraffet werde / womit er sich versündiget. Diese Ubelthäter / deren Füsse auf Wegen gegangen / wo man GOttes Gebot bricht und unter sich tritt / werden nun auf einem untergesetzten Ambos entzwey geschlagen / und zerbrochen / und weil ihre Ohren nicht geachtet das Weheklagen der Unschuldigen / so wird auch ihr Winseln über solchen Schmertzen nicht anders angehört als mit Ohren / welche die

De Crucifragio V. Taumannus in Notis ad Asinariam Plauti Act. II. Sc. IV.

Grau-

Grausamkeit von allen Mitleiden entwehnet. So läsſt GOtt offt noch in diesem Leben die Sünden der Menschen züchtigen / aber auch zugleich dabey sehen / daß / weil viel Sünden ungestrafft durchschleichen / noch ein Gericht sey / welches den Bösen lohnet nach ihren Wercken. Geschicht es nun nicht allemal / daß die Werckzeuge der Sünden / auch zu Werckzeugen der Qualen werden / wodurch sich die Straffe zu empfinden gibt / so ersetzet der Verzug die Schwerigkeit der Straffe / (sonderlich wo die Busse nicht darzwischen kommt /) in jener Welt / welche eben so langwürig / als die Qualen / womit die Verurtheilten gefoltert werden. Wie gut ist es dann / die durch Christum geheiligte / und so theuer zum Dienst GOttes erkauffte Glieder anzusehen und zu gebrauchen / als Werckzeuge Göttlicher Ehre / damit sie nicht tragen dörffen die Unehre und Schande / als Werckzeuge der Sünden.

Die beyden Ubelthäter / rangen nun mit Tod und Schmertzen / als aber diejenigen / die ihnen die Beine gebrochen hatten / zu JEsu kamen / da sie sahen / daß Er schon gestorben war / brachen sie Ihm die Beine nicht; Sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seiten mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. O göttliche Warheit / wie anbetens-würdig bist Du in Deinen Worten! wie herrlich ist erfüllet / was
Ps. 34/41. David längst zuvor gesungen: Er bewahret Ihm alle seine Gebeine / daß der nicht eines zu brochen wird. Dann dem Lamm
Joh. 1/29. GOttes / welches der Welt Sünde trägt /

und

und durch das Oster-Lamm vorgebildet wurde/ solte **eben so wenig / als jenem / ein Bein zerbrochen werden.** 4. B. Mos. 9/12.
Ach Seele / laß dich keinen Zweiffel einnehmen / welchen der Teuffel unter dem Titul einer von einfältigen Leuten abgesonderten und erleuchten Vernunfft verkaufft / daß du die heiligen Blätter der geoffenbarten Warheit GOttes ansehest / als eine gemeine Sache; sondern gib acht auf den göttlichen Finger / und wann du eine Verheissung gegen die andere hältest / und über die Majestät der himmlischen Warheit / die dich überzeuget zu glauben / mit Verwunderung erfüllet wirst ; so wirff dich vor dem Thron dessen / der eben so warhafftig in seinem Wesen / als in seinen Worten ist / nieder/ und sprich in tiefffster Ehrerbietung und Demuth deines Hertzens: **HERR / HERR / Du bist GOTT / und Deine Wort werden Warheit seyn. Du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre/ und Krafft.** 2. Sam. 7/ 28. Offenb. 4/ 11.

O Göttliche Warheit / wie klar leuchtest Du iederzeit aus Deinen Worten / aber welch ein Strahl kommt mir auch aus der eröffneten Seiten meines JESU? Der Speer schliesset mir selbige auf als einen von Liebe glantzenden Himmel / und indem er (wann bey diesem Göttlichen Geheimnus nach natürlicher Vermuthung zu reden erlaubt ist) das Hertz-Fell / welches Wasser/ das Hertz abzukühlen / mit dem reinesten Geblüt der Adern vermischt/ in sich hält / zerreisset : So lässt er mich sehen Wasser / das mich reiniget/ Blut das mich stärcket. Wasche ab dann / mein sündliches Hertz / du theures Wasser von dem Hertzen meines JEsu / daß dieses mein Hertz von seiner Unreinigkeit gesäubert / in Schönheit glantze /

Ps. 68/14. als der Tauben Flügel / die wie Silber und Gold schimmern. JEsu / Du meine lebendige Quelle / ersäuffe durch dieses Wasser in mir alle böse Lüste / und durchströme damit mein Hertz / daß es fruchtbar sey in allen Tugenden / wie ein gewässerter Lust-Garten / von Granat-Aepffeln mit edlen Früchten. Dein Geist schwebe über mir / wann meine Gedancken sich in dieses Wasser eintauchen / daß ich auffahre mit Flügeln / wie Adler / und ein Lob-Opffer Dir zu Deinen Füssen lege / der Du Deine Gnade über mir wie Ströme zusammen schlagen lässest. Treibe fort mit solchem Wasser alle meine Begierden der Seelen / daß sie sich nicht aufhalte unter den Reitzungen der Welt / sondern ihr Aug auf Dich richtend / einlauffe zu Deiner ewigen Umarmung. O glückselige Fluth / welche das Elend der Sünden von mir hinweg nimmt / und mich anländen machet bey denen ewig-Glückseligen / die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht / im Blute des Lamms. Siehe / meine Seele! Dieser ists der da kommt mit Wasser und Blute / JESUS Christus / nicht mit Wasser alleine / sondern mit Wasser und Blute. Ich komme dann nun / weil Du in die Welt kommen bist / HERR / mein Erlöser / mir Gnade und Leben mitzutheilen / zu Dir / als den überflüssenden Brunnen der Gerechtigkeit / zu schmäcken Deine Güte / und starck zu werden von dem Tranck des Lebens / der die müden Seelen erquicket / und die Betrübten mit lebendiger Freude erfüllet. Rinne in das Gefäß meines Glaubens / du köstliche Labung aus der Seiten meines erquickenden JEsu / und brei-

Hohel. 4/13.

Es. 40/31.

Offenb. 7/14.

1. Joh. 5/6.

te

te Deinen Frieden in mir aus / wie einen Wasser-Strom / und Deine Gerechtigkeit / wie Meeres-Wellen. Stärcke mich / daß ich nicht müd werde alles zu thun / was die Ehre eines so liebreichen Erlösers erfordert / mache mein Hertz aber müd und verdrossen nimmermehr zu thun / was die Welt von mir begehret. O Du Trost-safftige Purpur-Fluth ! lösche aus in mir die brennende Angst eines erschrockenen Gewissens / und zünde an eine flammende Liebe / die JEsum und Sein Creutz im Glauben umarme. Besprenge das lechzende Erdreich meines Hertzens / daß es grüne in der Gnade des Heiligen Geistes / so werden meine Danck- und Gebets-Früchte seyn / **wie ein Geruch des Feldes / das der HERR gesegnet hat.** Nimm von mir was meine Seele heßlich und untüchtig macht eine Braut zu seyn / die des Himmels Krone trägt / ziehe mir aber den Purpur an / in dessen Schönheit ich Gnade finde vor den Augen des himmlischen Vatters / der keinem den Scepter der Barmhertzigkeit versaget / wer in der Gerechtigkeit Christi zu Ihm kommt. Es. 48/18. 1. B. Mos. 27/28.

Freundlicher HErr JEsu / Freude der Betrübten / wie soll Dir meine Seele für diese Bezeugung Deiner Gnade gegen mich dancken / da Du mir Deine Seiten aufschliessen / und auf mich fliessen lässest Trost / Krafft / Freude / Stärcke / Segen und Leben ? Hie ist gut seyn / du edles Gut meiner Seelen / und unter Deinen Creutz ruhe ich nicht allein : **Ich sitze unter dem Schatten / des ich begehre / und Seine Frucht ist meiner Kehle süsse ;** sondern ich jauchze auch : **Er** / der reiche Wolthäter alle Glaubi-

Hohel. 2/ 3. 4. gen / führet mich in den Wein-Keller / und und die Liebe ist sein Panier über mir. Dann meine Seele wird frölich in Dir ihrem GOTT / wann sie trincket von diesen rothen Wein des Lebens / und unter Deinen ausgebreiteten Armen fürchte ich keine Macht der Feinde.

Was hat dich bewogen / HErr / mir mit solcher Gnade zu begegnen ? Ich bin Erde und Asche dürr und unfruchtbar zum Guten ? Nun aber gibest Du / GOtt / ein gnädigen Regen / und Dein Erbe / das dürr ist / erquickest Du. Ich bin ein Kind des Zorns von Natur in dessen Hertzen nichts als böses stecket; und Du / GOttes lieber Sohn / öffnest mir Dein Hertz / daraus zu nehmen Gnade und Vergebung. Ich bin ein Wurm / der unter den Füssen Deiner Gerechtigkeit solte zu malmet werden : Nichts desto weniger gibt mir Deine Barmhertzigkeit Dein Blut zu Flügeln / daß ich mich aus dem Abgrund der Straffe dadurch in Deinen Schoß schwingen möge. O Güte von unermeßlicher Höhe!

1. B. Mos. 18/ 27. Ps. 68/ 18. Eph. 2/ 3. Matth. 3/ 17.

Wolan / mein GOtt / weil es Dir dann beliebet hat mit Wasser und Blut mich selig zu machen; so schliesse mich in die Wunden / woraus mir diese Ströme der Gnaden kommen / daß ich darinnen verwahret werde zur Seligkeit. Ja mein JEsu / hie will ich wohnen / und in Deinen Wunden ruhen. In diese Deine eröffnete Seite flieh ich Deine gejagte Taube / HERR / mein Felß / wann mich das Gesetz mit seinem Fluch und das Gewissen mit ängstenden Pfeilen verfolget. Laben mich allda mit der süssen Fluth in meinem

Durst

Durst nach Dir und Deiner Gerechtigkeit / und verändere durch Deine Trost-Stimme / meine Klage / wann ich girre wie eine Taube / in das Freuden-Lied: Siehe / um Trost war mir sehr bange / Du aber hast Dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn Du wirffest alle meine Sünde hinter Dich zurücke. Es. 38/17.

Erlaube mir / du HErr des Friedens / daß ich mir diese Deine heilige Seite zu meiner Bet-Kammer erwähle / darinnen ruhig zu seyn vor den Feinden brünstiger Andacht / und stille meine Seele / wann sich die unruhige Gedancken wie Wellen erheben / daß sie werde gleich einem sanfften und lautern Wasser / in welchem die Sonne ihr Angesicht spiegelt. Laß mich allda sehen und erkennen die Hoheit Deines Verdiensts / das mein Gebet heiliget; den Glantz Deiner Liebe / der meine Finsternussen Licht machet; und die Fülle Deines Segens / der sich auch den Unwürdigen mittheilet; so wird mein Glaube verträulich / meine Begierde Dich zu umarmen brennend / und die Hoffnung getröstet werden. 2. Thess. 3/16.

Zeige meinem Hertzen diese eröffnete Seiten / unter der Welt Spott und Verachtung / in dem Mangel der mich bestreitet / und in dem Schmertzen / der meinen Leib überfallen mögte. Dann wann mein Glaube diesen Purpur erblicket / den Du meiner Seelen anlegest; so gilt mir die Unehre der Welt so viel als eine Hand voll Staub / den ein thörichter oder rasender Mensch / der aus seinen Ketten gebrochen / nach einem vorbey reisenden Printzen wirfft. Ich bin reich / mitten in der Armuth / sobald ich meinen Segen aus dieser

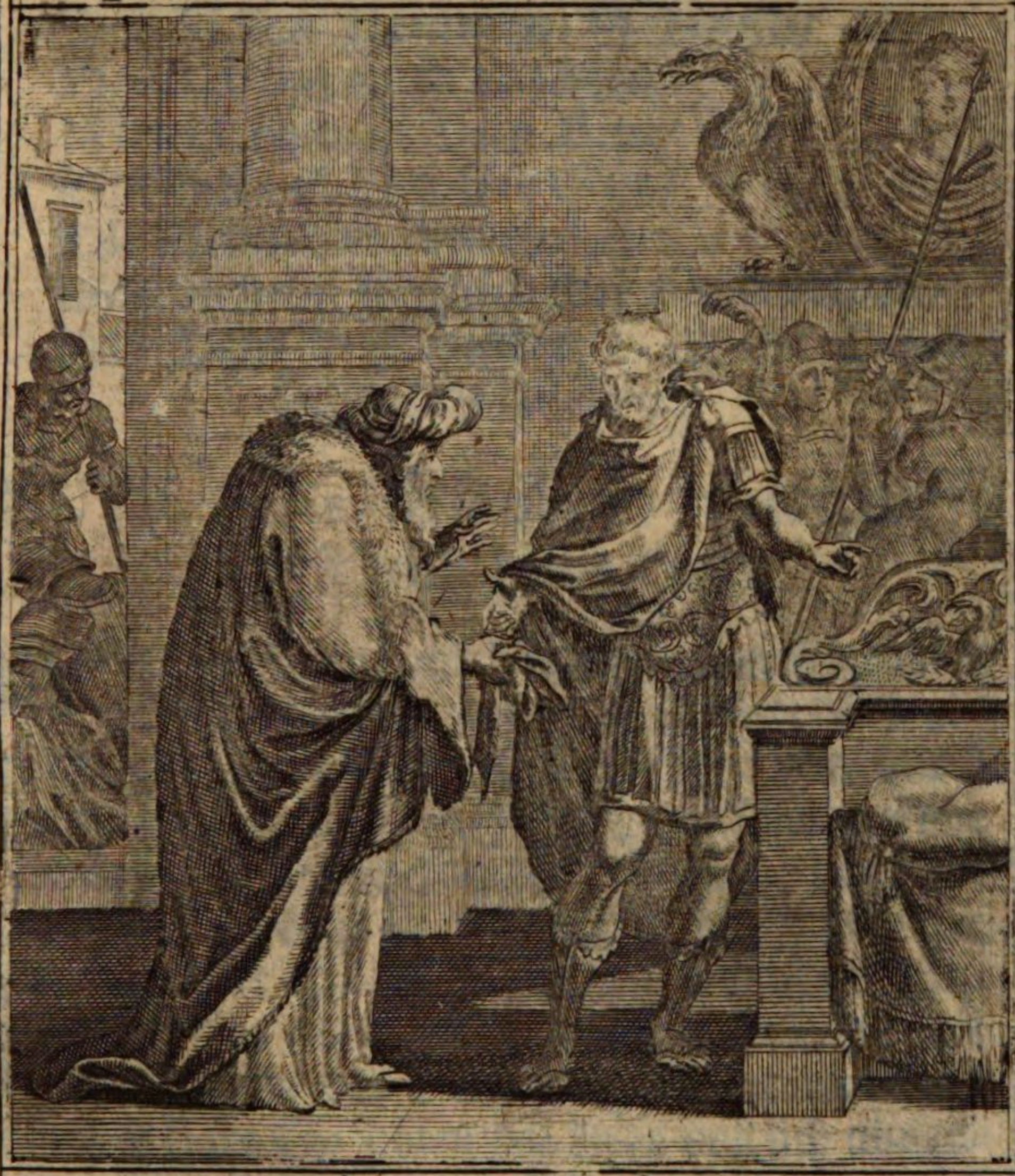
ser offen-stehenden Quelle aller himmlischen Schätze und Güter schöpffe / und ob mir gleich der Schmertz ein Lager von Dornen zubereitet / so bestreuen mich doch Deine Wunden so häuffig mit Rosen / daß ich bey dem Geruch des Lebens nicht achte den Dufft des Grabes / welcher mich in diesen Vorboten des Todes anhauchet.

Endlich schliesse mir Deine Seite auf / JEsu mein Leben / wann ich meine Augen und mit denselben dieses natürliche Leben schliesse. Durch dieses Paradis des Glaubens laß mich eingehen zu dem Paradis Deiner Herrlichkeit. Erquicke hieraus das matte Hertz / daß es in dem Kampff des Todes durch die Krafft Deines Blutes überwinde / und starck sey Dich bis an den letzten Athem zu halten. Segne allda das auf Deine Trost-Stimme wartende Hertz / und wie ich jetzt wünsche daß dieses mein Hertz / so lang ich lebe / Dein Altar sey; so bitte ich / schließ es sonderlich in der letzten Stunde / wann es aufhört zu leben / in Deine Seiten / als den Tempel meines Friedens. Schick mir süsse Strahlen der Gnade aus dieser Thür des Himmels entgegen / daß mein bald brechendes Hertz / wie eine Lampe / die beym Erlöschen hellere Flammen gibet / durch solche Lieblichkeit erfreuet / desto brennender werde in der Liebe Deines Heiligen Namens / und mit dem letzten Blick mein letztes Wort voll Glantz des Glaubens sey: **JEsu / meine Liebe!**

Im Leben leg ich mich
In Deiner Seiten Strich /
Du Leben meiner Seele!
Und wann ich sterben soll /
So flieh' ich Glaubens-voll

LUC. XXIII.

Ioseph accessit ad Pilatum, et petiit corpus Iesu.



Luc. XXIII. So.

Ein Mann mit Namen Joseph von Arimathia, ein Rathsherr, ein gütter frommer Mañ, der gieng zů Pilato, und bat ům den Leib Jesů.

Zu dieser Lebens-Höle/
Da mir die Balsam-Ströme fliessen/
Worauf mein Geist zum Licht schifft aus
den Finsternüssen.
Was hat des Todes Mund/
Der Höllen Flammen-Schlund/
Dann wider mich zu sagen:
Mein Leben ist Dein Blut/
Du hast/ O höchstes Gut/
Die Schulden abgetragen:
Darum muß ich mich Dir verschreiben/
Und Dein in Ewigkeit/ Krafft Deiner
Wunden/ bleiben.

XLVII. Die Glaubens-Hertzhafftigkeit und beste Bitte.

WJe die Sonne und das Licht ihrer Strahlen sich nicht trennen lassen; so ist auch der wahre Glaube niemals ohne Wercke der Liebe/ durch welche Er sich/ als ein Feuer durch schimmernde Flammen zu erkennen gibt. JEsus/ das Licht der Welt/ hängt erblaßt und ohne Schein am Creutz; aber das Hertz Seines heimlichen Jüngers/ welches durch JEsu Geist und Lehre mit schönem Glantz des Glaubens erfüllet worden/ läßt nun klare Strahlen der Liebe von sich ausgehen/ und achtet das eigene Leben nicht/ wann es nur JEsum/ Sein Leben auch im Tod/ erhalten kan. Dann siehe/ ein Mann/ mit Namen Joseph/ ein Raths-Herr/ der war ein guter frommer Mann/ der hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel/ der war von Arimathia/ der Stadt der Jüden/ der auch Joh. 8/ 12. Luc. 23/ 50. 51. 52.

auf das Reich GOttes wartete / der gieng zu Pilato / und bat um den Leib JESU.

Gal. 5/6. Wie? Ehrwürdiger Bekenner des Glaubens / der durch die Liebe thätig ist / hast du die Verfolgung der Warheit schon vergessen / daß du dich wagest durch gewaffnete Hauffen zum Richter zu gehen / dessen Ehre grösser als sein furchtsames Gewissen? Siehest du nicht noch die blutigen Fußstapffen der verurtheilten Unschuld und die von höllischem Haß wider die Jünger JESU rauchende Hertzen Seiner Feinde? Die Marter Werckzeuge sind noch nicht so eingelegt / daß sie nicht leicht um deinetwillen wieder können voneinander gepackt und an dich geleget werden. Die Bitte um einen Todten möchte vielleicht eine Bitte zur Verkürtzung deines eigenen Lebens seyn. Aber auch in dir wird erfüllt / was der weise König sagt: **Der Gerechte ist getrost / wie ein junger Löwe.**

Sprüchw. 28/1.

Spiegle dich / mein Hertz / an diesen frommen Raths-Herrn / und erforsche dich / ob du auch bereit seyest / nichts um der Liebe JEsu willen zu scheuen? Gewiß ist es / daß die Liebe noch nicht rechtschaffen / die nur mit Johanne JESU im Schoß liegen / und wann es zu einem scharffen Examen kommt / mit Petro laugnen will; aber gewiß ist auch dieses / daß solche Muthigkeit des Glaubens allein denen gegeben wird / die mit Joseph von Arimathia **auf das Reich GOttes warten** / und eine betende Hand ausstrecken / solche Gnaden-Gabe zu empfangen. Dann eben die Gnade in der Seele Josephs machte das Hertz munter in Liebe zu sehen auf JEsum den Gecreutzigten / und darüber großmüthig zu verachten

das

das spöttische Urtheil der Feinde JEsu / den besorglichen Ungnads-Blick eines von vielen Geschäfften unruhigen Richters / die Noth-leidende Ehre / und die auf leichtem Fuß zum Uberfallen stehende Gefahr / mit dem Gut auch das Blut zu verlieren.

Ach! daß wir solche Unzaghafftigkeit des Glaubens allen Schrecken der Welt / womit sie uns von unserer gecreutzigten Liebe abziehen will / entgegen setzten / und jederzeit muntere Blicke behielten / ob gleich die Kirche von einem Verfolgungs-Sturm angeblitzet würde. Aber wieviel sind hierinn der Tochter Jephtha gleich! Ihr Hertz / als eine Paucke / von Vergnügung und Frieden bewegt / läßt die Bekänntnus der Liebe freudig schallen; doch wann es dazu kommt / daß sie ein Opffer zur Ehre GOttes werden sollen; so wünschen sie Aufschub / oder beweinen die Güter dieses Lebens / die sie zu verlassen / gezwungen werden. Die wahre Liebe hingegen / die durchs Gebet sich täglich neue Stärcke vom Himmel holet / freuet sich wann sie Proben ihrer Aufrichtigkeit ablegen soll. Um diese bewirb dich / mein Hertz! und weil wir zu gewarten haben das Reich GOttes: so laß uns alles verachten / womit das Reich dieser Welt schmeichelt oder schröcket.

Gehe getrost mit Joseph von Arimathia durch alle ungleiche Urtheile der Feinde des Creutzes Christi / und siehe ihre Schmach nicht anders an als eine eröffnete Schrancken zum Kleinod der Ehre. Ja welche Schmach kan dich auf dieser Welt treffen / wann du in Christo mit Ehren erhöhet wirst über die Erden? Warum woltest du Phil. 3/18.

die Ungnade eines Menschen scheuen / hinter welcher du die unveränderliche Blicke der Gnade GOttes gegen alle Beständige findest; Zudem ist nicht allein der Altar derjenige Ort / da die Bekanntnus ihre Pflicht ableget / sondern es muß auch die Ehre des Namens JESU in Pilati Richthaus geredet werden. Laß der Welt ihre Ehre / womit sie Elend und Sorge verlarvet / und dencke / daß du keine andere Ehre habest / als GOTT dienen / um der Ehre JEsu willen leiden / und zu leben in seinen Wunden. Gib hin die Güter um das höchste Gut / von welchem aller Segen über dich kommt / und tritt die Erden mit Füssen / daß sie dich nicht stürtze aus der seligen Hoffnung himmlischer Schätze. Endlich / wann es ja nicht anders seyn kan / und du solst gar dein Blut hergeben zum Siegel der Liebe gegen Dem / der Sein Blut für dich vergossen / so mag es freudig springen / wegen der wahren Verheissung JEsu: **Wer sein Leben findet / der wirds verlieren / und wer sein Leben verleuret um meinerwillen / der wirds finden.** So **lasset uns lauffen durch Gedult / in dem Kampffe / der uns verordnet ist / und aufsehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens.**

Matth. 10/39.

Ebr. 12/1.2

Joseph von Arimathia / indem er auf JEsum sahe und Dessen Tapfferkeit zu leiden / auch das Ehren-Mahl derselbigen noch nach dem Tode / nemlich die Wunden in Seiner Seiten / betrachtete / hat hiedurch die Glaubens-Tapfferkeit in sich dermassen geschärffet / daß kein Haß noch Gefahr so groß scheinen mag / welche Ihn bewe-

gen

gen solte Seinen heiligen Vorsatz und die Bezeugung Seiner Liebe zu unterlassen.

Siehe da / meine Seele! ein glückseliges Mittel / allen Widerwärtigkeiten entgegen zu gehen und selbigen abzugewinnen. Wilt du bey der Welt Feindschafft ein fröliches Hertz und Gemüth haben? Betrachte den Tod und die Wunden JEsu. Verlangest du vergnügt zu seyn / bey den Verlust alles dessen was die Menschen dieser Welt vergnügt macht? Betrachte den Tod und die Wunden JEsu. Sollen dich die Anfechtungen nicht besiegen / sondern zur Ehre einer unverwelcklichen Krone führen? Betrachte den Tod und die Wunden JEsu. **Der junge Adler / welcher / nach dem Zeugnus** Plutarchi, **im Nest / an die Seite des mütterlichen Hertzens gestellet wird / bekommt dadurch die beste Stärcke / und zeiget die angeborne Adler-Art: Ein Mensch / der allzeit an GOTT gedencket / ist dem Göttlichen Hertzen am nächsten / und steiget tapffermüthigst über alle Widerwärtigkeiten empor.** Wo hat aber der Glaube sein Adler-Nest anders / als in der Seiten und bey dem Hertzen JESU?

Drexelii Rhetorica Cœlestis l. 2. c. 2. p. 106.

Endlich / meine Seele! lerne noch von Joseph von Arimathia / die schönste und beste Art zu bitten. Er verlanget von Pilato nichts von Gütern des Hofs / welche manche zu erlangen fast alles darüber verlieren / sondern einig und allein den Leib JEsu. Glückselige Seele / die nichts als JESUM haben will; und noch glückseligere Seele / die / wann sie hat / was sie gewünschet / solches liebe Gut sorgfältig bewahret. So laß

dann

dann/ meine Seele! der Welt ihre Sachen / die unter dem Firniß ihrer Schein-Glückseligkeit eine wahre und traurige Gestalt des Elends verbergen ; bitte aber GOTT / daß Er sich dir/als das wahre Gut / geben wolle ; Die Bitte ist desto leichter zu erhalten/ weil Er sich eben deßwegen ans Creutz begeben / daß Er sich dir und allen denen / die Ihn mit ihrem Gebet suchen / in Liebe und Barmhertzigkeit mittheilen möge. Hier ist kein ungnädiger Blick eines Richters / der die Bitt-Ertheilungen auswäget / nach der Gabe/ die man vor ihm ableget ; sondern das freundliche Angesicht eines Lieb-vollen Vatters / der fertig ist zu geben / ehe man Ihn bittet. Es brauchts nicht / daß man den Bedienten gute Wort um einen freyen Zutritt gebe ; sondern der Weg zu GOTT stehet dem Glauben augenblicklich offen/ und wie JEsus der wahre Mensch und GOTT aus GOTT kommt ; so wird uns GOTT von GOTT allein gegeben. Hast du / was Joseph von Arimathia gehabt / Glauben / der sich in Frömmigkeit des Hertzens sehen läst ; Liebe / die was GOTT zuwider hasset / und nicht williget in den Rath und Handel der Gottlosen; Hoffnung/ die auf das Reich GOttes wartet : so wird auch gewiß dein seyn / JEsus / in welchem wir alles haben.

Komme nur mit mir / armer Sünder / zu Seinem Creutz ; Er wird dich umarmen / indem du Ihn umarmest / und wann du dich Ihm gibst durch den Glauben / so gibt Er sich dir mit allen Seinen Schätzen. Bitte Ihn/daß Er dich durch Seinen Tod lebendig mache / so wird dein Leben ein liebliches Sterben / und dein Sterben ein un-

auf-

aufhörliches Leben seyn. Siehe nicht mit verzweifflender Furcht auf deine Unwürdigkeit / daß du den haben und empfangen solltest / den die allerreinesten Geister des Himmels anbeten ; sondern richte die Augen auf seine Gnade / die niemand verstossen will / wer im Glauben bittet / daß Er sich ihm als einen Seligmacher geben wolle. Steige getrost über den von Kleinmüthigkeit und Zweiffel / dir auf dem Wege zu GOTT gelegten Stein des Einwurffes / daß GOTT die Sünder nicht höret. Dann seine Ohren sind nur denen verschlossen / die ihr Hertz vor seiner Gnade verschliessen / aber nicht denen / die über ihre Sünde erschrecken / aus der Tieffe zu Ihm ruffen / und nach JEsum und seiner Gerechtigkeit seufftzen. Dieses ist eine gefällige Stimme im Himmel / und die Gewährung hievon empfindet der Glaube auf Erden. Joh. 9/31.

So soll nun dieses meiner Seelen Bitte seyn: Gib Dich mir / mein JEsu ! bist Du mein / wie ich Dein bin / so hab ich mit Dir / in Dir / von Dir / alles. Der Teuffel ist zwar sehr geschäfftig / Nebeln in dem Hertzen zu erregen / daß wir nicht allezeit Dich / und die Gegenwart Deiner Gnade / erkennen / oder uns zu bereden / daß die Abschlagung einer zeitlichen Bitte / eine zornige Abweisung von deinem Thron sey; Aber öffne mir die Augen / HERR / daß ich Dich jederzeit als meinen GOTT und HERRN umfasse / und mein Hertz / bey Entbehrung anderer Sachen voll Freuden spreche: Wann ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Dich / mein JEsu / will ich haben / und nicht die Ps. 73/25.

Eitel-

Eitelkeiten der Welt / die / wann man sie umarmet / wie ein betrügliches Gespenst seyn / das in einem Augenblick verschwindet / und nichts hinterläst / als Schrecken und Grauen. Dich / mein JEsu / will ich haben / wann das Gewissen ein Meer voll unruhiger Wellen werden will / daß es sich stille auf dein Wort: **Ich bins.** **Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben.** Dich / mein JEsu / will ich haben / und mit Dir gehen durch alle Trübsalen und Widerwärtigkeiten dieses Lebens / wolwissend / daß die Dornen / wann Du bey mir bist / mir lauter Rosen tragen müssen. Dich / mein JEsu / will ich haben in meinen gantzen Leben / welches ohne Dich nichts als ein lebendiger Tod ist. Dich / mein JEsu / will ich haben in der Stunde meines Todes / so werde ich mit Dir haben Leben und Seeligkeit.

Joh. 18 / 5.

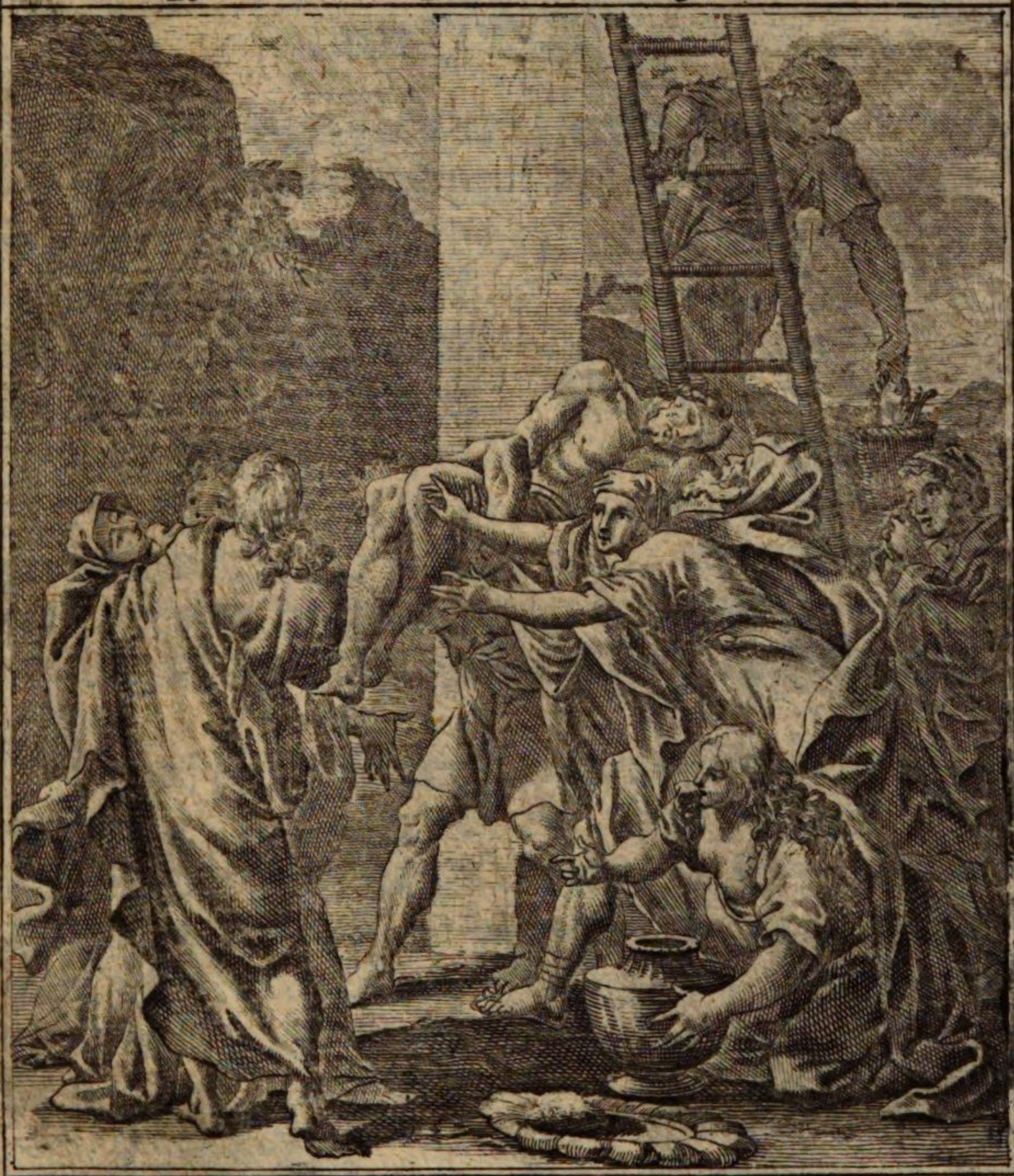
Matth. 9 / 2.

Nimm mich hin /
Leben / das für mich gestorben /
Held / der mir die Kron' erworben /
HERR / dem ich gantz eigen bin /
Und gib Dich / den ich erwähle /
In die Armen meiner Seele.
Ohne Dich
Ist die Freude mir ein Grauen /
Gleich den bunten Blumen-Auen /
Voller bösen Schlangen-Strich;
In Dir muß das Leid der Erden /
Mir ein Wollust-Garten werden.
Nun ich weiß /
Daß kein Hertz nie leer abzieht /
Das im Glauben zu Dir flieht;
Hör mich an zu Deinem Preiß;

48

LUCÆ. XXIII.

Iesu corpꝝ mortuū Iosephꝰ Arimathaꝰ linteis involvit.



Luc. XXIII. 53.

Jesus verstorbenen, ihn vom Creutz abgenom-
nen Leichnam, wickelt Joseph von Arimathia,
ein Rathsherr zu Jerusalem, in eine reine Leinwat.

Ich will nichts von andern Gaben/
Dich/ mein JEsu/ will ich haben.

XLVIII. Der abgenommene Leichnam JESU.

ES bleibt dabey: Die Verachtung der Ehre/ ist das Thor/ wodurch der Weise zur Ehre eingehet/ und man verliert den Ruhm nicht eher/ als wann das Hertz sich an den eitlen Schatten des Ansehens halten will/ der Würden und hohen Aemtern nachfolget. Nun da der Raths-Herr ein Todten-Gräber wird/ und die Ehre verachtet/ so gelanget er zu der höchsten Ehre/ die jemals ein Mensch gehabt hat/ und indem Er seine geliebte Leiche vom Creutz nimmt/ wird ihm die Krone eines unsterblichen Ruhms aufgesetzt.

Siehe/ meine Seele! solchen Gewinn bringet die Ehr-Verachtung um der Ehre GOttes willen. Warum sehen wir dann so sehr auf ein gläntzendes Nichts/ und verlieren darüber aus dem Gesicht die schönen Strahlen der Ewigkeit? Es ist herrlichere Ehre bey dem Creutz JESU/ als auf den Thronen der Welt/ die der Seele solche Ehre nicht geben können/ wodurch sie über alle Feinde erhöhet wird; dann die Gold-gestickten Himmeln haben keine Ehre auszutheilen/ die kein Neid oder Unglück fleckigt machen könnte/ sondern ihre Ehre selbst ist nur eine etwas prächtigere Larve/ womit das Elend deren Besitzer von andern Menschen unterscheidet/ und bleibet im übrigen sowol dem Wechsel der Zeit als den Anfechtungen vieler Feindschafften unterworffen.

Aber

Aber bey dem Creutz JEsu stehen die Glaubigen in der Ehre / wie geschmückte Kayſers-Krönen / und ob gleich ein Unglücks- oder Verfolgungs-Sturm über sie herwehet / so werden sie nur desto mehr gestärcket und erhaben / je tieffer sie sich in Gedult ducken / und je mehr ihre Ehre vor der Welt in Staub zu sincken scheinet / desto herrlicher wird ihr Haupt aufgerichtet vor den Augen unsterblicher Geister.

Es liegt dem frommen Joseph wenig daran / daß die Feinde JEsu schimpfflich von ihm reden / da er den Leib seines HERRN vom Creutze nimmt; dann wo das Hertz einmal von rechtschaffener Liebe zu GOTT eingenommen ist / da gelten ihm Schimpff und Verachtung der Welt eben so viel / als schwärmende Mucken einem Reisenden / der bald ein offenes Thor / und alle Ehr-Bezeugungen in der Stadt erwartet. Laß dich schmähen / mein Hertz / bey den Eyfer-Wercken eines ungefälschten Glaubens / der GOttes Ehre suchet. Die Zungen der Läſterer sind Glocken / die den Muth ermuntern müssen / mit mehrer Bedachtsamkeit zu mercken auf den Trost-Schall der freundlichen Stimme des unschuldig-verschmähe-

Matth. 5/ 11. 12. ten JESU: **Seelig seyd ihr / wann euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.**

Glückseliger Joseph / der du bey Verachtung der Ehre die Ehre gehabt / dessen Leib zu berühren / und vom Creutz herab zu nehmen / der dich über alle Sternen erhebet / wie gesegnet ist deine Bemühung

mühung gewesen! Mein Erlöser liegt in deinen Armen / da dein Hertz durch den Glauben liegt in seinen Wunden. Du betreyest Hände und Füsse von den Nägeln / da diese Hände / welche ausgetilget die Handschrifft / so wider uns war / deinen Namen anschreiben im Himmel / und die Füsse dir Bahn machen zu der herzlichen Freyheit der Kinder GOttes. Du hebst die Dornen-Krone von dem gemarterten Haupt / und empfähest die unverwelckliche Krone der Ehren. Coloss. 2/14. Röm 8/21. 1. Pet. 5/4.

Ach HERR! ach JEsu! ich steige nun in Andacht meines Hertzens auch zu dir an dein Creuz / deine Schmach zu tragen / der Du trägest meine Sünde. Ich schäme mich nicht um deiner Ehre willen zu leiden / dann ich weiß / daß dieses die grösseste Ehre für mich ist. Es ist auch nicht geringe Glückseligkeit mit Dir sterben / auf daß man mit Dir lebe / und die Verachtung um deinetwillen / setzet uns in desto höhere Gnade bey Dir und Deinem himmlischen Vatter. Du krönest uns mit Segen / wann wir der Welt ein Fluch sind. Ihre Verfolgungen heben uns zu mehrer Verträulichkeit mit Dir / und wann sie unsern Namen aus dem Register der von ihr Belobten ausstreichet / so läst Du uns denselbigen mit Freuden lesen in dem Buch des Lebens. Ebr. 13/13.

Gib Dich / O du Leben der Seelen / in die Arme meines Glaubens / und laß mich küssen Deine Wunden / als Quellen meines Segens / Siegeln meines Trostes / und Ehren-Pforten / wodurch ich zur künfftigen Herrlichkeit eingehe. Ich kan zwar nicht mehr die Nägeln aus Deinen Händen ziehen / aber ich reiche Dir meine Hände dar und

bitte/ heffte mich an mit Deinen Nägeln und mach mich loß durch dieselben. Heffte mich an Dich/ daß mich nichts von Dir scheide / und mach mich loß / daß ich nicht an der Welt hange Mach mich loß / starcker Erlöser / von den Nägeln der Sünde / die das Gewissen durchbohren/ und dem Hertzen quälende Wunden eindrucken. Verjage durch Deine Nägel / die sacht aus Deinen Wunden gezogen worden / die Furcht für dem Fluch des Gesetzes / der mich ewig an die Hölle hefften solte/ mit allen Schmertzen der hieraus entstehet/ aus meiner Seelen / auf daß ich freye und freudige Hände aufhebe zu Deinem Heiligthum / und wann ich Dich anschaue / erquicket werde. Befreye mich von meinen Begierden/ die mich halten/ und hindern hurtig zu seyn in heiligen Bewegungen / befestige hingegen mein Hertz an Deinen Geboten / daß es nicht von selbigen weiche / und allen Lock-Stimmen der Versuchungen / die es davon abziehen wollen / munter antworte: Ich

Gal. 2/19. **bin mit Christo gecreutziget.** So / mein HERR / laß mich unter Deiner Dornen-Krone streiten / bis Du mir die Krone der Ehren aufsetzest.

Schaue ferner / meine Seele ! wie sorgfältig Joseph sey / den Leib JEsu in **eine reine Leinwand zu wickeln.** Diese Leinwand / welche

Matth. 27/ 59. der Evangelist Σινδὼν nennet / war zwar eine gewisse und wie Windeln geschnittene Art von Leich-Tüchern / worinnen Juden/ Egypter und andere Völcker ihre Todten zu begraben pflegten; Aber

Vid. Bynæi gekruiste Christus p. 552. dir / meine Seele ! wird hiedurch nichts anders gezeiget / als daß JEsus nirgend lieber ruhen wolle / als in einem reinen Hertzen. Denn die

Weis-

Weisheit kommt nicht in eine boßhaffrige Seele / und wohnet nicht in einem Leibe / der Sünden unterworffen. Der reine JEsus mag nichts unreines haben / und darum hat Er eben sein Blut vergossen / daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte Ihm Selbst ein Volck zum Eigenthume / das fleißig wäre zu guten Wercken. Soll Er uns zu sich nehmen in die reine Wohnung Seines Königreichs; so müssen wir Ihm zuvor in unsere Hertzen nehmen / die der Glaube gereiniget. Und ein jeglicher der solche Hoffnung hat zu Ihm / der reiniget sich / gleich wie Er auch rein ist.

Buch der Weish. 1/4.

Tit. 2/14.

1. Joh. 3/3.

Siehe demnach zu / meine Seele! daß dein Hertz eine reine Leinwand sey / darein du JEsum wickelst / und solches in Betrachtung der Nothwendigkeit und Danckbarkeit. Nöthig ist es / daß du JEsum im Hertzen habest / weil das Hertz ohne Ihm nichts ist als ein trauriges Leich-Tuch / worinn die Sünde ihren Greuel verhüllet. Dieser aber vergifftet den gantzen Menschen / und macht ihn zu einem wandlenden Grab / auf welchem GOttes Zorn wie ein schwerer Stein liegt / woran das erwachende Gewissen endlich mit Schrecken und überzeugter Gewißheit diese Schrifft lesen muß: Der Stachel des Todes ist die Sünde. Hingegen wo sich das Hertz / im Glauben und Demuth / um JEsum windet und wickelt / da wird es mit dem edlen Balsam des Lebens erfüllet / und durch seine Krafft nicht allein zur Seeligkeit bewahret / sondern auch hier schon / samt der Seele / zu einer Wohnung des lebendigen GOttes gemacht / in deren Inner-

1. Cor. 15/56.

Ps. 42/3.

stes der heilige Geist den güldnen Trost schreibet:
Ps.132/14 **Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie will Ich wohnen / denn es gefället Mir wol.**

Die Danckbarkeit erfordert ein reines Hertz JEsu zu geben / indem es billig ist / daß man Ihm dieses lasse / für welches Er sein Blut gelassen / solches damit zu reinigen. Umfasse damit / meine Seele / deinen Geliebten / wie Joseph / da er Ihn vom Creutze nahm. Binde Ihn sanfft ein mit Liebe / dann Er hat dich loß gemacht von den Banden der Sünde und des Fluchs. Warum woltest du Ihm dein Hertz versagen / darinnen zu ruhen / da Er dir nichts abschläget / was du von Ihm zu deinem Heil begehrest und Der dich ruhen läßt in Seinen Wunden? Gib Ihm wieder was du von Ihm empfängst / und verwickle dich nicht in neuen Unreinigkeiten der Sünden / aus welchen dich Dein Erlöser zu bringen / sich in reine Leinwand / nach Seinem schmählichen Creutz-Tod wickeln ließ.

Siehest du nun wie nothwendig die Reinigkeit des Hertzens sey / so befleißige dich dieselbe zu erhalten / auf daß / wann JEsus in dir / du in Ihm bleiben mögest ewiglich. Aber du seufftzest:
Hiob 14/4. **Wer will einen Reinen finden / bey denen / da kein Reiner ist?**
Es. 64/6. **Wir sind allesamt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unfläthig Kleid.** Nur getrost! was wir nicht sind in uns selbst / das sind wir in CHRISTO / wann wir Ihn jetzt durch den Glauben in unser Hertz fassen. Wahr ist es / daß es viel zu unrein / diesen reinen HERRN in sich zu nehmen; aber

wann

wann es mit Seinem Blut besprenget wird / so verschwindet / was dem reinen GOTT zuwider / und Er mag nirgend lieber seyn / als in einem solchen gereinigten Hertzen. Zu dieser Glückseligkeit nun zu gelangen und in derselbigen zu bleiben / dienen uns dreyerley Mitteln / nemlich; Bekänntnus / Gebet und Betrachtung.

Wie die Grab-Leinwand / darein Christus von Joseph gewickelt worden / vorher in Wasser benetzet / an der Sonnen-Strahlen gebleichet / und nachmals zerschnitten werden muste; so muß das Hertz / worinnen JEsus mit Seiner Gnade ruhen soll / durch die Bekänntnus in Buß-Thränen eingetauchet / in demüthiger Selbst-Prüfung auseinander gewickelt / dem allsehenden Aug GOttes dargeleget / und so beschnitten werden / daß man nichts ungleiches von altem Ungehorsam aufs neue daran setze. Wo dieses geschicht / da bleibt auch nicht unerfüllet / was der HERR sagt: **Wenn eure Sünde gleich Blut-roth ist / soll sie doch Schnee-weiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / soll sie doch wie Wolle werden.** Es. 1/18. **Dann wer seine Missethat läugnet / dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet und läßt / der wird Barmhertzigkeit erlangen.** Sprüchw. 28/13.

In solcher Reinigkeit ferner zu verbleiben / schicket / ihr Gereinigte / fein offt die Gebets-Seufftzer aus / euch neue Krafft zu holen / die besudlende Sünde anzufeinden / und euch **von der Welt unbefleckt zu halten** / damit ihr JESUM in euch behaltet / und endlich aufgenom-

Jac. 1/27.

nommen werdet unter die Zahl derer / **die ihre**
Offenb. 7/ 14. **Kleider gewaschen und helle gemacht / im Blute des Lamms.** Hiebey lasset auch die Betrachtung eurer Seelen geschäfftig seyn / ihre Gedancken in die Leinwand JESU zu wickeln / und Seinen Tod immer vor Augen zu haben. Dann die Betrachtung Seiner reinen Liebe wird in euch einen Haß gegen alle Unreinigkeit erwecken / und das Hertz / welches durch den Glauben den weissen Schmuck der Unschuld und Gerechtigkeit Christi angezogen / bewahren / daß es sich nicht mit unreinen Wercken beflecke /
2. Cor. 7/ 1. **sondern fortfahre mit der Heiligung in der Furcht GOttes.**

Du stirbst für mich / ich sterbe wieder
Durch Gnade / mir / mein Leben, ab /
Und lege / Liebster / vor Dir nieder
Ein armes Hertz / so gut ich's hab.
HERR! wasch' es rein von Schuld und Sünden /
Und wann es nun zu deinem Preiß
Und meinem Heil / glängt hell und weiß:
So laß Du Dich darinnen finden.
Es öffnet sich / leg Dich hinein
Und laß mich ewig in Dir seyn.

* * *

IOHANN. XIX.

Iesus mortuus á Iosepho et Nicodemo unoit, et tumulat,

Johann. XIX. 39. 42.

Jesus verstorbenes Leichnam, wird von Joseph und Nicodemo in leinene Tücher mit Specereyen eingebunden, und in ein neu Grab geleget.

XLIX. Die Grab-Salbung des Gesalbten.

EIn guter Vorgänger machet einen guten Nachfolger; und dieses ist die lieblichste Gesellschafft/ wann man auf dem Wege zum Himmel/ sich so vereiniget zu guten Wercken/ daß einer durch den andern aufgemuntert wird. Joseph von Arimathia hatte den Leib seines liebsten Erlösers vom Creutz nunmehr herab genommen/ und Leinwand gekaufft/ Ihn darinnen zu begraben; gleich wird **Nicodemus** / (**der vormals bey der Nacht zu JESU kommen war**/) auch von einem löblichen Eyfer getrieben/ in der Freygebigkeit gegen dem/ von welchem wir alles haben/ nicht der letzte zu seyn/ und **brachte daher Myrrhen und Aloe unter einander/ bey hundert Pfunden.** Joh. 19/39

Tritt mit in diese Gesellschafft/ meine Seele/ und bleibe nicht zuruck wo es einen heiligen Wett-Streit gibt um die Ehre und Liebe JEsu. Knie nieder in tiefffster Andacht und Demuth vor dem vom Creutz genommenen Sohn GOTTES/ und Mariä/ der dich durch seine Erniedrigung so herzlich erhöhet/ vergiß aber nicht mitzubringen Myrrhen und Aloe. Myrrhen/ welche aus Arabia/ wie auch aus Aethiopia/ kommt/ ist ein harzigter Safft/ der aus dem Myrrhen-Baum/ nachdem dessen Rinde verwundet worden/ auf untergebreitete Binsen-Decken herab tröpffelt/ oder um den Stammen zusammen gerinnet; unter vielfältigen Würckungen nun solcher Myrrhen ist diese nicht die geringste/ daß sie sich der

Fäulung widersetzet. Dir/ meine Seele/ wird hierdurch nichts anders vorgebildet/ als der Haß wider die Sünde/ welche/ wo man ihr nicht wehret/ wie die Fäulung immer weiter um sich greifft/ und die Seele für GOtt stinckend macht. Diese Tugend aber findet sich allein in denen Hertzen/ welche durch die Schärffe des Gesetz und schmertzliche Erkänntnus ihrer Sünden gereitzet und eröffnet worden; daher fallen auch ihre Gedancken/ die mit Thränen trieffen/ entweder auf die Betrachtung menschlicher Nichtigkeit und Elendes/ worein die Sünde stürtzet/ oder sie versammlen sich um dem Stamm des Creutzes/ der Sünde/ welche JEsum daran gebracht/ desto feinder zu werden. Dann keine Betrachtung ist ohne die andere/ und so bald der Glaubige über das eine erschrickt/ so wendet er sich zu dem andern/ dadurch getröstet zu werden/ beydes aber dienet ihm zu wachsen in dem Haß dessen/ was ihn sonst um die Glückseligkeit der höchsten Liebe bringet.

Komme derhalben/ meine Seele/ die du in solcher Liebe zu bleiben begierig bist/ zu deinem JESU mit der Myrrhen eines geschäfftigen Sünden-Hasses/ der ihren Anfällen ernstlich widerstrebet/ und sich nicht damit vergnüget/ daß ein oder das andermal der Sünde Abbruch geschehen/ sondern der durch die Gnade iñer munter ist auch die neue Lust zur Sünde zu bestreiten und zu überwinden. Dann wo dieser Haß aufhöret/ da fängt die Sünde desto erbärmlicher an zuwürcken/ und gleich der Fäulung/ aus welcher gern Würmer kommen/ eine abscheuliche Laster-Geburt nach der andern auszuhecken/ wodurch sie die Gnaden-Augen GOttes von einer solchen

Seele/

Seele / die in Sünden todt ist / je mehr und mehr wegwendet. Daher ermahnet Paulus eben so treulich als beweglich: **So tödtet nun eure Glieder / die auf Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / schändliche Brunst / böse Lust / und den Geitz / (welcher ist Abgötterey) um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.** Col. 3 / v. 6.

Bey der Myrrhen brachte Nicodemus auch Aloe. Du / meine Seele / must beydes gleichfalls beysammen haben. Aloe hat eine ausführende und zusammen haltende Krafft / welches den Indianischen Vogelfängern wohl bewust / die der Vögel gebrochene Beine damit wieder zusammen leimen. Die Vorsichtigkeit / welche das Gegenwärtige aus Betrachtung des Vergangenen verbessert / und durch einen Blick auf das Zukünfftige / das Hertz zu fester Beständigkeit bringet / ist der Aloe / meine Seele / welche sich zu dem GOtt-gefälligen Sünden-Haß gar wol schicket / und eben diese Verrichtungen nach einem moral- oder sittlichen Verstand hat / welche dem bittern Aloe in einem natürlichen zukommen. Dann durch die Vorsichtigkeit wird klüglich weggeleitet / was sonsten / wo man dem Anfang nicht widerstehet / sich durch eine Gewonheit so fest an die Seele hängt / daß es fast gar zu einer andern Natur wird. Wo aber die Vorsichtigkeit täglich das Hertz durchkriechet / da stösst sie aus was aufs neue schaden will / indem es vormals Schaden gethan hat. Und wann der Glaubige durch das Blut Christi / der sich Selbst ohne allen Wandel / durch den heiligen Geist / GOtt geopffert hat / das Gewissen reiniget Garciæ ab Horto Aromatum Hist. L. 1. p. 12.

Ebr. 9 / 14.

von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOTT: So hält die Vorsichtigkeit dasselbige / durch bewegliche Vorsichtigkeit des schmertzlichen Todes JEsu für die Sünder / und durch das Gericht / welches über die Verächter seines Bluts ergehen wird / so in beständigem Eyfer und Liebe der Reinigkeit / daß die Versuchung zur Sünde / ob sie gleich mit einem neuen Anfall kommt / doch nichts gewinnen / oder
1. Tim. 4/ ein Brandmal im Gewissen machen kan.

2. Mit diesen beyden Tugenden nun / Haß wider die Sünde und Vorsichtigkeit der Sünde / so viel nur immer möglich / zu entgehen / steige meine Seele / mit Joseph und Nicodemo auf den traurigen Golgatha / allda in Andacht zu ehren deinen vom Creutz genommenen Erlöser / der dich erhöhet über Mond und Sternen. Siehest du / daß diese getreue Freunde JEsu **bey hundert Pfunden** bringen / was zur letzten Ehr-Erweisung ihres HErrn dienen soll; so schäme dich freygebig zu seyn in solchen Sachen / wovon die Welt oder das Fleisch den Gewinn ziehet / und hingegen dich sparsam zu erzeigen in diesen Dingen / welche GOtt gebühren. Dann es ist kein schimpfflicherer und mehr verdammlicher Geitz / als der GOtt nicht geben will / was er von GOtt empfangen hat.

O Handlung der Liebe / deren billich Thränen der Seelen das Geleit geben müssen! **Joseph und Nicodemus nahmen den Leichnam JEsu / und bunden Ihn in leinene Tücher / mit Specereyen / wie die Juden pflegen zu begraben.** Sie binden den aus Liebe in die lei-
Joh. 19/ 40.

nene

nene Tücher/ der sie in Banden der Liebe leitet/ wie eine sorgfältige Mutter ihre Kinder/ und salben den HERRN mit Specereyen / der sie salbet mit dem Heiligen Geiste. Siehe / meine Seele/ der erste Adam befahl (nach Eutychii Erzehlung/) seinen zusammen beruffenen Söhnen/ seinen mit Myrrhen/ Weyrauch und Caßia eingebalsamten Leib in die Höle Al Canuz zu legen/ und daß derjenige / welcher von ihren Kindern aus den Grentzen des irrdischen Paradises wegziehen müste/ solchen mit sich nehmen / und in die Mitten der Erden legen solten. Christus / der andere Adam / welcher mit Specereyen von denen zur Kindschafft verordneten und durch den Geist der Gnaden wiedergebornen Joseph und Nicodemo zu Grab getragen wird / und in unsern Hertzen ruhen will / ist zu frieden mit Myrrhen und Aloe; hingegen reichet Er uns in den Myrrhen Seines Todes den lebendigen Trost unserer Unsterblichkeit / und indem Er seinen Glaubigen den Golgatha zum Weyhrauch Hügel machet / so erfüllet Er ihre Seelen mit Caßia lieblich-erquickender und nach dem Land des Lebens schmäckender Gnaden. Tragen wir Jhn in unsern Hertzen: So sind wir unserm verschertzten Paradis nicht allein am nächsten / sondern das Paradis der Seelen ist in uns. Nehmen wir Jhn mit/ wann wir aus den Gräntzen dieser Sterblichkeit ziehen müssen: So nimmt Er uns mit sich in das Reich der Ewigkeit / reisset uns mitten aus der Angst dieser Erden heraus / und setzet uns / als unser Mittler / in den Freuden-Schoß eines versöhnten Vatters im Himmel. O ungleiche Begräbnus-Salbung! Adam wird mit Specereyen

Eutychii Annales p. 19. Interprete Edvv. Pocockio.

Hohel. 4/6.

ins

ins Grab gelegt / daß selbige den Verwesungs-Geruch vertreiben solten; Christus nimmt Aloe und Myrrhen mit sich / nicht als ob sein heiliger Leib die Verwesung / als eine ungestalte Tochter der heßlichen Sünde / zu fürchten hätte / sondern daß Er unsere Gräber mit dem Trost gewisser Hoffnung durchbalsame / und sich dargebe für
Eph. 5/2. **uns / zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem süssen Geruche.**

So traget dann zu Grabe / ihr edlen Beyde / den Todten / der euch das Leben gibt. Leuchtet / ihr schöne Gestirne des Himmels / mit blassen Flammen / eurem Schöpffer zur Ruhe / und feuchtet die Lufft an mit Thränen der Nacht / die Hertzen der Sünder zu beschämen / welche die Beerdigung ihres Erlösers mit trucknen Augen ansehen können. Oeffne dich / du gesegneter Gar-
Hohel. 2/1. **ten / in welchem die Blume zu Saron und die Rose im Thal** ihr niederhängendes Haupt / im Glantz sieghaffter Herrlichkeit / empor heben und aus der Erden heraus steigen wird. Du aber / meine Seele / halte dich in Andacht auf bey diesem Garten-Bett / dem Grabe deines JESU / welches **neu und in einem Felsen gehauen /**
Matth. 27/60. **und in welches niemand je geleget war.**
Joh. 19/41 Es ist in einem Garten / dir zu zeigen / daß der Tod unter unsern Blumen der Ergötzung sitze / und die Freude / durch Betrachtung des Todes / gemässiget werden müsse / auch keine andere Freude allhie sey / als welche wir aus dem Tod und Verdienst JEsu einsammlen. Die Rosen eitler Lüste / womit sich die Sünder krönen / sind nicht allein mit Dornen gewaffnet / sondern lassen auch viel stechender Dornen im Gewissen / und ihr Geruch

ruch ist mehr ein sauer Hauch des Todes/ als eine Erfrischung des Gemüths oder der Kräffte des Lebens. Dann der Garten dieser vergänglichen Freuden hat nichts die Seele warhafftig zu vergnügen/ als deren liebliche Blumen/ woran sie sich ergötzen kan/ einig und allein aus dem Garten-Feld des Grabes Christi wachsen. Die Ergötzungen/ worinn sich ein Mensch/ausser Christum/ belustigen will/ sind gleich dem Wein/ eines zum Tode Verurtheilten; der Gasterey dessen/ welcher unter einem blossen Schwerdt/ das an einem zarten Faden hangt/ sitzet; der verbotenen Adams-Frucht/ auf welche ein flammendes Schwert folget. Reynolds Works p. 831. Serm. V. Joy in the Lord.

O du Paradis meiner Seelen/ Christe JEsu/ mach mir alle Freuden der Welt ungeschmack/ daß ich meine Freude nirgend als in dir suche und finde. Labe mich mit Blumen/ die unter den Dornen Deiner Krone hervor sprossen/ und gib mir Deine Frucht/ die meiner Kehle süsse ist. Hohel. 2/ 3.
Schließ auf meiner Seelen/ Deine/ allen Gnaden-durstigen offenstehende/ Wunden/ als die erfrischenden Grotten/ woraus mir die Spring-Fluthen des Lebens kommen. Hülle mich in Deine Grab-Tücher/ welche das Garten-Bett meiner Hoffnung seyn/ und laß mich im Glauben sanfft auf selbigen einschlaffen/ und satt werden/ wann ich erwache nach Deinem Bilde. Ps. 17/ 15.

Dein Grab ist neu/ HERR/ der Du erfüllet/ was Dein treuer Blut-Zeug von Dir gesaget:
Er ist unser Friede/ der aus beyden eins hat gemacht/ und hat abgebrochen den Zaun/ Eph. 2/ 14. 15.

der

der da zwischen war / indem / daß Er durch Sein Fleisch wegnahm die Feindschafft / nemlich das Gesetz / so in Geboten gestellet war / auf daß Er aus zweyen einen neuen Menschen in Ihm Selber schaffete / und Friede machete. Ach! erneue auch mich täglich! Schaffe in mir / GOTT / ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von Deinem Angesicht / und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Ps. 51 / 12. 13.

Du lässt Dich / als den Felsen meines Heils / in einem Felsen begraben / mir dadurch zu zeigen / daß die Pfeile des Todes an Dir stumpff worden / und denjenigen nicht verletzen können / der sich in Dir verbirgt. Wolan / HErr / so will ich dann im Leben meine Vergnügung in Dir suchen / und gewiß glauben / daß Du auch im Sterben mir die Gnade Deiner Beschirmung nicht versagen werdest. Ach ja / mein JESU / wie solte ich solches Vertrauen zu Dir nicht haben / da ich Dein lieblich-lockend Stimme zu meiner Seele in Deinem Wort höre: **Komme her / meine Taube in den Felßlöchern.** Du hast mir Deine Wunden zu Zuflucht-Hölen gegeben / mich wider meine Feinde darein zu verbergen / wie solltest Du mich nicht annehmen / wann ich / von dem letzten Feind / dem Tod / aufgetrieben / zu Dir eile? O Du Felß meines Lebens! wer sich sterbend in deinen Schoß leget / der stehet wieder in Dir auf / gezieret mit der Krone des Lebens.

Hohel. 2 / 13. 14.

In Deinem Grab war niemand je gelegen / dann dieses solte der Schauplatz Deines Triumphs

umphs seyn / wo Du allein die Macht und Gewalt / welche dem Mächtigen und Gewaltigen / dem Tod / seine Pfeile zerbrochen / zeigen / zugleich aber auch Deinen Feinden und Lästerern den Mund stopffen wolltest / daß sie / nachdem Du Deine Verheissung / nach dreyen Tagen wieder aufzustehen / erfülletest / nicht sagen könten / es wäre ein anderer und nicht Du aus dem Grabe kommen. Dann nur Du / mein starcker Erlöser / kanst sagen : **Ich trette die Kelter alleine / und ist niemand unter den Völckern mit mir.** Es. 63 / 3.

Ferner beliebte es Dir auch in ein Grab / worinn zuvor niemand gelegen / Dich legen zu lassen / und mir dadurch den Trost zu geben / daß Du derjenige seyest / der die Hertzen der Menschen / worinnen so manche Sünde und Bosheit lieget / reinigen und sie zu Wohnungen GOttes machen könne. Ach HERR / reinige auch mein Hertz und begrabe mich mit Dir in Deinem Tod / daß ich Deines Lebens theilhafftig sey. Du weist / HErr JESU / dem nichts verborgen / wie viel sündliche Unreinigkeiten hierinnen liegen / deren Todten-Geruch sich immer meinen Neigungen und Wercken anhänget : aber lege Du Dich hinein / und stosse hinaus was Dir zu wider ist / so wird es so schön werden / als ob nie keine Sünde darinnen gelegen wäre. Erfülle das unreine Hertz mit dem Balsam Deines allerreinesten Bluts / daß meine Begierden lebendig werden für Deine Ehre zu eyfern / und meine Wercke GOTT Deinem Vatter angenehme und lieblich-riechende Früchte seyn / die aus einem Hertzen kommen / welches nicht mehr ein faules Grab / sondern ein durch

Dich

Hohel. 4/ 16. Dich gesegneter Garten ist / dessen Würtze trieffen.

Endlich / mein getreuer Heyland / wolltest Du mich durch diese Grab-Legung ermuntern / auf Dich mein Vertrauen zu setzen / und zu glauben / daß / wie Niemand in dem Grab gelegen / der solches / wie Du zuvor verheissen / nachmals so herrlich aus eigener Krafft erbrechen könnte; also sey auch auser Dir Niemand / der mich im Grab zum Leben erhalte / als Du. Dann so wenig der Tod Dir etwas abgewinnen können / eben so wenig kan er auch denen obsiegen / die Deines Leibes geistliche Glieder und mit Dir vereiniget sind.

Joh. 6/ 39. 40. Eben deswegen sagtest Du so tröstlich: **Das ist der Wille des Vatters / der mich gesandt hat / daß ich nichts verliere von allem / das Er mir gegeben hat / sondern / daß Ichs auferwecke am Jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß / der mich gesandt hat / daß / wer den Sohn siehet / und glaubet an Jhn / habe das ewige Leben / und Ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.**

Hohel. 5/ 13. Deine Rosen / Lippen / HErr / die mit starcken Myrrhen fliessen /

Laß mir / in der Todes-Stund / alle Bitterkeit versüssen.

Schenck zu meinem Aloe Trost / der nach dem Himmel schmeckt.

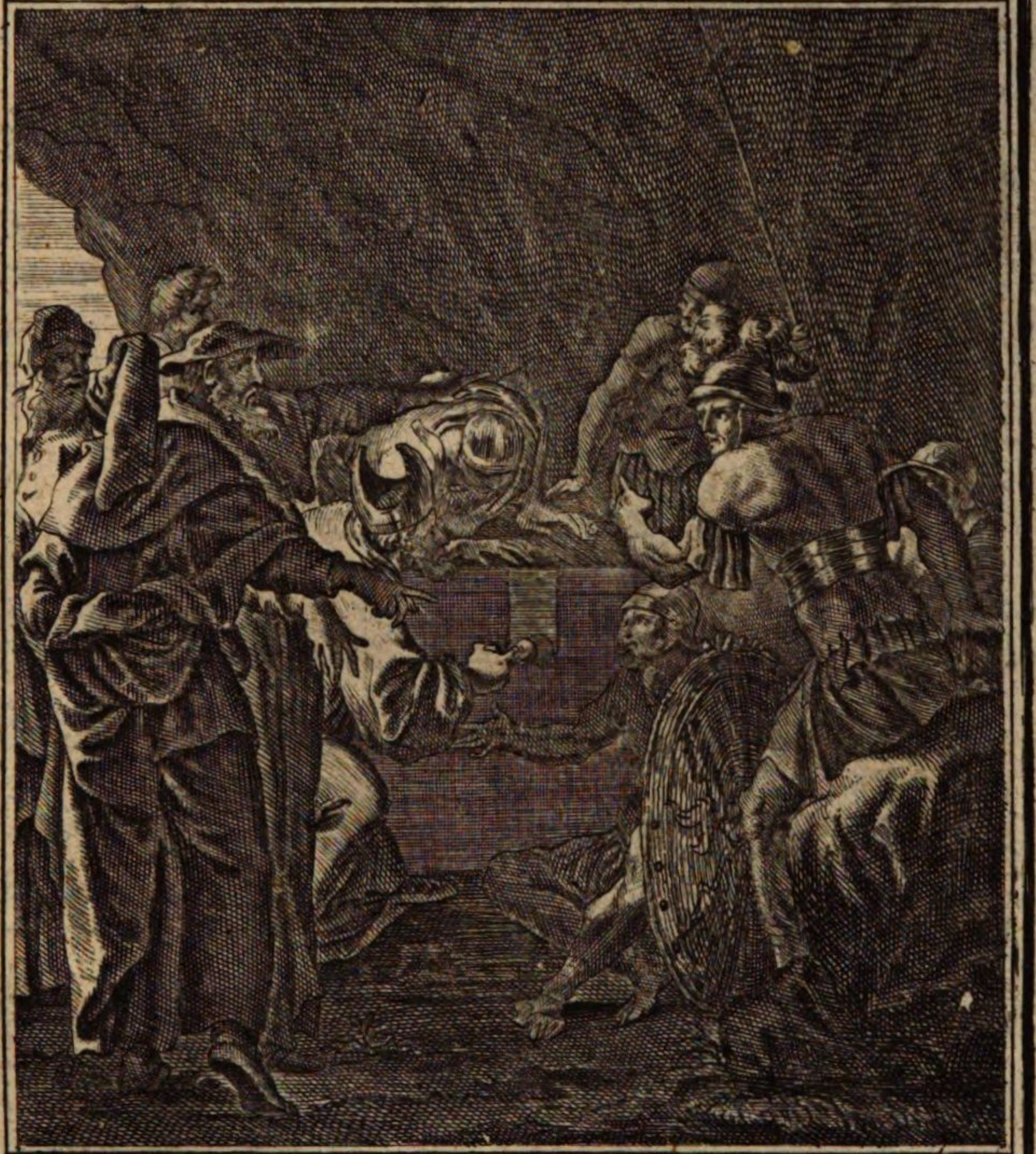
Salbe mich mit Deinem Blut / das die Sünden überwäget /

Zeuch die Seel' hinauf / wann man ihren Leib zur Ruhe träget /

Und laß ihn / bis Du ihn rufft / seyn mit Frieden zugedeckt.

MATTH. XXVII.

Ieſu monumentū à cuſtodib, aſſervatur et ſigillo obſignatur.



Matth. XXVII. 65.

Jeſus Grab wird auf anlangen deß Jüdiſchen Volcks
u vergünſtigung deß Land Pflegers Pilati mit Hütt
ern verwahret, auch der Grab Stein verſiegelt.

L. Das bewachte und versiegelte Grab.

DA liegt nun / mein JEsus / in der Kammer Seiner Ruhe / nach vollbrachtem harten Leidens-Kampff. Gesegnetes Grab / welches den Leib dieses Heldens träget / durch welchen unsere Leiber dem Tod wieder genommen und mit unverweßlichem Schmuck himmlischer Herrlichkeit gezieret werden ! Angenehmer Felsen / unter welchem meine Seele den Felsen des Heils findet / auf dem ihr Glaube und Himmel ruhet ! Freylich **ist die Liebe starck / wie der Tod.** Dann in- Hohel. 8/6.
dem nichts Gewalt hat dem Sohn GOttes das Leben zu nehmen / so legt Er solches ab durch Liebe / damit Er für diejenigen zu Grab gehen und ihnen das Leben geben könnte / die mit ihrer Liebe von Ihm gewichen und dem Tod in seine Gewalt geloffen waren. Der Tod besieget die Mächtigsten ; durch die Liebe hat der Liebste meiner Seelen alle ihre Feinde die Gewaltigen überwältiget / und ihr die Krone aufgesetzet / deren sie sich / durch so offtmalige Wegwerffung der Waffen und ungetreue Zaghafftigkeit / beraubet. Ist der Tod mächtig durch die Sünde : so ist **die Liebe** weit 1. Pet. 4/8.
stärcker in der Gnade / indem sie **decket der Sünden Menge.** Eben deswegen liegt mein liebender JEsus hinter einem grossen vor die Thür des Grabs gewaltzten Stein / weil Er begräbet und bedecket alle Sünden / die mich drucken / hingegen aber an mir durch Seine Liebe erfüllet / was der Prophet sagt : **Die auf den** Es. 40/31.

HErrn harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler.

Ach HErr! ach JEsu! wie unbegreifflich ist Deine Liebe und wie herrlich ihre Stärcke. Da Du lebtest thate sie Wunder / und da Du im Grabe liegest / geschicht erst das gröste Wunder / indem Du / O GOtt / der Du Dein Leben in Liebe gelassen hast / durch Deinen Tod das Leben den Sterbenden gibst.

Aber sehet / JEsum liebende Seelen / so grosse Liebe der Heyland der Sünder den Menschen erzeiget; so hefftig tobet auch ihr in verblendeter Unsinnigkeit widerstrebender Haß. **Dann des andern Tages / der da folget nach dem Rüst-Tage / kamen die Hohenpriester und Pharisæer sämtlich zu Pilato / und sprachen: Herr / wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da Er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befihle / daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tage / auf daß nicht Seine Jünger kommen / und stehlen Ihn / und sagen zu dem Volck: Er ist auferstanden von den Todten / und werde der letzte Betrug ärger / dann der erste.** O Worte / die der Teuffel als spitzfindige Läster-Pfeile auf dem Ambos verstockter Hertzen geschmiedet / selbige (wiewohl sie die Unschuld entkräfftet) zur letze auf die sieghaffte Ehre deß für unser aller Heil Verblichenen loß zu schnellen!

Matth. 27 / 62. 63. 64.

Erstaune / meine Seele! über diesen drey abscheulichen Lastern / welche in der Rede dieser in den Geheimnüssen und dem Willen GOttes ungelehrter Gelehrten hervor blicken. Nemlich lästernde

sternde Verleumdung / muthwillige Widerstrebung der Warheit / und falsch urtheilenden Argwahn. Die Ehr-abkürtzende Verleumdung läst ihre schwartze Höllen-Farb gleich sehen in dem entsetzlichen Wort Verführer / wodurch sie die seligmachende Lehre JESU und dessen heiliges Amt gern beflecken möchte. Und weil sie nichts ausrichten kunte / da der HERR lebte : so wagt sie sich nun an das Grab / und will an selbiges ihren Gifft streichen. Dann die Verleumdung ist eine Schlange / welche nicht allein im Verborgenen sticht / sondern auch wider die / deren Leib Sarg und Grab verbirgt / noch ihre gifftiae Zunge brauchet. Elende Sünder / warum soll die Zunge / die zum Lob GOttes erschaffen / ein Laster-Werckzeug seyn / der / indem er das Bild GOttes / den Menschen / beleidiget / eure eigene Seele verwundet? Speye dieses Laster an / mein Hertz / dessen sich der Teuffel bedienet hat / die Ehre und Lehre JEsu damit zu bestreiten.

Bitte hingegen um erleuchtete Augen / zu sehen nach dem Willen GOttes / und die himmlische Warheiten zu erkennen / damit du nicht / wie dieser blinde Läster-Hauff / der die Rede JEsu / **Ich will nach dreyen Tagen auferstehen** / boshafftig nicht verstehen wolte / bey dem Licht im Finstern dappest. Sich der Warheit / welche uns mit den Strahlen der Erkänntnus zieren will / so muthwillig widersetzen / ist nicht allein eine thörichte Blendung seiner eigenen Seelen-Augen / die hernach in desto mehr Finsternussen fällt / sondern auch zugleich eine Straff-würdige Verwerffung der Gnade / die Schätze des Ver-

diensts JEsu zu ergreiffen. Dencke / was hierauf erfolge.

Endlich fliehe auch den bösen Argwahn / der immer böses dencket / und aus Unschuldigen / Missethäter / oder aus falschen Einbildungen schon geschehene Sachen machet. Die frommen und redlichen Jünger JEsu waren in den argwähnischen Gedancken der schlimmen und untreulichhandlenden Hohenpriester und Phariseer Leute / die sich durch Betrug ein Ansehen gewinnen / und durch Stehlung einer Leiche die Verwunderung eines leichtglaubigen Volcks reg und lebendig machen würden ; Daher fahren sie in ihrer Bitte gegen Pilatum / aus einem gifftigen Argwahn getrieben / nach dem sie boshafftig genug von JEsu geredet / also gegen seine Jünger fort : **Darum befihl / daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag / auf daß nicht seine Jünger kommen / und stehlen Ihn / und sagen zu dem Volcke : Er ist auferstanden von den Todten** 2c. Siehe da / meine Seele / ein vermessenes Laster / das nicht allein wider den armen Nechsten / sondern auch wider GOTT sündiget / indem es wie GOtt zuvor sehen will / was hernach geschehen soll / und Ihm dadurch die Ehre seiner Allwissenheit auf gewisse Weise zu stehlen bemühet ist. Ach blicke fleissig auf das Grab deines JEsu / und weil Er die Sünden begräbet / so grabe du keine auf / entweder durch spöttischen Vorwurff / oder durch boshaffte Falschheit ; Laß auch deinen Mund kein Grab seyn / aus welchem nichts als der Gestanck eines aller Liebe abgestorbenen Hertzens hervor gehet.

Pila-

Pilatus / der den Lügnern glaubt / und der Warheit ins Grab geholffen / williget in das Ansuchen wegen einer Grab-Wacht / und ertheilet sie mit diesen Worten: **Da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahrets / wie ihr wisset. Hierauf giengen sie hin / und verwahreten das Grab mit Hütern / und versiegelten den Stein.** Elende Hüter / welche der wieder-erwachende Verwahrte mit einem Wort zu Boden stürtzen kan. Es brauchts nicht / daß Menschen wachen / wo die unsichtbaren Geister / die der höchsten Majestät aufwarten / selbsten Trabanten seyn. Auf / ihr Augen der Andacht und des Glaubens / was sehet ihr? Das Bette meines himmlischen Salomons ist mit Starcken umgeben / die Ihm / wann Er ausgeschlaffen / und durch die abgeworffene Thür des Grabs **heraus gehet / wie ein Bräutigam** Ps. 19/6. **aus seiner Kammer /** nicht allein mit dem Lied **der lobenden Morgen-Sterne** begrüssen / Hiob 38/7. sondern auch Zeugen seines Triumphs und herrlichen Auferstehung seyn werden. Weg dann mit den Hütern / welche die Bosheit aufführet: Hie sind Wächter / welche die Gütigkeit ihres Schöpffers anbeten / und des Starcken in Israel Stärcke der Liebe bewundern. Wie sie nun um das Grab JESU stehen; so werden sie sich auch einmal stellen um mein Grab / und mich / als ein Glied JEsu / bewachen / biß an den frölichen Morgen / da ich aus meiner Ruhe-Kammer / durch die Krafft des für mich am Creutz vergossenen Bluts / hervor gehen werde schön geschmücket / und mit Himmels-Glantz bekleidet zur **Hochzeit des Lamms.** O du Ruhe mei- Offenb. 19.

ner Seelen / und Schild wider die Schrecken des Todes / Christe JESU / hab Danck / daß Du meinem Leib das Grab zu einem so sanfften Ruh-Bette gemacht / und mir deine Engeln zu Hütern gibst: Ach HERR! erzeige mir die Gnade / und laß mich auf meinem Sterb-Bette sehen diese gläntzende Diener deines Reichs / nicht allein wie sie auf meine Seele warten / solche zu deiner gnädigen Umarmung zu führen / sondern auch mich mit einem / mein brechendes Hertz erquickenden Trost-Blick dadurch erfreuet werden / in Betrachtung / daß mein Grab nicht ohne diese
Ebr. 1/14. Hüter und dienstbare Geister / ausgesandt zum Dienste / um derer willen / die ererben sollen die Seeligkeit / seyn werde.

Dein Grab / mein JESU / ist versiegelt / aber dein Geist entsiegelt mir das Geheimnus / warum solches geschehen. Erstlich wird hiedurch / wann Du nach deiner Verheissung auferstehest / die Warheit bekräfftiget / daß Du herrlich / und Deine Jünger unschuldig / als welche bey starcker Wacht und aufgedruckten Siegel weder zum Grabe kommen / noch mit dem hinweg genommenen Leib so still oder unvermerckt hätten durchschleichen können. Ferner wilt Du den Trost in meinem Hertzen versiegeln / daß mit der Hoffnung aller Glaubigen die Weissagung Danielis eingetroffen / und bey deinem Grab ihr bezieltes Ende gefunden habe: Dann also tröstet
Dan. 9/24. er / nach den Worten Gabriels: Siebentzig Wochen sind bestimmt / über dein Volck / und über deine heilige Stadt / so wird dem Ubertretten gewehret / und die Sün-

de

de zugesiegelt / und die Misserhat versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit gebracht / und die Gesichte und Weissagungen zugesiegelt / und der Allerheiligste gesalbet werden.

Tröste dich / meine Seele / mit dieser gnädigen / theuren und völligen Zusieglung deiner Sünden. Billig nenne ich sie eine gnädige Zusieglung ; Dann ist es nicht Gnade / daß der unschuldige Sohn GOttes / für mich Schuldigen sich zu Grabe tragen / und darinn versigeln lässt / nicht allein alle meine Sünden zu bedecken / sondern gar den verschlossenen Himmel mir zu entsiegeln / daß mein Gebet / meine Seufftzer / meine Thränen / und zuletzt meine Seele ungehindert hinein gehen / Gnade holen und erlangen können. Die Handschrifft / so wider mich war / durchstreicht mein gnädiger Sünden-Tilger / und siegelt zu / was auf meine Seele das Sigel des Fluchs und der Verdammnus gedrucket ; Hingegen gibt er mir den Frey-Brief ewiger Erlösung / worauf Seine Liebe und Warheit das Sigel gesetzet.

Eine theure Zusieglung mag diese heissen / welche mit Blut geschicht. Spanien rühmt noch die That des Arragonischen Königs Don Pedro / welcher sich mit einem Dolchen die Hand abhieb / mit dem Blut aber das Pergament benetzte / eine darauf stehende und der Königlichen Majestät verkleinerliche Satzung auf solche Weise auszulöschen / und zu versiegeln / daß sie aufgehebt seyn und bleiben solte. Wolte man auf das Grab meines JEsu eine Uberschrifft setzen ; so müste

1. Tim. 6/ 15. man auch dieses als einen Beweiß seiner gantz unvergleichlich-Königlichen Macht und Authorität mit einführen / daß hie **der König aller Könige/ und HErr aller Herren** lige / welcher mit seinem Blut ausgelöscht und zugesiegelt / nicht etwan eine Ihm beschwerliche Satzung / (dann Er hat sich freywillig dem Gesetz unterworffen / und selbiges erfüllet) sondern die Sünden seiner Unterthanen / daß deren nicht mehr soll gedacht werden. Welche nun dieses Blut-Siegel ergreiffen / deren Sünden bleiben versiegelt: **Aber der feste Grund GOttes bestehet / und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen / und es trette ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet.** Eben diese völlige Zusieglung der Sünden aller Glaubigen ist es / die ihnen ein beruhigtes Hertz und lieblichen Trost wider alle erschreckliche Anklage des Gesetzes und der Höllen gibt. Dann wie solte GOtt wieder hervor suchen / was sein Sohn mit ins Grab genommen / daß es verborgen bleibe / oder wie solte Er von neuem entsiegelt ablesen und rächen / was dieser einmal zugesiegelt und aus Gnaden geschencket hat? Laß dich keinen Zweiffel umtreiben / oder irr machen / mein Hertz. Schau weß ist das Bild in dem Siegel dieser Warheit:

2. Tim. 2/ 19.

Ezech. 33. 14. 15. 16. **Wann ich zum Gottlosen spreche: Er soll sterben / und er bekehret sich von seiner Sünde / und thut was recht und gut ist / also daß der Gottlose das Pfand wieder gibt / und bezahlet / was er geraubet hat / und nach dem Wort des Lebens wandelt / daß er kein Böses thut / so soll er leben und nicht sterben. Und aller seiner Sünden /**

die

die er gethan hat / soll nicht gedacht wer-
den. Ich / Ich tilge deine Ubertretung Es.43/25.
um meinetwillen / und gedencke deiner
Sünde nicht.

So mag nun das Grab JESU gleich mit Pilati oder des grossen Jüdischen Raths-Siegel verwahrt gewesen seyn: Mir ist genug / daß mein JEsus meine Sünden mit sich da hinein genommen und selbige zugesiegelt. O Du gerechter Richter alles Fleisches / der Du Dich um meinetwillen dem Ausspruch eines ungerechten Richters nicht entzogen / sondern gar deine heilige Schultern unter die Last des Creutzes gebogen hast / durchstreiche mit deiner hellen Blut-Dinten alle meine schwartze und mich verklagende Schulden / und laß sie ewig zugesiegelt bleiben. Ja / HErr / wie könte auch an mir wieder gefordert werden / was einmal durch Dich bezahlet wor-
den? **Hoherpriester der zukünfftigen Güter /** Hebr.9/11.
der Du Dich Selbst für mich geopffert / druck auf
mein Hertz / daß ich Dir in Liebe wieder opffere /
das Siegel deiner Gnade / ich trage zwar von
Natur das Siegel des Fluchs / aber **das Sie-** Hiob 38/
gel wird sich wandeln wie Leimen / wann Du 14.
meine Sünden zusiegelst / und meine Seele durch
den Geist der Gnaden nach deinem Bilde er-
neuest. So versiegle mich dann / mein Erlöser /
auf daß ich nicht gerechnet werde unter die Zahl
deren / die nicht haben das Siegel GOttes Offenb 9/
an ihren Stirnen. Du aber setze mich / wie 4.
ein Siegel auf dein Hertz / und wie ein Sie- Hohel. 8/6
gel auf deinen Arm.

Offenb. 5. Lamm, das die siebel Siegeln bricht,
Ich glaub' an Dich und zweiffle nicht/
Das Siegel der geschenckten Sünden/
Erbrichst Du nie / mir anzukünden/
Straff'/ in dem strengen Zorn-Gericht.
Nimm an den tieffen Glaubens-Kuß
Zum Danck / und laß in steter Buß
Mich Gnad-versiegelt / ohne Fallen
Durch dieses Lebens Wege wallen/
Zum Lebens Anfang ohne Schluß.

Δόξα Θεῷ;

Blat-Zeiger
der Betrachtungen.

I. Er Salbende und Gesalbte. 1
II. Der gering-geachtete Unschätzbare. 4
III. Die gehorsame Liebe. 8
IV. Das Wunder- und Geheimnus-volle Testament der Liebe. 11
V. Der vollkommene Demuts-Spiegel. 16
VI. Der Selbst-Betrug des Ehr-Geitzes. 20
VII. Die tröstende Liebe. 24
VIII. Die Heiligung in der Warheit. 29
IX. Der sich zu viel trauende Petrus. 34
X. Der betrübte JEsus. 38
XI. Der betende JEsus. 42
XII. Der ermunternde JEsus. 47
XIII. Der stärckende Engel. 51
XIV. Der mächtige JEsus. 56
XV. Der Heuchel-Kuß. 60
XVI. Die sanfftmütige und wolthätige Feindes-Liebe. 66
XVII. Die schwache Stärcke. 72

XVIII. Die übel-tractirte Aufrichtigkeit. 77
XIX. Die Fruchtbarkeit der Sünde. 84
XX. Die siegende und mit Schweigen sich vertheidigende Unschuld. 88
XXI. Das verspottete Zeugnus der Warheit. 94
XXII. Die Sonnen-Blicke beym Regen. 100
XXIII. Der frühe Rath der Finsternus. 108
XXIV. Der verzweifflende Heuchler. 114
XXV. Das verhaßte und beliebte Blut-Geld. 121
XXVI. Die Königliche Bekänntnus. 129
XXVII. Die verspottete Warheit. 138
XXVIII. Der unbeständige Richter. 146
XXIX. Das Zeugnus der Unschuld. 153
XXX. Die unbesonnene Wahl. 163
XXXI. Der Knechtisch-gegeisselte Befreyer. 171
XXXII. Der mit Purpur verspottete König. 179
XXXIII. Die Rose unter den Dornen. 187
XXXIV. Glaubige JEsus-Schau. 197
XXXV. Die verkehrte und wahre Reinigung. 206
XXXVI. Nutzliche Creutz-Nachtragung. 215

XXXVII. Die Predigt unter den Thränen. 224
XXXVIII. Die Gesellschafft des Gerechten und der Sünder. 235
XXXIX. Die ermunternde Nägel und das Königliche Epitaphium. 242
XL. Der getreue Mittler und Majestätische Richter. 252
XLI. Die Seelen-tröstliche Kleider-Theilung. 260
XLII. Der verspottete und übel-getränckte Erlöser. 268
XLIII. Die zur Warnung scheinende Finsternus. 277
XLIV. Der zerrissene Vorhang. 286
XLV. Die belebte Todten. 294
XLVI. Die eröffnete JEsus-Seite. 302
XLVII. Die Glaubens- Hertzhafftigkeit und beste Bitte. 311
XLVIII. Der abgenommene Leichnam JESU. 319
XLIX. Die Grab-Salbung des Gesalbten. 327
L. Das bewachte und versiegelte Grab. 337

* * *

Kurtze

Kurtze
Blat-Anweisung
Einiger in diesen Betrachtungen enthaltenen Materien.

A.

Abba/ ein Liebes-Wort/ zur Glaubens-Ermunterung. pag. 44

Abschlagung sündlicher Ansuchungen/ wie sie geschehen soll. 151. 152

Adam/ wie er von seinen Söhnen habe begraben werden wollen. 331

Adler/ wovon er im Nest seine Stärcke bekommen soll. 315

Aloe/ worzu er den Indianischen Vogelfängern diene. 329

Anacharsis, schläfft mit der Hand auf dem Mund gedrucket. 163

Auferstehung der Leiber der Heiligen/ wie man solche anschauen/ und sich zu Nutzen machen müsse. 295. seq.

B.

Baum/ dessen Blätter blind machen. 239

Beine/ wie sie den Ubelthätern gebrochen wurden. 303

Betrübnus JESU/ und deren Ursache. 38. 39

Blut JEsu/ wie es über die Juden gekomen. 212

Brod-brechen/ wie solches geschahe. 12

Brüste der Sünde. 231

C.

Creutz JEsu ein Gnaden-Stuhl. 253. 255.
Creutz-Träger sollen Cyrener seyn. 216. seq.
sind Ackerleute. 217. deren Gelassenheit. ibid.
finden ihr Creutz mit Gnade umwickelt. 219

D.

Distel-Rohr ein Gleichnus-Bild der Welt-Ehre. 190
Dornen-Krone JESU und deren andächtige Betrachtung. 187. seqq.

E.

Ehrgeitz / wie ihn Bernhardus genennet. 20.
dessen falsche Annehmlichkeiten. 21
Ehr-Verachtung bringt Ehre. 319
Ergötzungen / ausser Christo / was sie sind. 333
Eyfer / worinn er bestehe. 155

F.

Feinde / wie und warum sie den Dorn-Hecken gleich. 69. befördern das Beste der Unschuld. 161. 162.
Finsternus im Anfang des Peloponesischen Kriegs. 279
Finsternus der Seelen. S. Verfinsterung.
Fuß-Waschen JEsu und dessen Bewegung zur geistlichen Nachfolge. 17. seqq.

G.

Gedult / und deren Sieg. 69
Geisselung JESU umständig betrachtet. 172. seqq.
Gelehrte sollen üben / was sie gutes wissen. 89.
leben / wie sie lehren. 166
Gesellschafft der Frommen und Welt-gesinnten. 75. 76

Gewonheiten/wodurch die Sünde Stärcke bekommt/ soll man ablegen und hassen. 147. seq.
Grab JEsu/ was hiebey zu bedencken. 332. seqq.
dessen Versieglung. 341. seqq.
Gräber/ sind Blumen-Betten der Glaubigen. 295. wie man solche im Glauben/ bey der Eröffnung da JEsus verschieden/ ansehen müsse.

H. 295. seq.

Hände JESU/ von Nägeln durchlöchert/ betrachtet. 242. 243. seq.
Hände-Waschen der Juden und Römer. 207. was hiebey zu bedencken/ so offt es noch von andern geschicht. 209
Harpffe Davids/ ein Bild der Hertzen/ die GOTT früh suchen. 111
Haß wider die Sünde/wie er beschaffen. 328. 329
Heilige/ die aus ihren Gräbern/ nach JEsus Tod/ aufgestanden/ wer solche gewesen seyn sollen. 397. 398
Heiligung und deren Mittel. 30
Heucheley/ eine sonderbare Art subtiler Ungerechtigkeit. 117. seqq.
Höfe grosser Herren/wie sie meistentheils beschaffen. 141

J.

Judä Tod. 116

K.

Kelch/ wie offt selbiger bey der Oster-Mahlzeit herum gienge. 12
Weisses Kleid JESU/ dessen Bedeutung und Trost. 142. 143. 144. seq.
Kleider-Pracht/ wie solcher selig zu ändern. 261. 262
Kleider-Zerreissung des Hohen-Priesters. 97
Königreich JEsu und dessen Beschaffenheit. 133 134. seq.

Kuß / warum ihn / dem HERRN JESU / Judas soll gegeben haben. 61. 62. wird der Welt / der Wolluſt / und dem Reichthum von manchem gereichet. 62. 63

L.

Läſterer ſind Vorübergehende / über welche die Gedult ſieget. 269. müſſen den Muth ermuntern. 320

Lebens-Flüchtigkeit ſtellet ein Calipha durch ein ſonderliches Zeichen vor. 125

Leinwand / darein der HERR JEſus begraben worden 322. ermuntert zur Reinigkeit des Hertzens. 323. 324. ſeq.

Leute / von zweyerley Art / die vergeblich arbeiten. 166

Liebe / wie ſie ſtärcker als der Tod. 337

Liebe JEſu hält Creutz und Troſt beyſammen. 26. iſt unter dem Creutz der Glaubigen. 220

Liebe gegen den Nächſten / den Cherubinen an der Bunds-Laden verglichen. 156

Lilie wächſt aus einer Hirnſchale. 41

Loß der Römer / wie ſolches geſchehen. 263

Löw / wie er von den Arabern verjagt wird. 159

Lucius, ſtellet die eitle Ehre ſcharffſinnig durch ein Bild vor. 22

M.

Mach-Wort JEſu gegen ſeine Feinde / tröſtet den Glaubigen wider alle Feinde. 58

Mandeln / auf dem Vor-Gebürge der guten Hoffnung / ein Bild der Sanfftmütigen. 82

Mörder iſt die ſonderliche Luſt-Neigung zu einer Sünde vor der andern. 149

Morgen-Stunden ſollen Ubungen der Liebe und Gedancken an JEſum ſeyn. 111. ſeq.

Myrrhen / woher sie kommt / und wie selbige gesammlet wird. 327

N.

Narden-Wasser / wo es gemachet wurde. 1. wie man solches / geistlicher Weise / auf die Füsse JEsu schütten müsse. 2

P.

D. PEdro löschet eine Satzung mit seinem Blut aus. 343

Pee-Amerdu, eine wunderbare Staude / und deren Eigenschafft. 234

Pilger dieses Lebens / sollen offt an das Ende ihrer Reise gedencken. 125

Purpur-Kammern der Griechischen Kayserinnen. 183

Purpur-Mantel JEsu / was selbiger gewesen. 179. dessen glaubig- und tröstliche Betrachtung. R. 180. seq.

Rache / die man selbst nimmt / mit Jaels Milch verglichen. 66. wird verbotten. 67. seqq. ist unnütz. 69

Reinigkeit des Hertzens / wie sie zu erlangen. 208 seqq.

Rock des HErrn JEsu von Maria gewürckt. 260. stellet die unzertrennliche Vereinigung zwischen GOtt und Menschen in einer Person vor. 263

Rohr in der Hand JEsu / ein schöner Trost der Schwachen. 191. 192. seq. Rohr / womit JEsus getränckt worden / was es gewesen. 274

S.

Schertzen mit der Sünde / verursachet Schmertzen. 114

Schwur / so aus Falschheit geschicht / ruffet um Rache über den Falschen. 85

Segen /

Register.

Segen / den die Creutz-Nachtragung bringet. 222. 223

Seite Jesu wie sie im Glauben anzusehen. 305 seq.

Selbst-Erkenntnus und deren Nothwendigkeit. 138. seq.

Silberlinge / deren Werth. 5. vorgegebenes Gepräg. 5. dessen geistliche Deutung 6. seq.

Speyen ins Angesicht / ein sonderbarer Schimpff / bey Römern / Juden und Indianern. 93

Stärckung JESU / wie sie uns zur Stärckung diene. 52. seqq.

Sünder muß man ermahnen / und ihren Sünden nicht zusehen. 58

Sünde / mit einem seltsamen Thier in Siam verglichen. 114. wie sie GOtt auslösche. 253

T.

Tempel des Hertzens / wie er abgebrochen und ruiniret werde. 91. 92

Thränen / welche wahr und heilsam. 104. wie sie seyn müssen. ibid. Ursachen hiezu. 105. seq. 229. seqq. sind / wo sie aus Mitleiden / über die Sünde / oder unterm Creutz vergossen werden / angenehm. 226. 227. warum sie der HErr JEsus / bey seiner Ausführung zum Creutz stille. 228

Titul des Creutzes JESU / nach jedem Wort erwogen. 246. seq.

Traum des Weibs Pilati. 154. 155

Trost / wider die Verzweifflung. 118. 119. seqq.

V.

Verfinsterung der Seelen / auf wie mancherley Weise sie entstehe und zu verhüten. 279. 280 seq.

Verleumdung / wie sie zu widerlegen. 93. kriecht wie eine Schlange auch um die Gräber. 339

Vertrauen gegen sich selbst / ein listiger Pfeil in des Satans Köcher. 35. Mitteln / das Hertz darwider zu verwahren. 36. 37
Undanck eine Finsternus der Seelen. 278. seq.
Vorhang des Tempels / was er durch seine Zerreissung sehen lassen. 286. 287. was dadurch vorgebildet werde. 287. 288
Vorsichtigkeit / der Sünde zu widerstehen / wie sie geartet. 329
Vorzugs-Streit / was bey selbigem zu bedencken. 150. 151

W.

Wachsamkeit wird durchs Gebet erhalten. 48
Warheit / wird GOttes Wort auf zweyerley Weise genennet. 30
Warnung für Sünden / wie sie geschehen müsse / und was dabey zu beobachten. 156. seq.
Welt / was bey ihr zu holen / und wie sie mit dem Menschen umgehet 168

Y.

Ysop-Stecken / welcher bey der Tränckung JESU gebraucht worden. 274. dessen tröstliche Beschauung. 275. seq.

Z.

Falscher Zeug ist dreyen nachtheilig. 89
Zeugschafften des Schatzes / welcher im Heil. Abendmahl unser wird. 14. 15
Zungen-Pflicht / zweyerley. 164

Anhang, Einiger geistreichen Passions-Lieder.

Auf die I. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise: JEsu du mein liebstes Leben.

1.

DU Gesalbter / der die Seinen salbet mit dem Freuden-Oel. Laß mich deine Gnad' anscheinen / daß die Narde meiner Seel' ihren Ruch in Demut gebe / und mein Hertz bey diesem Blick / welcher mir das höchste Glück / bald in solchen Thränen schwebe / die der Liebe sanffte Krafft / in erfreute Augen schafft.

2.

Theures Narden-Wasser netzet / theures Haupt / Dich vor dem Tod / der mich in das Leben setzet: Deine Locken / die bald roth / von dem Blut-Thau / solten werden / perlen Wasser-Tropffen ein: Und mein Trost hiebey soll seyn / daß Du / zu mir Staub und Erden kommest / edles Seelen-Gut / mit dem Wasser und dem Blut.

3.

JESU / Heil der Menschen-Kinder / der Du

Freuden-Ström' ausgießt über die betrübten Sünder / wann der Busse Myrrhen fließt: Du läßt ohne Huld nicht stehen / die / so Dich gesalbet hat; ach! laß mir auch früh und spat Deiner Liebe Glantz aufgehen / wann ich vor Dir meine Bitt' / in der Glaubens-Krafft ausschütt'.

4.

Mach mich reich an Tugend-Früchten: Sprich mir ein behertzten Mut / wann vergallter Zungen Richten tadelt / was die Liebe thut. Stößt mich dann / gleich einem Ballen / des verkehrten Urtheils Sinn / in der Meinung / her und hin; acht ich's nicht: Wann Du Gefallen an mir hast / und meine Kron zeigst von deinem Gnaden-Thron.

5.

Lehr / mein Lehrer / mich bedencken / beym zerbrochnen Narden-Glas / daß / was Du uns pflegst zu schencken / nach der Gnade vollem Maß / in uns als Gefässen liege / denen leichtlich Tod und Zeit zeiget die Gebrechlichkeit: Hilff dann / daß die Demut siege / und in uns zertrümmert sey / Ruhm und stoltze Heucheley.

6.

Laß indessen mich so leben / daß / wann dieses Leben bricht / meinem Grab nicht mög' ankleben Laster-Stanck / und dein Gesicht sich von mir weg müsse kehren. Steh mir / treuer JESU / bey / daß ich ohne Dich nie sey / und dort ein Gefäß der Ehren / voll von Gnad und Klarheits-Schein / mög' in deinem Tempel seyn.

Auf

Auf die II. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise.

Es ist das Heil uns kommen her.

1.

MEin schönster Schatz / in welchem ich des Himmels Schätze finde / wie schlecht schätzt / Allerwerthster / Dich / der in der Geitz-Nacht Blinde! Es gibt / um flüchtigen Gewinn / die nimmer-satte Geld-Lieb' hin / Dich / der Du bist die Liebe.

2.

Was hilfft es / mit erhitztem Mut so dem Gewinn nachspühren / und Dich / der Seelen einigs Gut / darüber doch verlieren? Das Zeitliche wird leicht ein Gifft: Wer auf des Geitzes Wellen schifft / der segelt ins Verderben.

3.

Lehr mich bedencken was ich hab' an Dir / mein Trost und Leben / O JESU! allerhöchste Gab / die mir der Vatter geben kunt' / aus der reinsten Liebe Schos: Schatz / weiche nicht / ob Du gleich groß / aus meinem kleinen Hertzen.

4.

Halt mich / daß ich Dich wieder halt' / und klüglich möge wandeln / wann List und schmeichlende Gewalt Dich wollen mir abhandeln / um Schätz leerer Eitelkeit: Stärck mich in dem Versuchungs-Streit / daß Glaub und Liebe siege.

5.

Du wurdest / HERR / verkaufft für mich / um Werth leibeigner Knechte: So ist es billig / daß

daß auch ich / nach Deines Reiches Rechte / von schweren Sclaven-Ketten frey / mit Seel' und Leib Dein eigen sey / verkauffeter Erlöser!

6.

Wie kan ich aber / JESU / Dir genugsam dafür dancken? Du gibst mit deinem Reich Dich mir; solt' ich dann hie viel zancken um Güter / so die Zeit wegreißt / und mein so theur erkaufftes Geist / noch Judas-Fesseln tragen?

7.

Bist du mein Schatz: Was mangelt mehr / darnach mein Hertz gelüste? Die Ehr' ist ohne Dich nicht Ehr' / und Reichthum eine Wüste / darinnen die Begierde irrt; ein Strick die Welt-Lust / die verwirrt die Fittiche der Seelen.

8.

So bin ich dann in Dir vergnügt / mein JESU / dessen Fülle durch keinen Mangel wird besiegt. Reiß weg des Geitzes Hülle / die manche Hertzen noch bedeckt / daß sie / durch deinen Glantz erweckt / Dich / höchstes Gut / umarmen!

Auf die III. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise:

Liebster JESU / wir sind hier / &c.

1.

GOTT / von GOttes hohem Thron in die Welt zum Heil gesendet: Hochgelobter Davids Sohn / Heyland / der die Augen wendet / zu dem Glauben: Geh' / O Lieber! nicht bey deinem Knecht (deiner Magd) vorüber.

2.

Du schickst deine Jünger aus bey gantz nahen Leidens-Zeiten / daß sie / JESU / Dir ein Haus zu dem Abendmal bereiten: Wilt Du nicht mein Hertz auch ehren / und in diesem Haus einkehren?

3.

Zwar es ist nicht schön genug / Schönster / muß ich klagend sagen: Doch laß bald den Wasser-Krug die betrübte Buß hertragen; so wird leicht der Staub geleget / den die Eitelkeit erreget.

4.

Du folgst ja gar gnädig nach / wo die Buß vorher gegangen: Komm auch unter dieses Dach / wo Dich will der Glaub' umfangen. Wirst Du / Sonne / bey mir stehen / so muß alle Nacht vergehen.

5.

Deiner Boten Stimm' hat mir angesagt / was ich darff hoffen / und es stehet / Liebster / Dir das verlangend Hertz schon offen: Füll es an mit Süssigkeiten / die sich / wo Du bist / ausbreiten.

6.

Komm / mein Lehrer / komm herein / gib mir kräfftig zu verstehen Deine Lieb' und Leidens-Pein / Dein Erniedern und Erhöhen. Lehr mich sterben / daß ich lebe / und der Sünde widerstrebe.

7.

Komm herein und segne mich / aller Völcker Licht und Segen! der Du / voller Liebe / Dich läßt verwunden / daß der Regen deines Bluts

uns Heil = befeuchte / und der Gnaden Antlitz leuchte.

8.

Halt mit mir dein Abendmal / gib mir süsse Trostes = Bissen / bis ich dort in deinem Saal Dich / mein JESU / werde küssen / nicht mehr von der Welt verhönet / durch dein Creutz mit Glantz gekrönet.

Auf die IV. Passions-Betrachtung.

In der Melodie:

Auf / auf mein Hertz! &c.

1.

Rühr / Gnaden = Geist / rühr Hertz und Lippen an mit deiner Krafft der Liebe Glut: so kan mein Geist in Lieb' und Andacht wol bedencken / was Liebe mir im Testament will schencken.

2.

Hie tauget nicht subtiler Klugheit Macht / ihr Flügel schmöltzt und fällt in Irrthums = Nacht / wann er sich stoltz in diß Geheimnus schwinget / das Licht und Frucht nur Glaub und Einfalt bringet.

3.

Das Lebens = Brod nimmt Brod in seine Hand / und gibt damit den Leib zum Liebes = Pfand: Im Kelch mit Wein / ist reines Blut zu finden / aus welchem quilt Vergebung aller Sünden.

4.

O theures Gut! O Schatz / dem keiner gleich! O Testament an höchsten Gütern reich! Was kanst Du mehr / mein treuer JESU / geben / und was gibt Dir mein Undanck = volles Leben?

5. Lamm /

5.

Lamm / das die Sünd der Welt auf sich gefaßt / mach diese mir durch Lieb' und Furcht verhaßt: So wird mein Hertz Dir / als ein Opffer / brennen / und mich wird nichts von Deiner Liebe trennen.

6.

Ich gebe mich mit Leib und Seele Dir / HERR / der im Brod und Wein sich gibet mir: Doch was bin ich? Staub / eitle Asch' und Erden / und soll mit Dir / mein GOTT / vereinigt werden!

7.

Ich bin nicht werth daß mich die Erde trägt / und in mein Hertz wird solcher Schatz gelegt / für welchen hat der Himmel keine Grentzen: Hie will das Licht in tiefstem Schatten gläntzen.

8.

In kleinen Brod kommt mir das gröste Gut / und mit dem Wein trinck ich das theure Blut / das meine Seel' in reinen Purpur kleidet / von welchem sich nie Kron' und Gnade scheidet.

9.

Hab tausend Danck für dieses Testament / O Stiffter! der durch seinen Tod vollend't / was lang vorher der Glaub in Bildern suchte / wann das Gesetz den Ubertrettern fluchte.

10.

Ich will so lang ich / JESU / leb' und kan verkündigen / was Du an mir gethan: Mein Leben soll dein blutigs Sterben loben / gib mir hierzu nur Gnad' und Krafft von oben.

Auf die V. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise:

Kommt, und laßt uns JEsum lehren.

Oder:

Wie nach einer Wasser-Quelle.

1.

LIeffe Demut / hohe Liebe / wozu bringt ihr JESUM doch: Und der Hoffart freche Triebe liebt ein Hertz von Erde noch? Dienern dient mein HERR und GOTT / da der Eitle hält für Spott / wann er sich zu Christi Gliedern / viel in Liebe solt' erniedern.

2.

Hände / die mit Thränen-Küssen Buß und Liebe netzen soll / sieht man bey der Jünger Füssen in dem Wasser / Gnade-voll: Der neigt sich und kniet hie / Dem sich beugen alle Knie: O wie niedrig (schau und stehe) ist der Aufgang aus der Höhe.

3.

HERR! der sich herab gelassen zu so niedern Dienst und Stand / arme Sünder zu umfassen / mit der hohen Gnaden-Hand: Muß es ja gewaschen seyn; ach! so wasche mich auch rein / und laß tieffe Sünden-Flecken / deiner Unschuld-Kleid zudecken.

4.

Guter JESU / deine Güte / (die dem nichts für übel hält / der mit glaubigem Gemüte / Dir in deine Arme fällt) macht / daß ich vor Dir ausschütt' jetzt / gleich Petro / diese Bitt: Wasch' / HERR /

HERR/ zu so gutem Ende/ nicht nur Füß'/ auch Haupt und Hände.

5.

Ich beklag's/ der Seelen Füsse/ die Begierden/ sind nicht rein: Doch durch deine Gnaden-Güsse werden sie gesäubert seyn. Hängt sich auf der Wander-Bahn/ neuer Staub denn wieder an; so verwirff mich nicht deßwegen/ sondern gib auf Buß den Segen.

6.

Reinige vom Schmutz der Sünden meine Hände/liebstes Licht/ daß ich möge Gnade finden/ wann ich sie zu Dir aufricht' im Gebet: Denn sonst bleibt leer/ und wird nie von Gaben schwer/ diese Hand/ die sich ausstrecket/ zu Dir/ und voll Unrecht stecket.

7.

Wasche wol mein Haupt/ und schwemme was Dir mißfällt/ alles fort/ daß nichts mehr den Willen hemme zu vollbringen/ was dein Wort fordert in der Gnaden-Zeit. Mach zum Guten mich bereit. Pflantz ein heilige Gedancken/ und laß Demut sie umschrancken.

8.

Kan ich so gewaschen scheinen/ und Du thust die Wolthat mir: So hab' ich/ (wer will's verneinen?) HERR/ mein Theil/ auch Theil an Dir. Gib mir nur beständig-seyn/ daß/ wann Du mich wäschest rein/ ich nicht mehr/ zu meinem Schaden/ Sünden-Mist mög' auf mich laden.

Auf die VI. Passions-Betrachtung.

Nach der Singweise:

Ich ruff zu Dir ꝛc.

1.

WEg / mit dem tollen Ehrsucht-Streit / wo Demut nur muß siegen: Es folget die Erhöhungs-Zeit / auf wahres Hertzens-schmiegen. Was bildet Staub bey Staub sich ein? Wir eilen voll Beschwerden zu der Erden / viel besser niedrig seyn / als hoch gestürtzet werden.

2.

Du magst / O reinstes Demut-Licht / und Geber guter Gaben / an Jüngern / die Dir folgen / nicht der Ehrsucht Zeichen haben. Dein Diener muß mit Dir / mein Hort / auf niedrem Wege gehen / und nicht stehen / wo Ehrgeitz fort und fort die Flügeln will erhöhen.

3.

Du gehst in Knechts-Gestalt / gantz still / HErr / der uns Kronen schencket / zu deinem Creutz und Tod: Dein Will / der sich gehorsamst lencket nach deines Vatters Willen / nimmt getrost an Schmach und Schande / Schmertz und Bande: und in uns Sündern glimmt noch Lust nach hohem Stande.

4.

Ach! nimm mein armes Hertz mit Dir / es soll zum Creutz sich legen / und wann sich etwan wolt' in mir noch diese Thorheit regen: So sprich auch / nicht also! mir zu / daß ich mich nutzlich schäme / bald bezäme / und wieder meine Ruh' in Dir / mein JESU / nehme.

5.

Was nutzet oder hilfft es doch/ in dieser Welt groß heissen ? Man wünschet sich ein guldnes Joch/ und strebt nach einem Gleissen / das in dem Grab verliert den Schein. Dein Geist / HErr/ Demuth mehre/ und uns lehre / Dir dienen sey allein/ der Deinen besten Ehre.

6.

In dieser Ehr' erhalte mich/ für diese laß mich streiten. Indessen will/ Erlöser/ ich dein Lob mit Lieb' ausbreiten: und unter deine Gnaden-Hand demüthig mich ergeben / Du / mein Leben / wirst meine Seel' in Stand der höchsten Ehr' erheben.

Auf die VII. Passions-Betrachtung.

In der Melodie:

Ach! wie sehnlich/ wart ich ꝛc.

1.

DU läßt/ HERR/ doch die Deinen nicht/ auch da Du sie verläßt: Dein Trost bald durch die Wolcke bricht / die Thränen-Stürm' ausbläst. Ach! tröst' auch mich/ ich bitte Dich/ wann Trübsal mich umfäßt.

2.

Du tröstest mit dem Trostes-Geist der Jünger Kummer-Stand: Es bleibt nicht aus was Du verheißt: Treu wohnt in Deiner Hand. Ach! tröst' auch mich / Ich bitte Dich / mit diesem Liebes-Pfand.

3.

Komm / Tröster / mein Hertz öffnet sich / leg

Deine

Deine Lieb' hinein. Komm/ Himmels-Licht / erfülle mich / mit deinem Freuden-Schein. Ach! tröste mich / ich bitte Dich / und gib nach Weinen Wein.

4.

Du Hertzens-Prüfer kennst mein Hertz / es brauchet Krafft zum Grund: und Balsam/ welchen sucht mein Schmertz / kommt/ Artzt / aus deinem Mund: Ach! tröste mich / ich bitte Dich/ so werd' ich bald gesund.

5.

Dir klag' ich/ Treuer / meine Noth / darunter ich mich duck': HErr/ Augen/ die von Thränen roth/ sind deiner Tauben-Schmuck. Ach tröste mich/ ich bitte Dich / in allem Creutzes-Druck.

6.

Die Welt hat für mich keinen Trost / der mir Vergnügung schafft: Gifft steckt in ihrer Freuden-Kost / Gall' in dem Zucker-Safft: Ach tröste mich / ich bitte Dich / mit Deiner reinen Krafft.

7.

Scheint mir der frohen Hülff-Stund Gang (die eilend in der That) nach meiner Rechnung lang? Kommt meine Freude spat? so tröste mich/ ich bitte Dich/ mit GOttes weisem Rath.

8.

Flieht aber was Ergötzung hat / von meiner Hütten weit: Soll von mir eine Thränen-Saat / stets werden ausgestreut? So tröste mich / ich bitte Dich/ mit jener Erndte Zeit.

9.

Stellt Sünd' entgegen meinem Lauff/ so mancher Reitzung Bild: Rufft mir zum Kampff des

Gei-

Geistes auf/ mein Fleisch/ das offtmals wild; So tröste mich/ ich bitte Dich/ mit Deiner Hülffe Schild.

10.

Leucht mir ins Hertz mit Deinem Licht/ mach Deinen Trost recht groß / wann mir verdunckelt mein Gesicht der nahe Todes-Stoß: und tröste mich/ HERR/ ewiglich in Deiner Liebe Schos.

Auf die VIII. Passions-Betrachtung.

Die Heiligung in der Warheit.

Nach der Sing-Weise:

O GOTT/ du frommer GOTT.

1.

DU heilig-grosser GOTT/ darf sich der Sünder wagen/ zu deinem Thron/ der nichts unreines kan vertragen? verschmäh'st Du nicht die Bitt'/ o Licht mit Licht umringt/ die ein zerknirschtes Hertz zu deinen Füssen bringt?

2.

So komm ich dann zu Dir im Schmuck den JEsus reichet/ für dem die rothe Schuld so vieler Sünd' erbleichet/ und bitt'/ erhöre mich; ich bete nicht allein/ mein JEsus Selber legt für mich die Fürbitt' ein.

3.

Befestige mich wol im Werck zu deiner Ehre/ daß kein Versuchungs-Wind mich wie ein Rohr umkehre. Mach meinen Gang gewis: und gib

mich/ HErr/ nicht hin/ ob ich es gleich verdient/ in gantz verkehrten Sinn.

4.

Blick/ Heiliger/ mich an mit Strahlen voll erbarmen/ und richt mich freundlich auf in deinen Gnaden-Armen: Druck in mein Hertz/ Gemüt und Seele jederzeit/ dein angenehmes Bild der wahren Heiligkeit.

5.

Laß meinen Willen stets auf deinen Willen sehen/ und wie die Sonnen-Blum' in diesem Zirckel gehen/ den dein Gebot gestellt/ in reinsten Weisheit Glantz: Ach! heilige mich/ HERR/ in deiner Warheit gantz.

6.

Die Warheit ist dein Wort/ das sich auf Dich selbst gründet/ und das erfrorne Hertz mit süsser Glut anzündet/ daß es zu Dir auf flammt. Dein Wort/ das fest besteht/ auch wann der schöne Bau/ den Du gemacht/ vergeht.

7.

Pflantz in mich/ durch diß Wort/ viel heilige Gedancken: Mein Leben lauffe fort in solchen festen Schrancken/ zu dem gesteckten Ziel/ das mit der Krone prangt/ die Gnade/ Lieb' und Huld/ den Uberwündern langt.

8.

Versiegle/ Vatter/ mich/ daß ich dein Kind verbleibe/ und Sünde mich nicht mehr von meiner Pflicht abtreibe. Richt mich bald wieder auf/ wann ich aus Schwachheit fall'. Geheiligt werd' in mir dein Nam'/ und überall.

9.

Mein JEsu: der Du mir in deinem reinen

Leben

Leben bey Sündern / Heiligkeit zum Muster hast gegeben / führ mich / zur Nachfolg' / an: Laß deine Leidens-Pein / mir einen steten Sporn zu frommen Leben seyn.

10.

Geist GOttes / decke mich mit Flügeln deiner Liebe / daß ich Dich liebend nicht muthwillig mehr betrübe. Schaff / was unheilig ist / aus deinem Tempel fort. Es sey darinnen nur GOtt und sein heiligs Wort.

Auf die IX. Passions-Betrachtung.

Der sich zuviel trauende Petrus.

Nach der Melodie aus Hrn. Paul Gerhards Liedern:

Was trotzest du / stoltzer Tyrann?

1.

Es trüget das trotzige Hertz / das ohne Versuchung hoch steht / wann ohne Verfolgung und Schmertz mit trieffenden Wolcken aufgeht / und stürmende Trübsal hart wittert / sich dücket / und ängstiglich zittert: Wer sich will auf Hertzen verlassen / wird Helmen für Säulen umfassen.

2.

Pocht Petrus Gefängnus und Tod / mit Liebe die Fesseln zerbricht; So macht die Verläugnung bald roth das Thränen-benetzte Gesicht. Ach JESU! wie sind doch wir Schwachen so starck / uns noch schwächer zu machen / wann wir uns selbst liebend vertrauen / auf listige Tücke nicht schauen.

3.

Leucht mir / o rein-strahlendes Licht ! mich gründlich zu prüfen ins Hertz / damit ich mich selber recht richt' und mit der Versuchung nicht schertz'. Erhalt mich in Leiden und Freuden gleich-müthig / und laß mich nichts scheiden von Dir / der so treu mich geliebet / und für mich in Tod gar hingiebet.

4.

Wann ich mir Dir aber versprich / getreu in Nachfolgung zu seyn : So stärcke / mein JEsu / Du mich mit Gnade / denn vor Dir allein kommt können zu unserm Wollen / Krafft zu dem Thun / das wir thun sollen. Du ewigs Wort must uns geben / nach deinem Wort thätig zu leben.

5.

Ich bitte / mein Heiland / verwahr / Du selber mein Hertz / daß es recht sich kennend / mich nicht in Gefahr vermessener Seelen einflecht'. Umgürt' es mit heiliger Liebe / bereit es / durch munternde Triebe des Geistes / mit Freuden zu wallen auf Wegen / die Dir nur gefallen.

6.

Und wann sich / mein JEsu / an Dir und deinem Creutz ärgert die Welt ; so siege der Glaube in mir / und zeige / das Creutz sey ein Zelt / mit Palmen und Kronen erfüllet / ob es gleich mit Trauren umhüllet. Mich ziehe die Liebe in Seilen / ohn Aergernis Dir nach zu eilen.

7.

So leid ich dann willig und still / wann Trübsal mich prüfend anfällt / und sage / mein JESU / wer will mich scheiden / da deine Hand hält ? HErr / müst' ich auch mit Dir gleich sterben ; so

weiß

weiß ich / es kan nicht verderben / wer so stirbt : denn Du kanst das Leben den Toden / o Lebens-Fürst / geben.

Auf die X. Passions-Betrachtung.

Der betrübte JESUS.

Melodie:

Was mein GOTT will.

1.

MEin JEsus traurt: mein JEsus zagt / mit Seelen-Angst umfangen. Ach seht ! wie Ihn die Sünde plagt / die wir mit Lust begangen. Schlagt an die Brust / da diese Lust nun JESUM / der uns liebet / und Gnade schenckt / so schmertzlich kränckt / ja bis in Tod betrübet.

2.

Ach ! ach ! was haben wir gethan ? Fluch ist der Sünde Siegel : Nun greifft er JEsus Seele an / den reinsten Tugend-Spiegel ; weil treue Huld / die Straff und Schuld / die uns solt' ewig drucken / als gantz verlorn / in Gottes Zorn / aufbürdet seinen Rucken.

3.

O treuer Hirt ! wie fühlest Du die Schläge für die Schafe. Ich / ich solt' ewig ohne Ruh' aus tieffem Sünden-Schlafe / worein die Nacht der Lust mich bracht' / Angst-voll ermuntert werden : Du schaffst mir Rast / erträgst die Last unruhigster Beschwerden.

4.

Du bist betrübt / o wahre Freud' und Ancker

der Betrübten! daß Du nur von dem Höllen-Leid errettest die Geliebten. Die Haß vielmehr/ (o HERR wie sehr liebst Du) verdienet hätten. Betrübtes Licht / dein Trauren bricht / des finstern Todes Ketten.

5.

Druck tieff in mein Gedächtnis ein dein Lieben und Betrüben / daß / wann mich heisset frölich seyn die Sünd' / ich mich mög' üben in Buß und Reu / damit auf's neu ich nicht betrübt mehr mache Dich / Seelen-Freund: und dann der Feind des Sünd-Verstrickten lache.

6.

Wird aber / JESU / mir die Welt / die Leid in Freude heget / ein solch betrübtes Kummer-Feld / das nichts als Wermut träget: So tröste mich / mein Schatz / daß ich nicht zu der Welt gehöre / und steh mir bey / damit ich sey betrübt zu deiner Ehre.

7.

Was soll mir Freud an diesem Ort / wo Du / HERR / mustest leiden? Ich gehe lieber mit Dir fort betrübt zu deinen Freuden / als mit der Welt vom Wollust-Zelt zu ewig-heissen Thränen. So mag die Zeit / durch Bitterkeit / von Lust mich gar entwehnen.

8.

Laß mich / durch deine Traurigkeit / im Trauren nur nie sincken / und mir / mein GOTT / zu rechter Zeit / tieff in die Seele blincken Trost / der ergötzt / und wann zuletzt die schwer'ste Nacht vergangen: So hilff / daß ich dort ewig Dich / o Sonne! mög' umfangen.

Auf

Auf die IX. Passions-Betrachtung.

Der betende JESUS.

Nach der Sing-Weise:

Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

MEin Vatter! der durch JEsus Wunden
den Weg mir bahnt zum Gnaden-Thron:
Dir bleib ich / als dein Kind / verbunden / in JEsu deinem liebsten Sohn / und weiß gewis / daß Du mir Heil zuschickst / in jedem Creutzes Theil.

2.

Zwar die Vernunfft / die Blöde / siehet Huld-Strahlen für Cometen an; ich aber glaube / daß eh' fliehet die Sonn' / aus ihres Zirckels Bahn / eh' Gnad und Liebe mich verläßt / die meine Leidens-Stunden meßt.

3.

Du kanst es hie nicht böse meinen / der Du dein Bestes mir geschenckt: Solt' ich dann darum traurig weinen / wann mich die Welt mit Wermut tränckt? Nein; eben weil mein Vatter sich mir gnädig zeigt / so haßt sie mich.

4.

Ich bin mit JEsu ja vermählet / mein Braut-Krantz müssen Dornen seyn; mein Bett ein Creutz / das Liebe wählet; Fürsehung schenckt den Kelch mir ein / wie solte / guter Vatter / nun mein Hertz nicht deinen Willen thun?

5.

Es opffert sich / HERR / deinem Willen so /

wie mich JEsus selber lehrt / und was ihn noch nicht will erfüllen / dem werd' in mir durch Krafft gewehrt / daß dieses Opffer lauter sey / von blinden Widerstreben frey.

6.

Wilt du nicht meiner Bitte geben / was sie verlangt in dieser Zeit / und dem vorhin gedruckten Leben beylegen neue Schwerigkeit? **Mein Vatter! ja / nicht wie ich will / Dein Will geschehʼ / ich dancke still.**

7.

Soll ich den Kelch des Creutzes trincken / der meinem Fleisch so bitter schmeckt / daß Mut und Kräffte wollen sincken / wann er den Durst nach Trost erweckt? **Mein Vatter! ja / nicht wie ich will / Dein Will geschehʼ / ich schweige still.**

8.

Soll mein empfindlichs Fleisch betrüben der Kranckheit Last / nach deiner Huld dadurch zu prüfen und zu üben die Liebʼ / und leidende Gedult? **Mein Vatter! ja / nicht wie ich will / Dein Will geschehʼ / ich leide still.**

9.

Muß ich ein Ziel der Feinde bleiben / nach welchem sie nie Hochmut satt / der Bosheit kühne Pfeile treiben / in Thorheits-Wercken noch nicht matt: **Mein Vatter! ja / nicht wie ich will / Dein Will geschehʼ / ich halte still.**

10.

Soll ich aus diesem Leben gehen und endlich / nach so manchem Ach / still meiner Tage Zeiger ste-

stehen? (o für mich angenehme Sach!) Ja/ Vatter! ja/ Dein Will mein Will: Dein Will geschehʼ/ er stehe still!

Auf die XII. Passions-Betrachtung.

Der ermunternde JESUS.

Melodie:

Laß dich GOTT!

1.

SChläfrigs Hertz! nicht zu fauler Ruh' erschaffen: hälst du Hinterlist für Schertz? dein Feind wachet/ wilst du schlaffen? Auf! ergreiff die Glaubens-Waffen/ schläfrigs Hertz!

2.

Hörst du nicht treuer Liebe Warnung schallen/ wann der Mund der Warheit spricht: Wachet/ betet/ (es gilt Allen) Ihr möchtet in Anfechtung fallen. Hörst du nicht?

3.

HERR mein GOTT! Du kennst alles/ auch mich Schwachen: daß nun muntrer Feinde Rott/ mich nicht mög' hinlässig machen; So hilff wann ich wache/ wachen/ HERR mein GOTT!

4.

Weck mich auf/ wann mich will in Schlummer bringen Sünde/daß sie mich verkauff' in des Satans schlaue Schlingen. Schlummern dienet nicht zum ringen Weck mich auf!

5.

Du mein Licht wachst/ mir Kronen zu berei-

ten: ach! mein JEsu / solt' ich nicht munter für dein Reich auch streiten? Ich will; steh' an meiner Seiten/ Du mein Licht.

6.

Waffne mich / mit der Andacht Seufzer-Pfeilen/ und Du selbst/ mein Schild / zerbrich Waffen / die auf mich zu eilen. Ich mögt' etwan mich verweilen. Waffne mich.

7.

Stärck die Händ'/ HERR/ wann diese wollen sincken/ eh das Kämpffen hat ein End': oder wann / auf dein Zuwincken/ ich vom Creutzes-Kelch soll trincken: Stärck die Händ'.

8.

Rath / Krafft / Held! lehre meinen Bogen kriegen / so verlier' ich nie das Feld: Endlich auch in letzten Zügen / hilff / durch deinen Geist / mir siegen/ Rath/ Krafft/ Held!

Auf die XIII. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise:

Ein Lämmlein geht ꝛc.

1.

HErr / wie geschicht dir? wirst du schwach/ der Erd' und Himmel träget? zieht solche Qual die Liebe nach / die Segen uns zuleget? O Wunder! das mein Hertz erblickt: Ein Engel wird dir zugeschickt / Dich in der Angst zu stärcken: Dich/ der den Engeln Stärcke giebt / zu thun/ was deinem Thron beliebt / und auf dein Wort zu mercken.

2.

Ach JEsu! welchen tieffen Danck soll ich Dir dafür geben: Du bist von lauter Liebe kranck/ und schenckst mir Krafft zu leben. Ein Engel stärckt/ Erlöser/ Dich/ den HErrn der Diener/ daß Du mich in Aengsten mögst erquicken/ und den/ der ewig solte seyn/ bey Teufeln/ mit dem Klarheits-Schein/ bey allen Engeln schmücken.

3.

Ich sehe Dich/ du Starcker/ schwach/ nicht weil Qual auf Dich wühlet; nicht/ weil der alte Höllen-Drach nach deiner Fersen ziehlet: der GOtt-verhaßten Sünden Last/ die Du auf Dich genommen hast; der Zorn/ der nicht zu tragen: das ist es/ was dein Hertz bekriegt/ und dich schwach zu der Erde biegt/ die Dir nichts zeigt als Plagen.

4.

O Liebe! so gehst du in Noth/ die Sünder zu versöhnen: Du ringest/ JEsu/ mit dem Tod/ mit Leben uns zu krönen. O harter Kampff! der Dir/ mein Preis/ austreibet Blut-beröthen Schweis; Dein Ringen sey gesegnet! Der Blut-Schweis ist die Morgen-Röth'/ in welcher mir der Tag aufgeht/ da Segen auf mich regnet.

5.

Fallt/ werthe Tropffen/ fallet doch auf meines Hertzens Erden/ so wird es diese Stunde noch/ ein Rosen-Garten werden. Pflantz in mich Haß der Sünden ein/ und mach von ihren Dornen rein den Platz/ wo JEsus-Liebe/ zu allen Zeiten grünen soll/ an Früchten guter Wercke voll/ durch seiner Gnade Triebe.

6. Du

6.

Du aber/ Liebster/ laß mich Krafft aus deiner Schwachheit nehmen/ und deiner Liebe Eigenschafft betrachtend/ heilig schämen/ wann meine Lieb'/ im Fleisches-Streit/ nicht Dir zu Ehren jederzeit sich an den Feind will wagen : Doch weil hier eigne Krafft nichts kan/ so leg Du Selber Hand mit an/ den Sieg davon zu tragen.

7.

Stärck/ JESU/ mich auch in der Zeit/ da Leiden mich abmattet/ durch deines Trostes Süssigkeit/ der sich mit Hülffe gattet/ daß ich gedruckt/ und doch erquickt/ betrübt/ und freudig angeblickt/ austaure Tag' und Jahre/ und meiner Andacht Flügel offt zu Dir/ auf den die Seele hofft/ mit Lob und Danck auffahre.

8.

Treibt dann der Tod/ der letzte Feind/ den Schweiß durch meine Glieder : so sey mein Balsam/ bester Freund/ dein Schweiß/ der mich stärckt wieder; daß ich im Glauben aufgericht't/ auslöschend wie ein schwaches Licht/ zu deinem Licht gelange/ da ich von Schwachheit gantz befreyt/ bey Engeln/ in der Herrlichkeit von Dir die Kron' empfange.

Auf die XIV. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise:

In dich hab ich gehoffet HERR.

1.

WAs will der tollen Feinde Rott? hier ist der starcke Mensch und GOTT! sucht man dann

dann den zu fangen/ der uns befreyt / von Grausamkeit/ darein wir selbst gegangen?

2.

Ich bins! ist / was Er Selber spricht. Der Held in Israel leugt nicht. Wer will diß Lob Ihm rauben? ein einigs Wort / schlägt alle fort / und doch will keiner glauben.

3.

Ja / liebster JESU / ja Du bist das Licht/ das hell erschienen ist / den Tag des Heils zu bringen/ vom Himmels-Saal: Laß manchen Strahl der Gnad'/ in mein Hertz dringen.

4.

Du bist das wahre GOttes-Lamm/ das sich am harten Creutzes-Stamm / läßt für die Sünder schlachten: Laß/ daß ich Dir stets leb hinfür/ mich diesen Tod betrachten.

5.

Du bist der Priester/ der mit Ruhm gegangen in das Heiligthum / gemacht ohn Menschen Hände: Ach schmücke mich/ mein HErr/ durch Dich/ mit Heiligkeit ohn Ende.

6.

Du bist der König/ dessen Reich nicht von der Welt/ und der zugleich zu Königen uns machet: hör meine Bitt / tröst mich damit/ wann mich die Welt verlachet.

7.

Du richtest auf mit einem Wort / und jagst damit auch Feinde fort. Wer ist/ HERR/ der Dir gleichet? Wann dein Mund spricht / Ich bins! so bricht der Künheit Muth/ und weichet.

8.

Sprich dieses Wort in Gnaden mir / wann meine Seele will zu Dir / und Dich sucht mit Verlangen / da in der Zeit der Traurigkeit scheint / Du seyst weggegangen.

9.

Laß mich auch hören dieses Wort Ich bins! mein starcker Schild und Hort wann Feinde sich erregen: daß sie zerstreut / und ich erfreut mein Opffer mög' ablegen.

Auf die XV. Passions-Betrachtung.

Nach der Sing-Weise:

Ich ruff zu Dir HErr JEsu ꝛc.

1.

DIß ist die Macht der Finsternus die aus der Angst-Nacht blicket: Mein JEsus wird durch einen Kuß verrathen und bestricket. Die Falschheit grüßt den wahren GOtt. Mit Schwerden und mit Stangen sucht zu fangen die angefüllte Rott / der Vätter ihr Verlangen.

2.

O Sanfftmut / die den Sünder trägt / und nicht mit Donner-Keilen den falschen Mund zu Boden schlägt. Leit mich in deinen Seilen! Nimst Du von Juda an den Kuß / so kanst Du ja nicht hassen oder lassen den / der in wahrer Buß Dich lebend will umfassen.

3.

HERR / ich bekenn' es / daß ich offt in thörichtem Verlangen / das auf Genuß des Eitlen hofft / die Welt mit Lieb' umfangen. Doch gönnst Du

Jn

Judä dein Gesicht / der Dich nur will betrüben/ Tück ausüben: HERR! so verstoß mich nicht/ da ich Dich treu will lieben.

4.

Ich nah'/ Erlöser/ mich zu Dir/ die Freyheit ist genommen: Verschmähe nicht den Kuß von mir/ der Du mich selbst heist kommen. Mein Hertz will Dich/ der Sünder Heil/ umarmen/ doch mit schämen und Buß-grämen: So soll den besten Theil/ Dich/ niemand von mir nehmen.

5.

Ich halte Dich: stärck Du den Schluß Dich nimmermehr zu lassen/ bis mich wird deiner Gnade Kuß in jenem Reich umfassen / wo sich stets Treu und Warheit küßt / von denen reine Freuden niemal scheiden: und mir den Trost versüßt/ was bitter war zu leiden.

6.

Mein Freund / (fragst du den falschen Feind bald) warum bist du kommen? und zeigst / als treuer Seelen-Freund / wie leicht er aufgenommen und Gnad- umarmet werden solt: im Fall er nur in Reue Dich aufs neue/ mit Glauben küssen wolt': O Hertz von fester Treue.

7.

Erinnere Deiner Freundschafft mich / wann Sünde mich will hertzen. Empfind ich Falschheits-Dörner Stich; so lindre Du die Schmertzen: und wann mir niemand helffen kan und Freund' in Leidens-Stunden/ sind verschwunden/ so eil/ mein Freund/ heran/ den ich stets treu erfunden.

8.

Man sucht Fackeln in der Nacht / dich helle Le-

bens-

bens-Sonne / mein Hertz / durch deinen Glantz erwacht/verlangt mit deiner Wonne und Freundlichkeit erfüllt zu seyn / bis deine Hand mit Freuden mich wird kleiden in steten Glantz und Schein/ die Nacht und Wolcken scheiden.

Auf die XVI. Passions-Betrachtung.

Nach der Melodie:

Wie nach einer Wasser-Quelle.

1.

JEsse Sanfftmuth/ hohe Liebe/ wie erhellt die Nacht eur Strahl / da des gähen Eyfers Triebe Blut-befleckten Petri Stahl: Leuchtet uns mit eurem Schein / so tieff in das Hertz hinein / daß der dunckle Zorn verschwinde / und sich JEsus Bild da finde.

2.

Meister/ der die Sanfftmuth lehret und uns selbst das Muster weißt / Gib/ daß werd' in Thun verkehret unser Wissen/ deinen Geist/ der uns immer lockt und treibt / wann das Hertz träg stehen bleibt und nicht will zu solchen Dingen / da man muß das Fleisch bezwingen.

3.

Du heist Petrum bald einstecken sein schnellschneidendes Gewehr. Will zum fechten uns aufwecken blinde Selbst-Rach Eigen-Ehr': HErr/ so sprich dem Hertzen zu / und bring solches bald in Ruh'/ eh' es wird vom Feind gefangen/ da es will den Sieg erlangen.

4.

Alsdann aber laß uns streiten munter in der

Lieb'

Lieb' und Treu / wann uns sucht von Dir zu leiten schlaue Sünden-Schmeicheley. Da der Geist leicht unterligt / wann er nicht durch Gnade siegt. Hilff / daß wir zu deinen Ehren / uns als treue Diener wehren.

5.

Lamm / führ uns auf deinen Wegen daß wir keine Wölffe seyn / und dein hoher Friedens-Segen / nehm' Hertz und Vernunfft so ein / daß der Zorn / durch Ober-Hand / nicht zerreiß das Einigkeits-Band / und die Augen so einnehme / daß man sich für Dir nicht schäme.

6.

Zörnen über eigne Sünden / ist ein Zorn der Christlich heißt. Diesen Zorn laß recht anzünden / JEsu / deinen Liebes-Geist der uns Dir gefällig macht. Frieden hast Du uns gebracht: Frieden müssen wir stets suchen und die segnen / die uns fluchen.

Auf die XVII. Passions-Betrachtung.

Nach der Singweise:

Vatter unser im Himmelreich.

1.

Mein JESU! ziehe mich nach Dir / daß Dich mein Hertz ja nicht verlier' aus dem Gesicht' / indem die Welt mir Sachen vor die Augen stellt / wodurch / wann es die Lust anblickt / ich werd' im Folgen ungeschickt.

2.

Folgt Petrus Dir von ferne nach / so wird des Eyfers Stärcke schwach / bey Dir in Liebe fest zu

stehn / ja mit Dir in den Tod zu gehn: und er erfährt in dem Palast / was Du im Saal verkündigt hast.

3.

Schaff Furcht und Eigen-Liebe weg / so folg ich auf dem Leidens-Steg Dir meinem Heyland / der sich wagt in Tod für mich / gantz unverzagt / und der Versuchung Anstoß-Stein / muß meines Muts Aufrichtung seyn.

4.

Nun siehet Dir mein Glaube nach / und danckt Dir mit der Seufzer-Sprach / daß Du in den Palast eingehst / wo Du vor deinen Feinden stehst: Dann so führst Du / mein Freund / zugleich mich zum Palast in deinem Reich.

5.

Die schuldig Dir ergebne Treu mach' in dem Willen täglich neu den Schluß / kein wanckend Rohr zu seyn / es schmeichle Lust / es stürme Pein: Du aber gib dem Willen Krafft zu thun / was Geist und Liebe schafft.

6.

HERR! ich beklag es: hilff Du mir / dann meine Stärcke kommt von Dir: wann ich Dir offtmals folgen will / so steht mein Hertz bey Knechten still: ich meine / was sonst Neigung heißt / darüber herrschen soll der Geist.

7.

Ja dieser kühnen Knechte Hauf / hält meinen Gang des Eyfers auf / und ihrer Schmeichel-Kohlen Glut / macht leichtlich kalt des Willens Mut: daher entstehet Schläfrigkeit / da es doch hohe Wachens-Zeit.

8. So

8.

So führ mich dann nach deinem Wort/ mein JEsu/ mit Dir gehend/ fort/ daß ich nicht die Begierden mehr als deines Geistes Trieb anhör': wer sich mit ihnen macht gemein / wird bald ein Knecht der Knechte seyn.

9.

Dein Liebes-Feur entzünde mich / daß bey der Wollust-Kohlen sich nicht etwan wärme mein Gemüt : dann ihre Glut/ wann sie verglüht/ schwärtzt das Gewissen / quält mit Reu. Schreib mir in's Hertz : Sey GOTT getreu.

Auf die XVIII. Passions-Betrachtung.

Nach der Melodie:

Christus der uns seelig macht.

1.

HErr der Ehren / welche Schmach wir Dir zu gefüget: wie weit gibt die Liebe nach / die durch dulten sieget ? Ein vermeßner Backen-Streich stürmt auf deine Wangen: da ich in des Satans Reich solche solt' empfangen.

2.

O Du Unschuld-reines Lamm / das den Schimpff erträget ! hat der Himmel Blitz und Flamm' von sich weg geleget / daß er nicht den Frevel strafft / durch entsetzlichs Sterben ? Ach! der Langmut stille Krafft sucht Buß / nicht Verderben.

3.

Deine Backen / höchster Schatz / sind wie ein

Wurtz-Garten / da den Wunder-Sammel-Platz / haben so viel Arten : dann hie läßt den Myrrhen-Safft bittre Wahrheit fliessen : Sanfftmuth will die holde Krafft wie Canell ausgiessen.

4.

Deine Frag / o Menschen-Freund ! die Du vorgeleget dem / der Dich / als einen Feind / so verwegen schläget / schlägt durch linde Freundlichkeit / ihn in das Gewissen / daß Trotz und Vermessenheit in sich gehen müssen.

5.

Liebster JESU / wann mich auch Trotz und Hohn bekriegen ; So lehr mich / nach deinem Brauch / durch die Sanfftmuth siegen. Waffne Du mein Hertz und Zung mit der Liebe Pfeilen / daß sie auf die Besserung meines Feinds abeilen.

6.

Folgt das schämen Schimpffen nach / Demut stoltzem Blehen ; So kan ich die liebste Rach' an den Feinden sehen : Darum wünsch' ich / daß die Sünd' in der Reu aufhöre / und das sonst verlorne Kind / wieder zu GOtt kehre.

7.

Du erdultest mir zu gut diesen Streich der Wangen : Gib mir einen tapffern Mut / daß ich mög' umfangen Schmach und Unrecht dieser Zeit / als der Sanfftmuth Proben ; Triebe / zum Gebetes-Streit ; Wecker / Dich zu loben.

8.

Du / o Schöpffer / wirst mit Hohn vom Geschöpff geschlagen : Solt ich Erde / Asch' und Don nicht auch was vertragen ? Steht in deinem

nem Buch / o GOTT! mein Nam' eingeschrieben; So wächst Ehre mir aus Spott / und den Haß trotzt Lieben.

Auf die XIX. Passions-Betrachtung.

Melodie:

Was frag ich nach der Welt?

1.

WJe leicht ist es gesagt / ich lieb' / und will GOtt lieben! will aber diese Treu Creutz und Verfolgung üben; So wird der Ries ein Kind / der Mutige verzagt: Wie schwer ist es gethan / wie leicht ist es gesagt!

2.

Vermeß dich nicht / mein Hertz: Schau Petri Hitz erkalten! Sein Hertz / das Felsen-gleich bey JEsu fest will halten / wird Wachs bey einem Wort: die Warheit heißt ihm Schertz: So quillt aus Sünde Sünd: Vermeß dich nicht / mein Hertz!

3.

Mein JESU / nur von Dir kommt Thun zu gutem Wollen / Du bist die Stärck auf die wir uns verlassen sollen. Beständigkeit an Tod / die hab ich nicht aus mir: Ich such und bitte sie / Mein JESU / nur von Dir.

4.

Ermuntre mich / mein Licht / daß ich nicht zaghafft weiche / wann mich die Trübsal prüft / daß ich im Glauben reiche die Tugend der Gedult / die um dein Creutz sich flicht. Geht mir ein Schlummer zu: Ermuntre mich / mein Licht!

5.

Du bist bey mir im Tod! solt ich in Noth verzagen? will listig Feind und Welt / ob ich Dich kenne / fragen; So mache mein Gemüt kein furchtsams Laugnen roth: Die Hoffnung jauchz' in mir: Du bist bey mir im Tod!

6.

Ja / ja / ich kenne Dich / und Du erkennst die Deinen. Du läßt aus deinem Fleisch der Gottheit Strahlen scheinen / Du HERR in Knechts-Gestalt: Du Hirt / der willig sich für seine Schafe gibt: Ja / ja / ich kenne Dich.

7.

Erkenne mich / mein GOtt / jetzt und zu allen Zeiten / wann ich zu Dir die Händ' im Glauben werd' ausbreiten und meine Seel' umringt der Widersacher Rott: Wann mich mein Freund nicht kennt: Erkenne mich mein GOtt!

8.

Du liebst und hast Gedult: der Laugnende muß zeugen / der dreymal freventlich die Warheit kan verschweigen / eh zweymal kreht der Hahn: Du stellest Straff der Schuld nicht an die Seite gleich: Du liebst und hast Gedult.

9.

Hab / HERR / Gedult mit mir! wann ich auch unterlasse / zu thun / was mir gebührt / und nicht die Sünde hasse / die Dir zu wider ist: Verstoß mich nicht von Dir. Wart auf die Besserung: Hab / HERR / Gedult mit mir!

Gedancken über die Dornen-Krone JESU.

Nach der Sing-Weise.

Christus der uns seelig macht.

1.

HEiligs Haupt / für dessen Macht Erd und Himmel knien / wie seh' ich dich nun verlacht Dornen überziehen? warum hüllest Du den Glantz deiner Schönheit-Strahlen / unter diesen Stachel-Krantz der nichts hat als Qualen?

2.

Ach! die Liebe treibet Dich / Retter meiner Seelen / manchen scharffen Dornen-Stich / welche nicht zu zehlen / darzureichen Haupt und Blut: daß mich nur nicht hönte die verdiente Höllen-Glut und mit Schwefel krönte.

3.

Dein Schimpff soll / o Bräutigam! deiner Braut Schmach decken: und Du steckst / o GOttes-Lamm! in den Dornen Hecken / daß Du Rosen Krafft und Zier brachtest Sünden-Krancken: wie soll ich Dir doch dafür / treuer JEsu / dancken?

4.

Neige her dein Haupt / mein Licht / laß den Glauben küssen / was aus deiner Stirne bricht / mit Rubinen-Flüssen. Pflantz die Dornen in mein Hertz / welches Staub und Erde / daß es meide Sünden-Schertz / und dein Garten werde.

5.

Dein zerrißtes Haupt druck mir tieff in die Gedancken / daß sie nimmermehr von Dir weichen

oder

oder wancken / wann aus falscher Blumen Lust Reitzung mich anwehet / die hernach doch in der Brust tausend Stacheln säet.

6.

Führ mich immerfort / mein Heil / auf den Dornen Wegen / die / nach einer kleinen Weil' / edlen Glaubens-Segen der geängsteten Gedult überhäuffig bringen / daß sie kan von deiner Huld / Gnad-erfreuet singen.

7.

Ich / dein Glied / darff / JEsu / mich nicht der Dornen schämen / und ich will so kurtzen Stich auch mit Danck annehmen: dann er dienet zur Artzney mir in dem Gemüte / daß es leer von Welt-Lust sey / voll von deiner Güte.

8.

Dieses bitt ich ferner noch / JEsu / dem ich eigen / laß mir deine Dornen doch Trost und Rosen zeigen / wann die letzte Lager-Statt mir auf Dornen bettet / daß ich freudig / ob gleich matt / halte / was mich rettet.

9.

Stell mich unter diese Kron' / Du mein liebstes Leben / wann dein strenger Richter-Thron / wird Vergeltung geben. So weiß ich der Eyfer-Blitz muß von mir weggehen / und Du wirst auf deinem Sitz / mich gekrönt erhöhen.

E N D E.

$$\frac{\frac{80}{153}}{\frac{5}{100}} = \frac{1}{2}$$

$$\frac{\frac{5}{100}}{\frac{80}{153}} = \frac{153}{1600}$$

$$\frac{153}{1600} + \frac{1}{2} = \frac{153}{1600} + \frac{800}{1600} = \frac{953}{1600}$$

235/38

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dessler, Wolfgang Christoph,

Seel-erfrischende und von den Dornen des schmerzhafften Leidens Jesu eingesammlete Blut- und Liebes-Rosen, oder Andächtige Betrachtungen der unergründlichen Liebe Jesu gegen die Menschen, in Erdultung so vieler Schmerzen, und endlich gar des schmählichen Creutz-Todes mit einem

Nürnberg 1723

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 571
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290453-9
VD18 12395587-001